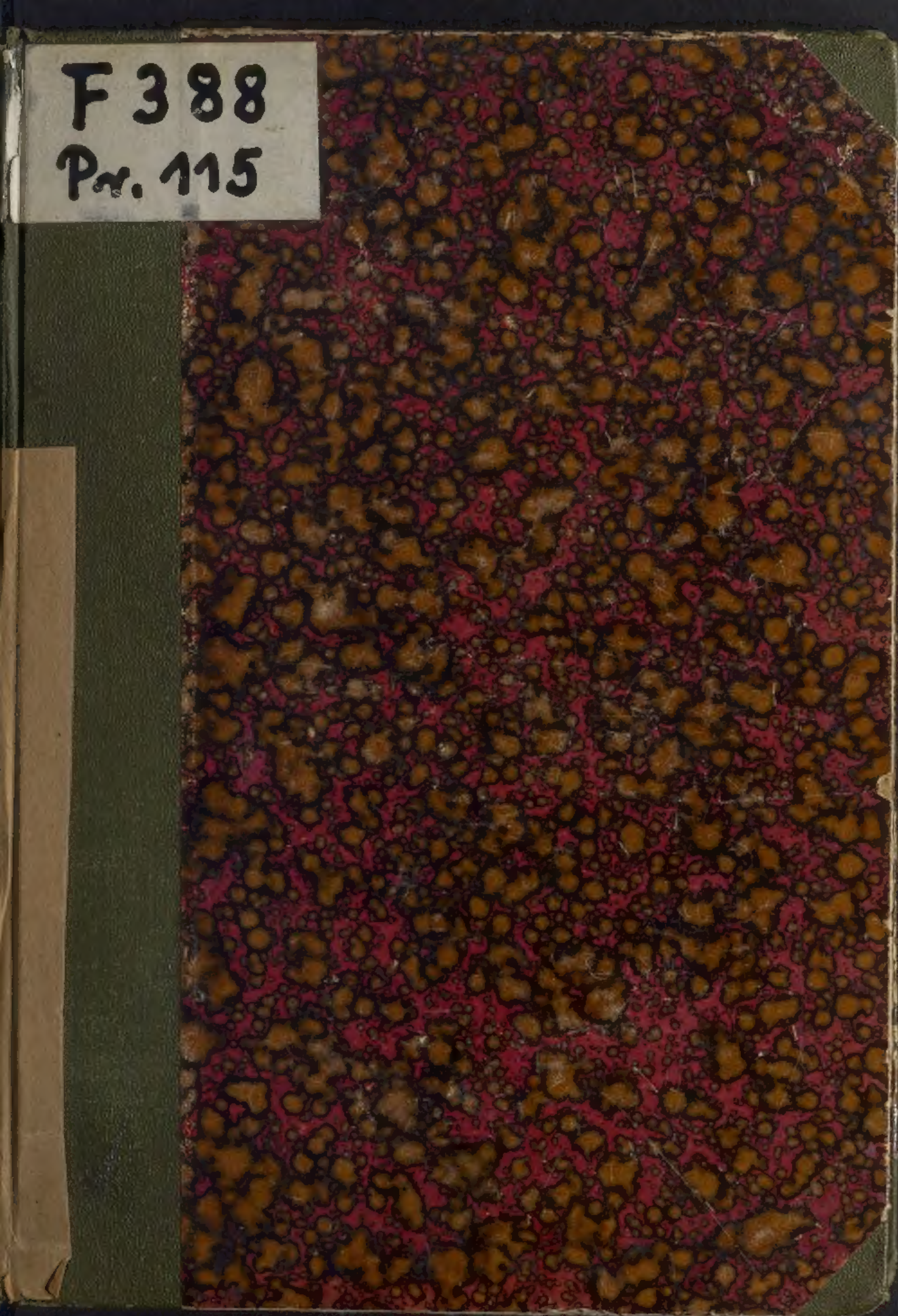
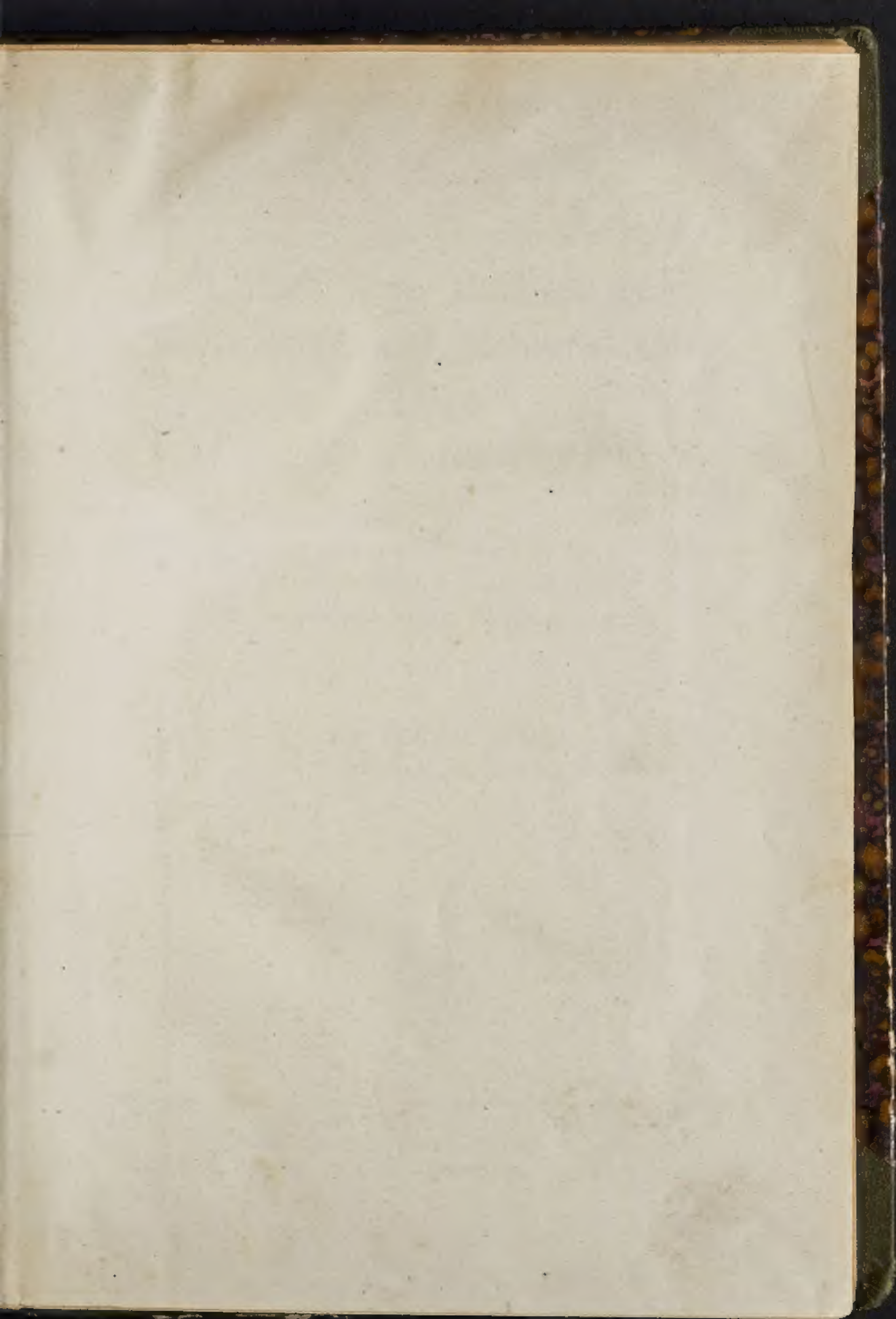


F 388

Pr. 115





Erinnerungsblätter. 115.

4361-1

~~Mo 68~~

Das ~~Mo. 4361~~

II. Kurhessische Bataillon des
Niedersächsischen Fußartillerie-Regts.

Nr. 10

~~1926-4361~~ 68

Unter Mitwirkung von Oberleutnant d. R. a. D. Dr. Winkelmann
und Oberleutnant a. D. Dr. Ernst
nach den amtlichen Kriegstagebüchern bearbeitet

von

Pfarrer Hellmut Gießen

Oberleutnant a. D.



Pr. 115

Dibenburg i. D. / Berlin 1924

Verlag von Gerhard Stalling, Dibenburg
Gründungsjahr der Firma 1789
Druck: Buchdruckerei Hermann Freyhoff, Dranienburg.

Wohlfahrtsbuch
Münster i. W.
8. Division - Wohlfahrt

524

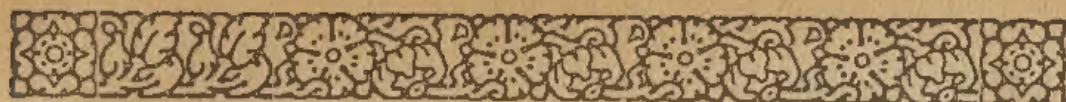
Handwritten musical notation and text:
Handwritten musical notation on a staff.
1844. d



Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Gesamtwort von Major a. D. Hinz	7—8
Vorwort des Herausgebers	9—11
Ehrentafel des II / Fuß 10	12—14
Uebersicht über die Schlachten und Gefechte	15—16
1. Hauptabschnitt: Mobilmachung und Bewegungstriege	17—28
2. Hauptabschnitt: Die Schlacht an der Aisne, bei Craonne und Hurtebise	29—36
3. Hauptabschnitt: Die Schlacht bei Ypern	37—58
4. Hauptabschnitt: Vor Verdun	59—75
5. Hauptabschnitt: An der Ostfront	76—102
a) Die Verteidigungsschlacht im Schimes-Bez. Gebiet	76—89
b) Stellungskämpfe und Abwehrschlacht b. Dünaburg	89—102
6. Hauptabschnitt: An der Westfront im Jahre 1918	102—132
a) Stellungskämpfe im Oberelsaß	102—108
b) Die Schlacht bei Armentières	108—112
c) Stellungskämpfe in Flandern und Schlacht um den Kemmel	112—116
d) Stellungskämpfe auf den Maashöhen	116—121
e) Stellungskämpfe und Angriffsschlacht in der Champagne	121—125
f) Auf dem Übungsplatz Longuehon	125
g) Stellungskämpfe im Oberelsaß	125—130
h) Rückmarsch und Demobilmachung	130—132
Liste der Verwundeten	133—141

	Seite
Uebersicht über Verluste und Auszeichnungen	141
Liste der E. K. I	142
Liste der E. K. II	143—160
Verzeichnis der Führer und Offiziere	161—166
Munitionsverbrauch	166
Erfahgestellung	166—167
Verluste an Pferden	167



Geleitwort.

Breisach, den 3. August 1924.

Zehn Jahre sind vergangen, seit der furchtbare Weltenbrand entflammte, der Europa friedlos machte und unser armes deutsches Vaterland in das grauensvollste Unglück stürzte. Aus einem stolzen, geachteten und mächtigen Reich wurde nach einem vierjährigen Heldenkampf mit fast allen Nationen der Welt ein armes gequältes Volk, entrechtet und geknechtet von übermütigen Siegern. Deutschland war zu groß geworden, 1870/71 hatte es den empfindlichen französischen Nationalstolz durch die wohlverdienten Hiebe, die es den damaligen Friedensbrechern erteilte, verletzt. Der französische Traum von der Beherrschung des Rheins war durch die Besiznahme uralter deutscher Gaue, Elsaß-Lothringens, erbarmungslos zerstört. Der Gedanke der Revanche, der Rückeroberung jener Lande beherrschte seit dieser Zeit die französische Politik. England sah sich durch das Emporblühen der deutschen Industrie und deutschen Handels in seiner Stellung als Welthandelsmacht und unumschränkte Beherrscherin der Meere bedroht. Rußland fühlte sich in seinen Plänen, Konstantinopel zu erobern, gehemmt.

Deutschland ist zu vernichten, das war das Ziel jenes Dreiverbandes. Alle ihre politischen und militärischen Maßnahmen waren nur durch diesen einen Gedanken geleitet. Noch haben sie ihre Vorbereitungen nicht ganz vollendet, da wirkt jener scheußliche Mord in Serajewo wie ein Funke im Pulverfaß. Ohne die Schuld und gegen den Willen Deutschlands entbrennt aus dem österreichisch-serbischen Streitfall der Weltkrieg.

Das Vaterland ist in Gefahr, dieser Gedanke erfüllt das ganze Volk ohne Unterschied des Standes, Berufes oder der Partei. Den aus geruhfamer Sicherheit jäh aufgeschreckten Deutschen kommt es blühtartig zum Bewußtsein, es geht um Sein oder Nichtsein. In heller Begeisterung strömen alle zu den Waffen, der innere Hader ist vergessen.

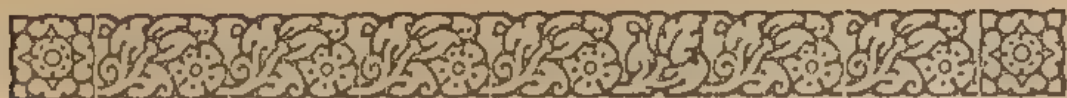
Der eherne Waffengang beginnt, zehn Jahre sind seitdem vergangen. 4½ Jahre dauert der grandiose Kampf. Mit stolzer Freude gedenken wir der Heldentaten unserer Feldgrauen, ihrer Siege, ihres Ringens gegen die Armeen der ganzen Welt, ihres Ausharrens trotz feindlicher Ueberlegenheit an Zahl und Material, jener Männer, die die Feinde von unserer Heimatde ferngehalten haben. Den Anteil, den II/10 am Weltkriege genommen hat, soll in großen Zügen das folgende Heft schildern. Es soll die Erinnerung zurückrufen an große und ernste

Stunden, an schweren Kampf, an treue Kameradschaft. Es sollen auch nicht die ruhigeren Tage vergessen werden, wo nach gewaltigen Kämpfen eine Erholung möglich war und im Kameradentreise auch frohe, sorglose Stunden verlebte wurden. Bilder sollen wieder erstehen von der verlorenen Garnison Straßburg, von den Schlachtfeldern im Elsaß und in Lothringen, von der flandrischen Ebene, von dem granatdurchwühlten, trostlosen Trichterselde der Hölle „Verdun“, von den froststarrenden siebenbürgischen Bergen, von den unendlich eintönigen, melancholischen Schneefeldern Rußlands. Gedenken wollen wir der treuen elsässischen Kameraden, die bis zuletzt mit uns die Grenzen ihrer engeren Heimat geschützt haben. Es sollen die Namen derjenigen, die in selbstloser Aufopferung Höchstes gewagt und tapfere Taten vollbracht haben, vor der Vergessenheit bewahrt werden.

Vor allem aber sei dieses Büchlein ein Denkmal für die Helden des II/10, die ihre Treue für ihr Vaterland mit ihrem Herzblut besiegelt und die freudig den harten, grausen Schlachtentod erlitten haben, hoffend, daß auch ihr Opfer dazu beitragen werde, den Feind aus Deutschland fern zu halten, den lebenden Brüdern und den kommenden Geschlechtern ein freies deutsches Land zu bewahren. Sie ruhen nun in fremder Erde; Deutschlands Größe, für die sie geblutet und gelitten, ist dahin. Prahlende Franzosen quälen und martern unsere Volksgenossen an Rhein und Ruhr. Düstere und trauriger denn je liegt unsere Zukunft vor uns, nachdem die Deutschen nach unerhörten Kampf- und Siegesjahren unter der Uebermacht der Feinde zusammengebrochen und, listigen feindlichen Versprechungen folgend, ihr gutes Schwert aus der Hand gelegt hatten. Sollen aber alle die Hunderttausende der Besten der Deutschen umsonst geopfert sein? Nein und nimmermehr. Wir alten Mitkämpfer wollen die Hoffnung auf die Rettung Deutschlands nicht aufgeben. Wir wollen uns daran erinnern, wie wir in jenen großen Zeiten gemeinsam gestritten und gelitten und treue Kameradschaft gehalten haben; denn nur die gleiche treue Waffenbrüderschaft, das Verschwinden des inneren Haders und des gegenseitigen Mißtrauens unter den Volksgenossen, die wahre Volksgemeinschaft und heiliger Opfer Sinn werden Deutschland freimachen.

So soll auch dieses Buch, für dessen liebevolle Bearbeitung den Verfassern der einzelnen Abschnitte, den Herren Oberleutnant d. Res. a. D. Dr. Winkelmann, Oberleutnant a. D. Dr. Ernst und Oberleutnant a. D. Pfarrer Gießen, Dank ausgesprochen wird, seinen Weg in die Hände der Kameraden von II/10 nehmen und mit dazu beitragen, die Erinnerung an den großen Krieg zu bewahren und damit den Glauben an Deutschlands Zukunft zu erhalten und zu stärken. Dieses ist der schlichte Geleitwunsch, den ihm der letzte Kommandeur des II/10 mitgeben kann. In alter treuer Kameradschaft.

Eduard Hinge, Major a. D.



Vorwort.

„Aus den Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles vom 10. Januar 1920 (Teil V, Artikel 159–213) über die Land-, See- und Luftstreitkräfte erkennt man, welche Waffen dem Feinde im Kriege den meisten Abbruch getan haben. Sie bestehen nicht mehr und dürfen, solange der Friedensvertrag seine Geltung hat, nicht wieder entstehen. Die deutsche schwere Artillerie des Feldheeres, die Unterseeboote der deutschen Marine, die deutschen Land- und Marineluftstreitkräfte sind dahin!

Mag sein, daß die deutsche schwere Artillerie während des Krieges bei anderen Waffen nicht immer beliebt war, zugegeben auch, daß sie nicht zu allen Zeiten und an jedem Ort ganz auf der Höhe gewesen ist, ein besseres — wenn auch noch so trauriges — Zeugnis der überragenden Kriegstüchtigkeit der deutschen schweren Artillerie konnte den „schweren Bomben“ und ihrem Material nicht ausgestellt werden, als es die Feinde durch ihr völliges Verbot im Friedensvertrage getan haben. Die Erkenntnis, daß Menschenmassen den Krieg allein nicht durchsetzen konnten, daß die stets am schwersten kämpfende und am meisten leidende Infanterie im treuen Verein mit den Pionieren im Laufe des Krieges einen immer stärkeren Rückhalt an der Artillerie haben mußte, daß schließlich der Krieg immer mehr zum Materialkrieg wurde, wirkte auf die Entwicklung unserer Waffe in ganz besonderem Maße fördernd. Die schwere Artillerie wurde allmählich zur zweitstärksten Waffe des Heeres. Das Fuß Artl.-Regt. 10 Straßburg-Elßaß im Frieden den Regimentsstab, zwei schwere Feldhaubitzenbataillone und eine Bestandsabteilung umfassend — stellte im Laufe des Krieges über 60 Formationen auf, bildete nahezu 17 000 Rekruten aus und sandte insgesamt fast 40 000 Soldaten ins Feld. —

Das Niedersächsische Fußartillerie-Regiment Nr. 10 ist aus zwei „Kompagnien“, die beim Kampfe um Verdun und bei der Belagerung und Eroberung Straßburgs (24. September) im Kriege 1870/71 mitwirkten, entstanden. Mit der Zurückgewinnung des deutschen Elßaß hielt es am 19. Mai 1871 seinen Einzug in Straßburg. Mit dem Verluste Elßaß-Lothringens — fast 50 Jahre später — ging das Regiment unter, nachdem es über vier Kriegsjahre hindurch an allen Fronten in West und Ost mit seinem schweren Geschütz entscheidend und ruhmreich gekämpft hatte. Die Tradition des Regiments wird im kleinen Reichsheer

weiter geführt durch die 8. Batterie Artillerie-Regiments Nr. 6 in Hannover, deren Batterieangehörige hierzu ein sichtbares Zeichen an ihrem Anzug tragen werden. —

Der Erfatz des Regiments rekrutierte sich in der Hauptsache aus Niedersachsen: Hannover, Braunschweig, Westfalen, Rheinland und Friesland, aber auch viele Elsässer standen in seinen Reihen. In stolzer und wehmütiger Erinnerung denken wir an die tüchtigen lieben Elsässer, die vier Jahre lang Schulter an Schulter in treuester Kriegskameradschaft mit uns für das deutsche Vaterland gekämpft und geblutet haben. —

Die Besonderheit der Waffe brachte es mit sich, daß das Regiment während des Krieges niemals in geschlossenem Verbands kämpfte. Die geschlossene Einheit blieb das selbständige Bataillon. Während das I. Bataillon im Westen kämpfte, marschierte das II. im Osten und der Regimentsstab wiederum war an dritter Stelle in Kampftätigkeit. Aus diesem Grunde muß die Herausgabe von „Erinnerungsblättern“ für das ganze Regiment in einem Hefte unterbleiben, da sie einerseits viel zu umfangreich und innerhalb der Formation zusammenhanglos, andererseits zu kostspielig wäre. Um möglichst vielen die Anschaffung dieses Erinnerungsbüchleins zu ermöglichen, werden die „Erinnerungsblätter“ für die einzelnen Formationen getrennt hergestellt und gedruckt.“*) Die Erinnerungsblätter des I/10 sind bereits im Jahre 1922 erschienen.

Das II. Kurhessische Bataillon, dessen Erinnerungsblätter hier folgen, ist als hespanntes f. F. S. Bataillon in den Krieg gezogen und hat drei Jahre im Westen und ein Jahr im Osten gekämpft. Aisne, Operm, Verdun, Dürenburg, Riga und Kemmel zeugen von seinen Taten. Das Hauptkampfjahr war das Jahr 1916. Weitaus die größere Hälfte aller Verluste an Mann und Pferd und 35 vom Feinde zerstörte Geschütze sprechen für die furchtbaren Kampftage der Hölle von Verdun. Auch die im Jahre 1916 abgegebene Schußzahl ist in den anderen drei Kriegsjahren zusammen nicht wieder erreicht worden.

Die Jahre 1914/15 wurden von Herrn Regierungsrat Dr. Winkelmann, Oberleutnant d. R. a. D., während des Krieges bei 5/10, das Jahr 1916 von Herrn Dr. Ernst, Oberleutnant a. D., während des Krieges bei 7/10 und Stab, die Jahre 1917 und 1918 von dem Unterzeichneten, während des Krieges bei 7/10 und Stab als Adjutant, bearbeitet. An den Darstellungen meiner Mitarbeiter habe ich, abgesehen von der Einfügung einiger Notizen über Veränderungen in der Führung und über Auszeichnungen, nichts geändert. Die Listen über die Toten, Verwundeten und Auszeichnungen habe ich im Reichsarchiv

*) Aus Artillerieheft Nr. 12: Das I. hannoversche Bataillon des Niedersächsischen Fuß-Art.-Rgts. Nr. 10, von Helmuth Wendlandt. Seite 8 ff.

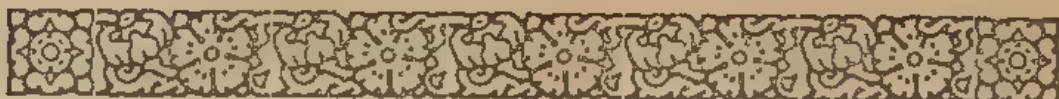
Hannover auf Grund der Kriegsranklisten und Kriegstammrollen mit möglichst großer Sorgfalt aufgestellt, doch mögen manche Fehler unterlaufen sein, da die Akten oft die gewünschte Genauigkeit vermissen ließen. Als Dienstgrad ist in den Listen der beim Bataillon zuletzt erreichte angegeben, da es sich nicht feststellen ließ, welcher Dienstgrad bei der Verwundung oder Auszeichnung bekleidet wurde. Die Statistik über den Munitionsverbrauch ist auf Grund der Kriegstagebücher der Batterien aufgestellt.

Zu danken habe ich an dieser Stelle allen Kameraden, die an dem Zustandekommen dieser Blätter mitgearbeitet haben, besonders den Herren Dr. Winkelmann und Dr. Ernst, ferner der Regimentsvereinigung des Fußartillerie-Rgts. 10, die durch die Bereitstellung der nötigen Mittel mir die Arbeit im Reichsarchiv Hannover ermöglicht hat, Herrn Oberleutnant a. D. Dr. Wendlandt, von dem die Anregung zu dieser Arbeit ausgegangen ist und der mir jederzeit mit Rat und Tat in entgegenkommendster Weise zur Seite gestanden hat und endlich meinem Schwaager, Herrn Gerhard Nid, der mir bei der Aufertigung der verschiedenen Listen treulich geholfen hat.

So möge denn dieses Büchlein hinausgehen und die Erinnerung an die großen Taten des 11/10 in den Herzen der Kameraden wachrufen und lebendig erhalten, bis wir dereinst wieder in einem glücklicheren deutschen Vaterlande leben können.

Pfarrhaus Sulzbach bei Apolda, 25. August 1924.

Helmut Gießen.



Ehrentafel des II. Fußs. 10.

Nr.	Stab	Dienstgrad	Namen	Datum	Kampfabchnitt
1	Stab	Leutnant d. R.	Kloß	16. 3. 16	Verdun
2	5/10	Gefreiter	Berthoff	2. 11. 14	Ypern
3	"	Gefreiter	E. nge	2. 11. 14	"
4	"	Kanonier	Weiß	2. 11. 14	"
5	"	Kanonier	Gallerley	10. 11. 14	"
6	"	Hauptmann	Hemming	22. 12. 14	"
7	"	Obergefreiter	Bod	24. 1. 15	"
8	"	Leutnant	Holzer	15. 4. 15	"
9	"	Vizefeldwebel	Baldamus	8. 5. 15	"
10	"	Gefreiter	Haberer	4. 7. 15	"
11	"	Unteroffizier	Busch	26. 8. 15	"
12	"	Kanonier	Breitenfeld	13. 3. 16	Verdun
13	"	Unteroffizier	Fost	15. 3. 16	"
14	"	Hauptmann	Rüden	21. 3. 16	"
15	"	Obergefreiter	Menge	30. 3. 16	"
16	"	Obergefreiter	Barl	24. 4. 16	"
17	"	Kanonier	Kelpinski	26. 4. 16	"
18	"	Kanonier	Högenß	22. 5. 16	"
19	"	Gefreiter	Risser	15. 11. 16	"
20	"	Kanonier	Wiendel	15. 11. 16	"
21	"	Kanonier	Mörtschbacher	19. 4. 18	Kemmel
22	"	Kanonier	Specht	26. 4. 18	"
23	"	Gefreiter	Handschad	15. 7. 18	Champagne
24	"	Obergefreiter	Winger	15. 7. 18	"
25	"	Vizefeldwebel	Schwindler	15. 7. 18	"
26	"	Unteroffizier	Kelag	15. 7. 18	"
27	"	Unteroffizier	Rampold	15. 7. 18	"
28	"	Kanonier	Meyer II	15. 7. 18	"
29	"	Kanonier	Harland	15. 7. 18	"
30	"	Kanonier	Schwabe	15. 7. 18	"
31	"	Kanonier	Reinecke	15. 7. 18	"
32	"	Leutnant d. R.	Roblmeier	26. 7. 18	"
33	"	Kanonier	Hoher	23. 3. 19	Elfaß
34	6 10	Kanonier	Rühne	13. 9. 14	Graonne
35	"	Obergefreiter	Rieß	22. 9. 14	"
36	"	Kanonier	Dolder	22. 9. 14	"
37	"	Kanonier	Oppermann	22. 9. 14	"
38	"	Kanonier	Bilger	22. 9. 14	"
39	"	Hauptmann	Zietisch	2. 11. 14	Ypern
40	"	Leutnant	Doering	2. 11. 14	"

Off Nr.	Form.	Dienstgrad	Namen	Datum	Kampfabschnitt
41	8 10	Feldunterarzt	Rudhardt	2. 11. 14	Ypern
42	"	Kanonier	Samidzki	7 12 14	"
43	"	Kanonier	Nikolajewski	23. 4. 15	"
44	"	Unteroffizier	Brebes	8. 7. 15	"
45	"	Kanonier	Käding	27. 9. 15	"
46	"	Vizefeldwebel	Hellweg	20. 10. 15	"
47	"	Kanonier	Salzmann	29. 2. 16	Verdun
48	"	Leutnant d. R.	Gaier	29. 2. 16	"
49	"	Fahrer	Jentsens	7. 5. 16	"
50	"	Unteroffizier	Roesler	8. 5. 16	"
51	"	Obergefreiter	Brinkmann	8. 5. 16	"
52	"	Kanonier	Wetterwald	22. 5. 16	"
53	"	Unteroffizier	Gieser	2. 6. 16	"
54	"	Kanonier	Koschitzki	2. 8. 16	"
55	"	Kanonier	Henn	3. 8. 16	"
56	"	Kanonier	Paßmann	3. 11. 16	"
57	"	Unteroffizier	Fintenbrink	22. 7. 17	Dünaburg
58	"	Fahrer	Kuhrt	25. 4. 18	Kemmel
59	"	Segeant	Kaiser	6. 5. 18	Flandern
60	"	Obergefreiter	Papensfuß	30. 6. 18	Maasböden
61	7 10	Kanonier	Müller	16. 8. 14	Elfaß-Lothringen
62	"	Fahrer	Verlitz	28. 8. 14	Lothringen
63	"	Unteroffizier	Ott	23. 9. 14	Graonne
64	"	Unteroffizier	Holzmann	25. 9. 14	Graonne
65	"	Kanonier	Jö-n	15. 10. 14	Graonne
66	"	Kanonier	Gutt	18. 10. 14	Graonne
67	"	Kanonier	Hüther	3. 12. 14	Ypern
68	"	Kanonier	Kal'er	17. 12. 14	"
69	"	Leutnant	Schlunt	4. 1. 15	"
70	"	Kanonier	Heddel	21. 4. 15	"
71	"	Kanonier	Meier	19. 12. 15	"
72	"	Vizefeldwebel	Baumeder	3. 3. 16	Verdun
73	"	Obergefreiter	Rindt	3. 3. 16	"
74	"	Leutnant d. R.	Bogel	7. 3. 16	"
75	"	Unteroffizier	Roose	3. 3. 16	"
76	"	Kanonier	Bengel	21. 3. 16	"
77	"	Kanonier	Zarosch	25. 3. 16	"
78	"	Gefreiter	Hemfemeher	12. 4. 16	"
79	"	Kanonier	Rojahn	2. 5. 16	"
80	"	Kanonier	Spewski	3. 6. 16	"
81	"	Unteroffizier	Stampe	3. 6. 16	"
82	"	Kanonier	Hemmelskamp	26. 9. 16	"
83	"	Fahrer	Banaszka	12. 11. 16	"
84	"	Kanonier	Riechmann	18. 6. 17	Dünaburg
85	"	Gefreiter	Krause	18. 8. 17	"
86	"	Gefreiter	Brennede	18. 8. 17	"
87	"	Fahrer	Schädelholz	19. 10. 17	"
88	"	Kanonier	Epe	8. 3. 18	Elfaß
89	"	Kanonier	Gvers	8. 3. 18	"
90	"	Kanonier	Rudolf	29. 3. 18	"
91	"	Kanonier	Friedrich	29. 3. 18	"

Ord. Nr.	Form.	Dienstgrad	Namen	Datum	Kampfabschnitt
92	7 10	Obergefreiter	Buschmann	17. 4 18	Kemmel
93	"	Leutnant d.R.	Hurt	13. 11. 18	Rückmarsch
94	"	Kanonier	Weber	18. 12 18	"
95	M. R. 5/10	Gefreiter	Dannemann	8. 8. 14	Elß
96	"	Kanonier	Juskowiat	1. 9 16	Verdun
97	"	Kanonier	Zimny	24. 8. 16	"
98	M. R. 6/10	San Gefr.	Braun	21. 2 16	"
99	"	Unteroffizier	Bornert	15. 8 16	"
100	"	Vize-Wachm.	Blaes	20. 8 16	"
101	"	San Soldat	Kastilan	23. 9 16	"
102	M. R. 7 10	Unteroffizier	Bohle	6. 3. 16	"
103	"	Fahrer	Glenide	14. 3 16	"
104	"	Gefreiter	Pippold	11. 4 16	"
105	"	Fahrer	Muhwedel	11. 6 16	"
106	"	Fahrer	Busch	16. 6. 16	"
107	"	Kanonier	Albert	16. 6. 16	"
108	"	Kanonier	Rothan	16. 7 16	"
109	"	Unteroffizier	Roenneder	30. 7 16	"
110	"	Fahrer	Bub	20. 9 16	"
111	"	Fahrer	Forschner	17. 1. 18	Elß



Uebersicht

über die Schlachten und Gefechte, an denen II/Fuß 10 teilgenommen hat.

Beim XV. U. R.

Gefecht bei Sennheim-Mühlhausen, 9.—10. 8. 14;
Schlacht in Lothringen, 20.—22. 8. 14;
Schlacht vor Nancy-Epinal, 23. 8. bis 5. 9. 14;
Kämpfe an der Aisne, 13. 9. bis 19. 10. 14;
Schlacht bei Ypern, 30. 10. bis 24. 11. 14;
Stellungskämpfe an der Yser, 1. 12. 14 bis 21. 4. 15;
Kämpfe um Ypern, 22. 4. bis 25. 5. 15;
Stellungskämpfe an der Yser, 26. 5. bis 31. 12. 15;
Schlacht bei Verdun, 21. 2. bis 9. 9. 16;
Stellungskämpfe vor Verdun, 10. 9. bis 15. 10. 16.

Beim XVIII. R. R.

Stellungskämpfe vor Verdun, 16. 10. bis 25. 11. 16.

Bei der 8. bayer. R. D.

Verteidigungsschlacht im Glimmes-Uz-Gebiet, 26. 12. 16 bis 4. 5. 17.

Bei dem R. u. R. 24. J. T. D. Rdo.

Erstürmung des Solymtar und Kämpfe im Czobanostal, vom
8. 2. bis 26. 3. 17 (nur 6/10).

Bei der 77. R. D. und 5. E. D.

Stellungskämpfe und Abwehrschlacht bei Dünaburg, 17. 5. 17 bis
5. 1. 18

Bei der 16. Ldw. D.

Stellungskämpfe und Abwehrschlacht zwischen Krewo—Smorgon
—Narotschsee Iweretsch, 30. 6. bis 12. 8. 17 (nur 6/10).

Bei der 203. J. D.

Stellungskämpfe an der Düna, 14. 8. bis 31. 8. 17 (nur 6/10).

Bei der 1. Garde Div.

Schlacht um Riga und Stellungskämpfe an der Düna, 1. 9. bis
14. 9. 17 (nur 6/10).

Bei der 4. Kav. Div.

Erstürmung des Brückenkopfes Jakobstadt, 21.—22. 9. 17 (nur 6/10).

Bei der 105. J. D.

Stellungskämpfe vor Kreuzburg—Rosenhusen, 23.—27. 9. 17
(nur 6/10).

Bei der 88. J. D. und 3. J. D.

Stellungskämpfe vor Dinaburg, 29. 9. 17 bis 5. 1. 18 (nur 6. 10).

Bei der 44. L. D.

Stellungskämpfe im Oberelsaß, 28. 1. bis 9. 4. 18.

Bei der 235. J. D.

Schlacht bei Armentières, 12. -18. 4. 18.

Bei der 38. J. D.

Stellungskämpfe in franz. Flandern und Schlacht um den Kemmel,
19. 4. bis 28. 4. 18.

Bei der 235. J. D.

Stellungskämpfe in Flandern und im Artois, 29. 4. bis 14. 5. 18.

Stellungskämpfe auf den Maashöhen bei Lamorville-Épada und
St. Mihiel, vom 16. 5. bis 18. 6. 18.

Bei der 201. J. D.

Stellungskämpfe bei St. Mihiel und im Walde von Willy und
Apremont, 25.-27. 5. 18.

Bei der 10. L. D.

Stellungskämpfe bei Manheulles-Sault, auf den Maashöhen bei
Combres und Les Éparges, 31. 5. bis 2. 6. 18.

Bei der 5. L. D.

Stellungskämpfe zwischen Maas und Mosel am Mont und
Montsec, 11.-16. 6. 18.

Bei der 8. Bayr. R. D.

Stellungskämpfe bei Richécourt, Seicheprey und Flirey, 17. bis
20. 6. 18.

Beim XIII. (1. R. G.) A. R.

Stellungskämpfe und Angriffsschlacht an der Marne und in der
Champagne, 5.-31. 7. 18.

Bei der 30. bayr. R. D.

Stellungskämpfe im Oberelsaß, 28. 8. bis 11. 11. 18.



Wester v. Thielmann Brüning Bilsch Gieken Albrecht Drensfuß
Kloß Hinke Brodhaus
1918





I. Hauptabschnitt:

Mobilmachung und Bewegungskrieg

vom 1. 8. bis 11. 9. 1914.

I. Mobilmachung.

Der Mobilmachungsbefehl trifft II 10 in seinem alten Standort, in Straßburg i. E. Die 5. Batterie ist bereits am dritten Mobilmachungstage marschbereit, die I. M. R. am vierten, das ganze Bataillon am achten Mobilmachungstage, dem 9. August.

II. Gesamtlage.

In den ersten Augusttagen hatte der deutsche Vormarsch nach Belgien begonnen, am 6. August fiel Lüttich. Die deutschen Armeen waren im Aufmarsch. In der Gegend von Straßburg i. E. wurde die 7. Armee versammelt, bestehend aus dem XIV. und XV. A. R. und dem XIV. Res. A. R. Den Oberbefehl über die 7. Armee führte Generaloberst von Heeringen, II 10 unter Major Schunk gehörte zum XV. A. R. unter General von Deimling. Die Batterien unterstanden wechselnd der 30. und 39. I. D. Die 7. Armee bildete den linken Flügel des deutschen Aufmarsches und kämpfte mit ihren vordersten Teilen auf den Pfaffhöhen der Vogesen gegen die 1. französische Armee, die schon am 6. August die Vogesenspässe besetzt hatte, um in die Rheinebene vorzudringen. In den ersten Tagen nach der Mobilmachung brachen die Franzosen aus der Belforter Senke und dem Tal der Thur hervor. Am 8. 8. besetzten sie Sennheim und Mülhausen und standen in Stellung vom Ausgang des Thurtals bei Sennheim über Mülhausen bis in die Rheinebene. In französischen Händen waren außerdem Altkirch und eine Linie von dort bis Pfirt.

III. Gefecht bei Mülhausen.

(9. und 10. August.)

Wegen die mit der Front nach Norden gerichtete französische Stellung bei Sennheim und Mülhausen richtete sich ein Stoß, der von Teilen der 7. Armee (XIV. und XV. A. R.) geführt wurde. Das Gefecht ist im II 10 bekannter unter der Bezeichnung „Gefecht bei Sennheim“

Vom 8. auf den 9. 8. wird das Bataillon mit der Bahn nach Solmar transportiert und marschiert von dort in Richtung auf Sennheim bei glühender Hitze. Das XIV. A. R. geht gegen Mülhausen vor, das am Abend des 9. 8. genommen wird. Das XV. A. R. wurde unmittelbar nach dem langen Marsch in der August-
 hitze gegen Sennheim geworfen. Der Ort war gut befestigt, die angreifende Infanterie hatte unter dem Feuer der am Rangenkopf nördlich Thann flankierend aufgestellten französischen Batterien schwer zu leiden. Trotzdem fiel am Abend des 9. August der Ort in deutsche Hand. 5. und 7. Batterie feuerten. Als am Abend aus nicht aufgeklärten Gründen auf der mit Fahrzeugen verstopften Straße von Uffholz nach Sennheim eine Panik ausbrach, gingen die 5. und 7. Batterie in Stellung, brauchten aber nicht zu feuern. Das eingenommene Sennheim wurde, als am Abend stärkere französische Kräfte, die aus Belfort herangezogen waren, gemeldet wurden, von der Infanterie wieder geräumt, die bis Uffholz zurückging. Das Bataillon bezog Orts-
 schütz in und bei Berrweiler und Bertschweiler. Die Franzosen zogen sich auf die Nachricht von der Einnahme von Mülhausen durch das XIV. A. R. etwa 5 Kilometer zurück, gaben Sennheim preis und nahmen bei Nieder- und Oberaspach eine starke Sperrstellung zur Deckung des Rückzuges ein.**) Gegen diese Stellung richtete sich der Angriff des XV. A. R. am

10. August.

Am Morgen dieses Tages führen die 5., 7. und 8. Batterie am Südrand von Sennheim, beiderseits der Straße Sennheim - Niederaspach auf, die 6. Batterie etwas weiter südwestlich, am Waldestrand nördlich Lühelhof. Die Beobachtungsstellen wurden im Schrapnellfeuer erkundet und etwa 1 Kilometer weiter vorwärts eingerichtet. Die Batterien feuerten von 10.20 vormittags an gegen die feindliche Artilleriestellung auf dem Lerchenberg bei Niederaspach, gegen die dortigen Infanteriestellungen und die Dörfer Nieder- und Oberaspach. Die französische Artillerie stand fast verdeckt, einzelne über die Höhe ragende Schutzhilde ließen die Stellung deutlich erkennen. Einschließen und Wirkungsschießen ging fast wie auf dem Schießplatz vor sich. Schon die ersten Kollsalven lagen im Ziel, die Proben versuchten heranzujagen, ein Teil der Pferde ging durch und die Batterien kamen nicht mehr heraus; die Artillerie wurde „vom Feuer der deutschen Haubizen kurz und klein geschossen“.***) Nach Erledigung der Batterien legte das Bataillon schweres Feuer auf die davor liegenden Stellmaen der

*) Vgl. Stegemann, Geschichte des Krieges, Bd. 1, S. 115

**) Stegemann, Band 1, S. 116/117.

Infanterie und schoß sie sturmartig. Am 4 Uhr nachmittags konnte unsere Infanterie die Stellungen und die Dörfer Nieder- und Oberaspach stürmen. Beim Vorreiten in die genommenen Stellungen begegneten uns schon eroberte Geschütze, die zurückgeschafft wurden. Die anderen waren zusammengepöschelt. In den Stellungen vor Niederaspach konnten wir zum ersten Mal die furchtbare Wirkung unserer Haubitzengranaten an graulichen Bildern feststellen, Bildern, an die wir uns bald gewöhnten.

Nach dem Gefecht von Mülhausen zogen sich die Franzosen nach Belfort und in das Tal von Maasmünster zurück, die siegreichen Truppen der 7. Armee marschierten wieder nach Norden zurück. Die Wacht an der burgundischen Pforte übernahmen badische Landwehrruppen unter General Gaede.

IV. Der Marsch zur Schlacht in den Vogesen und in Lothringen.

Am 11. August ging die 6. Batterie noch einmal bei Nieder-Burnhaupt in Stellung, kam dort aber nicht zum Feuern, der geschlagene Feind war abgezogen. Das Bataillon bivaktierte am 12. und 13. August auf dem Schlachtfeld. Die 6. Batterie erhielt Fliegerbomben. Die Tage waren drückend heiß, die Nächte empfindlich kühl. Neue Stellungen gegen einen möglichen neuen Angriff wurden erkundet. Am 13. August trat die 6. Batterie aus dem Verband der 30. Division und kam zum Bataillon zurück. Am Abend des gleichen Tages kam der Befehl zum Abmarsch nach Norden. Ueberaus anstrengende Märsche im Verband der 39. Division brachten das Bataillon wieder in die unmittelbare Nähe von Straßburg. Der Marsch ging durch das reiche, ernteschwere sommerliche Land, über Bollweiler, Gundolsheim, Rufach, Colmar, Schleittadt, Hüttenheim, bis nach Ittenheim und Hirtzheim. Die Kunde von dem siegreichen Gefecht bei Mülhausen war vorausgeeilt und die Bevölkerung empfing die Truppen herzlich. Ein großer Teil des Marsches mußte nachts zurückgelegt werden, denn die Franzosen saßen auf der Kammhöhe der Vogesen und waren an mehreren Stellen aus den Talern bis in die Rheinebene vorgestoßen. Die linke Flanke des Marsches mußte gesichert werden. Am 14. August war das unglückliche Gefecht bei Diespach, an dem auch eine Reservebatterie des Fuß-Art.-Rgts. 10 beteiligt war, die schwere Verluste erlitt. Die Nachtmärsche im Divisionsverband mit ihren unvermeidlichen Beschwerden, das öftere Bivaktieren auf der Straße in der Marschkolonne, dem dauernden Stöcken des Marsches und dem Aufprallen auf den Vordermann hatten die Truppe schwer mitgenommen. Als am 17. August die Ortsunterkünfte in Hirtzheim und Ittenheim erreicht waren, waren Mann und Pferde erschöpft und die Ruhe willkommen. Sie sollte nicht lange dauern; bereits am 19. August wurde der neue Vormarsch angetreten. Er ging fast im rechten Winkel zur bisherigen Richtung, nach Westen

V. Die Schlacht in den Vogesen und in Lothringen.

Gesamtlage.

Während Teile der 7. Armee im Sundgau kämpften und ihrem neuen Schlachtfeld zustrebten, hatten sich in Belgien bereits wichtige Kämpfe abgespielt. Die deutschen Truppen hatten bereits Namur erreicht. Auch bei den jetzt beginnenden Kämpfen hatte die 7. Armee wieder den äußersten linken Flügel der ungeheuren Westfront, die sich im Norden immer mehr verlängerte. Während die 7. Armee sich im Raum zwischen Saarburg und Straßburg versammelte (11. 10. dabei in altbekanntem, von vielen Übungen und Manövern her bekanntem Gelände), hatte die 6. Armee unter Kronprinz Rupprecht von Bayern ihren Aufmarsch in der ungefähren Linie Mörchingen—Saarburg auf der lothringischen Hochebene beendet. Ihr gegenüber stand die französische Armee Castelnau, in über 30 Kilometer langer Schlachtlinie. An sie schloß sich südlich die Armee Dubail, die bis ins Tal der Breusch reichte. Den Franzosen galt es, zwischen Metz und Straßburg durchzubrechen, Metz zu flankieren, in Lothringen eindringend die Pfalz zu erobern und den Schlag gegen Straßburg zu führen. Im Zusammenhang damit stand ein gleichzeitig mit stärkeren Kräften geführter Schlag im äußersten Süden, wo auf den früheren Schlachtfeldern bei Mülhausen und Sennheim schwere Kämpfe entbrannten. Die 6. Armee reichte südlich etwa bis Saarburg mit dem 1. bayerischen Korps. An dieses schloß sich die 7. Armee mit dem XIV. Korps an, dann folgte das XV. A. K. während das XIV. Reservekorps den linken Flügel bildete. Die deutsche 6. Armee und die Armee Castelnau trafen, beide zum Schlagen bereit, am 20. August in der Lothringer Schlacht aufeinander. Sie endete mit einem vollkommenen deutschen Sieg. Am gleichen Tage wie die 6. Armee zur Schlacht in Lothringen trat die 7. Armee zu der schwereren Schlacht in den Vogesen an. War das Treffen von Mülhausen nur ein Voreingangsgefecht größeren Stiles gewesen, so kamen jetzt die Truppen zum ersten Mal in eine große entscheidende Schlacht.

In der Morgenfrühe des 19. August setzte sich das Bataillon in Marsch nach Westen, in der Richtung auf die Vogesen. Der Bataillonsstab, 7. und 8. Batterie sowie die halbe leichte Munitionskolonne waren der 30. Division, die 5. und 6. Batterie mit der anderen Hälfte der leichten Munitionskolonne waren der 39. Division zugeteilt. Nach regnerischen Tagen hatte wieder die Quaaufthine eingesetzt. Der Marsch ging über Wälfelsheim, Romansweiler, Obersteigen in Richtung Taasburg, Schäferhof. Bei Schäferhof war der Feind gemeldet. Starke Steigungen der Gebirgsstraße erschwerten den Marsch und stellten große Anforderungen an die Pferde. Hinter Romansweiler begann das tiefe Waldgebiet der nördlichen Vogesen, je mehr es nach Westen ging, desto kälter und unübersichtlicher wurde das Gelände: Ein Gewirr von hoch-

durchflossenen Tälern, kleineren Seitentälern, Schluchten, fast alles dicht bewaldet; ganz wenig Straßen mit starken Steigungen, sonst nur Wald- und Holzabfuhrwege, in den Wäldern Unterholz und dichter Bestand, die Täler tief eingeschnitten und beherrscht von Höhen, die 500 bis 600 Meter betrugen, im Raume südlich davon aber bedeutend anstiegen, um am Donon mit über 1000 Meter zu gipfeln, und häufig von den seltsamen Sandsteingebilden gekrönt sind, die der Landschaft der Nordvogesen ihre Eigenart verleihen. Ein Kampfgebiet, das an die obere und untere Führung wie an jeden einzelnen Mann sehr hohe Anforderungen stellte. In diesem Gelände wurde am Vormittag des 19. August angegriffen, während von Norden der Kampflärm von der anschließenden 6. Armee dröhnte.

Dem Bataillon war als schwere Flachfeuertatterie die 2. Batterie des Ref.-Jagartl.-Regiments Nr. 14 mit 10-Zentimeter-Kanonen zugeteilt worden. Die 7. und 8. Batterie sowie 2 Ref.-Fuß 14 gingen hart nordwestlich Schäferhof in Stellung, die Beobachtungsstellen für den Stab und die Batterien waren auf dem Schanzkopf südwestlich Hommert. Wie zumeist, war es auch hier die Aufgabe unserer schweren Haubitzen, die feindliche Artillerie niederzukämpfen. 7 10 feuerte gegen feindliche Artillerie auf dem Didersberg nordwestlich Walscheid, 8 10 gegen Artillerie auf Höhe 441 dicht westlich Walscheid, die 10-Zentimeter-Batterie hatte dieselben Ziele. Die Batteriestellungen erhielten schweres Feuer. Nachdem das Feuer eingestellt war, bivaktierten die Batterien in ihren Feuerstellungen. Die 5. und 6. Batterie traten nicht mehr ins Feuer und bivaktierten auf der Marschstraße, 2½ Kilometer südlich von Dagsburg, nach einem Marsch von 30 Kilometern. Die Nächte waren im Gebirge schon empfindlich kalt. Der 20. August brachte Fortsetzung des Kampfes. 5. und 6. Batterie erhielten den Gefechtsauftrag, gegen schwere Artillerie, die bei St. Léon gemeldet war, ins Feuer zu treten, ein Auftrag, der ohne Flieger nicht ausgeführt werden konnte. Die umliegenden Gipfel, die in rasender Eile erkundet werden mußten, boten keinen Einblick. Die Schwierigkeiten des Waldgeländes begannen sich zu zeigen. Im engen Waldtal des gelben Jörn, etwa 1500 Meter südlich Kleinmühle, ziehen die 5. und 6. Batterie in Stellung. Die Beobachtungsstellen lagen auf dem Martel-Berg. Hier bot sich endlich das ersehnte Ziel: Bei Münnichhof, nördlich St. Léon wurde feuernde feindliche Artillerie erkundet, 2 Batterien, und mit wenig Schüssen zum Schweigen gebracht. Die 7. und 8. Batterie feuerten aus ihren Stellungen bei Schäferhof wieder gegen Artilleriestellungen am Didersberg und gegen den Ort St. Léon. Die Beobachtungsstellen lagen unter hartem Feuer, die Vertiefungen waren oft zerhossen. Die beiden Batterien beschossen dann im Laufe des Tages noch Infanteriestellungen bei Ballersthal und vom Feind besetzte Waldstücke südlich davon. Am

Nachmittag erhielten die beiden Batterien Befehl zum Stellungswechsel vorwärts und nördlich, auf Höhe 396, östlich Vallernsthal, doch konnten die Batterien dort in dem heftigen Feuer nicht in Stellung gebracht werden. Sie bivaktierten auf der Straße bei Rehtal. Die 5. Batterie wurde im Bivak am Abend von französischer Feldartillerie beschossen, doch reichte die flache Flugbahn nicht bis auf die Talsohle, und die zahlreichen Geschosse gingen unschädlich in die Bergwand oberhalb der Marschkolonne.

War die Verpflegung bisher gut gewesen, so begann es jetzt zuweilen am Nachschub zu fehlen, da die Fahrzeuge ihre Truppenteile in dem unübersichtlichen Gelände schwer und zuweilen gar nicht fanden. Es begann für einige Tage an Brot zu mangeln; ebenso an Hafer. Zu requirieren gab es nichts in dem Waldgebiet. Auch der Nachschub der Munition bereitete Schwierigkeiten.

Langsam und unter Verlusten war die Infanterie am 20. August vorangefommen. Ein Blick auf die Karte lehrt, unter welchen Schwierigkeiten sie kämpfen mußte. Es galt, jede Bodenfalte, jede Senke, jede Schlucht, einem Gegner abzuräumen, der es vorzüglich verstand, jede Gelegenheit des Geländes, Fels, Unterholz und Baumstamm zur Deckung auszunutzen. Nur Schritt für Schritt konnte sich die Mitte und der linke Flügel der 7. Armee durch den breiten Waldgürtel hindurchkämpfen, der den Vogesenkamm deckt und in dem die zahlreichen Bäche entspringen, die nachher die Saar bilden oder der Meurthe zufließen. Besonders schwierig, wenn auch weniger verlustreich, war die Aufgabe der Artillerie. Sie konnte oft auch beim besten Willen und der größten Anstrengung der Infanterie nicht die erwünschte Unterstützung geben, da gute Beobachtungsstellen selten waren, nur schwer gefunden wurden, und Flieger zum Einschleichen noch nicht zur Verfügung standen.

Während das XIV. A. K. mit dem XV. auf gleicher Höhe kämpfend vordrang, vertrittete sich südlich davon das XIV. Reservekorps in hartem Kampf um die Höhe des Donon.

Am 21. August gestatteten die Fortschritte der Infanterie dem Bataillon einen Stellungswechsel vorwärts um etwa 3-4 Kilometer. Die 7. und 8. Batterie gingen noch in der Dunkelheit bei Forsthaus Föschchen bei Höhe 396 in Stellung, nachdem diese am Abend zuvor erkundet worden war, ebenso 2. Ref. 14. Die zugewiesenen Ziele waren die feindlichen Batterien auf Höhe 396 südlich Biberkirch, und Höhe 388 bei Münnichhof, sowie die Höhe 388 bei Weiher. Unterstützt von dem schweren Haubitzfeuer gewann der deutsche Angriff Boden. Um 3 Uhr nachmittags kam Befehl zum Stellungswechsel vorwärts. Die 7. und 8. Batterie nahmen neue Stellungen etwa 5 Kilometer westlich von Melferhof ein, 2. Ref. 14 auf der Höhe nördlich Vallernsthal. Die rechte (30.) Division des XV. Korps hatte den Austritt aus dem nördlichen

Waldgebiet erkämpft; nun fiel das Gelände in freierem Ueberblick langsam ins Tal der Saar ab. Die linke (39.) Division hatte noch ein breites Waldgebiet zu überwinden, noch mehr das XIV. Reservekorps, das um den Paß am Donon kämpfte. Während unsere Beobachter, die bei Vallerysthal auf den Höhen saßen, den Feind in dichten Kolonnen abziehen sahen und in den Rückzug feuerten, war vor der 39. Division die Lage weniger geklärt. Doch auch hier gestattete sie einen Stellungswechsel vorwärts.

Es war ein schwieriger Marsch: auf Waldwegen über den Hohwalsch (563) und dann hinunter ins Tal bei Rechenbach. Dort gingen 5/10 und 6/10 in Stellung und beschossen noch am späten Abend nach dem Plan feindliche Artillerie am Bahnhof Alberschweiler und französische Bivakplätze zwischen Alberschweiler und Wäpferweiler. In der Nacht auf den 22. August wurde in den Feuerstellungen bivakuiert.

Am 22. August stand der Feind in der ungefähren Linie Weiher Alberschweiler—Soldatenthal. Es war neuer Angriff befohlen. Am frühen Morgen feuerten 5. und 6. Batterie aus ihren Stellungen bei Rechenbach gegen den Ort St. Quirin und die Straße Lettenbach—St. Quirin. Die 7. und 8. Batterie eröffnete das Feuer gegen Höhe 350 südlich Weiher, 2. Res. 14 gegen den Bahnhof Alberschweiler. Unter dem Druck der Fortschritte der 30. Division räumte der Feind, der sich in der linken Flanke aufs äußerste bedroht sah, seine Stellungen und wich vor dem gleichzeitigen Stoß der 39. Division in Richtung auf Cirey. Etab und Halbbataillon rückten etwa 12 Kilometer südwestlich vor, marschierten durch St. Quirin, um bei St. Michel (4 Kilometer westlich St. Quirin) erneut in Stellung zu gehen. Noch am Abend feuerten die 7. und 8. Batterie gegen feindliche Artillerie, die sich am Ostausgang des Städtchens Cirey gesetzt hatte. Auch vor der Front der 39. Division war der Feind geworfen und die deutschen Truppen hatten sich durch den Wald hindurchgebissen, in dem sie seit 4 Tagen in entsetzlichen Kämpfen lagen.

2. Res. 14 und das Halbbataillon Taetsch (5. und 6. Batt. sowie $\frac{1}{4}$ L. M. R.) traten nicht mehr ins Feuer. Die 5. und 6. Batterie marschierten über St. Léon nach Eigenthal und bezogen dort Ortsunterkunft. Bei St. Léon lagen die Trümmer einer der von unseren Haubizen zusammengeschossenen Batterien. Die Beute wurde von unseren Wespinnen abgeholt. Die Rückzugstraße der Franzosen bot ein wüstes Bild. Überall lagen Tornister, Gewehre, Ausrüstungsstücke, tote Pferde, zerstörte Fahrzeuge. Nachdem der Feind aus dem Schutz des Hochwaldes hinausgedrängt worden war, hielt er nicht mehr und zog fluchtartig ab. Der Austritt aus dem Gebirge und der Weg in das Tal der Rezeuse war erkämpft. Die Divisionen ordneten sich

wieder in Marschkolonne und nahmen den Vormarsch in der allgemeinen Richtung auf Blamont auf.

Am Abend des 22. August hatte das XIV. Reservekorps nach schwerem Kampf den Donon und die anschließenden Höhen genommen. Der Gipfel wurde in furchtbarem Nahkampf erstürmt. Damit war auch das Tal der Breusch wieder in deutscher Hand, der Weg nach Straßburg den Franzosen verwehrt. Gleichzeitig hatten württembergische Landwehrruppen im Weilertal, das auf Schlettstadt führt, angegriffen und die Franzosen über den Kamm in Richtung auf St. Die zurückgeworfen. „Vom Donon bis zum Col du Bonhomme wichen die Franzosen hinter den Grenzkamm. General Dubail setzte den Rückzug unter ständigen Gefechten auf den Oberlauf der Meurthe und die Mortagne fort und gab selbst St. Die preis, das am Abend des 27. August von der 26. Reservedivision genommen wurde.“*)

Während sich die 7. Armee durch die Vogesenwälder hindurchkämpfte, wurde die große Schlacht in Lothringen unmittelbar rechts anschließend zum siegreichen Austrag gebracht. Die Franzosen wurden aus der deutsch-lothringischen Hochebene über die Saar, die Seille, den Rhein-Marne-Kanal, die Bezouze und die Meurthe auf den Mortagneabschnitt zurückgedrängt. Lunéville wurde genommen, die 6. Armee stand in der Flanke des Festungsbereichs Nancy—Soul und schob sich in Richtung auf die Festung Epinal weiter vor. Die Abwehr des französischen Einbruches in das Elsaß, nach Lothringen und in die Pfalz war endgültig gelungen, und damit war dem strategischen Gedanken des Feindes, von Süden her dem Aufmarsch der gesamten deutschen Armeen in die Flanke zu kommen, die Ausführung versagt geblieben. Sehr schwere Tage lagen hinter dem XV. Korps und den übrigen Teilen der Armee des Generalobersten von Heeringen. Stegemann sagt:

„Die Schlacht der 7. Armee löste sich in eine Anzahl von Einzelhandlungen auf, die zu erbitterten Nahkämpfen führten. Talstufe auf Talstufe, Höhe auf Höhe, jede Schlucht, jeder Sattel, mußte dem Geener abgerungen werden, der hier seine Alpentruppen ins Treffen brachte und mit äußerster Zähigkeit standhielt. Mit großem Geschick verwendeten die Franzosen kleine Gebirgseschütze, Maschinengewehre und 75-mm-Kanonen, die in Halbbatterien zu zweien oder einzeln in die vorderen Linien gezogen oder in Lauerstellung besonders gefährlich wurden. Aus kleinen Gruben und von Baumfanzeln herab sandten die Alpenjäger ihre wohlgezielten Schüsse, oder ließen die Schwarmlinien in den Wald treten, um sie dann mit „rafales“ zu überschütten, die im Unterholz mörderisch wirkten.“

*) Stegemann, Bd. 1, S. 132.

Badenser und Schwaben lagen in den Vogesentälern in opfer- und entbehrungsreichen Waldkämpfen, die an Führung und Unterführung wie an den gemeinen Mann die höchsten Anforderungen stellten. In kleinen Gruppen ging es vorwärts, oft war der Musketier auf sich allein angewiesen, kaum daß die Fuhlung bis zum Nebenmann reichte. Bald lagen die Offiziere, von den feindlichen Scharfschützen besonders aufs Korn genommen, in ihrem Blute. Niemand wußte, ob des Freundes oder des Feindes Kugel pfiß in der Dämmerung der Vogesemälder, wo die Stechpalme ihre glänzenden Blätter reckte und manches Kriegergrab mit ihren roten Beeren schmücken lernte. Weit hinten geblieben waren die Unterstuhungen, Munition und Verpflegung kaum heranzubringen, da die auf den Höhen stehenden französischen Batterien alle Talwege und Zugänge bis in die kleinsten Falten unter Feuer hielten.“**)

VI. Die Kämpfe um St. Dié.

Einem weiteren Vordringen der 6. Armee in die Lücke zwischen Toul und Epinal konnten die Franzosen nach der Lothringer Schlacht Halt gebieten. Ihr rechter Flügel stützte sich dabei auf die starke Gruppe der Befestigungen um Toul und Nancy. Der Durchstoß auf die Mosel bei der „trouée de Charmes“ gelang nicht, und nach heftigen Kämpfen begann dort die Front allmählich zu erstarren. Während dessen kämpfte die 7. Armee um den Uebergang über die Meurthe, um St. Dié, und näherte sich der Mortagne. Diese Kämpfe füllen die Zeit vom 23. August bis 6. September.

Am Morgen des 23. August setzten sich die Divisionen des XI. Korps in Marsch in südwestlicher Richtung, auf Cirey und Paray. Das Halbbataillon Schund (7. u. 8. Batterie, 2./Ref. 14. und $\frac{1}{2}$ l. M.R.) im Verbande der 39. Division, Halbbataillon Tietzsch (5. u. 6. Batterie und $\frac{1}{2}$ l. M.R.) im Verbande der 30. Division. Am 11 Uhr vorm. stieß die 30. Division auf den Feind. Das Halbbataillon Schund griff alsbald ein und feuerte nach dem Plan, da keine Beobachtungsmöglichkeit vorhanden war, gegen feindliche Artillerie bei Bréménil und den Bahnhof von Badonviller, wo feindliche Truppenausladungen gemeldet waren. 3,45 nachm. setzte das Bataillon den Vormarsch gegen Paray fort und ging am Südausgang des Dorfes beiderseits der Straße in Stellung. Von dort wurde das Feuer gegen Artillerie hart nördlich Pégonne aufgenommen. Die 5. und 6. Batterie waren an diesem Tage im Verbande der 39. Division über Lettenbach-St. Quirin nach Val vorgerückt und gingen 1 $\frac{1}{2}$ km nördlich Val in Stellung, ohne zu feuern. In der Nacht

**) Stegemann, Bd. 1, S. 131.

wurde in den eingenommenen Feuerstellungen bivaciert. Am 24. 8., um 8 Uhr vorm., eröffneten die Batterien wieder das Feuer: 7. Batt. gegen Artillerie südlich Badonviller, 8. Batt. in die Mulde östlich Höhe 297 bei Peronne, 2./Ref. 14 gegen Artillerie nördlich der Straße St. Maurice Badonviller. 9./15 feuerte 7. 10 gegen vier feindliche Batterien südöstlich des Friedhofs von Peronne, die ein Flieger (Lt. Adam) vom Fuhratl. Regt. 10) gemeldet hatte. Am Mittag machte das Halbbataillon Stellungswechsel etwa 6 km vorwärts in neue Feuerstellung dicht nördlich Badonviller, neben der F. Abteilung des F. A. R. 51, aus der die Batterien Artillerie bei Neuf-Maisons und Schützengräben beschossen. Am Abend Vormarsch in Richtung Raon l'Etape, Bivac bei Neuf-Maisons 5. und 6./10 traten nicht ins Feuer und bivacierten zwischen Ciren und Petitmont. Am 24. August weiterer Vormarsch des Halbbataillons bis kurz vor Raon l'Etape, wo Feuerstellung eingenommen wurde. Die Meurtheinie war erreicht. Von hier bekämpften 7. und 8. 10 feindliche Artillerie bei Raon l'Etape, 2. Ref. 14 feuerte gegen Truppenbewegungen auf der Straße Raon l'Etape—Etival (Tal der Meurthe) mit ausgezeichnetem Erfolg auf 10 km. Die beschossenen Kolonnen stoben nach allen Seiten auseinander. Später nahm die 7. Batt. das Gelände um St. Blaise und den besetzten Ort selbst unter Feuer.

Die 5. und 6. Batterie marschierte bis Neuf-Maisons, ohne Gefechtsauftrag von der 39. I. D. zu erhalten, und bivacierte beim Forsthaus südlich Neuf-Maisons. Die beiden Batterien blieben in diesem Bivac bis zum 2. 9.

Am 26. August traten 7. und 8. 10 ins Feuer gegen die Dörfer Ravine und St. Pragel, südöstlich Raon l'Etape (Schußrichtung nach Südosten!), und feuerten später gegen Artillerie bei Claire-Fontaine-Ferme; 2./Ref. 14 beschoss die Straße Hurbache la Hollande, wo feindliche Kolonnen abzogen, wieder mit gutem Erfolge. Bivac in den Feuerstellungen.

27. August.

Der Feind wich nach Süden, in Richtung auf St. Dié zurück. Es beschossen am Vormittag 7./10 aus neuer Feuerstellung bei La Poterie feindliche Artillerie bei le Meml südlich Etival, 8./10 aus der Stellung des vorigen Tages eine besetzte Stellung in der Linie St. Odile—Etival, 2./Ref. 14 mit gutem Erfolg abziehende Kolonnen auf der Straße la Hollande la Voivre. Am Abend wurden die beiden Batterien in die Höhe der 8. gezogen. Am 27 fiel St. Dié in deutsche Hand.

28. August.

Der Feind hatte sich in der Linie St. Remy La Salle gefestigt und verteidigte dort, ein umfangreiches Waldgebiet im Rücken, die Zugang-

straße nach Ramoervillers und in das Tal der Mortagne. Hier wurde der Widerstand hartnäckiger; es ging bereits um die Vorstellungen von Epinal.

Am 31. 8. bezogen Stab und 7. 10. Ortsunterkunft in Raon l'Etape. Die Batterien sollten im Falle eines Angriffes die von Raon l'Etape nach Westen und Süden führenden Straßen unter Feuer nehmen. Zwei Geschütze der 2. Ref. 14 gingen 2 Kilometer nördlich Raon l'Etape an der Straße nach Neuf-Maisons in Stellung, je 2 Geschütze der 7. und 8. Batterie nordöstlich der Stadt. Die Stellungen wurden mit 24-stündiger Ablösung besetzt. Der Rest der Mannschaften blieb in Ortsunterkunft. Am 1. September war Ruhetag.

Am 29. wurden die Batterien des Halbbataillons Schunk in neue Feuerstellungen an der Straße Raon l'Etape - St. Benoît, 4 Kilometer südwestlich vorgezogen, Halbbataillon Fietisch marschierte bis Raon l'Etape und bivaktierte.

Am 3. 9. wurde der Angriff fortgesetzt. Die Batterien nahmen unter Feuer: den Wald von St. Benoît, die Höhe 522 (Barremont), die Ortschaften im Raume St. Benoît, Bru, Antreny, Frémifontaine, Artillerie bei St. Benoît und Jeanmenil und beiderseits der Straße Antreny-Houfferas. Das Gelände (dichter zusammenhängender Wald) war für den Angriff und besonders für die artilleristische Beobachtung denkbar ungünstig. St. Benoît wurde am 3. 9. erstürmt.

5. und 6./10. bei der 39. J. D. gingen in der Frühe im Tal der Meurthe bei St. Blaise in Stellung und feuerten: 5./10. gegen Artillerie bei St. Remy und den Ort selbst, der bald brannte. Am Vormittag Stellungswechsel vorwärts in den Grund nordwestlich Abbaue d'Étrival. Beobachtung auf dem 500 Meter hohen Roche d'Appel, mit vorzüglicher Sicht, die das Bekämpfen zahlreicher Batterien ermöglichte, z. T. auf Entfernungen über 7000 Meter. Stellungswechsel unter schwerem Granatfeuer. Im Laufe des lebhaften Kampfes wurden beschossen: Artillerie bei La Salle, bei Compatelize, südöstlich La Bourgonce und das Waldgelände von les Basses Pierres. Die Batterien erhielten harte Feuer, besonders die 6., die auch hier Fliegerbomben bekam.

Der 4. 9. brachte Fortgang und Verschärfung des Kampfes. Halbbataillon Schunk bei der 30. J. D. nahm Artillerie bei St. Benoît unter Feuer. 2. Ref. 14 Kolonnen bei Jeanmenil. Bei der 39. J. D. beschossen 5. und 6. Batt. in der Frühe Batterien bei la Bourgonce sowie die Höhen bei St. Remy und la Salle. Am Mittag Stellungswechsel in Richtung St. Remy. Die Ziele waren die gleichen wie vorher.

Am 8. 9. nahm 8./10. das Waldgelände bei Fraipertuis unter Feuer, 7./10. und 2. Ref. 14 feuerten nicht. Stab, 7./10. und 8./10. wurden dann zurückgezogen und bivaktierten neben der Feuerstellung der 2. Ref. 14.

Die 5. und 6. Batt. schossen an diesem Tage die feindliche Stellung auf dem Barremont sturmreif. Der Barremont wurde genommen. Später schossen die Batterien gegen das Waldgelände westlich la Salle. Am Mittag Stellungswechsel nach Soierie, 1 Kilometer südöstlich Remb. Die 5. Batterie konnte noch einfahren, kam aber, von einem Feuerüberfall eingedeckt, nicht zum Schuß und verließ in der Dunkelheit die Stellung wieder.

Am 6. 9. kam Befehl, das Bataillon zum Abmarsch bereit zu halten, da das XV A. V. von der Obersten Heeresleitung auf einem anderen Kriegsschauplatz eingesetzt würde.

— — — — —



II. Hauptabschnitt.

Die Schlacht an der Aisne, bei Craonne und Hurtebise.

Gesamtlage.

Während die 7. Armee im weiteren Vorfeld der Festung Epinal kämpfte und die 6. Armee in Lothringen und vor Nancy lag, waren die 1 bis 4. Armee in siegreichem stürmischem Vormarsch über die Marne gedrungen und standen in der ungefähren Linie Meaux Bar-le Duc; die 5. Armee kämpfte mit der Front nach Südosten westlich der Maas in den Aisnonen, mit dem linken Flügel vor Verdun. Deutsche Kavallerie streifte fast bis an das Weichbild von Paris. Diese Armeen wurden, nachdem am 5. September der französisch-englische Angriff die Schlacht an der Marne eingeleitet hatte, von der Obersten Heeresleitung vom 9. September an in neue Stellungen zurückbefohlen, die etwa in der Linie Moron Soissons Berry-au-Bac Reims Nordfront von Verdun lagen. Etwa am 12. September war die neue Stellung eingenommen.

Am Tage des Beginns der Marneschlacht war das XV. Korps aus dem Verbands der 7. Armee herausgelöst und in Marsch gesetzt worden. Das XIV. und das XIV. Res.-Korps blieben stehen. Vom 6. bis 8. September marschierte das Bataillon teils über Raon l'Etape, teils über Baccarat über die noch frischen Schlachtfelder nach Heming, umweit Saarburg, und wurde am 9. und 10. September dort verladen. Das Wetter war in den ganzen vergangenen Tagen drückend heiß gewesen.

Vom 11. bis 13. September wird das Bataillon von Heming über Trier, Gerolstein, Naaren, Herbsthal, Lüttrich, Namur, Charleroi nach St. Quentin und Termonier transportiert, unterwegs auf allen deutschen Stationen freudig begrüßt und gut gepflegt. Nach der erhaltenen Fahrliste sollte die Fahrt von Herbsthal nach Loewen und Brüssel, also nördlich gehen. Unterwegs wurde nach Westen abgedreht und Richtung südwestlich nach St. Quentin genommen. Das bestätigt die Angaben Stegemanns, daß das XV. Korps aus der Vogesenfront herausgezogen worden sei, um es an der Marne, am äußersten rechten

Flügel der deutschen Heere, einzusehen, daß aber die inzwischen durch die Marneschlacht geschaffene Lage zwang, es an die Aisne zu werfen. Am 8. September war Maubeuge, das vom VI. Reservekorps eingeschossen war, gefallen, und Zug auf Zug mit Gefangenen begegnete uns. Hier sahen wir auch die ersten Engländer.

Am 13. September, nachmittags 5.30, kam die 5. Batterie in St. Quentin an, am 14. September, vormittags, traf die 6. in Tergnier ein, kurz danach der Stab des Bataillons und $\frac{1}{2}$ l. M. R. Die 7. und 8. Batterie waren noch unterwegs. Die 5. Batt. marschierte sofort im Verbands der 39. Division über La Fère nach Laon, wo um Mitternacht Ortsunterkunft in der geräumten Irrenanstalt bezogen wurde. Das Wetter war herbstlich, Regen und Sturm. Stab, v. und $\frac{1}{2}$ l. M. R. marschierten am 14. 9. von Tergnier in Richtung Laon. 6.10 bivaktierte an der Straße Festieux Maison rouge, Stab und $\frac{1}{2}$ l. M. R. bezogen Ortsunterkunft in Laon.

Zwischen der Armee Kluck, die in der Linie Carlepont (südlich Reims) bis Vailly stand, und der Armee von Bülow, deren rechter Flügel etwa bei Berry-au-Bac kämpfte, war eine Lücke von etwa 15 Kilometer Breite entstanden. In diese Lücke, in deren ungesicherter Mitte Craonne, der Brennpunkt der jetzt entstehenden Kämpfe, lag, waren die Engländer und die 5. französische Armee am 13. September bereits tief eingedrungen. Der 1. Armee drohte Umfassung von links, der 2. Armee von rechts her, und die nach der Marneschlacht neugeordnete deutsche Verteidigungsstellung an der Aisne war in Gefahr, zwischen Soissons und Reims durchbrochen zu werden. Englische und französische Kavalleriedivisionen standen bereit. Die Lücke von Craonne zu schließen, war die neu zusammengesetzte 7. Armee unter Generaloberst von Heeringen bestimmt, die aus dem XI. Korps und dem VII. und IX. Reservekorps bestand. Nach dem Fall von Maubeuge war das VII. Reservekorps frei geworden. Als erstes wurde es, im Eilmarsch herangeholt, in die Bresche geworfen und stand auf der Höhe des Damerweaes im Kampf, während das XV. Korps noch anrollte. Es füllte die Lücke bis zur Aufopferung, bis das XV. Korps heran war, und hielt, 5 Regimente stark, mit wenig Artillerie, gegen 4 Divisionen. Am 14. September, vormittags, in höchster Not, greift das XI. Korps ein, mittags um 12 schlagen die ersten schweren Haubitgranaten der 5. Batterie in die vorgehende feindliche Infanterie und in die Batterien des 18. französischen Korps und das französische Kavalleriekorps.

Am 14. September, 4 Uhr morgens, marschierte die 5. Batt., weuvorn in das Gros der 39. J. D. eingegliedert, bei strömendem Regen von Laon über Festieux in Richtung Corbenn. Die Lage war nicht geklärt. Zur Erkundung der feindlichen Stellung ritt Lt. d. R. Winkelmann mit Dragonern der Vorhut voraus und meldete Corbenn vom

Feind besetzt. Am Mittag ging die 5. Batt. bei Maison rouge, an der Straße nach Reims, in Stellung und eröffnete das Feuer gegen sichtbare Artillerie südwestlich Craonne, das Dorf Corbenn und feindliche Kolonnen. 2 Uhr nachmittags Stellungswechsel vorwärts bei St. Jean Ferme. Hier wurde mit sehr gutem Erfolge sichtbare Artillerie südöstlich Craonne unter Feuer genommen und die feindlichen Batterien schnell zum Schweigen gebracht. Die Batterien waren sorglos offen aufgeföhren und boten ausgezeichnete Ziele. Munitionswagen flogen in die Luft, die Batterien versuchten vergeblich, zum Teil im Feuer, aufzuprosen. Batteriestellung und Beobachtungsstelle der 5. erhielten alsbald starkes Granat- und Schrapnellfeuer, doch wurde nur Gerät beschädigt. Nachts Bivak in der Feuerstellung.

Am 15. September ging die 6. neben der 5. in Stellung. Der Bataillonskommandeur übernahm die Führung des Halbbataillons. Die 5. und 6. Batterie feuerten den ganzen Tag hindurch gegen Batterien, die zum Teil noch offen aufzuföhren, südwestlich Craonne, Moulin de Vaclerc, südwestlich Craonne und gegen Hurtebise Ferme. Nachts nahm 5/10 eine neue Feuerstellung 400 Meter nördlich Corbenn an der Straße von Maison-Rouge nach Corbenn ein.

16. September. Die 7. Batterie traf ein und ging neben der 6. in Stellung. Am Vormittag wurde das vom Feind besetzte Craonne von den drei Batterien zusammengeschossen. Craonne und Corbenn wurden von der Infanterie genommen. 6. und 7. Batterie gingen in neue Feuerstellung 1 Kilometer südöstlich Corbenn. Nachmittags setzten die Batterien die Bekämpfung der feindlichen Artillerie sowie der Infanteriestellungen östlich Craonne fort. Die 7. Batterie holt durch einen Zufallstreffer einen tief fliegenden feindlichen Flieger dicht über der gegnerischen Stellung herunter. Am Abend traf die 8. Batterie ein, ging neben der 6. und 7. in Stellung und griff sofort in den Kampf ein.

Am 14. September war der ungeheuer drohende Durchbruch durch das XV. A. R. vereitelt, am 15. und 16. war der Feind durch die deutschen Gegenangriffe in die Verteidigung gedrängt worden, die Höhe von Craonne war in deutscher Hand. An diesem Erfolg hat das Bataillon hervorragenden Anteil, was von der Führung wiederholt anerkannt wurde.

Nachdem der Feind zum Stehen gebracht und der deutsche Gegenangriff geglückt war, gruben sich die Gegner ein und der Kampf nahm starre Formen an.

17. September. Die 5. Batt. feuerte gegen feindliche Artillerie bei Moulin de Vaclerc und feindliche Schützengräben, die 6. gegen die Höhe 200 nördlich Craonne und den Ort Craonelle. Das Bataillon wird wieder geteilt. Es werden unterstellt: 5 und 6. Batterie der 39. I. D., Stab, 7 und 8. Batt der 30. I. D. Abends gingen 7 und

8. Batt. in ihre neuen Stellungen 1 Kilometer nördlich von La Bove Château, Beobachtungsstellen auf der Höhe 300 Meter westlich La Bove Château. Dem Bataillon wurden ferner unterstellt die 10-Ztm.-Batterien 7 und 8/Ref. 9. Sie waren in Stellung etwa 4 Kilometer westlich La Bove Château. Das Bataillon unterstand der 30. Feldartl.-Brigade. Die 5 und 6. Batt. gingen gleichfalls in neue Stellungen an dem Waldland, 800 Meter südwestlich Corbenn, an der Straße Corbenn—Chevreux. Die Beobachtungsstelle war auf der Höhe von Craonne in einem zerhockenen Gehöft oberhalb des Friedhofs. Von dort beschossen 5. und 6. Batt. feindliche Artillerie bei Moulin de Vaclerc und im Bois de Beau-Marais, ferner Gräben westlich Craonelle. Die 7 und 8. beschossen die Dörfer Dulches und Craonelle. Bivak in den Stellungen, Stab in La Bove Château. Starker Regen.

Am 18. September feuerten 5. und 6. Batt. gegen die Ziele des vorigen Tages. Die Beobachtungsstelle lag unter dauerndem Feuer leichter und schwerer Kaliber bis 22 Ztm. Im Abschnitt der 30. J. D. begannen die erbitterten Kämpfe um die Ferme Hurtebise und La Creute Ferme, beides feindliche Hauptstützpunkte. Hurtebise wurde von der 7. und 8. Batt. gänzlich zusammengeschoßen, jedoch hielt sich die Besatzung noch in den Felientellern. Lt Maurach leitete das Feuer von der Sturmausgangstellung, 200 Meter vor der Ferme.

In der Nacht vom 18. zum 19. September trifft 2/Ref. 14 ein und geht südlich Evercaigne-Ferme in Stellung. Dem Bataillon wird ferner unterstellt 4 Ref. 18, mit 10-Ztm.-Kanonen; 7 Ref. 9 scheidet wieder aus. Dem Batts.-Adr. unterstanden jetzt: 7. und 8. Batterie, f. F. H. 02; 8/Ref. 9, 2/Ref. 14, 4/Ref. 18, 10 Ztm. 04.

Die Batterien standen am Nordabhange des Plateaus südwestlich Ploart; sie beschossen am 17. Artillerie bei Höhe 179 nördlich Passy, Gräben bei La Creute Ferme und Moulin der Vaclerc, Kolonnen bei Tour de Paissy.

Am 20. September ging der Kampf um die Hochfläche von Craonne weiter. Dem Bataillon wurde neu unterstellt 3/Ref. 18, so daß jetzt vier 10-Ztm.-Batterien bei der 30. J. D. waren. Diese Batterien feuerten am 20. 9. gegen Stellungen westlich La Creute Ferme, Artillerie an der Straße Alles—Jumigny, bei Paissy, Schlucht nördlich Vendresse, La Creute Ferme selbst und Paissy. Gegen Mittag griffen Engländer auf dem linken Flügel vergeblich an.

Die 5 und 6. Batt. feuerten gegen Artillerie südlich Dulches, bei Beaurieux, im Bois de Beau-Marais, Gräben bei Craonelle und Kolonnen zwischen Dulches und Craonelle. Befehlsstelle des Bataillons in La Bove Château, Bivak in den Stellungen; Regen.

Nach Feuertvorbereitung durch 7. und 8. Batt., deren Feuer wieder Lt Maurach aus der Infanterielinie leitete, und durch Minenwerfer

wurde Hurtebise am 21. September von der Infanterie gestürmt. Nachts hatten die 4 Flachfeuerbatterien die Schluchten bei Vendresse und Moulins unter Feuer gehalten. Während des Tages schossen sie gegen Artillerie bei Tour de Paissy, Bassogne und im Wald südwestlich Bassogne. An diesem Tage hatte sich das XV. A. R. die Höhe des Chemin des dames wiederer kämpft und mit Hilfe seiner Artillerie dort festen Fuß gefaßt.

Der 22. September brachte die erwarteten feindlichen Gegenangriffe. Die Beobachtungsstellen der schweren Artillerie wurden auf die eroberte Höhe, z. T. vor die eigene Infanterielinie vorverlegt. Die Batterien beschossen: Batterien bei Tour de Paissy und les Creutes, Nordausgang von Bassogne, Dulches, la Vallée Foulon, Batterien bei Paissy und Pontavert. Die 7. macht Stellungswechsel nach 800 Meter westlich Vaclerc, die 5. 1 Kilometer südöstlich Bouconville, die 6. bei St. Victor Ferme. Beobachtungsstelle der 5. und 6. auf Höhe 200 bei Moulin de Vaclerc im Schützengraben. 3 und 4/Ref. 18 treten zum rechts anschließenden VII. Ref.-Korps.

Die Batterien und Beobachtungsstellen erhalten viel schweres Feuer aus Belagerungs- und Marinegeschützen, die aus dem Tal der Aisne, z. T. von Eisenbahnwagen, feuern.

Am 23. September, vormittags, feindlicher Vorstoß gegen Hurtebise, der unter Mitwirkung von 2/Ref. 14 und 8/Ref. 9 zum Stehen gebracht wird; am Nachmittag weiterer erfolgloser feindlicher Gegenstoß, wobei 8/10, 2/Ref. 14 und 8/Ref. 9 die Abwehr unterstützen. Die 7. Batt. schöß gegen Artillerie bei Tour de Paissy und Geny mit Flieger, die 10-Stm.-Batterien in das rückwärtige Gelände südlich La Creute Ferme. 5. und 6. Batt. beschossen Artillerie bei Bassogne und La Creute Ferme sowie den Steinbruch bei Paissy.

Die Gefechtslage war am 24. September unverändert. Die 8. macht Stellungswechsel in neue Stellung bei Maison blanche und feuert gegen Artillerie zwischen Château Bellevue und Cussy Ferme. Die 10-Stm.-Batterien beschießen das Tal von Dulches und Batterien bei La Creute Ferme, 7 Batt. Artillerie bei Jumigny, 2/Ref. 14 bei Château Bellevue. La Bove Château erhält Feuer schwerer Kaliber. 5. und 6. Batt. schossen gegen Ziele des vorigen Tages bei schwierigen Beobachtungsverhältnissen. Wetter klar. Am 25. September beschossen 7. und 8. Batt. Jumigny, Geny und Dulches, später die 7. mit Flieger Artillerie am Ostausgang von Pargnau, 2/Ref. 14 das rückwärtige Gelände bei Paissy. 5. und 6. beschossen den Steinbruch bei Paissy, Artillerie bei Dulches, Höhe 166 bei Beaurieur, Artillerie bei Craonelle und bei Beaurieur, mit Flieger. Wetter sonnig, klar.

26. September. Nachts Störungsfeuer ins rückwärtige Gelände, Bassogne, Jumigny, La Vallée Foulon, Dulches, Paissy und

Geny. Am Morgen griff unsere Infanterie an, während das Bataillon gegen die feindliche Artillerie bei Cussy Ferme, zwischen Moulin und Vendres, Beauroug und Craonelle feuerte.

Am 27. September, nachmittags, wurden beschossen: Batterie nördlich La Vallée Foulon, Truppenansammlung im Tal Dulches — Craonelle, Batterien und Gräben bei Craonelle und Tour de Paissy.

Der in der Nacht auf den 28. September befohlene Stellungswechsel der 8. Batt. auf die Höhe bei Hurtebise (150 Meter hinter unseren Gräben!) konnte infolge feindlichen Angriffs nicht durchgeführt werden. Die 10-Ztm.-Batterien feuerten in der Nacht gegen die feindlichen Anmarschstraßen bei Dulches und Paissy, morgens gegen den feindlichen Graben bei Hurtebise und gegen Vassogne. In der Nacht auf den 29. ergab eine Haubitze der 7. Batt. unter Lt. Schlunk in die Feuerstellung 150 Meter hinter unseren Gräben auf dem Plateau, kam jedoch infolge heftigen feindlichen Artilleriefeuers nicht zum Schuß und wurde zurückgenommen. 5. und 6. Batt. feuerten nicht.

Die Gefechtslage war am 29. September unverändert. 5. und 6. Batt. traten nicht ins Feuer; die übrigen Batterien beschossen die Ziele des vorigen Tages.

In der Nacht auf den 30. September gingen auf Befehl des kommandierenden Generals zwei Geschütze von 2. Ref. 14 und die 7. Batt. in neue weit vorgeschobene Stellungen auf der Höhe des Chemin des dames, erstere an der Straße Alles — Paissy, letztere an der Waldkante 400 Meter westlich Höhe 200; Beobachtungsstellen im Schlitzengraben. Die Batterien waren 4 Uhr vormittags in Stellung. Die 10-Ztm.-Batterien beschossen Truppenansammlungen westlich Maizy und die Aisne-Brücke bei Maizy, ferner Bivouaks bei Revillon (schon weit südlich der Aisne) und in Gemeinschaft mit der 7. Batt. Kolonnen bei Jumigny. Die 5. Batt. beschuß sichtbar feuernde Artillerie bei Beauroug. 7./Ref. 14 zog abends zwei weitere Geschütze in die neue Stellung, von der aus jetzt ein weiterer Abschnitt des Aisnetales beherrscht wurde. Die 6. Batt. feuerte nicht. Wetter kühl, bewölkt.

Der 1. Oktober brachte bei unveränderter Gefechtslage Beschießungen der alten Ziele.

Am 2. Oktober wurde die Befehlsstelle des Bataillons nach La Maison blanche verlegt. 5. und 6. Batt. beschossen Craonelle. Leutnant Jochum wegen Krankheit dem Kriegslazarett Laon überwiesen.

Am 3. Oktober beschuß 8. Ref. 9 einen feindlichen Fesselballon südlich der Aisne, der nach einigen Salven niederging. Im übrigen Ruhe.

4. Oktober. Die 8. Batt. beschuß Artillerie bei Dulches, 7. Ref. 14 einen Fesselballon nordöstlich Glennes, südlich der Aisne, und eine Marschkolonne in Glennes; die 6. Batt. beschuß Artillerie bei

Tuilerie südlich Craonelle, 5. Batt. feuerte nicht. Nachts machte die 6. Batt. ebenfalls Stellungswechsel vorwärts auf die Höhe 200 nordwestlich Craonne. Rühl, trübe.

Am 5. Oktober tritt 8./Ref. 9 zum VII. Ref.-Korps. Es wurden beschossen: Bivaks bei Cuiry les Chandardes von 7./10 und 2./Ref. 14, Artillerie bei Dulches und Paissy durch 8./10, Artillerie bei Beaurieu und Bivak bei Villers en Prayères von 2./Ref. 14, Chandardes durch 6./10. 5./10 schwieg. Trübe.

Am 6. Oktober lösten die Geschützbedienungen der 8. Batt. die der 7. auf dem Plateau ab, die 7. besetzte die Feuerstellung der 8. bei Ma son blanche. Wechsel alle 5 Tage. Die 7. Batt. beschoss Artillerie bei Beaurieu und westlich La Vallée Foulon, die 6. eine feindliche Beobachtungsstelle im Graben bei Craonelle; die 5. feuerte nicht. Trübe, Regen.

Bei unveränderter Gefechtslage verhinderte am 7. Oktober die 8. Batt. durch ihr wirksames Feuer den Bau eines feindlichen Grabens bei Jumigny, 2./Ref. 14 beschoss mit guter Wirkung gemischte Kolonnen auf der Straße Merval—Reynon, südlich der Aisne. Abends 10 Uhr zusammengefaßtes Feuer der 6. und 8. Batt. mit 2./Ref. 14 auf Chandardes und Cuiry-les-Chandardes. 5. und 7. schwiegen. Sonnig, klar.

Am 8. Oktober kam Befehl, Munition zu sparen und nur wirklich lohnende Ziele unter Feuer zu nehmen. 7./10 beschoss Dulches, 2./Ref. 14 zwei marschierende Bataillone auf der Straße Marzy Villers en Prayères sowie Artillerie westlich Neuilly, 6./10 Batterien bei Craonelle. Die 5. Batt. ging in neue Feuerstellung in das Wäldchen 1 Kilometer östlich Corbigny an der Straße nach Reims (alte Stellung der 2. Batt. des Regts. 19).

9. Oktober. Gefechtslage unverändert. Die 7. beschießt Paissy, die 8. Bivaks bei Cuiry-les-Chandardes.

Am 10. Oktober scheidet 2./Ref. 14 aus und tritt zum VII. Ref.-Korps, dafür tritt ein Zug von 7./Ref. 9 ein. Nachts Störungsfeuer der 7. und 8. nach Paissy, Moulins, Genn, Bassogne, Imigny, Cuisy Ferme. 5. und 6. Batt. alte Ziele. Oberarzt Dr. Döderlein kommt wegen Krankheit ins Kriegslazarett; dafür wird Unterarzt Dr. Rudhardt überwiesen.

Am 11. Oktober griff der Feind vor dem XV. A. R. an. Es feuerte 7./10 und 8./10 nach Bassogne und Dulches, 6./10 gegen Batterie bei Tuilerie, südlich Craonelle.

Der feindliche Angriff wurde am 12. Oktober verstärkt wiederholt. 7. und 8. Batt. feuerten nach Dulches und Bassogne, die 5. nach dem Bois de Beaumarais, die 6. auf die Gräben bei Craonelle. Der Angriff wurde abgeschlagen und Gefangene gemacht. Es beschossen

ferner die 7. Artillerie bei Jumigny, Dulches und Craonelle sowie diese Orte, die 8. die feindlichen Stellungen nördlich Beaurieux und südlich Jumigny, eine Batterie bei Bassogne und Artillerie bei Château Bellevue, östlich Pargnan, und abends mit gutem Erfolg eine vorfabrirende Batterie auf der Straße Dulches—Bassogne sowie eine Batterie südwestlich Craonelle. Klar, sonnig.

Am 13. Oktober feuerten die Batterien bei unveränderter Gefechtslage gegen die alten Ziele, ebenso am 14., 15. und 16. Oktober.

Am 17. Feuer gegen Artilleriestellung bei Jumigny, eine Kolonne, La Vallée Foucon und Dulches. 5. und 6. schwiegen. Regen.

Am 18. Oktober keine Feuertätigkeit. Wie Fliegermeldungen ergaben, hatte die Bekämpfung der feindlichen Artillerie durch unsere schweren Haubitzen das Ergebnis, daß die Hochfläche von Paissy von den sehr zahlreichen und gut aufgestellten feindlichen Batterien vollständig gesäubert war und daß sie gezwungen waren, weiter rückwärts Stellungen einzunehmen.

Oberveterinär Dr. Schuh wird wegen Krankheit dem Kriegslazarett überwiesen.

Am 19. Oktober wurde der Abschnitt des XV. A. K., nachdem es die in schweren Kämpfen eroberten und gehaltenen Stellungen ausgebaut hatte, durch das XII. A. K. und eine Landwehrbrigade übernommen. Die Geschütze der 7. wurden von einer Batt. des Fufartil.-Regts. 19 übernommen, deren Geschütze die 7. erhielt. Die Batterien rückten in Ortsunterkunft ab. Die 7. nach Laon, die 8. nach Vaurseine, die 6. nach Vivaise mit den Geschützen der 5., die die Feuerstellung der 6. übernahm. Dort wurde sie ebenfalls von Regt. 19 abgelöst und übernahm Geschütze dieses Regiments. Sie bezog am 20. Oktober Ortsunterkunft im Beslud.

Am 20. Oktober Ruhe in den Ortsunterkünften.

Damit war für das Bataillon die Schlacht an der Aisne zu Ende und es ging auf einen anderen Kriegsschauplatz. Es waren die schwersten Kämpfe, die das Bataillon bis dahin mitgemacht hatte. Wenn es dem XV. Korps mit dem VII. Res.-Korps gelungen war, die drohend gährende Lücke zwischen der 1. und 2. Armee zu schließen, den ungeführten Vorstoß des Feindes in diese Lücke aufzuhalten und ihn im Gegenangriff von der Hochfläche von Craonne ins Aisnetal zu werfen, so hat das Bataillon hieran hervorragenden Anteil.



III. Hauptabschnitt.

Die Schlacht bei Ypern.

I. Gesamtlage.

Noch während das XV. Korps auf der Hochfläche von Craonne kämpfte, hatte der westliche Kriegsschauplatz sich weit nach Norden ausgedehnt. Nachdem die Versuche der Gegner, die deutsche Verteidigungsstellung an der Aisne zu durchbrechen, endgültig gescheitert waren, und die deutschen Stellungen sich in einer festen Mauer von der Nordfront von Verdun, von den Maashöhen durch die Argonnen, durch die Champagne, um Reims herum, bei Berry-au-Bac de Aisne überschreitend und dann das rechte Ufer des Flusses krönend, bis Reims zogen, entbrannten aufs neue die Kämpfe um den freien rechten Flügel der deutschen Heere. Bei Reims, das später jahrelang den Schwerpunkt der deutschen Linie bildete, bog sie nach Norden um. Während Ende September an der Aisne, in dem großen, nach Süden schauenden Stück der deutschen Frontlinie, sich die Gegner tief eingegraben gegenüberstanden, wogten in der Linie von Reims bis Ostende die gewaltigen Umschlingungskämpfe im Stile des Bewegungskrieges, wobei die feindlichen Verbündeten uns die rechte Flanke abzugewinnen und den Stoß in den Rücken unserer Heere zu führen dachten. Gegen Ende des September kam es zu den Kämpfen bei Albert und Peronne, und allmählich griffen die Bewegungen und Kämpfe noch weiter nördlich in die Gegend von Arras, Douai und Lens. Hierbei war unsere Heereskavallerie stets am äußersten Flügel. Antwerpen lag noch unbezwungen in Rücken und Flanke der deutschen Heere, Englands Brückenkopf auf dem Festland und sein Ausfalltor. Die englische Armee war aus der Front an der Aisne herausgezogen worden, sollte sich schützend vor die flandrische Küste stellen und Verbindung mit Antwerpen nehmen, dem gedachten Mittelpunkt und Stützpunkt der englischen Streitmacht. Indische Truppen wurden in nordfranzösischen Häfen ausgeladen. Am 9. Oktober fiel Antwerpen. Ein Teil der belgisch-englisch-französischen Truppen wurde nach Holland gedrängt, ein Teil gefangen genommen, der Hauptteil entkam nach Westen in Richtung auf Dünkirchen und Ostende. Anfangs Oktober griffen die Kämpfe in das Gebiet westlich von Lille über, in die Bergwerksgegend von Lens und La Bassée, und näherten

sich der flandrischen Tiefebene. Englisch-französische Umfassungsversuche kamen hier zum Stehen. Am 12. Oktober fiel Lille, am 15. Ostende in deutsche Hand. Die Yserlinie mit Ypern rückte in das Gebiet der kommenden Kämpfe, der deutsche rechte Flügel hatte Anlehnung an das Meer bekommen. Auch auf der Gegenseite hatte sich nach den vergeblichen gegenseitigen Versuchen der Umfassung eine feste, mit dem linken Flügel an das Meer reichende, Linie gebildet. Die Möglichkeiten der Umfassung des feindlichen Flügels waren damit dahin, Entscheidung des Kampfes und des Krieges konnte von da an nur noch im Durchbruch gesucht werden. Er blieb nun für Jahre hinaus an der Westfront die Form des Kampfes.

Zur Durchführung der Aufgaben des äußersten rechten Flügels der deutschen Westfront war im Oktober 1914 die neue 4. Armee gebildet worden. Sie bestand aus dem III. Res.-Korps und den XXII., XXIII., XXVI. und XXVII. Res.-Korps. Es waren die Korps, die zum größten Teil aus Freiwilligen-Regimentern bestanden. Ihr Heldenumut und ihr Schicksal gehört zu dem Ergreifendsten, was die Geschichte dieses Krieges kennt. Oberbefehlshaber der neuen 4. Armee war Generaloberst Herzog Albrecht von Württemberg, der Chef des Generalstabes, Generalmajor Ilse, der frühere Kommandeur unseres Regiments. Am 17. Oktober begann der deutsche Angriff auf die Yserlinie und die Stellungen um Ypern südlich bis zur Lys. Diese Kämpfe waren die erbittertsten, die bis jetzt ausgefochten worden waren, und die gewaltigsten, was die eingesetzten Massen betraf. Auf beiden Seiten lebte der Wille, daß hier in Flandern noch vor dem Jahresende die Entscheidung fallen müsse. Huben wie drüben war dies Bewußtsein bei der Führung wie bei der Truppe lebendig. Es entbrannten vom 17. Oktober ab die unerhört erbitterten Kämpfe, die durch die bekannten Namen Lombartzyde, Mannefensvere, Stuvvensterke, Dirmuide, Birschote, Langemark, Poelcapelle, Passchendaele, Zonnebete, Becelaere, Wyttschaete und Messines unvergeßlich geworden sind.*) In diese Kämpfe griff am 29. Oktober die neugebildete Armeegruppe Fabeck ein. Sie bestand aus dem XV. A. K., dem II. bayerischen A. K. und der 26. (würtembergischen) Division. Ihr waren zeitweise unterstellt der Höhere Kavallerie-Kommandeur I mit zwei Kav.-Divisionen, 4 Jägerbataillonen der Heereskavallerie und die 11. Landwehr-Inf.-Brigade. Die neue Armeegruppe schob sich zwischen die 6. und die 4. Armee ein, die bisher dort fechtende Kavallerie ablösend, und wurde in dem Abschnitt von der Straße Ypern - Menin bis Messines eingesetzt.

*) Hierüber sowie über die weiteren Kampfhandlungen an der Yser und bei Ypern vergleiche Otto Schwint, Die Schlacht an der Yser und bei Ypern im Herbst 1914, Verlag Stallung, Oldenburg.

II. Der Marsch nach Flandern.

Am 21. Oktober setzte sich das 1. Bataillon aus der Gegend von Laon aus in Marsch nach Norden; Stab, 7. und 8. Batt. mit $\frac{1}{2}$ I. M. R. bei der 30. Div., 5. und 6. Batt. mit $\frac{1}{2}$ I. M. R. bei der 39. Div. Nach Regentag Quartiere in Freslaucourt, Auguiscourt und Noudion-le-Comte.

Am 22. Oktober wurde St. Simon und Elastres erreicht. Dort war am 23. Oktober Ruhetag. Am Mitternacht Weitermarsch die Offen und Cuvières. Das Halbbataillon Schunk marschierte abends weiter und bezog um Mitternacht Ortsunterkunft in Estreillers. Halbbataillon Tietz marschierte auf Befehl der 39. J. D. nach Vesle, wurde aber unterwegs wieder zurückbefohlen. Am 28. Oktober waren nach Marsch über Le Catelat, Gouy, Malincourt, Abaucourt, Fautigny, Laudas, Flines-les-Raches die Orte Hem, Croix und Pasquehal erreicht. Der Stab fuhr nach Tenbrelen vor zur Erkundung der neuen Stellungen. Am 29. Oktober überschritt das Bataillon die Ys bei Wervicq. Am 30. Oktober in der Morgenfrühe fuhren die Batterien in Stellung an der neuen Front vor Ypern.

III. Das Gelände um Ypern.

Steaemann, der erste Geschichtsschreiber des großen Krieges, der vorzüglichste Schilderer seiner Kämpfe und Schlachtfelder, schreibt über die flandrische Ebene: „Wie ein gewaltiger wassergefüllter Festungsgraben streicht das Kanalsystem der Aire, Ys und Oser von Armentières über Warneton, Comines, Ypern, Dirmuiden und Nieuport zum Meere und bietet einer von Westen nach Osten operierenden Armee sichere Deckung. Davor dehnt sich als Glacis die flandrische Ebene, aus der sich die Kirchtürme der Dörfer und die Belfriede der Städte als Markzeichen erheben. Geringe Höhenunterschiede lassen das Land als wellig erscheinen und erschweren den Fernblick. Überall kleinere und größere Gehölze, dicke Hecken, meilenweite Rübenschlüge, fetten Wiesen, flache Seen und Teiche und dunkelgrüne Moore, über denen der Himmel seine Wolkenberge wälzt oder eine strahlende Sonne scheint. Als verzweigtes Adernsystem durchschleichen unzählige kleine Wasserläufe das Gelände, die meistens als gradlinig abgestochene Kanäle, andere als natürliche Rinnale tastend den Weg zur Oser oder zur Schelde suchen. Sogar einzelstehende Gehöfte und Schlößchen sind oft von Wassergräben umgeben. Das fette Polderland ist von Wasser vollgesogen wie ein nasser Schwamm. Die Kanalufer, die Bahnlinien und die von schlanken, vom Westwind schiefgestellten Pappeln begleiteten Straßen ziehen sich als aufgeschüttete Dämme durch diese behäbige, von Fruchtbarkeit strotzende Niederung, die sich an manchen Stellen

kaum über den Meeresspiegel erhebt und auf dem rechten Ufer des Kanalsystems nirgends die Höhe von 60 Metern übersteigt. Die Ortschaften liegen als geschlossene Häusergruppen an erhöhten Stellen, Kirchen, Klöster und Herrenhäuser trohen mit mächtigem Mauerwerk, Herbergen und Kapellen kennzeichnen die Kreuzwege, Windmühlen winken als weithin sichtbare Landmarken. In der Weite dieser ebenen Landschaft verschwinden alle größeren Deckungen, zumal die Heeresbewegungen an die größeren Straßen gebunden bleiben, die vom linken Ufer des Kanalsystems in voller Breite und großer Tiefe bestrichen werden können. Der südliche Abschnitt erhält durch Ypern seine Festigkeit. Ypern stellt sich nicht nur als Brückenkopf, sondern auch als Ausfallstellung dar, die im Oktober 1914 um so größere Bedeutung erhielt, als Lille gefallen war. Ist Lille das große Tor zur flandrischen Ebene, so erscheint Ypern als die wichtigste Nebenpforte dieser alten Kriegsarena. Die Stadt Ypern bildet den Straßenknoten, der das Wegnetz Südflanderns zusammenhält. Umgeben von Gehölzen und Teichen lag das festgebaute Städtchen im Oktober 1914 als ein vorspringendes Bollwerk in der englisch-französischen Front. — — Am 31. Oktober standen die Franzosen und Engländer um Ypern in einer der stärksten natürlichen Verteidigungsstellen des westlichen Kriegstheaters.“

Die Südostfront dieser natürlichen Festung ist durch einen Waldgürtel geschützt, der sich fast geschlossen im Viertelskreis von Wytshaede bis nach Gheluveld, 4 Kilometer von Ypern, hinzieht, und der mit seinen Hügeln den Einblick in die Stadt verwehrt.

IV. Der Angriff auf Ypern.

In diesem Abschnitt griff am nebligen 31. Oktober die Armeegruppe Fabeck an; das XV. Korps rechts, mit dem rechten Flügel (30. Division) in der Straße Ypern—Menin, mit dem linken (39. Division) bis an den Ypern-Kanal reichend, und mit dem hochgelegenen Dorf Zandvoorde als erstem Ziel; links davon das II. bayerische Korps, während die 26. Reserve division Messines angriff.

Der Korpsbefehl für den denkwürdigen Angriffstag, den 31. 10. 14 lautete:

Generalkommando XV. Armeekorps.

Korpsbefehl für den 30. 10.

Wir werden morgen im Verein mit dem II. Bayer. Armeekorps und der 26. Württemb. Inf.-Div. die Engländer bei Zandvoorde und östlich davon angreifen und auf Ypres durchbrechen.

Dieser Durchbruch wird von kriegsentcheidender Bedeutung sein. Deshalb wollen und müssen wir siegen.

S. M. unser Kaiser vertraut darauf, daß jeder seine Schuldigkeit bis zum äußersten tun wird. Dieses Vertrauen wollen wir rechtfertigen.

Tapfer und unverzagt wollen wir Engländer, Inder, Kanadier, Marokkaner und sonstiges Lumpengefindel angreifen.

Der Feind ist mürbe geworden und hat sich in letzter Zeit, sobald ihm energisch zu Leibe gegangen wurde, zahlreich ergeben.

Also drauf mit Gott für unsern Kaiser und für unser geliebtes Vaterland.
gez. von Deimling.

Die 7. und 8. Batt. feuerten aus einer Stellung 500 Meter östlich Tenbrielen gegen die feindlichen Gräben nördlich America, gegen das Schloß östlich Zandvoorde und den Ort selbst. Die 5. und 6. Batt. machten die Stellungen vor Zandvoorde und den Ort selbst in 1½stündigem Feuer sturmteif; Beobachtung aus der vordersten Schützenlinie. Um 11 Uhr vorm ttags war Zandvoorde mit dem anschließenden Höhen-
gelände von der Infanterie der 39. J. D. gesturmt. Die Engländer hatten sehr schwere Verluste. Die Gräben waren mitsamt der gefallen
en Besatzung durch unsere Granaten zum Teil zugeschüttet. Hollebefe wurde genommen und der Angriff bis in die Waldstücke nordwestlich davon vorgetragen. Ein Granatvolltreffer schlug in das Schloß Hollebefe und setzte den Stab der 1. englischen Division, der dort seinen Gefechtsstand hatte, außer Gefecht. Um Mittag machten die 5. und 6. Batterie Stellungenwechsel in Richtung auf Zandvoorde und standen rechts und links der von Tenbrielen kommenden Straße. Bataillonsbefehlsstelle in Tenbrielen.

Am 31. Oktober lag starkes Artilleriefeuer auf der 7. und 8. Batt. und deren Frozensammellstelle, wobei von der 8. durch schwere Schrapnells 1 Untffz. getötet, 1 Untffz. und 5 Mann verwundet wurden; 11 Pferde tot, 2 schwer verwundet. Die 5. und 6. Batt., ebenfalls im Schrapnellfeuer liegend, beschossen den Ort Zillebefe und Artilleriestellungen nordwestlich Klein-Zillebefe. In der Nacht gingen die 7. und 8. Batt., die der 30. J. D. zugeteilt wurden, in neue Stellungen bei Höhe 35, nordöstlich Zandvoorde, am Waldrand. Halbbataillon Schunk unterstand jetzt wieder der 30. J. D., Halbbataillon Dietzsch der 39. J. D. Die Armeegruppe Tabeck hatte am 31. erneut angegriffen und weiter in Richtung auf Opern Raum gewonnen. Messines wurde nach blutigem Kampf gehalten. Wenn auch die Stadt nicht genommen wurde, so war sie jetzt auf drei Seiten eng umfaßt und lag im wirksamen Bereich unserer Batterien. Vor allem war dem Feind das weit ins Land schauende Zandvoorde mit den Artilleriebeobachtungsstellen entzogen. Gheluvelt wurde nach sehr schwerem Kampf gesturmt. Nun aber begann unter den stärksten feindlichen Gegenangriffen der Kampf um den Waldgürtel, der durch Verdrahtung der Bäume und vorzüglichen Ausbau fast

uneinnehmbar gemacht worden war. Hier blieb unser Angriff zunächst stecken. Die feindlichen Batterien waren nur schwer aufzufinden.

Am 1. November feuerten zur Unterstützung des neu befohlenen Angriffs die 7. und 8. Batt. gegen Artillerie bei Hooge, 5. und 6. Batt. mit Fliegerbeobachtung nach Zillebefe.

Der 2. November brachte neuen Angriffsbefehl. Es wurden beschossen: von der 7. und 8. Artillerie bei Hooge sowie Bahn- und Straßenverkehr östlich Opern, wo starke Kolonnen gemeldet waren; von der 5. und 6. Batt. Zillebefe und der Wald östlich davon, der stark besetzt war, sowie drei Batterien südlich Zillebefe mit Flieger. Mittags fielen durch einen Granatvolltreffer in der Feuerstellung der 6. Batterie der Batteriechef, Hauptmann Tietzsch, Leutnant Doring und Unterarzt Rudhardt. Die Führung der Batterie übernimmt Lt. d. R. Winkelmann von der 5., die Führung des Halbbataillons Hptm. Hemming (F.). Lt. Lieber, bisher beim Stab, wird zur 6. Batt. versetzt. Bei der 5. Batt. wurde durch eine schwere Granate der Beobachtungswagen zertrümmert, drei Mann getötet, 2 verwundet, 3 Pferde getötet.

Am 3. November übernahm Oblt. Murzel die Führung der 6. Batt., Lt. d. R. Winkelmann trat zur 5. zurück. Neuer Angriff war befohlen. Nur langsam wird in dem ungemein schwierigen, mit allen Mitteln erfahrener Truppen ausgebauten Gelände Raum gewonnen. Die 7. Batt. beschoss die feindlichen Gräben am Waldrand nordöstlich Veldhoeft, die 8. mit sehr gutem Erfolg eine Artl.-Gruppe bei Uiterneest mit Flieger. Die Stellungen erhielten starkes Feuer. Die 5. feuerte mit Flieger gegen Artl. bei Zillebefe, die 6. schwieg. Witterung sonnig, klar. Stabsarzt Dr. Schenk wird wegen Krankheit dem Kriegslazarett Lille überwiesen. An Stelle des gefallenen Dr. Rudhardt wird Unterarzt Dr. Ginkfinger dem Bataillon überwiesen.

4. November. Major Schunk übernimmt das frühere Halbbataillon Tietzsch, dem die Mörserbatterie 8./Bayer. Ref. 3 zugeteilt wird. Hptm. Hemming (L.) übernimmt das aus der 7. und 8. bestehende Halbbataillon. Die Mörser gehen hinter der 6. Batterie in Stellung. Btl.-Befehlsstelle in Tenbrielen. Das Halbbataillon Schunk feuerte nicht, die 7. und 8. beschossen aus neuer Feuerstellung das Straßentkreuz östlich Opern. Hptm. Midel der 8. Batt. wird wegen Krankheit dem Kriegslazarett Lille überwiesen. Lt. Maurach übernimmt die 8. Batterie. Regen.

5. November. Die Beobachtungsstellen der Batterien lagen im vordersten Graben; die der 5. bei J. N. 126, die der 6. bei J. N. 172, die der 7. und 8. bei Veldhoeft. Es feuerten die 5. und 6. gegen feindliche Gräben westlich Calvaire und eine Artl.-Gruppe bei Hooge, die Mörser gegen dieselbe Artl.-Gruppe mit sehr gutem Erfolg. Die 7. und

8. schossen gegen ein Erdwerk bei Veldhoef, Schloß Herenthage und Artillerie bei Hooge.

Am 6. November wurde die Batl.-Befehlsstelle durch Artillerie in Brand geschossen. Die 5. beschloß Gräben nördl. Calvaire, dann mit Flieger das besetzte Zillebefe; die 6. feuerte nach westlich Calvaire und gegen Batterien bei Hooge; die Mörser beschossen Gräben am Kanalknie bei Hollebefe und nachts die Stadt Ypern. Die 7. und 8. beschossen Veldhoef (Batterien bei Eksterneit). Die 39. J. D. hatte erneut und mit Erfolg angegriffen und die Stellungen bis vor Klein-Zillebefe vorgetrieben, wieder unter sehr schweren feindlichen Verlusten. Die Engländer, völlig abgekämpft, waren 3. T. durch französische Truppen erseht worden.

Vom 7. bis 9. November. Jeder Tag brachte, auch wenn kein Angriff befohlen war, für die in den dichten Wald verstrickte Infanterie blutige Kleinkämpfe um Grabenstücke, Hecken, Waldparzellen, zerschossene Gehöfte usw. Die artilleristische Unterstützung war sehr schwierig, da die Beobachtungsmöglichkeiten sehr schlecht waren. Fast nur vom vordersten Graben aus konnte beobachtet werden, die Leitungen waren zehn- bis zwanzigmal des Tags durchschossen, Beobachtung infolge starker feindlicher Feuerwirkung oft überhaupt nicht möglich. Ein Gewehrshuß schlägt ins Objektiv des Scherenfernrohrs der 5. Batterie. Die Tage brachten immerhin Beschädigung einer Reihe lohnender Ziele, 3. T. mit Flieger. Inzwischen waren durch die höhere Führung neue Umgruppierungen vorgenommen worden.

Am 10. November war neuer Angriff auf der ganzen Linie befohlen. Der Durchbruch auf der Südostfront von Ypern sollte unter allen Umständen erzwungen werden. Am 12 Uhr mittags legten die schweren Batterien des XV. A. R. starkes Feuer in die vom Feind besetzten Waldstücke und schossen sie in drei Stunden sturmreif. Sie wurden genommen, aber rückwärtige, tief hintereinander gestaffelte, stark verdrahtete und ausgebaute, von neuen Verstärkungen verteidigte Stellungen geboten weiterem Vordringen der erschöpften und geschwächten Infanterie Halt. Die Bataillone zählten zum Teil nur noch 150 Gewehre und waren nicht mehr angriffsfähig. Von den Regimentskommandeuren der Infanterie, die bei der Mobilmachung ausgerückt waren, war im Korps nur noch einer am Leben. Die 7. und 8. Batt. machen Stellungswechsel in die Nähe von Kortewilde.

Der 11. November war ein Hauptangriffstag der 6. Armee und brachte erbitterte Kämpfe. Das XV. A. R. gewann etwas Boden in den Wäldern um Zwarteleen. Die wichtige Höhe 60, von der aus die Artilleriebeobachter Einblick nach Ypern hatten, wurde genommen.

Für den erkrankten Oblt. Murzel übernimmt Lt. Ludwig die Führung der 6. Batterie. Oberveterinär d. L. Thieme trifft ein und wird der 7. überwiesen.

Der 11., 12. und 13. November brachten keine besonderen Ereignisse. Die stark gelichteten Bataillone der Infanterie hatten keine Angriffskraft mehr und trotz großen Aufwands an Munition kam der Angriff nicht vorwärts.

In der Nacht auf den 14. November machten die 5. und 6. unter großen Schwierigkeiten in strömendem Regen Stellungswechsel vorwärts; die 5. ging in Stellung bei Groenenburg Ferme, die 6. bei Basleville cabt., die 5. Batt. 1200 Meter hinter dem Graben, stark verdrahtet. Auch 7. und 8. gingen in neue Stellungen nördl. Schloß Hollebecq. Alle Beobachtungsstellen lagen im vordersten Graben, der dank der Fortschritte jetzt Einblick nach Opern und in das Vorgelände gewährte. Die Batt.-Befehlsstelle lag in Tenbrielen. Wieder war Angriff befohlen und die Feuertätigkeit des Bataillons lebhaft. Auch der 15. und 16. November brachten lebhafteste Feuertätigkeit gegen feindliche Gräben, Stützpunkte und Batterien, Gehöfte, Waldstücke. Oblt. Murzel übernimmt wieder die Führung der 6. Batterie.

Für den 17. November war wieder neuer Angriff befohlen. Dem Korps wurde als Verstärkung die gemischte 19. J. D. zugeteilt. Die Batterien bereiteten in ihren Abschnitten den Sturm der Infanterie vor und bekämpften die feindlichen Batterien. Der Erfolg des Tages bestand in der Wegnahme einiger feindlicher Grabenstücke.

Auch für den 18. November wurde neuer Angriff befohlen. Unsere Beobachtungsoffiziere und Batterieführer waren wieder in den vordersten Gräben. Die Batterien beschossen die feindlichen Gräben und Batterien mit sichtbarer guter Wirkung. Der Angriff der Infanterie hatte indessen keinen Erfolg.

Oblt. Ahlers übernimmt die Führung der 6. Batterie. Infolge Erkrankung von Lt. Ludwig wird Lt. d. R. Klotz mit der Erledigung der Geschäfte des Bataillonsadjutanten beauftragt.

Der 18. November war für lange Zeit der letzte größere Angriffstag an der Front vor Opern. Bei Freund und Feind war die Erschöpfung gleich groß, die Gefechtsstärken stark gesunken. Der nasse flandrische Winter begann. Die Gefechtsfähigkeit wurde eingeschränkt, die Stellungen ausgebaut; die Front war auch an ihrem nördlichen Ende nun erstarrt. Die Gefechtsfähigkeit des Bataillons bestand in der zweiten Hälfte des November in der Hauptsache in Störungsfeuer.

Am 21. November beschoss die 5. Batt. mit schönem Erfolg eine feindliche Munitionskolonne, wobei Munitionswagen in die Luft flogen, und eine feindliche Batterie während des Munitionsersatzes,

wobei gleichfalls Munitionswagen explodierten. Zwei weitere Wagen derselben feindlichen Batterie wurden am gleichen Tage durch das Feuer der 8. Batt. bayer. Ref.-Fuhartl.-Regts. Nr. 3 (Mörser), die dem Bataillon unterstellt war, in die Luft gesprengt.

Am 22. November erhielten die 6. und 7. je 3 f. F. H. 13 mit je 2 Unteroffizieren, 16 Ersahmannschaften.

Die 3 ele der Batterien lagen in der Nähe von Höhe 60, bei Verbranden Molen, Zwarteleen, Zillebeke. Es kommt Befehl, Munition zu sparen.

Am 25. November wird Lt. Grommes wegen Krankheit dem Kriegslazarett in Lille überwiesen.

Vom 26. November ab gingen die Batteriebesatzungen abwechselnd in Ruhe für je 24 Stunden.

Am 27. November führte die 5. ein erfolgreiches Schießen gegen eine erkannte feuernde Batterie an der Nordede des Sees von Zillebeke durch. Zwei Munitionswagen flogen in die Luft, die Mannschaft floh. Die Mörserbatterie schoss eine besetzte Häusergruppe östlich Opere zusammen.

Eine 15-Ztm.-Ringkanonen Batterie trifft ein und wird 11/10 überwiesen. Sie wird 800 Meter nördlich Zandvorde, links der von Tenbrielen kommenden Straße in Stellung gebracht. Oberst. Ahlers wird zum Hauptmann befördert. Für den erkrankten Stabsarzt Dr. Schenk wird Mst.-Arzt Dr. Albrecht dem Bataillon überwiesen. Bei der 5. zwei Mann verwundet.

Am 29. November bei der 6. ein Mann verwundet.

Am 30. November gingen die Geschütze der 15-Ztm.-Ringkanonen-Batterie in Stellung. Bei der Mörserbatterie ein Mann verwundet. Lt. Ludwig wird wegen Erkrankung dem Kriegslazarett in Lille überwiesen.

Auch im Dezember hielt sich die Gefechtsfähigkeit des Bataillons in engen Grenzen. Die Batterien besetzten ihre Feuerstellungen im Wechsel. Am 2. Dezember bei der 7. ein Mann verwundet. Am 3. Dezember übernimmt Hauptmann Stod an Stelle des dem Kriegslazarett Lille wegen Krankheit überwiesenen Hauptmann Midel die 8. Batterie. Am 5. Dezember ist der Ausbau der 15-Ztm.-Ringkanonen-Batterie beendet. Batterieführer wird Lt. Alber. Die Bedienungsmannschaft wird aus den Mannschaften der 5. bis 8. Batt. zusammengestellt. Die Batterie tritt zum ersten Mal ins Feuer.

In der Nacht vom 7. auf 8. Dezember geht die 6. in neue Stellung in einem Gehöft 700 Meter östlich Zandvoorde. Die alte Stellung war wegen hohen Grundwassers unhaltbar geworden.

Am 8. Dezember beschossen die Ringkanonen mit gutem Erfolg besetzte Häuser in Zillebefe, zerstörten drei Häuser und fügten der flüchtenden Besatzung schwere Verluste zu. Bei der 6. ein Mann tot.

Am 7. Dezember unterstützte die 7. erfolgreich einen Angriff des Jägerbat. und der 6 J.R. 132 bei Höhe 60. Der Feind floh aus den beschossenen Gräben und wurde unter Verfolgungsfeuer genommen. Höhe 60 wurde genommen.

Am 12. Dezember wurden in der Beobachtungsstelle im vordersten Graben schwer verwundet: Hauptmann Hemming (L.) und Leutnant Schlund. Ein Mann der 7. tot. Lt. Schlund erlag später seiner Verwundung in einem Lazarett in der Heimat. Die Führung der 7. übernimmt Oberlt. Mürzel, die Führung der I. M. R. Lt. Ulrich.

V. Die englisch-französische Offensive im Dezember 1914.

Nachdem etwa am 15. November der Heeresleitung klar geworden war, daß an der Nier-Opernfront kein Durchbruch zu erreichen sei, war eine verhältnismäßige Ruhe auch vor der Front des XV. A. R. eingekehrt. Bald rollten auch stärkere Kräfte von da nach Osten. Dort war etwa seit dem 10. September die Folge der gewaltigen Schlachten von Lodz im Gang, deren Ergebnis der Rückzug des gesamten russischen Heeres war. Zu Beginn des Dezember begann die Lage der Russen immer schwieriger zu werden, und die russische Heeresleitung forderte ein angriffsweises Vorgehen ihrer Bundesgenossen an der Westfront, um Luft zu bekommen. Gegen Mitte Dezember begannen die feindlichen Vorbereitungen zu einer Anzahl großer Teilangriffe auf die deutsche Westfront; allgemeiner Angriffstag war der 17. Dezember. Einer dieser zahlreichen, gleichzeitig geführten Stöße richtete sich auch gegen die deutschen Stellungen bei Opern und die Front des XV. A. R.

Am 14. Dezember begann schweres feindliches Feuer unsere Linien und rückwärtige Verbindungen zu helegen. Geheiligte Gefechts-tätigkeit setzte ein. Die Batterien beschossen zahlreiche neu eingesezte feindliche Batterien in ihrem Abschnitt, das Dorf Zillebefe und die Stadt Opern. Auch der 15. Dezember brachte bei starker feindlicher Artilleriewirkung lebhaftes Gefechts-tätigkeit. Bei der 8. Vortreffer in die Feuerstellung, 1 Mann tot, 2 schwer, 2 leicht verwundet. Off-Stellvertreter Boethelt wird durch Gewehrschuß leicht verwundet. Am 16. Dezember lag das Feuer hauptsächlich auf Höhe 60. Die Gefechts-lage war die gleiche, die Gefechts-tätigkeit lebhaft. Insbesondere wurde die feindliche Artillerie, die zum Teil mit Bodenbeobachtung vom ersten Graben aus erkennbar war, erfolgreich bekämpft. Am 17. Dezember erfolgte der feindliche Angriff nach schwerstem Feuer. Er brach zumeist vor unseren Linien zusammen und brachte nirgends Erfolg.

Der Durchbruch an der Opfernfront war gescheitert. Ein Vizefeldwebel der 7. und ein Mann der L. M. R. verwundet. Auch der 18. Dezember brachte noch lebhaftes Artillerietätigkeit. Ein Mann der 8. tot. Am 19. flaute die Gefechtsstätigkeit wieder ab, auch der 20. Dezember brachte keine neue Gefechtslage, wenn auch zeitweise das feindliche Feuer noch stark war. Am 21. Dezember wurde die Beobachtungsstelle der 5. im vordersten Graben bei Zwartelem eingeschossen, Hauptmann Hemming (F.) und Lt. d. R. Schmidt der 8. Bayer. Res. 3 wurden verschüttet. Lt. d. R. Schmidt wurde verwundet, Hptm. Hemming erlag seinen schweren Verletzungen in der folgenden Nacht. Bei der 8. zwei Mann tot, ein Vizefeldwebel schwer verwundet. Die Führung der 5. übernimmt bis zum Eintreffen des neuen Führers, Hauptmann Rosenstirn, am 29. 12. Lt.-d. R. Winkelmann.

Die Witterung war dauernd ungünstig, kalt und regnerisch, das Grundwasser stieg, die Wege und Verbindungsgräben wurden immer schlechter gangbar. Die Gefechtsstätigkeit war eingeschränkt auf beiden Seiten. Am 25. Dezember trat Frost ein. Das Weihnachtsfest verbrachten Offiziere und Mannschaften in den Feuerstellungen. Bis zum Ende des Jahres blieb die Lage unverändert. Meist herrschte Regen und behinderte die Gefechtsstätigkeit. Bei guter Sicht wurde, z. T. mit Fliegerbeobachtung, die feindliche Artillerie bekämpft. Die Ringkanonenbatterie bestrich zumeist die Anmarschwege und das rückwärtige Gelände.

VI. Bis Mitte April 1915.

In das zweite Kriegsjahr ging das Bataillon ohne besondere Ereignisse. Nach dem mißlungenen Durchbruchversuch des 17. Dezember war verhältnismäßige Ruhe eingetreten und der richtige Stellungskrieg hatte sich entwickelt. Die anfangs dürftigen Unterkünfte wurden allmählich ausgebaut, so daß Mann und Pferd, wenn sie in Ruhe kamen, unter Dach und Fach waren. Die dicht hinter der Front liegende Stadt Werwica bot zufriedenstellende Quartiere und sogar eine genügende Anzahl Betten. Die Batteriebedienungen kamen in regelmäßigem Wechsel in Ruhe.

Am 2. Januar kam eine französische 155-Millimeter-Kanonenbatterie an. Sie wurde von der 8. bei dem Gehöft 700 Meter nordöstlich der Kreuzung der Straßen Opfern - Menin und Werwica - Beceleere in Stellung gebracht.

Am 5. Januar wurde dem Bataillon eine Batterie belgischer 12-Zentimeter-Kanonen überwiesen und von der 5. herangefahren. Ihre Feuerstellung war ein Gehöft 250 Meter westlich der Straße Krusek - Gheluwelt. Auf einer Pappel in der Nähe des Kanalknies nördl. Hollebeke wird eine neue Beobachtungsstelle eingerichtet. Am 6. Januar

führten die Mörserbatterie zusammen mit der Ringkanonenbatterie eine erfolgreiche Beschießung eines Gehöftes und einer dahinter stehenden Batterie durch, die dem Feind schwere Verluste beibrachte. Auch Schloß Hooge wurde beschossen. Die 5. legt die Bettungen für die 12-Zentimeter-Kanonen, 2 Geschütze der 155-Millimeter-Batterie werden in Stellung gebracht. Fahnenjunker Unteroffizier Goebel verwundet. Am 7. Januar werden 2 weitere 155-Millimeter-Kanonen in Stellung gebracht. Oberleutnant Schroth übernimmt die Führung der 7., Oberleutnant Murzel die der 2. M. R. Am 11. Januar ging die 7. in neue Feuerstellung 700 Meter nördlich Kortewilde, da die alte Stellung häufig unter schwerem Feuer lag und durch die Bodenmasse unbrauchbar wurde. Am 18. Januar eröffnete die 5. Batterie das Feuer mit den belgischen 12-Zentimeter-Kanonen. Da die Geschütze Schwarzpulverkartuschen hatten und beim Schuß sehr starke Rauchentwicklung zeigten, konnten sie nur nachts feuern. Am 27. Januar wurde ein Geschütz der bayer. Mörserbatterie durch Volltreffer in den Luftvorholer unbrauchbar. Mit dem 28. schied die 8. Batterie aus dem Verband des Bataillons aus und wurde in Courtrai zum Abtransport auf einen anderen Kriegsschauplatz verladen.

Die Gefechtstätigkeit und die Lage während des Januars waren gleichförmig. Die Kanonenbatterien beschossen in der Hauptsache die feindlichen Anmarschwege und Verbindungen, die Haubitzbatterien die feindlichen Artilleriestellungen. Die Ziele sind gekennzeichnet durch die Namen: Hooge, Eksterneft, Zillebefe, Verbranden-Molen, Trois-Rois, Ecole de bienfaisance und die Stadt Operm. Am 31. Januar entspann sich ein kleinerer Grabenkampf bei Höhe 60, im Verlauf dessen J. R. 99 ein feindliches Grabenstück stürmte. Die 7. Batterie griff mit lebhaftem Feuer in den Kampf ein.

Am 4. Februar beschoss die 6. mit 24 Granaten die Kathedrale von Operm, auf der feindliche Beobachter erkannt worden waren. Am 14. Februar zieht die 5. ihre zurückgezogenen Haubizen in eine neue Feuerstellung in der Nähe ihrer 12-Zentimeter-Batterie und bedient jetzt beide Batterien. Es werden Messstellen zum Anschneiden des feindlichen Mündungsfeuers während der Nacht eingerichtet bei Gheluveldt, auf dem Kirchturm Zandvoorde und in der Klosterschule in Hollebefe. Am 21. Februar wurde vor J. R. 126 ein feindlicher Graben gesprengt. Der Graben wurde darauf von der Infanterie genommen. Die Batterien des Bataillons wirkten bei dem erfolgreichen Unternehmen durch Niederhalten der feindlichen Artillerie und Beschießen der Anmarschwege mit. Am 28. Februar wird Hauptmann Ahlers wegen Krankheit dem Genesungsheim Gent überwiesen. Lt. Ulrich, bisher Führer der 155-Millimeter-Batterie, übernimmt die Führung der 6., Lt. Boefhelt die der 155-Millimeter-Batterie.



Kirche Sandvoorde

1914



Bahnhof Lille
1915



Rohrbelonierer 6 10
1915

Auch der Februar zeigte, ohne besondere Ereignisse zu bringen, eine gleichmäßige Gefechtslage und einförmige Gefechtsstätigkeit.

Am 5. März sprengte der Gegner einen Graben des J. R. 126 in die Luft. Die 7. feuerte im Anschluß daran gegen die heftig schießenden Batterien bei Hooge; auch die beiden 15-Zentimeter-Kanonbatterien traten hierbei ins Feuer. Der 10. März war der erste Tag ohne unmittelbare Gefechtsstätigkeit für das Bataillon. Am 12. März ebenfalls keine Gefechtsstätigkeit. Hauptmann Rudeloff übernimmt die Führung der 6., Lt. Ulrich übernimmt wieder die 155-Millimeter-Batterie.

In der ersten Hälfte des März wurden an der Front um Ypern die Vorbereitungen für die erste Gaschlacht getroffen. An langen Strecken der Front der 4. und 6. Armee wurden im vordersten Graben Stahlflaschen mit stark komprimiertem Chlorgas eingebaut. Diese sollten bei günstigem Wind geöffnet werden, so daß das Gas über die feindlichen Linien strömte und den Gegner kampfunfähig machte. Es war das erste Mal, daß das Gas als Kampfmittel in größerem Stile angewandt wurde. Von der Gaswirkung wurde eine größere Vorwärtsbewegung unserer Front erwartet. Gleichzeitig erhielten die Batterien größere Mengen Gasmunition zum Vergasen der feindlichen Batteriestellungen, die sogen. Granaten. Zur Vorbereitung des Unternehmens wurden neue Beobachtungsstellen erkundet.

Vom 16. bis 20. März keine Gefechtsstätigkeit. Am 23. März war erhöhte Bereitschaft befohlen, da das Gasunternehmen geplant war; es fiel wegen ungünstigen Windes aus. Am 24. März führte die Ringkanonenbatterie mehrere erfolgreiche Schießen gegen besetzte Gehöfte und marschierende Kolonnen durch und brachte dem Feind sichtbare schwere Verluste bei. Vom 23. bis 28. März beiderseits ruhige Lage und keine Feuertätigkeit des Batl. Am 29. März schoß die 7. Batterie eine Häusergruppe östlich von Ypern zusammen und fügte durch ihr Feuer einer Fahrzeugkolonne schwere Verluste zu. Am 30. März wurde Hauptmann Rosenstirn der 5. durch Gewehrschuß verwundet. Am gleichen Tage brachte die 6. ein Geschütz in neue Feuerstellung 900 Meter südwestlich Gheluvelt, um flankierend in die Gegend von Verbranden Molen wirken zu können.

Impfungen gegen Cholera und Typhus werden vorgenommen.

Am 1. April beschoß die 6. mit dem vorgezogenen Geschütz einen feindlichen Stützpunkt in der Nähe des Kanalkniees bei Hollebefe. Die Wirkung war sehr gut. Der Stützpunkt, der stark besetzt war, wurde zerstört, optische Instrumente vernichtet, die Brustwehr abgeköllert. Größere Verwundetentransporte wurden beobachtet. Oberleutnant Nutten übernimmt die Führung der 5. Batterie. Ein Mann verwundet.

Am 2. April beschloß die 7. besetzte Häuser östlich Dpern, die fluchtartig geraumt wurden. Am 4. April wurde Dpern als Vergeltung für die Beschleßung von Tenbrielen beschossen. Am 15. April fiel Leutnant Holzer als Beobachtungsoffizier im Flugzeug, während er die Batterien des Bataillons auf ihre Ziele einschloß. Bis zum 16. April war die Lage ruhig und die Gefechtsstatistik schwach. Keine besonderen Ereignisse.

VII. Die Kämpfe um die Höhe 60.

Am 17. April, 8 Uhr abends, sprengten die Engländer bei der Höhe 60 einen Graben des J. R. 105 und besetzten die Sprengstelle. Nachts wurde ein Teil wieder genommen, 150 Meter blieben in feindlicher Hand. Um den Besitz der Höhe 60 und der Sprengtrichter entspannen sich erbitterte Kämpfe. Die Batterien des II/10 nahmen sofort nach der Sprengung das Gelände hinter dem feindlichen Graben unter starkes Feuer. Am 18. April beschloß die 6. mit ihrem Geschütz in Ghelwelt das Gelände hinter Höhe 60. Die beschossenen Gräben wurden z. T. eingeebnet, die Besatzung floh. Die 6. beschloß ferner Gräben bei Zillebeke und einen Beobachtungsstand, der zerstört wurde. Sodann Feuerverleugung auf Gräben bei Verbranden Molen mit sehr guter Wirkung. Zwei Maschinengewehrstände und drei Unterstände wurden zerstört. Ein Teil des Geländes wurde vergast. Die 6. bringt ein zweites Geschütz in die Feuerstellung bei Ghelwelt. Am 19. April wurde der Kampf um die Höhe 60 fortgesetzt unter lebhaftem Feuer der Batterien; Hauptmann Rosenstirn übernimmt wieder die Führung der 5. Oblt. Rütten kehrt zum A. D. W 4 zurück. Für den 20. April war Rückeroberung des verlorenen Grabenstückes befohlen. Die 6. und 7. Batterie unterhielten lebhaftes Feuer mit sehr guter Wirkung auf die feindlichen Gräben, 2 Masch.-Gewehre wurden vernichtet, die Gräben zerstört. Die übrigen Batterien des Bataillons hielten feindliche Batteriestellungen und das rückwärtige Gelände unter starkem Feuer. Ein Teil des Grabens wurde wieder genommen. Am 21. April war bei lebhafter Feuertätigkeit die Gefechtslage unverändert. Am 22. April waren die Batterien marschbereit, da das Gasunternehmen stattfinden sollte. Am 6 Uhr abends wurde das Gas abgelassen. Zur Unterstützung feuerten alle Batterien in der Nacht in die zugewiesenen Zielräume. Gleichzeitig wurde bei dem nördlich anschließenden XXVI. R. A. R. Gas abgelassen. Die Wirkung war dort sehr gut, das Korps kam 3½ Kilometer vor. Der Gegner hatte sehr schwere Verluste, über 2000 Gefangene und 36 Geschütze, darunter 4 schwere, wurden eingebracht. Der 23. April brachte lebhaftes Sätigkeit. Sie galt einmal dem Gelände hinter der Höhe 60, vor allem aber hatte sie den Zweck, das Gelände vor der Front des XXVI. Res.-Korps, wo der Geaner zurückzuziehen, unter

Feuer zu nehmen. Die 5. bekämpfte feindliche Artillerie bei Edsterneß und bei Witte-Porte-Ferne mit ihren Haubitzen und belegte die Wegeverbindungen nach Opern mit den 12-Zentimeter-Kanonen. Die 6. beschloß Schloß Hooge und ein Erdwerk in dessen Nähe. Aus der Feuerstellung bei Gheluwelt beschloß die Batterie zusammen mit Minenwerfern den östlichen Sprengtrichter auf Höhe 60 und verschüttete den feindlichen Graben. Danach beschloß sie Häuser bei Verbranden Molen und schoß ein Haus in Brand. Die 7. beschloß nachts die Stadt Opern, wo der Durchzug feindlicher Kräfte gemeldet war. Die Mörserbatterie endlich beschloß Artillerie, die beschossene Batterie proßte auf zwei Volltreffer in die Marschkolonne. Ferner leate sie Feuer auf die Stadt Opern. Die beiden Kanonenbatterien bestrichen die Straßen, die 155er Kanonenbatterie mit Erfolg das Schloß subdöl ch Hooge. Die 6. brachte in der Nacht zwei Geschütze aus der Feuerstellung Sandvorde in neue Stellung 1200 Meter westlich Sandvorde am Basseville-Beek. Die Gefechtslage am 24 April war dieselbe, die Tätigkeit der Batterien lebhaft. Die Mörserbatterie schoß das weiße Schloß bei Hooge teilweise zusammen, nachts wurde Opern und die Verbindungswege unter Feuer gehalten. Für den 25. April war auf der Front des XV. A. R. Gasunternehmen geplant, und die Batterien alarmiert. Infolge ungünstigen Windes mußte das Unternehmen ausfallen. Schwache Gefechts-tätigkeit. Auch am 26 war die Lage unverändert. Die Batterien feuerten lebhaft im Rahmen ihrer bisherigen Aufträge, ebenso am 27. und 28. April. Die 7. fuhr eine erfolgreiche Beschießung einer feindlichen Batterie aus. Die 155er Kanonenbatterie zieht ein Geschütz in neue Stellung 800 Meter nordöstl ch Hollebefe. Am 29. April beschossen die Mörser zwei Batterien bei St. Jean. Fünf Volltreffer in die Unterstände, zwei Munitionswagen wurden aus der Deckung geworfen, drei Volltreffer gingen in Häuser, die als Unterstände dienten. Der 30. April brachte bei lebhafter Tätigkeit keine besonderen Ereignisse. Am 1. Mai Gefechtslage nicht verändert. Die 6. beschloß eine Batteriegruppe bei St. Jean und erzielte zahlreiche Volltreffer. Der Geaner versuchte Stellungswechsel, ein Geschütz und ein Munitionswagen werden getroffen. Da Höhe 60 wieder genommen werden soll, wird lebhaft dorthin geseuert. Die Mörserbatterie schießt mit gutem Erfolg gegen Artillerie bei St. Jean und am Bellewarde-Beek. Drei Munitionswagen werden aus der Deckung geworfen. Die Ringkanonen zerstören eine Beobachtungsstelle und M.-G.-Stand bei Zillebefe und feuern mit beobachtetem Erfolg auf marschierende Kolonnen. Auch der 2. Mai war lebhaft, bei starkem Munitionseinsatz zur Unterstützung des XXVI. Reservekorps. Die 6. hat zwei Rohrzerscher durch Gran. 14, zwei Geschütze unbrauchbar. Schon am 26. IV. war ein Geschütz der 6. durch Rohrzerscher außer Gefecht gesetzt worden. Am 9. Mai zer-

Wehrkreisbataillon

Münster i. W.

6. Division - Wehrkreis VI

störte eine Gr. 14 auch noch das letzte Geschütz der Batterie; vier Mann wurden dabei verwundet. Die Ringkanonenbatterie zieht ein weiteres Geschütz in die vorgeschobene Feuerstellung bei Hollebefe. Hauptmann Rosenstirn der 5. erkrankt erneut an den Folgen seiner Verwundung. Oberleutnant Nütten übernimmt die Führung der Batterie. Ein 10-Zentimeter-Kanonenzug wird dem II 10 unterstellt, Führer Hauptmann Otto, Feuerstellung 500 Meter nordöstlich Schloß Hollebefe, östlich der Bahn Opern Houthem. Der 3. Mai ist ohne besondere Ereignisse. In der Nacht auf den 4. Mai räumte der Gegner vor dem rechten Flügel des XV. A. R. seine Stellungen und setzte sich weiter rückwärts. Die 5. erkundete sofort neue Beobachtungsstelle auf Höhe 64 östlich der Straße Menin-Hooge, kämpfte eine Batterie bei Bellevarde-Ferne nieder und nahm die neue feindliche Stellung am Ostrand des Parks von Hooge unter sehr wirksames Feuer. Auch die übrigen Batterien schossen lebhaft, auch gegen Höhe 60. Es wurde die neue feindliche Stellung unter Feuer genommen, die Artillerie von den neuen Beobachtungsstellen aus bekämpft und das rückwärtige Gelände gesperrt. Die Batterien machen zum Teil Stellungswechsel vorwärts. Die 5. 800 Meter südwestlich Gheluveld, 2 Kilometer vorwärts, die 7 1100 Meter vorwärts, die Mörser in die Nähe von Calvaire, südlich Groenenburg-Ferne, 1200 Meter hinter dem I Graben, mit 2 Geschützen.

Die 155-Millimeter-Batterie erhält keine Munition mehr. Die belgischen 12-Zentimeter-Kanonen werden der 5 abgenommen und unter Führung von Lt. Ulrich zur selbständigen Batterie gemacht.

5. Mai. Höhe 60 ist durch Gas wieder genommen worden. Die 5. beschloß mit guter Wirkung die neue Stellung des Feindes am Ostrand des Parks von Hooge, die 6. Zillebefe, wo Truppenansammlungen zerstreut wurden, mit gutem Erfolg und unter beobachteten feindlichen Verlusten den Wald südlich der 8-Wege-Ferne, ferner Schanzarbeiten und die Stadt Opern. Die 7. beschloß feindliche Gräben, die übrigen Batterien die feindliche Artillerie, Kolonnen, die Ausgänge von Opern. Die Gefechtstätigkeit war lebhaft. In den folgenden Tagen wurden die neuen Stellungen ausgebaut. Am 7. und 8. Mai Lage unverändert. Die 12-Zfm.-Batterie erhält zwei neue Geschütze an Stelle von zwei unbrauchbar gewordenen. Zur Bildung der Batterien 221, 222, 223 werden abgegeben: Lt. d. R. Winkelmann, Lt. Reuß, Lt. d. R. Voethelt, 15 Unteroffiziere, 15 Obergefreite. (Die genannten Batterien waren vom Ersatzbataillon des Infartl.-Regts. Nr. 10 aufgestellt worden. Sie standen damals östlich und südöstlich von Arras. Im September 1916 wurde aus den drei Batterien das Infartl.-Bataillon 66 gebildet, und im Oktober 1916 bei Verdun (Donaumont) eingesetzt.) Eine 13-Zfm.-Batterie (7. Res-Infartl.-Reg. 7) unter Hauptmann Henken wird dem II 10 unterstellt. Feuerstellung westlich Kattelhof

hinter der Bahn Houthem—Oporn. Leutnant Patheiger und Hauptmann Rudeloff werden verwundet.

Am 9. Mai war die Gefechtslage unverändert. Das Bataillon nebst den unterstellten Batterien hatte die Aufgabe, die neue feindliche Stellung im zugewiesenen Abschnitt sturmreif zu machen. Die Haubitzenbatterien nahmen die Gräben mit starkem Munitionsaufwand unter sehr wirksames Feuer, so daß sie von der Infanterie (3 R. 172) ohne Verlust genommen wurden. Der vorgeschobene Zug der Mörserbatterie (8. bayer. Res. 3), der nur 1200 Meter hinter unserm ersten Graben auf Befehl des Generalkommandos in Stellung gegangen war, wurde alsbald erkannt und bekam schweres Feuer von 28-Ztm.-Kaliber. Beide Geschütze wurden außer Gefecht gesetzt, 3 Mann tot, 2 verwundet. Gleichzeitig wurde der stehengebliebene Zug schwer von mittleren Kalibern beschossen, doch ohne Schaden. Die beschädigten Geschütze wurden in die alte Feuerstellung zurückgezogen.

Am 10. Mai beschossen die Haubitzenbatterien erneut die Gräben ihres Abschnittes zur Vorbereitung des Sturmes mit sehr guter Wirkung, die Lt. Alber durch Patrouille feststellte. Die Infanterie nahm einen Teil der Stellung, wurde aber an weiterem Vordringen durch Flankenseuer gehindert. Die feindlichen Verluste durch unser Feuer waren sehr schwer. Die Mörser bauten eine neue Stellung östlich Kastelhof aus und brachten in der Nacht dort 2 Geschütze in Stellung. Die Kanonenbatterien beschossen an den beiden Tagen das rückwärtige Gelände, die Artillerie und den Park von Hooze. Der 11. Mai brachte wieder neuen Angriff der Infanterie auf von dem Feuer der Haubitzen sturmreif geschossenen Stellungen im Wald südlich des Parks von Hooze. Die Stellungen wurden nach starker Feuerrorbereitung genommen. Die Mörser feuerten gegen den Park von Hooze, das Feuer der Kanonenbatterien lag auf dem rückwärtigen Gelände und der feindlichen Artillerie.

Der 12. Mai brachte ebenfalls lebhaftes Gefechtstätigkeit gleicher Art wie an den vergangenen Tagen. Für den 13. Mai war bei dem nördlich anschließenden 26. und 27. Res.-Korps Angriff geplant, der durch das Feuer des Bataillons unterstützt wurde. Am 14. Mai kam Befehl, Munition zu sparen und nur lohnende Ziele noch unter Feuer zu nehmen. Von diesem Tage an nahm die vorher so lebhaftes Gefechtstätigkeit stark ab. Am 16. Mai traf eine neue Mörserbatterie, 2. Res. 7, unter Hauptmann Graßmann ein und wurde dem Bataillon unterstellt. Feuerstellung östlich Kastelhof. Am 19. Mai erhielt die 5. neue Geschütze (s. S. 13). Am 20. Mai wurden zur Neubesetzung einer 13-Ztm.-Batterie in Köln abgegeben: Lt. d. R. Böh, 3 Unteroffiziere und 28 Mann. Am 21. Mai beschloß die 13-Ztm.-Batterie die Marienkirche in Oporn, auf deren Turm eine feindliche Beobachtungsstelle ein-

gerichtet war. Kirche und Turm erhielten zahlreiche Volltreffer. Leutnant d. R. Klotz trifft ein und wird der 6. zugeteilt. Am 22. Mai beschossen die Mörser (2. Res. 7) den Turm der Marienkirche, ebenso die 13-Ztm.-Kanonen (26 Volltreffer). Lt. d. R. Niehr, 7.10, übernimmt die Ringkanonenbatterie, Lt. Alber wird zum Bataillonsstab kommandiert. Für den 24. Mai war beim 26. und 27. Res.-Korps Gasangriff vorgesehen, daher lebhafteste Tätigkeit. Die Haubitzbatterien vergasten mit T-Granaten feindliche Batteriestellungen, den Park von Hooge und Schloß Hooge, das Dorf Zillebese, die Stadt Oporn. 2. Res. 7 brachte in einer Batterie Munition zur Explosion. Die Ringkanonen schossen gegen Marschkolonnen, das Dorf Zillebese, Schanzarbeiten und rückwärtige Verbindungen. Die 13-Ztm.-Batterie beschuß die Marienkirche in Oporn sowie die Kathedrale und die Tuchhalle und hatte zahlreiche Volltreffer; ferner Batterien und Kolonnen das Dorf Zillebese und rückwärtige Verbindungen. In den Tagen bis zum 28. Mai war die Tätigkeit gering, am 29. wieder lebhafter. 2. Reserve 7 beschuß Oporn und die Marienkirche, die 13-Ztm.-Batterie ebenfalls die Marienkirche, Kathedrale und Tuchhalle in Oporn mit Erfolg. Bis zum 31. Mai schwächere Tätigkeit wie an den Vortagen. Die 155-Millim.-Batterie erhält wieder Munition. Lt. d. R. Ulrich übernimmt die Batterie wieder. Die Infanterie war in den vergangenen Tagen immer näher an Hooge herangekommen. Am 2. Juni sollte das Dorf, ein starker feindlicher Stützpunkt, genommen werden. Die Haubitzbatterien und die Mörser führten ein starkes Wirkungsschießen gegen Hooge und die anschließenden Stellungen durch, fügten dem Feind erkennbar starke Verluste zu und machten die Stellung sturmreif, jedoch gelang die Beseitigung der Stellungen nicht völlig. Die 13-Ztm.-Batterie legte die Türme der St. Peterskirche und der Martinskirche in Oporn um, und beschuß mit der 10-Ztm.-Batterie feindliche Artillerie. Die nächsten Tage brachten außer kleineren Gefechtsaufträgen keine besonderen Ereignisse. Am 5. Juni schied die 5. Batterie taktisch aus dem Verbande des Bataillons aus und wurde dem 27. Res.-Korps unterstellt. Am 7. Juni schied die 10-Ztm.-Batterie aus, an ihrer Stelle wurde die 2. Res. 3 (10 Ztm.) dem Bataillon zugeteilt; Führer war Hauptmann d. L. Pagenstecher, Feuerstellung die bisherige Stellung der 10-Ztm.-Kanonen. Die nächsten Tage waren ruhig. Am 12. Juni feuerten die 13-Ztm.-Kanonen mit Fliegerbeobachtung gegen ein Lager bei Blamertinghe und den Ort selbst. Ein starker Brand brach aus, der Kirchturm wurde zusammengeschossen.

Am 14. Juni legte dieselbe Batterie einen weiteren Kirchturm in Oporn um. Als Antwort auf die ständigen deutschen Angriffe auf die Ostfront des Brückenkopfes von Oporn, in dem die Lage immer bedrängter wurde, setzte am 16. Juni ein starker feindlicher Gegenangriff ein.

Der linke Flügel des 27. Res.-Korps ging auf Bellewarde Fme. zurück, J. R. 132 mußte bei Hooze einen Teil der Stellung räumen. Alle Batterien feuerten lebhaft gegen zahlreiche Ziele mit guter Wirkung. Der Angriff brachte dem Feind keinen wesentlichen Gewinn. In den nächsten Tagen blieb die Gefechtslage unverändert. Am 19. Juni wurde die Batterie 251 (f. F. H.) dem Bataillon unterstellt, Führer Hauptmann d. L. Maguhn, Feuerstellung an der Straße Zandvoorde - Zillebeke. Am 22. Juni lag starkes Feuer auf unseren Stellungen bei Hooze; ein Angriff drohte, kam aber nicht zur Entwicklung. Die Batterien entfalteten lebhafteste Feuertätigkeit. Die 7. brachte ein Geschütz bei Poezelhoek in Stellung. Die 155-Millimeter-Batterie ging in neue Feuerstellung in Gheluwelt. Während des ganzen Monats Juni ruhte die Gefechtsfähigkeit an keinem Tage, ohne daß alle die erfolgreichen Schießen der einzelnen Batterien aufgeführt werden können. Am 28. Juni, mittags 12 Uhr, brach plötzlich Trommelfeuer auf unsere Stellungen bei Hooze und das 27. Res.-Korps los. In unserem lebhaften Antwortfeuer kam der feindliche Angriff aber nicht zur Entwicklung. Das Generalkommando erkannte, wie schon wiederholt, die Tätigkeit der schweren Artillerie lobend an. 2. Res. 7 geht mit 2 Mörsern in eine neue Stellung nördlich des Weaes von Zandvoorde nach Gheluwelt, ein Mörser bleibt in der alten Stellung, der vierte wird in der Nähe der 13-Ztn.-Kanonen aufgestellt. Am 29. Juni wurde Dr. Grüttler zum 11 10 versetzt und der 5. Batterie zugeteilt. Am 1. Juli wurde Stabsveterinär Melchert zu 11 10, Stabsveterinär Thieme zum stellv. Generalkommando des VIII. A. R. versetzt. Am 2. Juli wurde der bisherige Bataillonskommandeur, Major Schunk, zur Armee-Abteilung Gade versetzt. Hauptmann Rudeloff der 6. Batterie übernimmt die Führung der Gruppe, Hauptmann Mürzel (bisher Führer der I. M. R.) übernimmt die 6. Batterie, Lt. d. R. Kiehr die 15-Zentimeter-Ringkanonenbatterie. Die 155-Millimeter-Batterie wurde mit dem 21. Juli aufgelöst, die Offiziere und Mannschaften traten zu ihren Batterien zurück. Die 15-Zentimeter-Ringkanonenbatterie wird selbständig und heißt jetzt Batterie 315. Führer wird Lt. d. R. Ulrich; Offiziere: Lt. d. R. Bader und Lt. d. R. Schmidt. Die Führung der belg. 12-Zentimeter-Batterie übernimmt Lt. d. R. Kiehr; Offizier: Lt. d. R. Gräber. Am 23. Juli wurde die Beobachtungsstelle der 13-Zentimeter-Batterie durch feindliches Feuer zerstört. Die 6. und 7. machen mit je einem Geschütz Stellungswechsel nach Poezelhoek. Lt. d. R. Hemme wird wegen Erkrankung dem Genesungsheim Gent überwiesen. Bis zum 30. Juli war die Gefechtslage unverändert, die Tätigkeit der Batterien gleichförmig. Die Gefechtsfähigkeit ruhte an keinem Tage, beschränkte sich aber auf Schießen gegen besonders lohnende Ziele, Streufeuer und dergl. Am 30. Juli unternahm J. R. 126 einen Angriff auf den Sprengtrichter bei Hooze.

die Häuser von Hooze und den anschließenden Stützpunkt. Die Punkte werden genommen. Die Batterien des II/10 unterstützen das Unternehmen durch lebhaftes Feuer. Feuerwerks-Pl. Zilch vom Artl.-Depot Culm wurde am 31. 7. zum III/10 versetzt.

Am 7. August zerstörte die 6. zwe. Revolverkanonen hinter dem Schulhaus von Zillebete. Tags darauf machte die 6. mit einem Zug, die 7. mit einem Geschütz Stellungswechsel nach Doezehoef. Am 9. August nahmen die Engländer nach Trommelfeuer die ihnen am 30. Juli entrissenen Stellungen bei Hooze wieder. Die Batterien feuerten lebhaft, besonders die 7. Mit dem 15. August wurde die schwere Artillerie des XV A. K. neu gegliedert und in 3 Gruppen geteilt. Der Gruppe Rudeloff (II 10) war von den alten Batterien des Bataillons nur die 6. unterstellt, ferner die Batt. 251 (1 F. S.), 315 (15-Zentimeter-Kanonen), 2. Ref. 3 (10-Ztm.-Kan.), 2. Ref. 7 (Mörser), Schwere Kan.-Batterie 2 (f. 15-Zentim.-K.), Linienparkkomp. 2. Am 23. August wurde der Gruppe ein Mastferrohr überwiesen, das Lt. d. R. Gerson übernahm. Die Gefechtsstatistik im August war bei unveränderter Lage die gleiche wie im Juli und brachte keine besonderen Ereignisse. Der Anfang des September zeigte abnehmende Tätigkeit an der Front vor Opern. Die schwere Artillerie des Korps wurde neu eingeteilt in 2 Gruppen. Gruppe Rudeloff (II 10) umfasste: 7/10 mit 4 f. F. S. 13 und 4 belg. 12-Zentim.-Kan., Batt. 251, 2. Ref. 7, Batt. 315, 2. Ref. 3, Schw. Kan.-Batt. 2. Bei der Gruppe wurde ein Neuplan errichtet (Mesttrupp 15); Sitz Zembrielen, Meststellen in Wrischeete, Vormezeele, Höhe 60, Bellewarde Fm. Die 10-Zentimeter-Batterie brachte am 17. September einen Zug auf Sodeln als Flakgeschütze in der Nähe von Vorstraat Cab. bei Zandvoorde in Stellung. Für den erkrankten Hauptmann Schroth übernahm Lt. d. R. Fromein am 21. September die Führung der 7. Nach starkem Feuerüberfall griffen am 25. September die Engländer unsere Stellungen bei Hooze an, nachdem sie vorher bei J. R. 172 und rechts der Bellewarde Fm. gesprengt hatten. Die Beobachtungsstelle der 2. Ref. 7 wurde überrannt, Off.-Stellvertreter Laumann und 2 Mann fielen. Auch die B.-Stelle der 7/10 auf der Bellewarde Fm. konnte nur mit Mühe noch in letzter Stunde geräumt werden. Die Höhe 55 war am Abend wieder von uns genommen. Die Batterien gaben lebhaftes Sperrfeuer ab und eröffneten ein wirksames Vernichtungsfeuer, das dem Feinde erkannte schwere Verluste beibrachte. Hauptmann Mürzel wird leicht verwundet, die Führung der 6. übernimmt Lt. d. R. Kloss (G.). Die Leistungen der schweren Artillerie werden vom Gen.-Kommando anerkannt. Die feindlichen Stellungen vor J. R. 172 wurden in der Folgezeit von uns stark unter Feuer genommen. Am 29. September wird Lt. d. R. Fromein zur Armee-Abteilung Falkenhausen versetzt; die Führung der 7/10 über-

nimmt Oberlt. d. Res. Koeller; Lt. Patheiger (O) trifft ein und wird der 7. zugeteilt. Lt. Alber wird am 3. Oktober zum Kommandeur der schweren Artillerie des XV. A. R., Major Buchinski, kommandiert und wird Adjutant. Am 5. Oktober wird die Mehrplanabteilung selbständig. Führer Lt. d. R. Kiehr, Offizier: Lt. d. R. Tressel. Am 8. Oktober bringt die Schw. Kan.-Batt. 2 ihr 2 Geschütz aus der Stellung bei Zandvoorde in die Feuerstellung Gheluveld. Es treffen folgende Batterien ein: Batt. 496 (12 Ztm.) unter Oblt. d. R. Frieze, Batt. 506 (i. F. S.) unter Hauptm. d. R. Hildebrandt, Batt. 507 (i. F. S.) unter Hauptm. d. L. Frisch. Es gehen in Stellung: Batt. 496 in die bisherige Stellung der 10-Ztm.-Batterie, Batt. 506 in die alte Stellung der 6. an Basseville-Beek, Batt. 507 in die bisherige Stellung der 7. in Gheluveld. Hauptmann d. R. Hildebrandt übernimmt die Führung der 6/10.

Am 26. Oktober übernimmt Oberlt. d. R. Frieze die Führung der Batt. 496, Oberlt. d. R. van Emster die der Batt. 400. Hauptmann d. R. Hildebrandt wird zur Batt. 506 versetzt, Oberlt. Seidel übernimmt 6/10, die Führung der Gruppe Rudeloff für den erkrankten Hauptmann Rudeloff Hauptmann Graßmann. Lt. d. R. Marheineke wird zur Linienparkkomp. des XVIII. Res.-Korps versetzt. Die Gefechtsfähigkeit war im Oktober und November bei trübem Wetter verhältnismäßig gering, die Front vor Opern hatte sich allmählich befestigt, aber es verging selten ein Tag, ohne daß geseuert wurde. Die Führung der Gruppe übernahm am 1. November Hauptmann Hinz. Das Bataillon stand jetzt ein Jahr vor Opern. Am 1. Dezember zerstörte die Batt. 506 eine feindliche Batterie am See von Zillebeke. Munition ging in die Luft, die Bedienungsmannschaft floh. Die Batterie hat nicht wieder geseuert. Die Tätigkeit der Batterien im Dezember war gering und ohne besondere Ereignisse.

Ende Dezember 1915 wurde das XV. A. R. durch das XVIII. A. R. abgelöst und die Batterien des 11/10 verließen Flandern und die Front vor Opern, wo sie seit dem 30. Oktober 1914 in schwerem Kampf gestanden hatten. Vielen war trotz des schweren Erlebens das flandrische Land lieb geworden. Kurz vor der Ablösung des Bataillons (am 19. und 20. 12.) wurde die Probenfammelstelle der 7. Batterie heftig beschossen. Drei Granaten gingen in die Ställe; Fahrer Meier fiel, 4 Mann wurden verwundet; 7 Pferde waren tot, 8 verwundet; ein Stall brannte ab; die Pferde konnten gerettet werden. Die Probenfammelstelle wurde gleich geräumt und nach Menin verlegt.

Vom 25. 12. ab wurden die Feuerstellungen und Unterkünfte von U./Fuka. 13 übernommen. Am 29. 12. rückten ab: Mun.-Kol. 5/10 in Unterkunft nach Heule, Mun.-Kol. 6/10 nach Gullegghem, Mun.-Kol. 7/10 rückte am 29. 12. nach Heule und blieb dort am 30. und 31. in Unterkunft.

6/10 rückte am 31. 12. nach Gullegghem und bezog dort Unterkunft, desgleichen der Stab. Die übrigen Batterien der Gruppe blieben stehen.

Stab, Batterien und Kolonnen marschierten am 1. Januar 1916 weiter und bezogen Unterkunft: Stab in Chateau d'Anseghem, 6. Batt. mit Kolonne in Gyselbrechteghem, 7. Batt. mit Kolonne in Anseghem, Chateau d'Anseghem und Kruisweg. Die 5. Batterie, die seit 5. 6. 15 tattisch aus dem Bataillon ausgeschieden war und dem XXVII. Ref.-Korps unterstanden hatte, war durch 3/13 abgelöst worden, stieß zum Bataillon und nahm mit Kolonne Unterkunft in Heirweg und Steenbrugge.

III. Die Tätigkeit der 5. Batterie vom 5. 6. 1915 bis 30. 12. 1915

Die 5. Batterie war am 5. Juni 1915 tattisch aus dem Verband des Bataillons und des XV. A. R. ausgeschieden und dem XXVII. Ref.-Korps unterstellt worden. Sie gehörte dort zur Gruppe Polsdorf. Am 7. Juni wurde das Frohenlager und Ruhequartier von der Facon-Fme. bei Tenbrielen nach Coberenhoef an der Straße Menin-Gheluvelt verlegt. Die größeren Kampfhandlungen sind für die 5. Batterie ungefähr die gleichen wie für die der übrigen Batterien des Bataillons, da die Batterie in dem unmittelbar nördlich an dem Abschnitt des XV. A. R. anschließenden Abschnitt stand. Am 6. Jul. ging die Batterie in eine neue Feuerstellung. Lebhaftige Feuertätigkeit wurde bei dem englischen Angriff auf Hooge am 25. September entfaltet, ebenso am 14. Dezember gelegentlich einer Sprengung bei dem Ref. J. R. 248. Am 15. Dezember wurden zwei Häuser, die als Beobachtungsstelle des Feindes dienten, zerstört. Am 18. Dezember starkes erfolgreiches Zerstörungsfeuer auf feindliche Gräben und Sapren, Gaschießen auf Dpern. Am 30. Dezember rückte die Batterie, nachdem sie durch 3/13 abgelöst worden war, nach Heule und vereinigte sich wieder mit dem Bataillon.



IV. Hauptabschnitt.

Vor Verdun

vom 1. Januar 1916 bis 16. Dezember 1916.

Die Ruhetage, die nunmehr für unser II./Fußb. 10 im Verbande des XV. Armeekorps folgten, wurden von allen Formationen zu Felddienstübungen ausgenutzt. Noch war das Korps Heeresreserve der 4. Armee, die schon über ein Jahr in immer mehr verhärteten Stellungen vor Ypern und Dignuiden bis hinauf zur Nordsee festlag, und es war nicht abzusehen, ob nicht doch ein erneuter Einsatz an der Flanderischen Front dem Korps bevorstehen würde. Aber wenn auch nur die Führung über die Neuverwendung des Korps unterrichtet war, der Wunsch jedes Unterführers bis zum einzelnen Mann ging dahin, endlich auf einem anderen Teil des ungeheuren deutschen Kriegsschauplatzes eingesetzt zu werden, endlich herauszukommen aus der Flanderischen Ebene mit ihrem eintönigen Gesicht von Wasser, Gehöften und Baumgruppen, heraus aus den Gräben, um die man ein Jahr lang mit den Franzosen und Engländern gerungen hatte, heraus aus dem Gesichtskreise Ypern, dessen Anblick immer wieder an den begeisterten Sturm vom 30. Oktober 1914 erinnerte, der die unseren nach Calais führen sollte, und uns nur auf die Hügel führte, von denen man hinüber blicken konnte nach der Kathedrale von Ypern, nach den zerstörten Mauern der berühmten Tuchhallen. Und wieviel stolze Hoffnungen waren im Mai 1915 hier in der Flanderischen Ebene begraben worden, als der große Gasangriff endlich zustande kam und weder nur einen rein taktischen Teilerfolg brachte. Voll Sehnsucht hatten die Infanteristen und unsere Kanoniere den Sommer über von dem Vormarsch der Kameraden im Osten gelesen. Kam endlich der Tag, wo auch wir, unser Korps, unsere Batterien, an einer Stelle eingesetzt würden, wo es nicht nur kämpfen und bluten galt, festgebannt an ein Stücklein Erde, sondern siegen in offener Schlacht?

Zwischen Sorge und Hoffnung, wohin eines Tages der Abmarsch oder Abtransport uns führen würde, mangelte die richtige Einstellung zum Genuße der Ruhe. Und doch welche Erholung bedeutete es, im geschlossenen Truppenverband weit hinter der Front Frieden zu genießen, nach fast anderthalbjährigem Kampfe Während der ersten Monate des

Krieges wäre derjenige ausgelacht worden, der nur behauptet hätte, es könnten während des Feldzuges Beurlaubungen bei der kämpfenden Truppe erfolgen! Die lange Dauer des Krieges machte es zur Notwendigkeit, Truppenverbände von der Größe eines Armeekorps für mehrere Wochen aus dem Kampf herauszuziehen, um Menschen, Tiere und Material wieder in Ordnung zu bringen. So war das Wort „Ruhe“ nur so zu verstehen, daß die Truppe nicht im Kampfe stand. Denn gefaulenzt wurde nicht. Neben dem Instandsetzen der Geschütze, dem Geschützererzieren für die Kanoniere, den Fahrübungen für die Fahrer, galt es vor allem, die Offiziere und Mannschaften nach dem langen Stellungskriege wieder durch größere Felddienstübungen, mit Auffahren der Batterien im Trab und mit Patrouillenritten, für einen möglichen Bewegungskrieg einzuspielen. Die Hoffnung auf diese Möglichkeit eines Bewegungskrieges erhöhte sich, als am 6. Januar Oberleutnant der Reserve *Voeller* als Batterieführer zur 7. Armee versetzt wurde und Hauptmann *Schroth*, der im September 1915 als Artilleriekommandeur auf die Feste *Istern* versetzt worden war, die Führung der 7. 10 wieder übernahm. Nur um erneut an einem langweiligen Stellungskrieg teilzunehmen, hatte Hauptmann *Schroth* sicherlich nicht seine Rückversetzung verfolgt!

Bereits am 19. Januar wurde der Stab *Fl. Faha 10* in *Dudenaarde* verladen, um den Batterien auf den neuen Kriegsschauplatz voranzueilen. Am 25. und 26. Januar folgte die Verladung der Batterien und Kolonnen in *Waereghem*.

Ostwärts rollten die Züge. Doch schon vor der deutschen Grenze änderte sich die Fahrtrichtung nach Süden. Zwar sollte das *XV. A. K.* an der Stelle eingesetzt werden, an der die deutsche Heeresleitung eine Entscheidung herbeiführen wollte. Doch der Schauplatz dieser Kämpfe sollte nicht, wie man vielfach annahm, im Osten sein, wo der Russe nach seinem Ruckzug im Sommer und Herbst 1915 sich noch immer nicht zur Niederlegung der Waffen hatte zwingen lassen und in einer Stellungslinie von *Riga* bis *Czernowitz* Millionen von Feldgrauen festhielt.

Die deutsche Heeresleitung unter *Falkenhahn* hatte beschlossen, den Feldzug im Jahre 1916 im Westen zu eröffnen, mit dem Versuch, den Schwerpunkt der französischen Wehrstellung zu zerstören, das Festungsmassiv von *Verdun* einzunehmen. Das *XV. A. K.* war mit ausersehen zu diesem Kampf. Am 26. und 27. Januar trafen die Batterien und Kolonnen in *Briey* ein und marschierten von dort westwärts in ihre vom Stab vorbereiteten Quartiere. Der Stab war in *Boulligny* untergebracht, 5/10 in *La Folie Fme*, in *Spincourt* 6/10 und *M. R.* 6/10 in *Dommary*, *M. R.* 5/10 in *Haucourt*, 7/10 in *Gouraincourt*, *M. R.* 7/10 in *Haucourt*.

Das *XV. A. K.* übernahm von bisher an diesem seit dem Ende des Jahres 1914 völlig ruhigen Frontteil liegenden Landwehrregimentern

einen Abschnitt, der sich mit seinem Grabensystem 1 Kilometer westlich Etam-Morgemoulin in der Woivre-Ebene hinzog. In diesem Abschnitt begannen die Batterien bereits am 28 Januar mit dem Ausbau von Beobachtungsstellen und Feuerstellungen. Doch blieb das Bataillon in taktischer Hinsicht nicht geschlossen. Nur 5/10 und 6/10 waren dem Stab II Fußk. 10 unterstellt, dem als „Gruppe Hünke“ noch die folgenden Batterien zugefügt wurden: 5/Fußk. 13, f. 12-Stm.-R., Battr. 224 f. F. S. 96, Battr. 586, f. F. S. 96, ferner die Kolonne M. R. 6 10 und 5/10 und $\frac{1}{2}$ Besp. Abtl. 14. Die „Gruppe Hünke“ unterstand dem „Regiment Scheele“, dieses dem General der Fußk. Nr. 1, Oberst von Behrendt. Batterie 7/10 und M. R. 7 10 wurden der „Gruppe Pohl“ unterstellt, die dem Regiment von Lewinski angehörte, das die im südlichen Teil des Frontabschnittes des XV. A. R. in Stellung gehenden Batterien befehligte, während Regiment Scheele den nördlichen Teil zugewiesen erhielt.

Teilweise von Nebel begünstigt, vor allem aber durch vorsichtiges Bewegen der in den ersten Februartagen immer zahlreicher zusammengezogenen Angriffsgruppen, gelang es allem Anschein nach, den Franzosen den kommenden Angriff auf Verdun zu verheimlichen. Aber nach Angabe Stegemanns, auf dessen Kriegsgeschichte wir uns ja heute noch als auf die einzige aber vortreffliche Zusammenfassung der kriegerischen Ereignisse im Weltkrieg stützen müssen und können, waren die Franzosen doch um die Jahreswende um Verdun besorgt (Stegemann Bd. 4 S. 15), dann aber im Vertrauen auf die Unerkennbarkeit dieses gewaltigen Festungsmassivs wieder lässig geworden. Immerhin verstärkte Joffre die Verteidigung Verduns Ende Januar 1916. Eine völlige Ueberraschung, mit der Falkenhayn vor allem für die Ueberwindung dieses natürlichen Bollwerks rechnete, kam also nicht mehr in Frage. Allerdings ahnte der Franzose nicht, an welcher Stelle der Angriff zu erwarten war. So kam alles darauf an, den Angriff möglichst bald losbrechen zu lassen, um dem Feinde die weitere Aufklärung und die Verstärkung seiner Stellung zu nehmen. Der Angriffsplan war nach Stegemanns Bericht folgendermaßen: „Befehl Falkenhayn genügende Kräfte und Mittel, Verduns Nordfront auf beiden Maasufeln anzugreifen und zugleich den Keil von St. Mihiel tiefer zu stoßen, so verlieh er seinem kühnen Unternehmen den größten Nachdruck und aufs äußerste gesteigerte Schwungkraft. Aber hierzu reichten weder Mittel noch Kräfte.“

Das Unternehmen wurde unter dem Zwange der Verhältnisse als Torso geboren, der Angriff auf den Nordostsektor beschränkt und zu Beginn der Operation nur auf dem rechten Maasufer ausgelöst. In der ersten Linie marschierten 6 Divisionen auf und nahmen zwischen Con-

jerwoone und Azannes Stellung. Dahinter warteten 3 Divisionen auf den Augenblick, in das Ringen einzugreifen, das sich um den Besitz der Wälder und Steilhöhen von Haumont, Beaumont, Herbebois und Bezouvaux erheben und die Deutschen auf den Straßen Samogneux-Haumont, Ville-Beaumont und Azannes-Ornes ins Gefüge der Verduner Nordostfront führen sollte. Falkenhayn hat dem Kronprinzen hierzu 2000 schwere Rohre zur Verfügung gestellt und ihm alle irgend entbehrliche Munition zugeschoben. Er nahm im Vertrauen auf einen raschen Erfolg die Gefahr auf sich, dadurch andere Frontabschnitte empfindlich zu schwächen. Der Kronprinz ging nicht leichtem Herzens ans Werk, denn er kannte die Stärke Verduns, vor dem er nun schon 16 Monate lag. General von Mudra führte die Sturmgruppe." (Stegemann 4. Bd. Seite 14.)

Das XV. A. K. stand also nicht in der Angriffslinie. Ein Frontalangriff von Osten, d. h. aus der Woivre-Ebene auf die mit den Forts Vaux, Tavannes, Moulaerville gekrönte Côte Lorraine konnte erst in Frage kommen, wenn der Angriff von Norden eine Bresche in der Fortgürtel geschlagen hatte, durch Besetzung der Nordforts Douaumont und Vaux. In diesem Zeitpunkt sollten die in der Woivre stehenden Korps sich dem Angriff in südöstlichem Vorgehen anschließen, die Woivre-Ebene durchschreiten und die Côte Lorraine ersteigen, um zur Maas vorzudringen. So galt es für das XV. Korps während der ersten Angriffstage den im Norden auszulösenden Angriff durch Flankenfeuer von Osten in den französischen nördlichen Vorfeldgürtel der Festung mit weittragendem Geschütz zu unterstützen, während die mittlere und leichte Artillerie des Korps von der ersten Stunde der Schlacht an, die in der Woivre-Ebene liegenden französischen Truppen unter stärkster Wirkungsfeuer halten sollte, um die französische Leitung in der Ungewißheit zu halten, ob nicht jeden Augenblick auch hier der Angriff losbrechen könnte, und somit die gegnerischen Truppen zu binden und gleichzeitig die feindlichen Stellungen sturmreif zu machen für den Augenblick des Vordringens, wenn erst der Angriff von Norden her genügend Raum gewonnen hätte.

Der 12. Februar war als Angriffsstag festgesetzt. Schon in den vorhergehenden Tagen hatten sich die Batterien auf die ihnen zugewiesenen Ziele mit möglichst geringer Schußzahl eingeschossen, um den Feind nicht aufmerksam zu machen. Die Feuerstellungen waren mit tausenden von Granaten versehen, Beobachtungen und vorgeschobene Beobachtungen in der Frühe des 12. Februar besetzt, als in letzter Stunde der Angriff wegen dichten Nebels und somit der Unmöglichkeit erfolgreicher artilleristischer Vorbereitung abgesagt werden mußte. Von Tag zu Tag mußte aus dem gleichen Grunde die Stunde des Angriffs verschoben werden. Auch machten Schneegestöber und Regen die Wege grundlos, wodurch das spätere Vorgehen der Artillerie auf das schwerste gefährdet war. Die

fieberhafte Spannung, von der jeder Mann auf der Kampffront erfaßt war, die Hoffnung bei der großen Entscheidungsschlacht, als welche man die bevorstehende Aktion empfand, zum Siege beitragen zu dürfen, ließ nach und machte nervöser Ungeduld Platz, die zur Niedergeschlagenheit auszuwachsen drohte, zumal bei der gewaltigen Konzentration von Truppenteilen die Verbände größtenteils im Freien kampieren mußten, was bei der nasskalten Bitterung große Anforderungen an Menschen und Pferde stellte.

Am 20. Februar klärte das Wetter auf. Am 21. in der Frühe erdröhte von Norden das Getöse deutschen Trommelfeuers. Um 8 Uhr donnern auf einen Schlag die deutschen Geschütze rings um Verdun los, in dem mächtigen Chor wurden auch die Stimmen unser 10er Geschütze laut. 6/10 verfeuerte an dem ersten Tage 540 Granaten und 240 Gr. 12 auf den Charrière-Wald, einen größeren Waldkomplex dicht hinter der südlichen Front, der den französischen Batterien vortreffliche Stellungen bot und Infanterielager barg. 5/10 verfeuerte am gleichen Tage rund 700 Schuß, 7/10 500 Schuß. In fast gleicher Stärke wurde das Wirkungsschießen bis zum 27. Februar fortgesetzt, vom Feinde nur schwach erwidert. Die Nachrichten über das Vorwärtsschreiten des Angriffs im Norden lauteten günstig, wenn auch erbitterter Widerstand des Gegners zu melden war. Aber trotz dieser heldenmütigen Gegenwehr der Franzosen drangen die Angriffskorps, das VII., R. K., das III. U. K., XVIII. U. K., V. R. K. unaufhaltsam vor. Am 25. abends fiel Fort Douaumont in deutsche Hand. Unter dem Druck von Norden räumten die französischen Truppen in der Nacht vom 25. 26. die Stellungen in der Woivre-Ebene. Das XV. U. K. erhielt den Befehl, am 26., vormittags, vorzugehen bis dicht an die Côte Lorraine, auf 3 bis 4 Kilometer an die Forts von Verdun heran, um sich mit seinem rechten Flügel dem Angriff von Norden her anzuschließen, sobald Fort Raug in unserer Hand. Während die Infanterie am 26. vorging, ohne auf starken Widerstand zu stoßen — der Franzose war auf die Côte zurückgegangen — blieben die Batterien noch in ihren Stellungen und feuerten mit den weitesten Schußentfernungen auf die Rückzugsstraßen des Gegners. Am 27., morgens in der Dämmerung, machte 7/10 Stellungswechsel nach vorwärts. Die einzige im Abschnitt des XV. U. K. nach Westen führende große Straße, die Nationalstraße, die von Metz über Verdun nach Paris führt, war so vollbesetzt, daß die vorrückenden Batterien bei Tagesanbruch in dichten Kolonnen auf ihr vorwärts strebten, direkt unter den Geschützen der Verduner Forts. Das schlimmste war zu befürchten. Aber die Forts schwiegen. Die bereits auf 1 Kilometer an die Côte Lorraine vorgedrungene Infanterie, jeder einzelne Mann in den Kompagnien und Batterien war der Ueberzeugung, daß der Franzose seine Forts geräumt habe und der Aufstieg auf die bewaldeten Höhen aus der Ebene

herauf gelingen müsse. So fuhren die Batterien im offenen Gelände rechts und links der Nationalstraße auf, um so rasch als mögl. zum weiteren Vormarsch bereit zu sein. 7/10 ging in Hautecourt mitten auf der Dorfstraße in Stellung. Aber der Franzose war nicht zurückgegangen, wie es in diesen Morgenstunden den Anschein hatte. Am 24. Febr. stand zwar die Raumdung des rechten Maasufers durch die Franzosen bevor. Aber Joffre entsandte den General de Castelnau nach Verdun, der mit eiserner Energie Verdun bis zum letzten Atemzuge zu verteidigen gedachte, und General Petain übernahm die Führung der Armee um Verdun, die noch rechtzeitig durch die besten französischen Korps, das 1. und 20., verstärkt wurde.

Schon am 26. war Petain im Norden zu Gegenangriffen übergegangen, und es gelang dem V. R. R. nicht, den Franzosen Fort Vaux zu entreißen. So harrete das XV. A. R. am 27. vergebens auf den Befehl zum Angriff auf die Cote Lorraine. Bereits in den Mittagsstunden begannen die französischen Batterien ihren Eisenhagel aus bombensicherer Stellungen auf die tief unter ihnen liegenden deutschen Stellungen des XV. A. R. niederprasseln zu lassen. Von Stunde zu Stunde wuchs das feindliche Feuer. Aus ihren erhöhten Stellungen überfahen die Franzosen jeden Winkel in der Ebene, und im Festungsbereich war ihnen jedes Ziel vertraut, jede Entfernung genauestens festgelegt. 7/10 bekämpfte von Hautecourt aus Fort Moulainville. Doch den Panzertürmen können unsere Haubizen nichts antun. Gegen mittag machte auch 6/10 Stellungswechsel nach vorwärts, nur 1 bis 2 Kilometer hinter die Infanterielinie in den Wald von Moranville. 5/10 war bereits in der Nacht vom 26. 27. östlich Broville in Stellung gegangen. Mit dem baldigen Vorwärtsschreiten des Angriffs rechnend, hatten alle Batterien ihre Proben und Munitionswagen bis dicht an die Feuerstellungen vorgezogen. Schon in der Nacht vom 27. 28. wurden in der Proben sammelstelle 6/10 durch feindliches Artilleriefeuer ein Fahrer verwundet, 4 Pferde getötet, 7 Pferde verwundet. Auch bei der 7. traten die ersten Verluste ein. Unteroffizier Stengel wurde verwundet.

Der Angriff von Norden her hatte sich festgerannt. Das XV. A. R. lag unter schwerstem Artilleriefeuer. Während die feindlichen Batterien bombensicher eingebaut sind, lag unsere Infanterie und Artillerie in völlig unausgebauten Stellungen. Am 29. fiel Leutnant Gaier und Kanonier Salzmann in der Feuerstellung 6/10, weitere 7 Mann wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Mit aller Kraft wurde nun am Ausbau der Feuerstellung gearbeitet, da immer deutlicher wurde, daß mit einer Stodung in der Angriffsbewegung zu rechnen war. 6/10 verlegt: die Feuerstellung zurück in den Montricel-Wald, 7/10 ging am Rande des Waldes „Les Cognons“ in Stellung. Die Proben sammelstellen wurden aus dem Schußbereich der Artillerie zurückverlegt. In der Artilleriealie-

derung des V. A. R. fand eine Umgestaltung statt: Stab II Fuß 10, als „Gruppe Hinge“, wurden unterstellt: 5 10 und 6/10, Batterie 365 (10.3tm. R.), 8 18 Morser und Ballon 11. Die Gruppenbeobachtung wurde in Broville eingerichtet. 7/10 blieb bei Gruppe Pohl.

Die Infanterie grub sich in einer Linie 1 2 Kilometer westlich Hermville-Abaucourt ein. Unter den oben geschilderten schweren Bedingungen führte die Artillerie des V. A. R. den Feuerkampf weiter. Das Vorfahren der Munition machte in dem morastigen Gelände größte Schwierigkeiten. Wagen und Pferde versanken in den mit Wasser gefüllten Granattrichtern. Aber der Glaube an eine günstige Entscheidung des Kampfes, der in den letzten Tagen stark geschwächt war, wurde neu belebt, als die Batterien am 2. März den Befehl zur Unterstützung des V. A. R. bei seinem Sturm auf Fort Vaux erhielten. 5 10 und 7 10 versenkten am 2. März etwa 600 Schuß auf feindliche Batterien und Infanteriestellungen bei Fort Vaux. Der Angriff des V. A. R. scheiterte.

Die französische Gegenwehr wuchs von Stunde zu Stunde. Für Frankreich ging es um Sein oder Nichtsein. Nicht Joffre allein, jeder Franzose mußte, daß der Verlust Verduns das militärische Prestige Frankreichs zertrümmern würde, den Glauben an den Sieg im eigenen Volk zerstören mußte. Englische Hilfe für Verdun hatte Joffre abgelehnt, Frankreich sollte siegen! Und so wurde es für die deutsche Heeresleitung zum Zwang, die Schlacht weiterzuführen, trotz der mißlungenen Ueberraschung. Denn auch für Deutschland wurde Verdun zu einer entscheidenden Schlacht. Aber die deutschen Truppen waren sich dessen nicht so bewußt, wie die französischen. Für diese galt es, eine für unüberwindlich geltende Festung zu halten, für den Deutschen ein ungeheures Bollwerk zu erobern, dessen Stärke so gewaltig war, daß ein Mißlingen des Angriffs nicht erniedrigend sein konnte. Die Welt aber blickte nach Verdun und so mußte Falkenhayn Regiment auf Regiment stürmen lassen. Wohl hatten die Franzosen in dem von Westen, Norden und Osten umschlossenen Verdun unter dem zusammengefaßten deutschen Feuer entsetzliche Verluste, aber ihre Stellungen waren aus Eisen und Beton und an ihnen zerschellten die deutschen Angriffe.

Seit 21. Februar tobte die Schlacht auf dem rechten Maasufer. Auf dem linken Ufer waren die deutschen und französischen Linien bisher noch erstarrt geblieben. Am 3. März brachen die Deutschen auf dem linken Maasufer unter dem Kommando des Generals von Gallwitz zum Angriff vor. Die Anfangserfolge waren vielversprechend, doch wehrte sich der Franzose verzweifelt und war auf den Angriff gerüstet. Eine Gefährdung der französischen Verteidigung auf dem rechten Maasufer wurde durch die deutschen Erfolge auf dem linken Ufer nicht erreicht. Und so entbrannte der Kampf auf dem rechten Maasufer erneut zu ge-

waltiger Schlacht, als am 8. März auf der ganzen Angriffsfront einheitliches Vorgehen befohlen wurde. Die Artillerie des XV. A. & K. unterstützte die 6. Division und die 9. Reserve-Division, die sich am Fußhang des Baug-Berges emporarbeiteten. 5/10 versenkte 350 Schuß vornehmlich auf feindliche Infanteriestellungen, 6/10 500 Schuß, 7/10 650 Schuß auf feindliche Batterien. 7/10 hatte die letzten Tage besonders stark unter feindlichem Feuer zu leiden. Auf der Beobachtungsstelle in Hautecourt wurde am 2. 3. durch einen Volltreffer der Offiziers-Kellerunterstand verschüttet; Unteroffizier Rose wurde getötet und drei Mann verwundet. Die übrigen Offiziere und Mannschaften kamen mit Quetschungen und leichten Rauchgasvergiftungen davon. Am 3. fiel an der Feldküche Feldwebel Baumeder; 2 Mann wurden verwundet. Am 7. März fiel Leutnant Vogel in der Feuerstellung. Der am 2. März in Hautecourt verwundete Obergefreite Rind erlitt seinen Verletzungen.

Die Angriffe am 8. März führten zur Eroberung des Dorfes Baug, aber die Feste Baur hielt allen Anstürmen stand. Auf dem rechten Maasufer wurde bis Ende März um den Besitz des Fort Baug und des Werkes Thiaumont gerungen, auf dem linken Ufer arbeitete sich der Angriff langsam an die Höhe 304 und den Toten Mann vor. Während dieser ganzen Zeit blieb die Artillerie des XV. A. & K. auf die Unterstützung der rechts anschließenden Angriffsgruppen beschränkt. Unsere 10. Batterien führten die Wirkungsschießen unter den schwersten Bedingungen durch. Tagelang lagen sie unter feindlichem Feuer. In den Feuerstellungen und Beobachtungsstellen wurde mit größter Energie am Ausbau von Stollen gearbeitet. In den Proben sammelstellen wurde mit dem Bau von Baracken und Ställen begonnen. Bei dem anhaltend regnerischen Wetter gestaltete sich die Zufuhr von Munition in dem sumpfigen Gelände immer schwieriger. Infolge von Dysenterie und schweren Erkältungen war ein starker Abgang an Mannschaften zu verzeichnen.

Am 18. März traf die Nachricht von der russischen Entlassungsarmee am Naroczsee bei der Truppe ein und brühte auf ihre Stimmung. Die starken Verluste wirkten in gleicher Richtung. Am 16. März fiel der Bataillonsadjutant Lt. d. R. Klon (Theophil) auf der Gruppenbeobachtung in der Broville Fme. Seit 1. Dezember 1914 die Adjutanten geschäfte führend, hatte er sich bei Offizieren und Mannschaften großer Beliebtheit erfreut. Ein begeisterter Soldat, erfüllt von herrlichem Verantwortungsfühl und Pflichteifer, war er, der aus elsässischer Familie stammende, einer der vielen Angehörigen des Bataillons, die Zeugen davon ablegten, daß der elsässische Volksstamm in den 45 Jahren der Wiedervereinigung mit Deutschland in weitem Maße den Weg zurück zum Muttervolke gefunden hatte. Zum Adjutant wurde Lt. d. R. Schrader 5/10 ernannt. Am 17. März wurde Leutnant d. R. Gerson ver-

wundet Am 21. März fiel der zum Stabe kommandierte Kanonier Fengel 5/10 verlor im Laufe des Monats ihren unerschrockenen Führer Hauptmann Ratten, Unteroffizier Jost und Kanonier Breitenfeld, 7/10 den Fernsprecher Jarosch, an dessen Kaltblütigkeit und Tapferkeit jeder Angehörige der Batterie 7/10 sich stets voll Bewunderung erinnern wird. Für den erkrankten Hauptmann Schroth übernahm Leutnant Gießen bis zum Eintreffen des neuernannten Batterieführers Oberleutnants Gießen (E.) am 24. 3. die Führung der 7/10. Die Führung der 5/10 übernahm Oberleutnant Stollberg.

Doch, wenn auch die Enttäuschung über das Mißlingen einer überraschenden Einnahme Verduns groß war, die Widerstandskraft der Truppe hatte genuaend Stärke, um sich aus der Hoffnung auf ein allmähliches Murbemachen der umklammerten Festung zu nähren Während die Stimmung der Truppe in den ersten Märztagen merklich gesunken war, wurde sie durch den Willen jedes einzelnen Mannes, das ver zweifelt kämpfende Frankreich Schritt für Schritt aus Verdun herauszudrücken, so gehoben, daß auch einzelne Rückschläge keine gefährliche Nachwirkung erzeugten Mit fortschreitender Jahreszeit fielen die Unbilden des Wetters weg, und in immer besser ausgestatteten Ruhequartieren war Gelegenheit zu gründlicher Erholung geboten. 5/10 hatte Ditsminterkanst in Bouliann bezogen, 6/10 und 7/10 hatten Waldlager im Eilwald, einem herrlichen Eichenforst, errichtet, während der Stabuch das Waldlager im Penar-Wald ausbaute Es war gut, daß die Batterie- und Kolonnenführer sich so rasch auf die neue Lage eingestellt hatten und nicht in falscher Hoffnung auf ein baldiges Vorwärtsschreiten des Angriffs den Ausbau der Ruhelager, sowie der Feuerstellungen vernachlässigt hatten Der Ausbau erfolgte, was die Feuerstellung und Beobachtungsstellen anbetraf, nicht nur dem Stellungskrieg entsprechend, sondern den erschwerten Verhältnissen der Festungsbelagerung angepaßt. Von Anfang an war ja klar, daß die Franzosen von ihren 200 Meter über die Ebene emporragenden Forts jedes Fleckchen Erde unserer Stellungen überblicken konnten. Es hatte also keinen Zweck, eine vom Feinde erkannte Stellung aufzugeben, um eine neue Stellung zu beziehen, die doch sofort wieder erkannt wurde. Es mußten die einmal bezogenen Stellungen so ausgebaut werden, daß sie möglichst auch Schutz gegen die schwersten Granaten der Verduner Festungsgeschütze boten So behielt 5/10 eine Stellung im Charrière-Wald, die sie bereits im März bezogen hatte, 6/10 im Montricelle-Wald, 7/10 im Wald Les Coanons während der ganzen Verdunsschlacht bei, trotzdem alle drei Batterien vom Feinde bereits in den ersten Schlachttagen erkannt waren. Schwere Beschießungen waren die Folge, die, oft mit größten Festungskalibern durchgeführt, tagelang anhielten. Jeder Angriff der Franzosen auf unsere Linien bei Baur und Donauumont brachte unseren Batterien fromm-

feuer und Vergasungen. Wenn trotzdem keine allzugroßen Verluste zu beklagen waren, so nur deshalb, weil 5–6 Meter tiefe Stollen dicht neben den Geschützen angelegt, den Mannschaften Schutz boten und auch die Geschützstände selbst durch Ueberdecken mit Betonhauben einigermaßen gesichert waren. Mit am schwierigsten gestaltete sich die Anfuhr von Munition während der Nacht. Der Franzose, auf die Munitionsanfuhr durch die Geräusche auf den Anmarschstraßen aufmerksam gemacht, trachte mit kurzen Feuerüberfällen auf die Batterien und ihr Hintergelände den anfahrenden Kolonnen schwere Verluste bei. Bei dem sumpfigen Gelände hinter den Feuerstellungen 6.10 und 7.10 kamen die Wagen kaum voran und so manche Proke blieb trotz sechsfacher Bespannung im Sumpfe stecken, konnte erst im Laufe der nachfolgenden Nacht zurückgeholt werden und kündete den Franzosen die Erfolge ihres Nachtschießens. Man suchte mit Förderbahnen den sumpfigen Teil des Geländes zu überwinden. Aber die ständigen Beschießungen machten es fast unmöglich, sie in Stand zu halten. Der ununterbrochene notwendige Ausbau der Feuerstellungen beanspruchte so viele Kräfte, daß auch die Fahrer zeitweise zum Stellungsbau herangezogen werden mußten. Und die schwierige Munitionsanfuhr machte es weiterhin notwendig, die Munitionskolonnen durch Fahrer und Pferde der Batterie Nacht für Nacht zu verstärken. Mann und Pferd waren auf das stärkste angespannt.

Am 17. März erfuhr die „Gruppe Hünke“ eine Neuformierung. Es wurden ihr unterstellt: 1.2 Batterie Mörser 11.12, 5.10 Batterie 323 15 Ztm. R. R., Batterie 365 10 Ztm. R., Feldluftschifferabteilung 28.

6.10 wurde am 13. März, wie bisher bereits 7.10, taktisch der Gruppe Pohl unterstellt.

Die „Gruppe Hünke“ erhielt die Bezeichnung „Gruppe Charrière-Süd“. Der Gefechtsstand wurde in den Charrière-Wald verlegt.

Wie im März, so hielt auch im April der Feuerkampf an. Deutsche Angriffe und französische Gegenangriffe lösten sich in der Linie Vaur Thiaumont—Toter Mann ab. In Granattrichtern lag sich die Infanterie auf wenige Meter Entfernung gegenüber, in den Schluchten und Hängen bargen sich die Reserven in Stollen. Ein Grabensystem auszubauen, daran war bei dem anhaltenden Artilleriefeuer nicht zu denken. Und immer war der deutsche Infanterist und Kanonier im Nachteil gegenüber dem sich auf Betonklohe und erhöhte Artilleriestellungen stützen den Gegner. Die Artillerie des XV. A. R. täglich durch Leuchtkugelsignale zur Abwehr feindlicher Angriffe bei Fort Vaur angerufen, damit beschäftigt, die feindliche Artillerie auf der Cote Lorraine vor eigenen Angriffen niederzuschießen oder feindliches Vorbereitungsfeuer zum Schweigen zu bringen, mußte auch täglich Angriffe der Franzosen auf die Infanteriestellungen des XV. A. R. durch Sperrfeuer aufhalten und

feindliches Artillerief Feuer mit Vergeltungsfeuer beantworten. Ein Einschließen auf die feindliche Artillerie war nur mit Ballon, Flieger und Messtruppbeobachtung möglich. Von den Beobachtungsstellen der Batterien war lediglich ständige Aussicht nach Sperrfeuer Signalen möglich.

Während im März mehrfach an die Infanterie auf ihre Anforderung von Artillerieschuß- oder Vergeltungsfeuer die trostlose Meldung ergehen mußte, daß die eigenen Batteriestellungen dermaßen unter Feuer lagen, daß an Schießen nicht zu denken sei, war nun nach dem Ausbau der Stellungen vieles gebessert. Mit bewundernswerter Zähigkeit führten unsere 10er Kanoniere das Sperrfeuerschießen und die Bekämpfung der feindlichen Artillerien durch. 5 15 verlor Ende April ihren Batterieführer, Oberleutnant Stollberg, und Lt. d. R. Pöhl, die wegen Gasvergiftung dem Lazarett überwiesen werden mußten. Die Führung der 5 10 übernahm Hauptmann Wendland (Gen. Fuß 6); ferner fiel der Overgesetzte Park und der Kanonier Kelpinsky durch Granatsplitter.

Am 3 April hatte Nivelle die Verteidigung Verduns übernommen. Sein Ziel war rasche Zurückeroberung des verlorenen Gebietes, vor allem Douaumonts. Aber noch standen die deutschen Anarisse im Vordergrund. Am 17 April gewannen wir zwischen Pfefferruden und Douaumont Raum. Nach mehrtägigem ununterbrochenen Stürmen drangen die Unsern auf dem linken Maasufer bis dicht an die höchsten Erhebungen des Toten Mannes und der Höhe 304 vor. Und am 7. Mai erzwang sich die 19. R. D. auf dem rechten Maasufer den Zugang zur Faumont-Schlucht. Nun rüstete Nivelle alle Kräfte zusammen und brach am 22. Mai zum Angriff vor. Die 5. französische Division drang bis auf die in Trümmern liegende Feste Douaumont vor, wurde aber nach zweitägigem Ringen durch die Garde-Ersatz-Brigade herausgeschlagen. Der französische Großangriff war abgeschlagen. Die Anerkennung für die Tätigkeit des Bataillons fand darin ihren Ausdruck, daß am 10. Mai dem Hauptmann und Bataillonskommandeur Hünke das E. & K. 1. verliehen wurde.

Die Nachrichten von dem Vordringen der österreichischen Offensive gegen Italien bei Asiago und Artero stärkte Führung und Truppe. Die Siegesnachrichten mögen im Armee-Oberkommando der 5. Armee nicht ohne Wirkung geblieben sein. Auf die französischen Großangriffe folgten weitläufig aufgebauete deutsche Operationen. In den letzten Monaten fiel der Tote Mann und die Höhe 304 in deutsche Hand. General von Mudra eroberte am 1. Juni den Cailletwald, Dorf Damloup und die Schanzen am Baur-See. Der eiserne Ring um die Feste Baur war locker gespannt und der Kampf um dieses Bollwerk setzte ein und verwickelte auch Truppenbestände des XV. Korps in das mörderische Ringen. Seine Infanterieregimenter 105 und 126 patzten im Verein mit dem 3. Garderegiment die Feste von Osten her aus der Damloup-Schlucht.

an, während die erste Division von Nordwesten und die 50. Division von Norden angefeuert waren. Die gesamte Artillerie des XV. A. K. unterstützte die Angriffsoperation durch ununterbrochene Bekämpfung der feindlichen Artillerie und durch Sturmreißschießen der Infanteriestellungen.

Am 2. Juni kann das Kriegstagebuch der 5/10 berichten: „Angriffsziel ist erreicht und befestigt. Erst am frühen Morgen kam durch Fernsprecher die Meldung, daß Dorf Damloup gesturmt sei; bis 3½ Uhr mittags des 1. Juni lag unser Feuer südlich Damloup, dann schritt das Feuer in Sprüngen zu 100 Meter langsam südlich und machte Halt an der Linie 790 bis 787, die dem Gegner treffliche Gelegenheiten zur flankierenden des von uns eroberten Geländes bot. Auf diese Linie verschoß die Batterie bis 12 Uhr mittags 241 Schuß. Im Laufe des heutigen Vormittags kam die Nachricht, daß Fort Vaux genommen sei, bis auf einige Teile, die von der eingeschlossenen Besatzung zäh verteidigt werden. Warme Anerkennung knüpft der kommandierende General von Teimling an diese Meldung, namentlich auch für die vorzügliche Unterstützung durch die schwere Artillerie. Aber noch gilt es, dem Feinde das Eroberte völlig zu entreißen. Erst wenn Fort Vaux völlig in unserer Hand, können wir uns rühmen, dem Feind einen Schlag von entscheidender Bedeutung zugefügt zu haben.“

Aus diesem Bericht spricht der Stolz, eine große Tat mit vollbracht zu haben. Am 7. Juni ergab sich der seit dem 2. Juni völlig eingeschlossene Verteidiger von Fort Vaux, Major Raynal mit seinen 600 Mann. Nachdem am 2. Juni die J. K. 53 und 158 die Feste im Sturm nahmen, ohne in das Innere eindringen zu können, hatte Gfl.-Rat 39, von der Artillerie unterstützt, alle französischen Versuche, das eingeschlossene Fort zu entsetzen, vereitelt.

5/10 verfeuerte in diesen Großkampftagen vom 1. bis 6. Juni 2928 Schuß, 6/10 2319, 7/10 2593 Schuß. Feuerstellungen und Beobachtungsstellen lagen ständig unter schwerstem Feuer. Bei 6/10 fällt am 2. 6. Unteroffizier Escher, bei 7/10 Kanonier Pfister. Hauptmann Wendlandt wird zum Kommandeur des 11./Jüha 13 ernannt. Oberleutnant Behrmann übernimmt die Führung der 5/10. Oberlt. Seidel 6/10 wird zum Ersatzbtl. Jüha 5 versetzt; zum Führer der 6/10 wird Oberleutnant Otto ernannt. Am 20. Juni wurde der Batlsarzt Dr. Albrecht mit dem E. K. 1 ausgezeichnet, weil er bei einem nächtlichen Gasangriff der Franzosen im Charrière-Wald verschiedenen Leuten das Leben gerettet hatte.

Der Höhepunkt der Schlacht von Verdun war mit der Einnahme der Feste Vaux erreicht. Wohl waren Juni und die ersten Tage des

Monats Juli erfüllt von furchtbaren Kämpfen. Aber entscheidende Vorteile wurden von keinem der sich verblutenden Gegner errungen. Fort Souville, das nächste Ziel des deutschen Angriffs, wurde von den Franzosen gehalten. Kleinere Teilerfolge, so die Eroberung der hohen Batterie von Damloup am 3. Juli, die Erstürmung des Dorfes Fleury kosteten Angreifer und Verteidiger Ströme von Blut. Verdun stand fest, wenn auch seiner ungeheuren Bedeutung als Ausfallstor vorerst beraubt.

Der Vormarsch der Oesterreicher bei Asiago und Arriero wurde am 4. Juni jäh unterbrochen durch die russische Offensive zwischen Stochod und Pruth, die Kraft der Deutschen bei Verdun erlahmte, als der Engländer am 1. Juli im Verein mit französischen Truppen an der Somme in einer Breite von 40 Kilometern zum Angriff überging. Aber trotzdem das Schwergewicht sich an die Somme verschob, blieben die um Verdun stehenden Divisionen auch weiterhin in blutigste Kämpfe verwickelt. Rücksicht auf Stimmung der Truppen und der Heimat und die Notwendigkeit, französische Truppen zur Entlastung der deutschen Abwehr an der Somme zu binden, verlangten ein Festhalten des schwer erkämpften Geländes und hielt den Infanteristen in den Granatlöchern dicht vor den bombensicheren französischen Festungsanlagen fest.

Unter welchen Schwierigkeiten unsere 10er Batterien den Feuerkampf monatelang durchführten, davon mögen zwei aus den Kriegstagebüchern herausgeariffene Berichte zeugen. Am 28. August meldete die 6/10: „6 Uhr 50 bis 9 Uhr 10 nachmittags lag die Batterie unter schwerstem Feuer, darunter etwa 30 Schuß 28 Zentimeter. Eine schwere Granate drückte den Mannschaftsstollen des 4. Geschüzes ein, eine weitere kreperte im Vorraum des Sanitätsstollens. Beim ersten Geschütz saß ein Schuß unter der Deckung, das Geschütz wurde 4 Meter herausgeschleudert, Rad und Lafette zertrümmert. 2. Geschütz kleinere Beschädigung, der 2., 3. und 4. Geschützstand von Granaten zerwühlt. Der 3. Munitionsraum zerstört, Munition in der ganzen Stellung umhergeschleudert. Ins Lazarett wurden 4 Unteroffiziere und 13 Mann übergeführt. Bei der Bergung der Verwundeten zeichneten sich aus Offizierstellvertreter Marske und Unteroffizier Engel. Bei Anblick der zerwühlten Stellung wollte ich eine neue Stellung erkunden, konnte aber keine finden, in der die Batterie nicht sofort wieder erkannt worden wäre. Ich entschloß mich zum Neuausbau der alten Stellung. Otto, Oberleutnant und Batterieführer.“

Schon am folgenden Tage nach dieser Beschreibung feuerte 6/10 mit dem einzigen feuerbereiten Geschütz aus dieser Stellung 70 Schuß.

Und wie die Mannschaften in den Feuerstellungen ihre Pflicht erfüllten, so leisteten auch die Fahrer und Mannschaften beim Muni

tionstransport das denkbar Mögliche. Nacht für Nacht sind die Munitionskolonnen unterwegs. 7/10 meldet am 11. Juli: „Infolge des anhaltenden Regens ist der Munitionseratz kaum mehr möglich. Pferde und Wagen versinken in dem morastigen Gelände hinter der Feuerstellung. Der Feind verstärkt ständig sein nächtliches Streuschießen. In der Nacht vom 10. zum 11. Juli wurden beim Munitionsfahren ein Fahrer getötet, drei Fahrer schwer verwundet, drei Pferde getötet, mehrere leichter verletzt.

Am 15. Juli erkrankte Oberleutnant Gießen; die Führung der 7/10 bis zum Eintreffen des Batterieführers, Oberleutnant Riep, am 22. August übernahm Leutnant Ernst.

Weiter wurde die Lage erschwert durch die ständige Verringerung der Artillerie. Batterie auf Batterie rollte nach der Somme, wo die Lage verzweifelt ernst war. Um dem Gegner die Schwächung zu verschleiern, beziehen 6/10 und 7/10 Mitte September mit je einem Zuge neue Feuerstellungen. Die Gefechtsbereitschaft wurde erhöht, da der Gegner zur Niederkämpfung der beiden Batterien nunmehr vier verschiedene Feuerstellungen unter Feuer nehmen mußte.

Ruhe, die Mannschaft und Pferde dringend benötigen, konnte nicht gewährt werden, da keine Reserven zur Verfügung standen. Nur die Batterie 7/10, die besonders gelitten hatte, wurde am 2. September zur Wiederinstandsetzung ihres Materials nach Metz abtransportiert. Schon am 16. September bezog sie ihre alte Stellung, die inzwischen von einem Zuge der 6/10 besetzt war, wieder, in der am 26. September Kanonier Himmelskamp fiel, 1 Unteroffizier und 3 Mann verwundet wurden.

Mitte Oktober schied unser Bataillon aus dem Verband des XV. A. K., seinem Friedens- und bisherigen Kriegsverbande, aus. Herrliche Tage siegreichen Vormarsches in den Vogesen, verzweifelte Rückzugskämpfe in Nordfrankreich, die Schlacht um Ypern 1915 und Verdun 1916 hatten unsere 10er Batterien in treuer Waffengemeinschaft mit den Truppenteilen des XV. A. K. durchstritten. Ein Stück Heimat ging ihnen verloren, als die elsässischen, die Straßburger Regimenter vor Verdun abgelöst wurden, um an der Somme eingesetzt zu werden. Ein Korpsbefehl des Führers des XV. A. K., General von Deimling, hob die Verdienste, die sich das Bataillon im Verbande des XV. A. K. errungen hatte, rühmend hervor. Oberleutnant Otto, 6/10, erhielt von Erzellenz von Deimling am 13. Oktober persönlich das E. K. I für sein umsichtiges und furchtloses Verhalten bei den Kämpfen um die Forts von Verdun überreicht.

Noch rollten die letzten Züge mit Truppenteilen des XV. A. K. nordwärts zur Somme, als um Verdun der Kampfeslärm aufs neue

anschwell, die Ankündigung großer französischer Angriffe. Der Franzose mußte versuchen, den engen Ring um seine größte Festung zu sprengen, die ständige Bedrohung Verduns aufzuheben. Nach dreitägigem Trommelfeuer packte er am 24. Oktober die deutschen Linien vorwärts der Feste Douaumont und Vaux an. Im dichten Nebel überannten die französischen Sturmkolonnen die vordersten deutschen Linien, nicht Gräben und Befestigungsanlagen, nur von Granaten zerwühltes Gelände, übersät mit den Opfern des Trommelfeuers der letzten Tage. Und während Marokkaner und Kolonialinfanterie Fort Douaumont, das während der letzten Tage unter dem Feuer von 40-Ztm.-Haubizen lag, besetzten, feuerten unsere Batterien noch immer auf die französischen Ausgangsstellungen, durch den Nebel an jeglicher Beobachtung gehindert. Weniger glücklich focht der Franzose auf seinem rechten Angriffsflügel. Die hohe Batterie von Damloup nimmt er im ersten Sturm, Fort Vaux jedoch hält stand. Aus ihren Stellungen in der Woivre-Ebene schleuderte die Artillerie, darunter unsere 10er Batterien, den feindlichen Feuern trohend, Salve auf Salve gegen den stürmenden Feind und legt um die Feste Vaux einen Sperrfeuerkranz, der die Sturmkolonnen zerschlägt. Aber trotz dieser kraftvollen Gegenwehr, trotz heldenmütiger Verteidigung durch 360 Mann der 50. J. D. fiel die Feste Vaux am 2. November den Franzosen in die Hand. In der Nacht vom 1. bis 2. November mußte die Räumung der Feste befohlen werden, weil angesichts der Umfassung des Forts von Westen her mit der Abschnürung gerechnet werden mußte.

Es war dies mit die größte Enttäuschung, die 11. Fuß 10 während des Krieges erleben mußte. Mannschaften und Offiziere beherrschte nur noch der eine Wunsch, aus der „Hölle von Verdun“ herauszukommen. Aber noch schlug die Stunde der Ablosung nicht. Die Batterien blieben an ihre Stellungen gefesselt, die Munitionskolonnen schlepten mühsam unter ständigen Verlusten die Munition durch Sumpf und Morast und über die unter Feuer liegenden Straßen in die Feuerstellungen.

Dem Bataillonsstab hatten im Verlauf der Kämpfe vor Verdun unterstanden: 5/10, 5. Ref. 13, Batterie Nr. 224, Batterie 586, Batterie 322, 2. Ref. 12, 4.12, batterie 364, batterie 293, batterie 654, 9/14. — 6/10 und 7/10 waren taktisch von ihm getrennt.

Am 7. 11. 16 übernahm Hauptmann Hinze mit dem Stab 11. Fuß 10 die Tätigkeit als Kommandeur der schweren Artillerie der 192. Division. Doch war ihm die Erfüllung der Aufgaben dieses erweiterten Wirkungskreises nur kurze Zeit vorbehalten. Am 23. 11. 16 traf der folgende Befehl des Artilleriekommandeurs ein: „11. Fuß 10 mit Batterien und Kolonnen ist sofort nach Longuyon zurückzuführen,

für Instandsetzung des Gerätes ist zu sorgen. Das Bataillon tritt zur Reserve der Maasgruppe Ost Unterbringung ist mit E. I. Insp. 5 sofort unmittelbar zu veranlassen. Der Bataillonsführer meldet das Eintreffen des Bataillons und den voraussichtlichen Zeitpunkt der Verwendungsfähigkeit telegraphisch an den General der Fußa der Maasgruppe Ost."

Stab II Ref 13 übernahm die Geschäfte des Kommandeurs der schweren Artillerie.

Bereits am 25. November trafen die Batterien und Kolonnen in den Ruhequartieren Lucquegnieuz, Mairn und Mainville ein. Die Geschütze wurden in Longunon in der Artilleriewerkstatt nachgesehen. Und wie zu Anfang des Jahres 1916 galt es, nun wiederum nach zehnmonatigem Stellungskrieg die Batterien, Offiziere und Mannschaften für einen möglichen Bewegungskrieg zu schulen. Noch war das Bataillon Reserve der Maasgruppe Ost. Täglich konnte sein Einsatz vor Verdun wieder erfolgen. Wie eine Erlösung von schwerem Alp wirkte die Nachricht, die am 10. Dezember im Bataillonsquartier eintraf: „III/Fuß 10 macht sich marschbereit und wird in kürzester Frist nach dem Osten abtransportiert."

Das Kriegsende, das wohl so mancher unserer Feldgrauen nach dem deutschen Friedensangebot vom Anfang des Monats Dezember erhofft hatte, war noch nicht abzusehen. Die Feinde beantworteten das Friedensangebot mit lautem Hohn. Aber unsere 10er Kanoniere erfüllte die Aussicht auf Bewegungskrieg im Osten mit neuer Spannkraft. Noch war Madensen in ungestümem Vormärts in Rumänien. Würde das Ziel der Fahrt der rumänische Kriegsschauplatz sein? Doch in letzter Stunde drohte erneuter Einsatz vor Verdun.

Am 13. Dezember war 5.10 bereits in Vandres verladen, als ein Gegenbefehl die Batterien und Kolonnen in die Ruhequartiere zurückleitete. Seit dem frühen Morgen des 12. Dezember kündete dumpfes Dröhnen französisches Trommelfeuer an der Front von Verdun im Abschnitt Vaur—Hardaumont. Doch schon nach wenigen Stunden bitterster Enttäuschung traf der Befehl zum sofortigen Verladen und Abtransport des Bataillons ein.

Während des Einsatzes vor Verdun hatten die Batterien des Bataillons zusammen 148 451 Schuß verfeuert und zwar:

5/10: 54 332

6/10: 44 028

7/10: 50 091.

Die Verluste betrugen:

Forma- tion	Gefallen			Verwundet			Vermißt		Bemer- kungen
	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	
Stab	1	—	—	1	3	—	—	—	Fehlen jegliche Angaben
5/10	1	7	1	3	26	1	—	—	
6/10	1	6	6	—	66	15	—	4	
7/10	1	8	6	1	67	12	—	1	
MA 5/10	—	1	—	—	2	8	—	—	
MA 6/10	—	—	—	—	—	—	—	—	
MA 7/10	—	8	25	1	28	50	—	—	
Ges.	4	30	38	6	192	86	—	5	

Wie stark die einzelnen Batterien unter feindlichem Feuer zu leiden hatten, mag daraus hervorgehen, daß 6/10 7 Geschütze, 7/10 28 Geschütze durch feindliches Feuer verloren, während 5/10 durch feindliche Einwirkung kein Geschütz einbüßte.

Am 14 und 15. 12 begann die Fahrt nach dem Osten, die unser II./Fuß 10 an die russisch-rumänische Front führte. Den abermaligen Rückschlag an der Verduner Front brauchten unsere Offiziere und Mannschaften nicht mehr auszulösen. Als der Franzose am 17. 12. den Harcourt zurückeroberte, rollten die Züge mit unseren Batterien und Kolonnen bereits durch Oesterreich und Ungarn. Verdun war vergessen. Gegenwärtiges Erleben und Hoffnungen und Wünsche für die Zukunft waren herrschend.



5. Hauptabschnitt.

An der Ostfront.

Vom 15. 12. 16. bis 28. 1. 18.

A. Die Verteidigungsschlacht im Ghimes-Uz-Gebiet

vom 15. 12. 16 bis 13. 5. 17.

I. Der Transport von Verdun nach Siebenbürgen.

Die Fahrt ging von Landres über Saarbruden, Zweibruden (Verpflegung), Landau, Bruchsal, Bietigheim (Verpflegung), Stuttgart, Neu-Ulm (Verpflegung), München, Rosenheim (Verpflegung), Salzburg, Fuchheim (Verpflegung), Amstetten (Verpflegung), Wien, Marchegg (Verpflegung), Preßburg, Waißen, Budapest, Racos (Verpflegung), Czegled (Verpflegung), Szolnok (Verpflegung), Bekes, Gjata (Verpflegung), Urad (Verpflegung), Soborin (Verpflegung), Piskitelep (Verpflegung), Lövös (Verpflegung), Balazsfalva, Medgyes (Verpflegung), Segesvár (Verpflegung), Székely Udvarhely. Während die Fahrt durch Deutschland und Oesterreich flott von Station zu Station ging, kamen seit Czegled die Transporte nur ganz langsam voran. Die Bahnhöfe waren meist vollgefahren und die Züge mußten oft, teilweise ungeheizt, auf freier Strecke oder in den Bahnhöfen stundenlang warten. Der Hauptgrund dieser mißlichen Zustände lag wohl in der eingleisigen Bahn. Auch die Verpflegung, die bis dahin sehr gut war, versagte teilweise vollkommen; etwa 24 Stunden waren die Transporte ohne jede Verpflegung, so daß die eisernen Portionen angegriffen werden mußten. In Segesvár wurde dem Bataillonskommandeur der schriftliche Befehl der Armeegruppe Stein übergeben, daß 11/10 in Székely-Udvarhely ausgeladen wird und von da im Fußmarsch nach Gf. Szerecsa zu marschieren habe. 6/10 wird am 21. 12. ausgeladen und bezieht Ortsunterkunft in Betlenfalva. Die übrigen Formationen folgen im Laufe des 22. 12. und beziehen in der Nähe des Ausladeortes Quartier: Stab und 5/10 in Maresfalva, 7/10 in Kapolnásfalva, wo 6/10 ebenfalls am 22. 12. eintraf. Am 23. 12. erreichten Stab und 5/10 Kapolnásfalva, während 6/10 und 7/10 Ortsunterkunft in Gf. Tapolca nördlich von Gf. Szerecsa bezogen. Der Marsch war äußerst anstrengend; die

Straßen teilweise alatt gefroren. Die Pferde waren infolge der acht-tägigen Bahnfahrt und der anstrengenden und ungewohnten Gebirgs-märsche etwas schlapp; nur durch Einlegen reichlicher Pausen gelang der Marsch. Pakabwärts mußten die Kanoniere ans Hemntau, um ein Abrutschen der Fahrzeuge zu verhindern. Am 24. Dezember, die Fahr-zeuge mit kleinen Tannenbäumen geschmückt, um das Weihnachtsfest nicht ganz ohne Baum zu feiern, traf der Stab in Eşik-Ezereda ein, zusammen mit 5/10 und erhielt Befehl, sich am folgenden Tage in Eşik-Ezerediz bei der Armeegruppe Stein zu melden. 6/10 bezog Ortsunter-kunft in Rajtokpataka. 7/10 in Eşik-Ezerediz. Am 25. 12 rückten 6/10 vor nach Eşik-Gvimes-Büff, Stab und 5/10 nach Felsö-Lof, wo selbst Quartier bezogen wird, 7/10 dagegen marschiert in äußerst anstrengendem Marsche über einen 1452 Meter hohen Paß nach Soštelek im Sultatal. Am 26. 12 werden die Feuerstellungen erkundet und an demselben Tage gehen die Batterien in Stellung, wie folgt:

5/10 im Camuga-Tal bei Brusturosa,

6/10 " " "

7/10 im Egres-Tale, 7 Kilometer nordwestlich Soštelek.

Die große Bagage blieb in Palanka zurück.

5/10 und 6/10 wurden der schweren Artl.-Gruppe Lucht, 7/10 der Gruppe Herold unterstellt. Beide Gruppen unterstanden der 8. bayer. Ref.-Feld-Artl.-Brigade (8. bayer. Ref.-Div.). Stab II/10 bleibt zur Verfügung der 8. bayer. Ref.-Feld-Artl.-Brigade.

II. Gesamtlage.

Allgemeine Lage.

„Unmittelbar nach der Kriegserklärung am 27. August 1916 rückten die Rumänen in Siebenbürgen ein. Die schwachen Sicherungen der Donaumonarchie zogen sich vor dem vielfach überlegenen Feinde schritt-weise zurück. Kronstadt wurde genommen und auch Hermannstadt wurde von rumänischen Vortruppen zeitweise besetzt. Weiter westlich ging der Vulkan-Paß verloren; die reichen Kohlengruben von Petroşeny wechselten den Besitzer. Auch in Orsova an der Donau hielten die Rumänen ihren Einzug. Während hier die Truppen der Donaumonarchie dauernd die westlichen Uferhöhen des Grenzflusses Cerna hielten, mußten sie vor den zwischen Szurdok-Paß und Gvimes-Paß über das Grenzgebirge herüberquerenden Massen noch weiteres Land preisgeben. Am 10. Sep-tember standen die „Sieger“ 10 Kilometer nordwestlich Petroşeny, bei Hermannstadt, am Alt-Flusse, bei und nordöstlich Fogaras. Ihr Nord-flügel war südwestlich des Gvimes-Passes im langsamen Vordringen auf den Höhen westlich der von Kronstadt nach Gyergyo—St. Miklos führenden Bahn. Unbeschreiblicher Jubel brauste durch Rumänien und

hallte wider in den Ententeländern. Da griffen eiserne Fäuste an die rumänische Kehle. In Siebenbürgen und der Dobrudscha donnerten deutsche Kanonen." (Vergl.: Die Befreiung Siebenbürgens in „Der große Krieg in Einzeldarstellungen".)

Seit vielen Tagen waren auf den nicht sehr leistungsfähigen, eingleisigen Bahnen Siebenbürgens deutsche Verstärkungen herangerollt. Am 8. Oktober wurde durch die 9. Armee unter Führung Falkenhayns Kronstadt genommen, am 10. die Pässe von Torzburg und Predaal besetzt. Gleichzeitig griff links von der 9. Armee die k. u. k. 1. Armee die rumänische 3. Armee an und warf sie zurück. Siebenbürgen war von den Rumänen befreit. Nun folgte Sieg auf Siea. Am 14. November durchbrach die Gruppe Kühne die rumänische Stellung am Vulkan- und Zierduspaß und schlug darauf die Rumänen bei Targu-Jiu. Die Gruppe Krafft von Delmeningen nahm den Roten Zumpfaß und vom Torzburger Paß drang die Gruppe Morgen vor; am 23. November erzwang die Donauarmee den Stromübergang. Die Gegenangriffe der Rumänen scheiterten; die Schlacht am Urgeju schloß mit der Niederlage der Rumänen und der Räumung von Bukarest (6. Dez.) Am 8. Januar waren die Rumänen in der Linie Sereth-Putna zurückgedrängt, und damit war der rumänische Feldzug abgeschlossen.

Die rumänische Heeresmacht war geschlagen, aber nicht vernichtet. Die Gefahr eines umfassenden Gegenstoßes mit Hilfe der Russen lag nahe. Vor allem gab der Gegner seine Versuche, westlich und nordwestlich von Oena durch das Trotusatal in Siebenbürgen einzubringen, trotz der ungeheuren Verluste nicht auf. Fast Tag für Tag versuchten die Russo-Rumanen im Dezember sich den Übergang über den Ghimespaß zu erzwingen; ungeheure Massen wurden angezogen, aber abgesehen von kleinen Teilerfolgen brachten sie dem Gegner keinen Gewinn. Als am 10. in Stellung ging, war es den Russen gelungen, den Nagharos wegzunehmen, doch klauten seitdem die Kämpfe ab.

II. Das Unternehmen „Bukarest“ vom 27. 12. 16 bis 5. 1. 17.

Die 8. bayer. Res.-Div. mit ihrem rechten Flügel nördlich Mte Carunta Höhe 1287 Bagassarof, mit ihrem linken Flügel südlich Linie 1163 Esülemer Kurtasarof hält die Linie westlich Pirioskeh Badas, westlich Mt. Faltueanu 1162 – westlich 1006 602 westlich Sugurei-Tal Brf. Popa Mt. Palosü Esülemer und beabsichtigt unter dem Decknamen „Bukarest“ durch Anariff sich in den Besitz der Linie Mte Carunta Brf. Arsitei Sulta – D. Secer Brf. Popa zu setzen, in Verbindung mit der südlichen Nachbardivision. Das Unternehmen, das für den 27. 12. geplant war, wurde wegen schlechter Witterung auf den 31. 12. verschoben. Die Batterien schossen

sch in diesen Tagen auf ihre Ziele ein. 5 10 beschöß am 29. und 30. 12. mit 155 Schuß erfolgreich feuernde Batterien unmittelbar bei der Kirche in Agasu; 7 10 beschöß am 30. 12. mit 421 Schuß ihre Ziele Solhomtar, Cordonposten, Höhe 1287, Badas und Piricskeh.

Dem Unternehmen sollte eine Vergasung mit Grünkreuz- und 1 Granaten vorangehen; hauptsächlich sollten die feindlichen Artilleriestellungen unter Gas gesetzt werden. Leiter dieses Gasschießens war Hauptmann Hinkel 11 10, dem die Batterien 5 10, 6 10 sowie 4 Felda 9 und 5 9 unterstellt wurden. Die Gasbatterien eröffneten um 3.30 vormittags das Feuer, doch mußte das Unternehmen infolge starken Schneetreibens und der dadurch hervorgerufenen schlechten Sicht abgebrochen werden und wurde um 24 Stunden verschoben. Als um 9.30 vormittags die Verschiebung erfolgte, war das Gasschießen zum größten Teile durchgeführt; dichte Gaswolken lagen über den Zielen und das Schießen hatte den Erfolg, daß der Gegner nur mit Batterien feuerte, die nicht vergast werden konnten; der Rest der Gasmunition wurde zu einer nochmaligen kurzen Vergasung vor dem Unternehmen am 1. 1. 17 bereit gestellt.

Am 1. Januar kam das Unternehmen zur Ausführung. Die Gasbatterien eröffneten sofort bei Eintreten guter Sicht und günstigen Windverhältnissen gegen 7 Uhr vormittags das Feuer auf die feindliche Artillerie und hatten um 8 Uhr ihre Gasmunition verfeuert. Das Unternehmen begann planmäßig um 8 Uhr mit Artillerievorbereitung, die noch bei guter Sicht und anscheinend gutem Erfolge sehr wirkungsvoll durchgeführt wurde und um 10 Uhr beendet war. Das Vorrücken der Infanterie mißglückte jedoch im allgemeinen, da sie in dem schwierigen Gelände bei dichtem Schneegestöber westlich 1006 nicht vorwärts kam. Mitte Falkueanu wird gegen 11 Uhr vormittags nach hartem Kampfe genommen. Nur einzelne Schwärme erreichen die feindliche Linie auf 1006 - 602; die Masse der Infanterie bleibt vor den Hindernissen liegen und wird zurückgenommen, um am nächsten Tage nach Artillerievorbereitung erneut anzugreifen. Nach eingelaufenen Meldungen steht fest, daß die feindlichen Stellungen und Kräfte weit stärker sind als vermutet und es folgt nunmehr der Entschluß der Division, das Genommene beim Falkueanu unbedingt zu sichern und die feindliche Stellung auf 1006 Sambrea aufzurollen. Hauptmann Hinkel wird mit der Oberleitung der Mörser betraut.

Die Artillerievorbereitung gegen die Höhe 1006 am 2. 1. begann um 7 Uhr vormittags bei günstiger Sicht. Die Stellung 1006 sollte nach der Artillerievorbereitung flankierend vom Falkueanu her und gleichzeitig frontal angegriffen werden. Eine Stunde vor dem angesetzten Sturm setzten lebhafteste Gegenangriffe der Russen gegen Falkueanu ein, die Verbindung zwischen der Frontal- und Flankierungsgruppe ang

verloren und die Flankierungsgruppe wurde in die Gegenangriffe verwickelt; die Gegenangriffe wurden zwar blutig abgeschlagen, die Flankierungsgruppe kommt aber selbst nicht zum Angriff und die Frontalgruppe, die vergebens den Flankenangriff abwartete, griff ebenfalls nicht an. Nachdem die Verbindung zwischen beiden Gruppen wiederhergestellt war, wurde der Angriff nochmals auf 3 Uhr nachmittags festgesetzt. Eine Artillerieschüttung von 10 Minuten sollte vorhergehen. Aber der Flankenangriff kam nicht zur Durchführung und der Frontalangriff wurde durch heftiges M.-G.-Feuer und Infanteriefeuer am 2. Hindernis abgewiesen. Der Angriff wurde bis auf weiteres verschoben und die feindliche Stellung mit allen möglichen Mitteln erkundet. Aus den eingelaufenen Erkundungsergebnissen ging hervor, daß vor dem Angriff der Flankengruppe auf 1006 diese feindliche Postierungen südlich von Faltueanu aufheben mußte, um nicht allzusehr in der rechten Flanke gefährdet zu sein, und daß außerdem Maschinengewehre und Gebräusgeschütze im Sattel Faltueanu gegen eine feindliche Flankierungsanlage auf Faltueanu angelegt werden mußten. Um nicht wieder eine Artillerieschüttung auf 1006 durchzuführen mit einem nachfolgenden Ausbleiben des Infanterieangriffes, sollte wirksamste Artillerieschüttung erst dann einsetzen, wenn die Frontal- und vor allem die Flankengruppe Angriffsbereitschaft gemeldet hatten. Der Angriff sollte am 5. 1. wiederholt werden.

Am 7,30 vormittags begann am 5. 1. das Wirkungsfeld der Artillerie; gleichzeitig vertrieb die Flankengruppe die feindlichen Postierungen am Faltueanu. Um 8,15 meldeten die beiden Angriffsgruppen ihre Bereitschaft, worauf von 8,20–9,10 wirksamste Artillerieschüttung auf den Angriffsraum stattfand, das ausgezeichnet lag. Von 9,10 ab wurde das Feuer alle 5 Minuten 50 Meter nach Osten verlegt, bis in eine Linie 200 Meter östlich 1006. 9,10 ging die Infanterie vor. Die Flankengruppe blieb vor einer südlich von 1006 gelegenen feindlichen Stellung liegen, die viel stärker besetzt war, als vermutet. Die Frontalgruppe nahm die Südwestgruppe von 1006, kurz darauf auch die Nordgruppe und durch einen Flankenstoß von 1006 unterstützt, gelang es auch der Flankengruppe, die feindliche Stellung zu nehmen. Im Laufe der Nachmittagsstunden wird die ganze feindliche Stellung von 1006 602 Cotumba einschließlich genommen und eine Beute von 400 Gefangenen, 4 M. G. und 3 Minenwerfern eingebracht. Die zurückflutenden Russen wurden durch unsere Batterien unter ein heftiges Verfolgungsfeuer genommen und hatten schwere Verluste.

Die Batterien des Bataillons hatten an dem Gelingen des Unternehmens einen hervorragenden Anteil. Die Infanterie war mit der Unterstützung der Artillerie in vollstem Maße zufrieden. Oberst von Wossatka (R. u. R. 3 R. 77) und Oberstleutnant Schub R. 3 R. 22 haben ihren ganz besonderen Dank für die ihnen in den letzten Tagen ge-

wordene Artillerieunterstützung ausgesprochen und diesem Danke schloß sich der Artillerie-Kommandeur und Gruppenkommandeur an. Die Batterien verfeuerten in diesen Kampftagen 5337 Schuß. 5 10 1902, 6 10 2127, 7/10 1308, eine Zahl, die im Vergleich zu den Großkampftagen an der Verdunfront sehr gering erscheint, wie überhaupt die ganze Kampfhandlung im Vergleich zu der angestrengten Tätigkeit im Westen eine Erholung für die Batterien bedeutete. Verluste waren keine zu verzeichnen.

IV. Der Stellungskrieg im Ghimez-Mz-Gebiet vom 6.1.—10.5.1917.

Mit dem 6. Januar übernahm gemäß Brigadebefehl vom 5. 1. Syrm Hünke mit seinem Stabe die Gruppe der schweren Artillerie und wurde der 8. bayer. Ref.-Feldartl.-Brigade unterstellt. Alle schweren Batterien der Division mit Ausnahme der 7 10, die der Gruppe Herold zugeteilt ist, unterstehen dem Kommandeur der schweren Artillerie und zwar:

5 10 4 f. F. S. 13,
 6 10 4 f. F. S. 13,
 23 7 6 2 f. F. S.
 1 Ref. 14 3 10 3tm R. 14,
 4 39 6 2 10 3tm R.,
 11 2 6 3 15 3tm. R.

Der Gefechtsstand der Gruppe Hünke ist im Camuga-Tal. Die Beobachtungen und Batteriestellungen werden ausgebaut, Schußfeldgrenzen festgelegt und die Verbindung mit der Infanterie aufgenommen. Die Hauptaufgabe der schweren Artilleriegruppe war die Bekämpfung der feindlichen Artillerie, die nach der Wegnahme des Faltueanu und der Höhe 1006 eine Umgruppierung vorgenommen hatte. Zur Erkundung wurden Aufschneidestationen eingerichtet. Die Gruppenaufschneidestelle wurde auf den Cotumbele verlegt. Die Feuertätigkeit der Batterien war gering, besonders da auf äußerste Munitionersparnis hingewiesen wurde und mit Munitionsersatz auf keinen Fall zu rechnen war. Im allgemeinen beschränkte sich das Feuer auf Vergeltungs- und Beunruhigungsgeschosse. Feindliche Truppenbewegungen wurden beschossen, ferner schossen sich die Batterien auf ihre Sperrfeuerräume und sonstige wichtige Geländepunkte ein. Die ermittelten Entfernungen wurden in Zieltafeln festgelegt. Da die feindliche Artillerie sich im allgemeinen ruhig verhielt, trat eine wohlthuende Ruhe und Stille ein.

Am 13. 1. wurde 1 Ref. 14 aus der Stellung gezogen und nach Madefalva in Marsch gesetzt.

Die feindliche Artillerie hat sich seit dem Angriff auf 1006 stark zurückgezogen, konnte deshalb von unserer Artillerie aus den jetzigen Stel-

lungen nicht mehr gefaßt werden. Es wurde deshalb die Batterie 4.29 am 17. Januar in eine weiter vorgeschobene Stellung dicht westlich Brusturosa befohlen, 5/10 zog ein Geschütz in eine vorgeschobene Stellung im Faltueanu-Tal. Zugleich kam aber ein neuer Befehl zur Munitionsersparnis; der Höchstverbrauch pro Batterie wurde für 24 Stunden auf 20 Schuß festgesetzt, weshalb auch trotz häufiger Anforderung der Infanterie Vergeltungsfeuer nicht durchgeführt werden konnte. Nur zur Artilleriebekämpfung war mehr Munition freigegeben, wie denn auch das vorgeschobene Geschütz der 5/10 am 19. und 21. Januar zwei größere Wirkungsschüsse gegen erkannte Batterien bei Diaconesti durchführte mit dem Erfolge, daß mehrere Treffer in der Batterie lagen und die Batterien Stellungswechsel machten.

Am 20. 1. wurden auf Befehl des Armeeoberkommandos die Batterien 4.39 und 23.7 herausgezogen und zu dem 6. Korpskommando in Marsch gesetzt.

Am 23. 1. wurde ein Zug der 11/2 in die ehemalige Stellung der 23.7 im Camuga vorgezogen, um mit einem Flachbahngeschütz Belegathu erreichen zu können. In der Nähe des neuen Gefechtsstandes der Gruppe Hinke in dem Riß westlich der Höhe 715 wurde zur Artilleriebekämpfung mit Fliegerbeobachtung eine Antenne errichtet, die jedoch am 6. Februar schon wieder abgebaut wurde, ohne infolge der schlechten Sicht verwendet worden zu sein. Die seit dem 6. 1. eingerichteten Aufschneidestationen erbringen bei dem ungenauen Kartenmaterial keine so genaue Angaben, daß auf Grund derselben feindliche Batterien unter Feuer genommen werden könnten, wenn sie auch zur Erkundung wesentlich beitragen.

Am 7. 2. wurde 6/10 zur anderweitigen Verwendung aus der Stellung herausgezogen. Das Jagdschloß Cotumba, das bisher von einer unserer Feldwachen besetzt war, wurde am 9. 2. überraschend von den Russen besetzt, jedoch am 10. 2. abends von ihnen in Brand gesteckt und wieder geräumt.

Am 14. 2. und 23. 2. wurde von 5/10 abermals je ein Wirkungsschüsse gegen sichtbar erkannte Batterien bei der Kirche Zulta und im westlichen Teil von Preluci durchgeführt. Bei dem letzteren Schießen wurden mehrere Volltreffer, sowie eine panikartige Flucht von Mannschaften und Pferden in Richtung Gorosa beobachtet; in der übrigen Zeit ruhte fast jede Feuertätigkeit.

Am 7. März sollte ein Unternehmen „Abwehr Nord“ stattfinden. Die Höhen Göverges, Magharos Lapos usw. sollten genommen werden. Dieses Unternehmen sollte von der 8. bayer. Reserve-Division unterstützt werden. 5/10 zog zur Bekämpfung der ihr zugewiesenen Ziele ein zweites Geschütz in die vorgeschobene Stellung am Faltueanu-Tal. Zur Bekämpfung des Zieles am Arsitei wird eine Beobachtung vorübergehend

auf dem Jaltueanu besetzt. Nachdem das Unternehmen am 7. 3. aus unbekannten Gründen um 24 Stunden verschoben wurde, kam es am 8. 3. planmäßig zur Durchführung. Während des ganzen Unternehmens verhielt sich die feindliche Artillerie im Trotus-Tal verhältnismäßig ruhig. Wegen sehr schlechter Sicht während des ganzen Tages konnte das Niederhaltungsfeuer nur als Planschießen durchgeführt werden, desgleichen konnten die feuernden feindlichen Batterien nur am Schall erkannt und dann im Planschießen bekämpft werden. Die Feuertätigkeit der 5/10 und 11/2 hielt sich in mäßigen Grenzen; das Unternehmen am Nagvaros glückte vollkommen. Am folgenden Tage klärte sich das Wetter auf und es gelang dem Beobachter der 5/10 auf dem Jaltueanu übereinstimmend mit andern dort befindlichen Beobachtungsstellen, den Stand der gestern nach dem Jaltueanu, Popa und 784 feuernden Batterie festzustellen. Ein Geschütz der Batterie war zu sehen, außerdem ein Blockhaus und Bewegungen in der Feuerstellung, die ca. 200 Meter südlich der Höhe 927 stand. Von 2 5 Uhr nachmittags wird die Batterie mit Beobachtung vom Jaltueanu aus mit 90 Schuß bekämpft. Nach den ersten Schüssen laufen etwa 30 Mann der Bedienung aus dem Blockhaus den Berg hinunter. Im Verlaufe des Schießens wurde ein Munitionsunterstand in Brand geschossen, die Explosion der Kartuschen und Geschosse war noch lange vernehmbar; ebenso wurde das Blockhaus zerstört und das rechte Mägelgeschütz getroffen. Die Beobachtungen der 5/10 wurden durch einen seitlichen Beobachter der 7/10 bestätigt.

Ein Wirkungsschießen der 5/10 am 18. März auf eine feuernd erkannte Batterie bei der Kirche Zulta war von ähnlichem Erfolge begleitet.

Am 20. März wurde die Munitionskolonne 6/10 auf Befehl der Armeegruppe Litzmann in Marsch gesetzt. Ziel unbekannt. 7 Garde 2 (10 Ztm R. 04) traf ein und wurde der Gruppe Hinke unterstellt. Die Batterie bezieht die Feuerstellung am Eingang des Camuga-Tales, die Munitionskolonne wird in Gornes-Büff untergebracht.

Am 21. März wurde bei der Gruppe Hinke eine Funkenstation errichtet, da der 8. bayer. Ref.-Div. 2. Flieger der öst. Fliegerkomp. 39 zugeteilt wurden.

Am 22. März sollte die 24. 3. D. die feindlichen Stellungen im Ezobanos-Tal stürmen. Unterstützung der Artillerie der 8. bayer. Ref.-Div. wurde unter dem Stichwort „Sicherung Falsengrad“ befohlen. Vor allem war von der Nachbardivision um gründliche Bekämpfung der Batterie am Urstet gebeten worden, da man deren flankierende Wirkung beim Sturm fürchtete. Gegen diese Batterie wurde am 23. März die eben in Stellung gegangene 7. Garde 2 mit 300 Schuß Grünkrenz angelegt, ebenso 5/10. Das Unternehmen ist voll und ganz geglückt.

Am 1 April beschloß / W. 2 eine 1000 1500 Mann starke Abteilung mit gutem Erfolge und griff um 3 Uhr vormittags in der Nähe der Feuerstellung zwei entwichene Russen an. Am 2 April wurde die Sägemühle von Agasu von den Russen in Brand gesteckt. Die nächsten Tage brachten teils mehr oder weniger erfolgreiche Fliegerschießen mit sich. Für die russischen Osterfeiertage war jedes Schießen von unserer Seite nach Mögl.keit untersagt. Infolgedessen herrschte am 14 April lebhafter Verkehr im ganzen Gelände. An mehreren Stellen kamen während der Feiertage russische Offiziere und Mannschaften zur Verbrüderung ohne Waffen in unsere Stellungen. Vom 14. bis 25 April ruhte jede Gefechtsstätigkeit, erst am 25 machten 5/10 und 112 einen Feuerüberfall auf das M. B. Ed, weil die von uns ausgesteckte weiße Fahne eines Parlamentärs beschossen wurde.

Am 19 April war die Wegnahme der das Tarbavaspataf-Tal beherrschenden Höhenzüge Slatina d. J. Laposzarof und Mte. Tarcaul geplant. Mit der Aufstellung der deutschen Artilleriegruppe wurde Hauptmann Hinze beauftragt. Der bisherigen Gruppe Hinze wurde die Gruppe Nord-Ost angegliedert.

Der Gruppe Nord-Ost unterstanden:

9/14 Mörser,

6/10 f. F. H. 13, die mit dem 1. April wieder dem Batt. unterstellt, aber nicht eingeseht war,

2/81 f. F. H.,

7/2 Garde 10 Ztm. R. 04,

4/61 L. F. H.,

4/9 L. F. H.

Die Gruppe Hinze Nord-Ost unterstand in taktischer Beziehung dem 61. R. R. Feld-Artl.-Rgt., Oberstlt v. Schmoezer; dieses der 61. Feld-Artl.-Brigade; diese der 8. bayer. R. F. Die Vorbereitungen waren am 17. 4. beendet. Die Batteriestellungen und Beobachtungsstellungen wurden ausgebaut, Leitungen gelegt und am 15 April fuhr 6/10 in Stellung. Das Unternehmen wurde jedoch verschoben. Akten und Befehle wurden beim Abtransport dem Stabe I. Garde-Fuß.-Rgt. übergeben. Die allgemeine Lage bis zum Abtransport des Bataillons am 1 Mai war unverändert, die Gefechtsstätigkeit gering.

V. Die Tätigkeit der 6/10 in der Zeit vom 8. 2. bis 31. 3. 1917.

In der Nacht vom 7. zum 8. Februar wurde 6/10 vom Verbands 11/10 abgesondert, um an einem Unternehmen südlich der 8. bayer. Ref.-Div. teilzunehmen. Zur Bewachung der Feuerstellung im Camuga-Tal blieb Offz.-Stellv. Marske mit 10 Mann zurück. Die Batterie marschierte über Palanka nach Wwines-Büff, wo sich der größte Teil der

Bagage angeschlossen, nur 19 meist franke Pferde und 11 Mann zur Bewachung der Quartiere blieben unter dem Nizewachmeister Stodtmeister zurück. Um 2 Uhr nachmittags kam die Batterie in Felsö-Vof an und bezog dort Quartiere. Die Ställe waren sehr mäßig, so daß sich die starke Kälte von 32 Grad sehr fühlbar machte. Die Unterkünfte der Mannschaften waren besser.

Am 9. Februar wurde bei grimmiger Kälte der Marsch fortgesetzt über den Paß, der zwischen Felsö-Vof und Eist-Ez-pw, die Straße über 1000 Meter hoch führt. Der Marsch über den Paß verlief leicht, da die Fahrzeuge auf Rufen gesetzt waren. Schon in einer Stunde war die Paßhöhe erreicht und dort wurde bei jedem Fahrzeug eine Kufe von den Hinterrädern gelöst und dafür ein Gleitschuh angebracht, welcher sich beim Bergabfahren sehr bewährte. Gegen 2,30 gelangte die Batterie in ihr Quartier in Eist-Delne. Der Marsch wurde am 10. 2. fortgesetzt; gegen 9,30 wurde Eist-Ezereda passiert, wo der Batterie eine neue Marschrouten mitgeteilt wird. Als Endziel wurde Eist-Ezt Györag bestimmt, wo die Batterie um 4,30 eintraf und gute Unterkünfte bezog. Die Batterie untersteht unmittelbar der 24. k. und k. Feldartl.-Brigade (24. J. I. VI. k. und k. Korps). Nach der Besichtigung der zu beziehenden Feuerstellung im Ezobanos-Tal und der Beobachtungsstelle auf 1090 am 12. Februar durch den Batterieführer mit 2 Offizieren wurde am 13. Februar mit dem Ausbau der Stellung begonnen. Da der erste Zug auf dem rechten Ufer des Ezobanos angebaut werden sollte, mußte eine Brücke gebaut werden. Zu diesem Bau waren 2 österreichische Sappeur-Unteroffiziere zur Hilfeleistung kommandiert. Der Ausbau der Feuerstellung und der Brückenbau waren am 24. Februar im wesentlichen beendet. An diesem Tage wurden die leeren Munitionswagen unter Führung des Offiz.-Stellvertreters Gamm von Eist-Ezt. Györag vorgeführt. Der Paß zwischen Felsag und Ezobanos-Tal wurde ohne Schwierigkeit überwunden. Unterwegs wurde Munition gefaßt. Schwieriger gestaltete sich der letzte Teil des Weges, der sehr schmal war und sich dicht am Berahang hinzog. Zudem war der Weg sehr belebt. An einer Kurve, die außerdem noch starkes Gefälle hatte, geriet der 3. Munitionswagen ins Gleiten und stürzte den ziemlich steilen Abhang hinab in den Ezobanos-Bach. Die vier Pferde, die den Wagen zogen, wurden mit hinabgerissen. Den Fahrern gelang es, sich durch Abspringen zu retten. Bei dem Absturz wurde ein oft Schlitten mit Pferd und Tragtier mitgerissen. Wunderbarerweise hatten bei dem Absturz weder Pferde noch Wagen Schaden erlitten. Kurz nachdem der 3. Munitionswagen abgestürzt war, mußte der 5. Munitionswagen stark nach rechts ausweichen, da die linke Straßenseite am Berahang durch Fahrzeuge gesperrt war. Da auch hier der Weg sehr schmal war, alitt auch dieses Fahrzeug den etwa 8 Meter tiefen

Abhang hinab. Mit Ausnahme kleiner Schrammen und Hautabschürungen war auch diesen Pferden nichts geschehen; die Fahrer waren rechtzeitig abgesprungen. Nun wurden die Munitionswagen entladen und die Munition durch landesübliche Fahrzeuge in die Feuerstellung gebracht.

Am 25. Februar wurden die Geschütze in die Feuerstellung gebracht. Das Ueberschreiten des Passes zwischen Jisag und Ezobanos-Tal gestaltete sich zum Teil recht schwierig, da die Kehren des Passes recht kurz waren, so daß die Geschütze teilweise abacproßt werden mußten und Proze und Geschütz gesondert den Paß überschreiten mußten. Der weitere Teil des Weges, wo die Munitionswagen abgestürzt waren, verlief gefahrlos, da jetzt mit der nötigen Vorsicht gefahren wurde und die Straße vorher durch Hacken von Rinnen in das Eis und Streuen von Sand fahrbar gemacht wurde.

Am 26. Februar wurden 5 Offz., 1 Feldunterarzt, 110 Mann, sowie 10 Pferde im Lager im Ezobanos-Tal untergebracht, während der Rest mit dem Zahlmeister unter Führung des Offz.-Stellv. Wamm in dem alten Quartier zurückbleibt und für Verpflegung sorgt. Bis zum 4. März wurde das Lager und die Feuerstellung weiter ausgebaut. Die Batterie verlor in dieser Zeit 4 Pferde, teils an Entkräftung, teils durch Krankheit; von Swimes-Büß wurden deshalb 9 Pferde, die wieder gesundet waren, geholt.

Am 4. März begann mit 32 Gr. 12 das Einschießen auf die russischen Stellungen am Söverjeshang bei Punkt 990 und gegen die Batterie südlich des C von Cobanasu. Während dieses Einschießen sehr gut gelang, mußte am 5. 3. das Schießen gegen den M.-G.-Stand bei Cordon-Posten-Punkt 788 nach 17 Schuß abgebrochen werden, da in dem mit tiefen Schluchten durchzogenen und mit hochstämmigem Tannenwald bewachsenen Gelände kein Aufschlag zu finden war. Mehr Erfolg brachte der folgende Tag, an dem bei einem Wirkungsschießen gegen das M. G. B. 6 Treffer beobachtet wurden und bei dem Wirkungsschießen gegen die M. G. A. ein Treffer auf das nördl. M. G. und ein Treffer dicht bei dem südl. M. G. niederging. Am 7. März schloß sich die Batterie auf weitere Ziele ein. Am 8. März fand das geplante Unternehmen statt. Die Batterie entwickelte eine lebhafteste Feuertätigkeit. Beschoffen wurden: feindl. Stützpunkte am Söverjeshang, feindl. Gräben zwischen P. 1172 und Schichtlinie 1100, ferner wurde die M. G. A. B. und C. unter dauerndem Feuer gehalten und auftauchende Gelegenheitsziele beschoffen, außerdem wurde das Cobanasu-Tal vergast. Die Batterie verfeuerte an dem Gefechtstage und in der darauffolgenden Nacht 320 Gr. 12, 239 Gr. 14 Bz und 1458 Grünkreuz Gr. Trotz dieser fortgesetzten Feuertätigkeit arbeiteten die Geschütze vorzüglich und auch die Bedienungsmannschaften taten in bewährter Weise ihre Pflicht. Die Wirkung der Schüsse war ausgezeichnet und wie wesentlich die Mitwirkung der Bat-

terie für die Eroberung des Göverjes war, geht daraus hervor, daß Herr Oberst Gotteicher persönlich der Batterie und besonders dem Batterieführer Oberlt. Otto für die ausschlaggebende Unterstützung seinen Dank abstattete. Im Anschluß an die Gefechtshandlung wurde die Batterie ersucht, 2 Offiziere und 3 Mann für österr. Auszeichnungen in Vorschlag zu bringen.

Am 10. 3. wurde der Batterie ein Belobigungsschreiben der Division zuteil, in dem es heißt:

Ich spreche der 6. Batterie des fgl. preuß. F. A. R. 10 für ihr bisher vorzügliches Wirken, insbesondere am 8. d. M., im Namen des Allerhöchsten Dienstes meinen besonderen Dank und vollste Anerkennung aus. Ich habe hiervon auch dem Kommando der 8. bayer. Res.-Div. berichtet.
gez. J. B.: Gotteicher, Obst.

In der Zeit vom 9. 3. bis 22. 3. war die Gefechtstätigkeit gering und beschränkte sich in der Hauptsache auf Sperrfeuer-Einschießen und meist m. fgl. Flieger-Einschießen. Die Feuerstellung wurde weiter ausgebaut.

Am 23. März trat die Batterie noch einmal zur Unterstützung eines Anmarschs ins Feuer und schloß 563 T. Gr. in das Czobanos-Tal und führte dann ein erfolgreiches Wirkungsschießen gegen das M. G. A. mit 182 Gr. 14 durch. Bei einem Gegenangriff der Russen auf den Magharos wurde das Feuer dorthin verlegt.

Am 25. und 26. 3. wurde die Batterie herausgezogen. Der Rückmarsch war vor allem über den Paß, wo nach dem Tauwetter die Wege grundlos waren, eine gewaltige Anstrengung für Mann und Pferd. Am 27. März trifft die Batterie in Keuczeszeg ein und rückt am 28. nach Csik-Delne, wo ein Ruhetag eingelegt wird. Am 30. wurde Felső-Löf erreicht und am 31. traf die Batterie wieder in ihrem alten Quartier in Gyimes-Bükk ein und wurde mit dem 1. April der Gruppe Hinz N. O. unterstellt.

VI. Tätigkeit der 7/10 bei der Gruppe Herold in der Zeit vom 6. 1. bis 1. 5. 1917.

Die Batterie hatte an allen Unternehmungen der Division einen hervorragenden Anteil. Abgesehen von zwei glänzend durchgeführten Schießen auf feindliche Batterien am 5. und 12. Februar beim Cordon Posten Priesteto, wo mehrere Kartuschbrände und Verwundetentransporte beobachtet wurden, erstreckte sich die Tätigkeit der Batterie in der Hauptsache auf Beunruhigungen und Vergeltungsfeuer. Die Quartiere in Gostelef waren gut.

VII. Die Ablösung des II./Fuß. 10.

Laut Befehl vom 27. 4. 17 (Armeegruppe Litzmann Ia Nr. 3582) wird II/10 durch I/Garde-Fuß-Artl.-Rgt. abgelöst und tritt sofort nach Ablösung zur Verfügung der O. H. L. Unterkunft in Türkos östlich Kronstadt. Das Bataillon mußte die kürzeste Frist zum Verladen am Bahnhof Ghimes Bük und am Abend die Transporttärken melden. Mit Ausnahme der 7/10 und M. R. 7/10, die nur beschränkt marschfähig sind, wurde das Bataillon marschfähig gemeldet. Sämtliche abkommandierten Mannschaften und Offiziere wurden zurückgeholt. Der am 27. 3. zur Fliegerkomp. 13 kommandierte Lt. Ernst bleibt dortselbst. Am 30. 4. wurde durch die Armeegruppe Litzmann mitgeteilt, daß das Bataillon nicht in Ruhe kommt, sondern beschleunigt in Marsch zu setzen sei. Verpflegung für 5 Tage und gefüllte Munitionswagen sind mitzunehmen. Der Abtransport erfolgte ab Bahnhof Ghimes Bük und zwar:

5/10 am 2. 5. 17,

6/10 und M. R. 6/10 am 3. 5. 17,

Stab 7/10 und M. R. 7/10 am 4. 5. 17,

M. R. 5/10 am 5. 5. 17.

Der Abtransport erfolgte in Teilzügen, die auf dem Bahnhof Gergyo St. Miklos vereinigt wurden. Die schöne Zeit in Siebenbürgen war vorüber, trotz aller körperlichen Anstrengungen doch eine Zeit der Ruhe und Erholung. Diese herrlichen in Schnee gehüllten Berge und die saftigen grünen Weiden und Täler, das alles wirkte so stärkend und erhebend, ganz anders als die granatenzerfetzten Wälder Verduns. Und auch das Zusammenleben und Arbeiten mit den Oesterreichern war etwas neues und reizvolles und mancher wird heute noch der k. k. Bundesbruder in Freude gedenken. Die Batterien hatten während der ganzen Zeit vom 27. 12. 1916 bis 1. 5. 1917 12 324 Schuß verfeuert; blutige Verluste waren keine eingetreten. Daß das Bataillon aber auch hier seine Pflicht erfüllt hat, möge der folgende Artl.-Befehl bezeugen

Nr. 2764.

Bayer. Artl.-Rdr. 8.

St. Qu., den 3. 5. 17.

Artillerie-Befehl.

Das II. Batl. Fuß-Artl.-Rgt. 10 scheidet heute aus dem Verbande der 8. Ref.-Div. aus.

Herrn Hptm. Hinz mit seinem trefflichen Bataillon, das lange Monate Schulter an Schulter mit meinen bayer. Batterien gekämpft hat, spreche ich für seine hervorragenden Leistungen und seine treue, unermüdliche Pflichterfüllung meine vollste Anerkennung und meinen besonderen Dank aus.

Mit meinen Regimentern rufe ich allen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des Bataillons ein herzliches Lebewohl zu!

Zur neuen Tätigkeit! Heil und Sieg!

gez.: Seeger, Oberst

VIII. Transport von Ghimes-Büff nach Wilejka.

Die Transporte gingen über Madefalva (Verpflg.), Gergno St. Midlos (Verpflg.), Ezetelyfocsard (Verpflg.), Kolosvar (Verpflg.), Esucsja (Verpflg.), Debreczin (Verpflg.), Esap (Verpflg.), Schiranlei (Verpflg.), Sambor (Verpflg.), Lemberg (Verpflg.), Zawada (Verpflg.), Cholm (Verpflg.), Brest-Litowsk, Kleczezele (Verpflg.), Grodno (Verpflg.), Landwarowo (Verpflg.), Wilna, Wilejka.

Oberleutnant Behrmann 5/10, der am 27. Februar 17 durch eine Verfügung des U. R. I. zum k. u. k. S. H. J. U. R. 37 auf die Dauer von 3 Monate kommandiert worden war, trifft in Kolosvar die Batterie, woselbst sich auch der bisherige Führer Oberleutnant Zeitler v. S. H. J. U. R. Nr. 37 von der Batterie verabschiedet. Oberleutnant Behrmann wurde mit dem E. R. I. ausgezeichnet. Der an Stelle des verletzten Batterieführers der 6/10 ernannte Batterieführer Oberleutnant Seidel*) traf am 4. 5. in Maros-Basarhely bei der 6/10 ein. Stab, 5/10, 7/10 und M. R. 5/10, M. R. 7/10 beziehen Ortsunterkunft in Wilejka; 6/10 und M. R. 6/10 in Wilna. Die Tage der Ruhe wurden zur Instandsetzung des Materials und zur Ausbildung der Mannschaft benutzt.

B. Stellungskämpfe und Abwehrschlacht bei Dünaburg

vom 17. 5. 1917 bis 5. 1. 1918.

I. Abtransport und Stellungskampf vom 12. 5. 17 bis 17. 7. 17.

Laut Befehl des U. O. R. hatten sich am 12. Mai die Formationen des 11/10, mit Ausnahme der 6/10 und M. R. 6/10, die in Wilna verblieben, verladebereit zu halten.

5/10 und M. R. 5/10 wurden am 14. 5. auf dem Bahnhof Wilejka verladen. Stab 7/10 und M. R. 7/10 folgten am 16. 5. Batterie und Kol. 5/10 wurden auf dem Bahnhof Jelowka ausgeladen und erreichten durch Fußmarsch ihre Unterkünfte in Skuina östlich Gut Steinensee. Die Batterie löste die Batterie 3/31, M. R. 5/10 die M. R. 3/31 ab. Beide Formationen wurden in taktischer Hinsicht der 5. Ers.-Div. unterstellt und dem 11. Landwehr-Fußartl.-Rgt. Nr. 6 zugewiesen. Stab 11/10, 7/10 und M. R. 7/10 wurden auf dem Bahnhof Berghof ausgeladen und bezogen in Nowo-Alexandrowsk Quartier, während 7/10 unter Vorspann von 6. Garde 2 in Bernatitski südöstlich von Nowo-Alexandrowsk Unterkunft fand. Am 17. 5. 17 geht die 7/10 bei Zwerbischki (5 km. östlich von Nowo-Alexandrowsk, in der Nähe der Dünaburger Straße) in Stellung und löst 2/31 ab. M. R. 7/10 die M. R. 2/31. Der

*) Oblt. Otto war Adjutant beim Artl.-Rdt. Nr. 8 geworden.

Stab II 10 löst die Kampfgruppe Naumann (Stab 31) ab und bezog Quartier in Nowaja-Zud; die Bagaage verblieb in Nowo-Alexandrowsk. Kampfgruppe Naumann erhält den Namen Kampfgruppe Hinke 7/10 und M. R. 7/10 werden der Gruppe Smerbischki unterstellt. Kampfgruppe Hinke und Gruppe Smerbischki gehören zur 77. Ref. Div (Artl.-Kdr. 77. Feld-Artl.-Rgt. 60 [Bliesener]).

Dem Stab II 10 unterstehen als Kampfgruppe in taktischer Beziehung keine Batterien in wirtschaftlicher Hinsicht die Formationen des II 10, außerdem werden ihm in bezug auf Beförderung, Gerichtsbarkeit Artl.-Mehtrupp 84, Schallmehtrupp 39, Massfernrohrtrupps 22 und 27 zugeteilt. Für besondere Aufgaben stehen ihm die Batterien 459, 6/59 und 7/10 zur Verfügung (Flieger oder Mehtruppchießen).

Allgemeine Lage

Der unter der Einwirkung der russischen Revolution immer stärker werdende Friedenswunsch der Russen hatte eine geringe Gefechtstätigkeit zur Folge. Die russischen Infanteristen zeigten sich wiederholt außerhalb der Gräben und verzichteten, ihre Friedensstimmung bekundend, auf jede Gefechtstätigkeit. Zwar versuchte die russische Führung die Gefechtstätigkeit wieder zu beleben, doch vergebens. Das schlechte Verhältnis zwischen russischer Infanterie und Artillerie, die auf erstere immer noch schoss, wenn sie ihre Gräben verließ, um mit unseren Posten zu verhandeln, hatte verschiedentlich zur gewaltsamen Beseitigung der Artilleriebeobachter geführt. Russische Infanteristen haben erklärt, sie würden ihre Gräben verlassen, wenn die russische Artillerie das Feuer der deutschen herausfordere. Von deutscher Seite setzte eine lebhafteste Propaganda ein; Zeitungen und Flugblätter wurden in Mengen in die russischen Stellungen gebracht und von den Russen dankbar in Empfang genommen. Jedoch versuchten auch die Russen gegen unsere Regierung aufzuheizen und forderten in Briefen und Aufrufen sozial revolutionären Inhalts unsere Soldaten zur stillen Propaganda auf. In der zweiten Hälfte des Monats Mai hatte sich infolge der Gegenpropaganda der ententefreundlichen Partei, besonders der englischen Agenten, das Verhalten der Russen geändert. Die russische Infanterie wurde sehr vorsichtig und zeigte sich nur ganz selten außerhalb der Gräben. Ihre Posten schossen nachts und frühmorgens häufig, sogar Patrouillenunternehmungen setzten ein. Nach Gesprächen, die bei der 5. G. D. geführt wurden, haben die Russen geäußert, daß sie keine Freundschaft mehr mit den Deutschen hätten. Auch die feindliche Artillerietätigkeit nahm wieder zu; besonders im Anfang Juli lagen unsere Stellungen wiederholt unter feindlichem Feuer, wie auch das feindliche M. G.- und Infanteriefeuer an Stärke immer mehr anschwoll.

Die Tätigkeit der Batterien des II/10 schloß sich eng an die des Feindes an.

Die 7/10 führte in der Zeit vom 17. Mai bis 17. Juli nur einige kleinere Schießen mit Flieger- und Meßtruppbeobachtung durch; bekämpft wurden feindliche Batterien. Abgesehen von Störungs- und Vergeltungsfeuer ruhte die Feuertätigkeit sonst ganz; in der Zeit vom 26. Mai bis 16. Juni und vom 1. bis 13. Juli trat die Batterie überhaupt nicht ins Feuer.

Auch die 5/10 führte nur kleinere Schießen durch; auch hier ruhte die Feuertätigkeit wochenlang.

Die 6/10, die Ende Mai von Wilna nach Mitau verlegt worden war, blieb bis zum 27. Juni in Mitau. Die Zeit der Ruhe wurde zur Ausbildung der Unteroffiziere und Mannschaften benutzt. Am 27. wurde die Batterie auf dem Bahnhof Mitau West verladen und über Schaulen Wilna nach Solch-West transportiert, woselbst am 28. 6. Ortsunterkunft bezogen wurde. Am 29. marschierte die Batterie über Ponary nach Ossany und ging gegen Abend zwischen Gut Migule und Myssa nördlich des Weges Migule Myssa im Walde in eine sehr schlecht ausgebaute Feuerstellung; die Beobachtung östlich von Michnitsche wurde sofort besetzt; eine vorgeschobene Beobachtung auf 292 wurde eingerichtet. Die Probenjammelle wurde in ein Waldlager 800 Meter nordwestlich von Gut Migule verlegt. Die Batterie unterstand der Nordgruppe des Feld-Artl.-Rgts. 101, 16. Landw.-Div., III. Ref. A. R.

Der 1. Zug machte am 1. Juli Stellungswechsel nach einer Feuerstellung 800 Meter südlich vom Jermolino. Auch die Gefechtstätigkeit der 6/10 war nur gering und beschränkte sich auf Störungsfeuer, Sperrfeuer und Einschießen auf die verschiedensten Ziele; an mehreren Tagen wurde überhaupt nicht gefeuert.

Der Stab übernahm am 6. Juni neben seiner bisherigen Tätigkeit als Kampfgruppe Hinzke noch die Untergruppe Smerbischki.

Es unterstehen dem Stabe jetzt:

- 7/10 4 f. F. S. 13,
- 6/2 Garde 4 10 3tm. R. 14,
- 5/Ref. F. A. 60 3 I. F. S. 98/09,
- 849 F. A. 8 russ. I. F. A. 77. 8,69 Kal.,
- M. R. 7/10,
- M. R. 6/2 Garde.

Am 7. Juni bezieht der Stab die bisherige Unterkunft der Gruppe Smerbischki, wohin am 25. Juni auch die Bagage folgt.

Am 26. Juni wird Oberleutnant Behrmann 5/10 zum Adjutanten des Artl. Rdrs. Nr. 77 ernannt. Zum Führer der 5/10 wird der bis

herige Bataillonsadjutant Lt. d. R. Schrader und zum Adjutant II. 10 Leutnant Gießen ernannt.

II. Die Abwehrschlacht bei Dünaburg vom 17. bis 24. Juli 1917.

Allgemeine Lage.

Die feindliche Gefechtstätigkeit nahm gegen Mitte Juli in auffallender Weise zu. Gegenüber der 77. Ref.-Div. und der südlich davon liegenden 88. J. D. wurde die russische Front erheblich verstärkt. Zunächst wurden Ablosungen kleineren Stils bei den Russen auf der ganzen Front beobachtet, reiner Wagenverkehr wurde nachts hörbar und Arbeitsabteilungen mit Schanzzeug zeigten sich häufiger als bisher. Baumaterial wurde herangefahren und mit dem Ausbau neuer Gräben begonnen. Die russischen Hindernisse wurden zum Teil verstärkt, viele neue Fernspregleitungen gebaut, Truppenausladungen wurden von den Ballonzügen beobachtet und die Flieger stellten bedeutende Neuanlagen von Waldlagern fest. Unsere Flieger wurden besonders lebhaft und gut beschossen, was in letzter Zeit nicht mehr der Fall gewesen war. Zahlreiche neue Batterien traten auf, die sich auf unsere Gräben und das Hintergelände einschossen. Gleichzeitig meldete der Nachrichtendienst, daß zwischen dem XIII. und XIV. Korps die erste russische Armee eingesetzt wurde. Dies stimmte mit der Maschierung der Artillerie überein. Am 19. Juli standen der 88. J. D. und der 77. Ref.-Div. 10¹ feindliche Divisionen gegenüber, davon 6 in vorderer Linie. Entsprechend der Tiefengliederung dieser feindlichen Kräfte mußte mit dem Hauptangriff beiderseits der Bahn Wilna—Dünaburg und einem Nebenangriff südlich davon gegen die Front der 88. J. D. gerechnet werden. Wie weit sich der Angriff vor dem Abschnitt der 77. Ref.-Div. nach Norden erstrecken würde, war nicht sicher; alle Anzeichen ließen darauf schließen, daß der feindliche Angriff etwa bis zur Lawkessa reichen würde. Dem entsprach die feindliche Artillerieaufstellung. Hieraus ergab sich andererseits, daß die gesteigerte feindliche Artillerietätigkeit gegen die Front der 5. Ers.-Div. nur demonstrativen Charakter haben konnte. Die am 20. Juli gegen die Vortage doppelt gesteigerte Feuertätigkeit des Feindes wies darauf hin, daß der Angriff nicht lange mehr auf sich warten lassen würde.

Am 21. Juli, um 4 Uhr vormittags, setzte an der ganzen Quarantärefront die Artillerieschlacht mit voller Stärke ein. Das planmäßige Zerwürfsfeuer der feindlichen Artillerie lag auf unsern Gräben in der ersten und zweiten Linie, ebenso auf den Straßen mit Batteriestellungen. Das Feuer dauerte mit unverminderter Heftigkeit den ganzen Tag über; stärkere Erkundungspatrouillen des Feindes am Abend wurden leicht abgewiesen; um 8 Uhr abends ließ das Feuer nach und ermöglichte die notwendigen Aufräumarbeiten, um aber am 22. Juli mit größter

Hefigkeit erneut einzusetzen. Erkannte Bereitstellungen vor der 77. R. Div. wurden von der Artillerie unter Vernichtungsfeuer genommen. Nach Abflauen des feindlichen Artilleriefeuers am Abend begann am 23. morgens der Hauptkampftag. Nach nochmaliger aufs höchste gesteigerter Artillerievorbereitung setzte um 9,25 bei der 88. J. Div. und eine halbe Stunde später bei der 77. J. Div. auf der ganzen Angriffsfront der Infanterieangriff ein. Trotzdem die feindlichen Angriffsstruppen teilweise im Vernichtungsfeuer kampfunfähig gemacht wurden, gelang es ihnen an acht Stellen, in unsere Gräben einzudringen, wurden aber in erbittertem Nahkampfe zurückgeworfen bis auf zwei Stellen. Manche Grabenteile wechselten achtmal ihren Besitzer. Am Abend des 23. konnte der Angriff als abgeschlagen gelten. Die letzten feindlichen Eroberungen wurden in den folgenden Tagen durch schneidige Gegenstöße wieder in deutschen Besitz gebracht. Wurde somit bei der 77. R. Div. der Angriff des russischen VIII. Korps und von Teilen der russischen 24. J. Div. von insgesamt 4 Bataillonen glatt abgeschlagen, so gelang es der 88. J. Div. mit 2^{ten} Regimentern den Angriff zweier russischer Korps aufzufangen. Dieser glänzende Erfolg war nicht zuletzt der ausgezeichneten Wirkung unserer Batterien und dem dauernd engen Zusammenarbeiten zwischen Infanterie und Artillerie zu verdanken. Der Russe bezahlt das Mitleiden seiner Angriffe, die er in seinem Heeresberichte selbst als mit großem Schneid vorgetragen rühmt, mit blutigsten Verlusten. Sie werden von der 77. R. Div. allein nach den vor den einzelnen Abschnitten gezählten Toten auf 15 000 Mann geschätzt. Unsere Beute betrug bei der 88. J. Div. 5 Offiziere und 139 Mann, bei der 77. Res.-Div. 12 Offiziere, 342 Mann, 7 MG., sowie zahlreiche Waffen und sonstige Ausrüstungsgegenstände. Welche Bedeutung der Russe seiner Offensive beimah, geht aus einem gefundenen Korpsbefehl des kommandierenden Generals des XIV. A. K. hervor, in dem es heißt: Dem Korps wird eine Kampfaufgabe von hervorragender Wichtigkeit aufgetragen. Vom Erfolg unserer Operationen hängt womöglich das Bestehen unseres Vaterlandes, das Schicksal Rußlands ab.“ Mit dem Scheitern dieser Offensive war der letzte Versuch Rußlands, bei Dunaburg eine Wendung der Kriegslage herbeizuführen, endgültig gescheitert.

Am 25. Juli erbat der Russe von der 77. Res.-Div. eine dreistündige Waffenruhe zur Beerdigung der Toten, die ihm gewährt wurde.
Die Tätigkeit der M/10 während der Abwehrschlacht.

Die Tage vor dem Einsetzen des feindlichen Angriffes wurden zu umfassenden Abwehrmaßnahmen benutzt. Die Ziele für die Batterien wurden in Erwartung des Angriffes auf Grund der neuesten Erkundungsergebnisse neu verteilt und sämtliche Batterien auf ihre Ziele eingeschossen. Vor allem wurde auf die pünktliche Auslösung des Vernichtungsfeuers gegen zum Angriff bereitstehende Infanterie Bedacht

genommen. Die Munition in den Feuerstellungen wird auf zwei volle Gefechtsraten erhöht; die Gasmasken werden geprüft; eine Artillerie-Meldeketten für den Fall des Versagens der Fernspreckleitungen wird eingerichtet. Alle Batterien trafen Vorverrichtungen, daß ihre Schußfeldgrenzen so erweitert wurden, daß sie die eigenen Gräben unter Feuer nehmen konnten. 7 10, 6 2 (3d), 5 Ref. 60 erhalten Gasmunition. Vom 17. Juli ab wurde erhöhte Gefechtsbereitschaft befohlen.

Die Batterien der Gruppe nahmen am 19. Juli den Kampf mit der feindlichen Artillerie auf. 7/10 schoß mit Flieger auf eine feindliche Batterie mit nachfolgendem Wirkungsschießen; die übrigen Batterien feuerten auf Gelegenheitsziele und die erste feindliche Stellung. Auch am 20. und 21. Juli wurde die Artilleriebekämpfung nach Kräften durchgeführt. Die 7 10 lag unter schwerem Feuer von drei Batterien; eine Anzahl von feindlichen Schüssen lagen in der Stellung; ein Mann wurde schwer, zwei leicht verwundet; beim Einbringen von Munition verlor die M. R. 7 10 zwei Pferde. Bei der 5 Ref. 60 ging ein Volltreffer in den Stall und tötete 7 Pferde; 6 Pferde wurden verwundet. Trotzdem hielten die Batterien ihre Feuerfähigkeit aufrecht. Der 22. Juli brachte für 7 10 einen bösen Tag. Die Feuerstellung und die Beobachtungsstelle der 7 10 wurden vollkommen zerstossen; in der Feuerstellung wurden ein Mann schwer und ein Mann leicht verwundet; ein Volltreffer ging in den Stall, tötete ein Pferd und verwundete ein Pferd; die Hauptanfahrtsstraßen wurden vom Feinde vergast. Die Beobachtungsstellen der 7 10 und 6 Garde 2 mußten auf Unterstände auf der Höhe verlegt werden, da die Kanzeln vollständig weggeschossen waren. Bei der Graben-Beobachtungsstelle der 5. Ref. 60 wurde der Scherenfernrohrsicht zerstossen. Die Batterien feuerten ununterbrochen den ganzen Tag. Am 23. Juli, dem Hauptangriffstage, hielten die Russen unsere Batterien für niedergekämpft, denn es kam kaum noch Feuer in die Stellungen, so daß unsere Batterien fast unbehelligt von jeder feindlichen Einwirkung ihre Ziele bekämpfen konnten. Die Ziele lagen an diesem Tage hauptsächlich in den ersten feindlichen Linien. Die Abwehr des Angriffes war hauptsächlich dem wirkungsvollen Feuer unserer Batterien zu verdanken. Dies wurde auch voll und ganz anerkannt, wie der nachfolgende Gruppenbefehl bezeugen mag:

Gruppe Gwerbischki.

25. 7. 1917.

Gruppen-Tages-Befehl.

Der Divisions-, der Artillerie- und der Regiments-Kommandeur haben mich beauftragt, den Batterien und Kolonnen der Gruppe, insbesondere der Batterie 7 10 für die während der Kampfstage geleistete Unterstützung der Infanterie bei der Abwehr des übermächtigen Feindes ihre volle Anerkennung auszusprechen.

Trotz schwersten feindlichen Feuers haben Batterien und Beobachter unermüdet ihre Pflicht erfüllt und dem Feinde schwersten Abbruch getan. Dieser hohen Anerkennung setze ich mich aus vollem Herzen an in der Ueberzeugung, daß die Gruppe in ferneren Kämpfen ebenso Tüchtiges leisten wird.

gez. H i n k e.

Die Anerkennung für die 7 10 fand darin ihren Ausdruck, daß dem Führer, Oberleutnant Riep, am 10. August das E. R. I und vier Kanonieren das E. R. II verliehen wurde. Vom Stabe wurde Leutnant Huber für seine Verdienste in der Abwehrschlacht am 2. Oktober mit dem E. R. I ausgezeichnet.

Die 5. Batterie lag bei der 5. Inf.-Div., außerhalb des Angriffsbereiches, doch hatte auch sie unter dem feindlichen Demonstrationsfeuer zu leiden. Am 19. wurde die Feuerstellung mit ca. 150-200 Gasgranaten beschossen, die Bedienung bediente jedoch die Geschütze mit aufgesetzter Gasmaske sehr lebhaft weiter, obwohl die Schüsse mitten in der Feuerstellung lagen. Am 22. wurde das erste Geschütz durch einen Volltreffer zerstört. Während der Abwehrschlacht feuerte die Batterie nach Kräften mit Mesoplan und Fliegerbeobachtung auf feuernd erkannte feindliche Batterien wiederholt mit ausgezeichnetem Erfolge und trug so einen wesentlichen Teil zum Gelingen der Abwehrschlacht bei. In Anerkennung dieser Leistungen und anderer Verdienste wurde der Batterieführer, Lt. d. Res. Schrader, am 2. Oktober mit dem E. R. I belohnt; außerdem erhielt die Batterie mehrere E. R. II.

Auch die 6 10 hatte schwere Kampftage zu bestehen. Wie bei der 77. Inf.-Div. setzte auch bei 16. I. Div. am 19. Juli um 4 Uhr vormittags starkes Artilleriefeuer ein. Die Infanterie- und Artilleriestellungen sowie die rückwärtigen Verbindungen lagen den ganzen Tag unter Feuer. Auch in die Freijammelle der 6 10 bei Migule kam feindliches Feuer, weshalb unter Aufgabe des Artillerielagers 1 Kilometer östlich Ponary, nördlich der Straße Migule-Ponary am Baldausgang ein Bivak bezogen wurde. Am 20. und 21. war das feindliche Feuer gleich stark. Ein russischer Angriff blieb am 21. Juli im Sperrfeuer stecken. Am 22. brach der Feind nach überaus starker Artillerie-Vorbereitung im Abschnitt der linken Nachbardivision durch. Der Feind erweiterte dann seinen Erfolg durch Wegnahme des Reservewaldchens und des B.-Berges. Ein weiterer feindlicher Vorstoß gegen 9 Uhr gegen die Hindenburgschanze und Jermolino war ebenfalls erfolgreich; unsere dort in Bereitschaft liegende Infanterie wurde nach kurzem Kampf überwältigt. Merkwürdigerweise machte der Feind hier von selbst Halt, trotzdem das Gelände ohne weitere Verteidigung war, und wurde durch herbeigeeilte Reserven nach harten Kämpfen am 23. wieder in seine Ausgangsstellung zurückgedrängt. Die vorgeschobene Beobachtung der

6 10 auf dem B.-Berg (Unteroffiz Finkenbrant) wurde von den Russen niedergemacht; die Hauptbeobachtung mußte gegen 9,20 nach der Höhe 48 zurückverlegt werden. In der Nacht vom 20. zum 21. machte der Sudzua Stellungswechsel rückwärts, in die Ausweichstellung bei Gai, wohin am 22. der andere Zug folgte; hier verlor die Batterie ein Geschütz durch einen Rohrdetonierer. Die Feuertätigkeit der Batterie war groß. Ununterbrochen, vom frühen Morgen bis zum späten Abend, feuerte die Batterie. Die Hauptziele waren Artilleriebekämpfung, Vernichtungsfeuer und Artillerie-Vorbereitung der verlorengegangenen Grabenteile (B.-Berg und Reservewäldchen) zum Gegenstoß. Am 23. flaute das feindliche Feuer ab; unter dem Eindruck der schweren Niederlage vermochte der Gegner sich nicht zu einem neuen Angriff aufzuraffen.

III. Der Stellungskampf bei Dünaburg vom 25. 7. 17. bis 5. 1. 18.

Nach der Abwehrschlacht blieb die feindliche Infanterie wachsam und schoß auf erkannte Bewegungen in unseren Linien. Das feindliche Artilleriefeuer richtete sich in der Nacht hauptsächlich gegen unsere vorderen Gräben, anscheinend um uns bei der Instandsetzung unserer Stellungen zu stören. Die Gefechtstätigkeit des Feindes in Verbindung mit dem lebhaften Arbeiten des Gegners am Wiederaufbau seiner Stellung, ferner die von Flieacern festgestellte geringe Besetzung der feindlichen Truppenlager und die durch weitere Nachrichten bestätigte Abnahme der feindlichen Kräfte im Raume Dünaburg bewiesen die rein defensive Haltung und Absicht des Gegners. Die feindliche Artillerietätigkeit ließ erkennen, daß nur noch die Hälfte der in der Abwehrschlacht eingesezten Batterien vorhanden war. Unter der Einwirkung unserer zahlreichen Zerstörungsschüsse hatte der Feind seine Batterien im allgemeinen weiter zurückgenommen und die Abnahme der Geschütze durch einzelne Wandergeschütze zu verschleiern gesucht. Diesem Verhalten schloß sich unsere Artillerie durch gleiche Maßnahmen an. So machte die 7 10, die am 18. August durch einen Treffer in die Feuerstellung abermals zwei Mann und zwei Pferde verlor und am 21. August von Feinde unter Gas gesetzt wurde, am 21. August mit einem Zuge Stellungswechsel nach Kumpože-West. Dieser Zug wurde taktisch der Gruppe Kumpože unterstellt. Die 5 10 machte in der Nacht vom 6. zum 7. August Stellungswechsel von der 5. u. Div. zur 77. Res.-Div., wurde jedoch, als sie kaum in der neuen Feuerstellung angelangt war, wieder in die alte Stellung zurückbefohlen, wo sie am 7., nachts 12 Uhr, wieder eintraf. Die Marschleistung betrug 40 Kilometer und war für Mannschaften und Pferde sehr anstrengend; vier Pferde brachen infolge Erschöpfung zusammen; eins davon mußte getötet werden. Die 24stündige Abwesenheit aus der alten Stellung hatte den benachbarten Formationen genügt, um die Quartiere vollständig auszuplündern. Die elektrischen

Lampen waren abgeschmitten, sogar die Ofenplatten waren aus den gemauerten Öfen herausgerissen.

Am 27. August wurde die 77. Ref.-Div. herausgezogen; nur die gesamte Artillerie blieb stehen. Der Gefechtsstreifen der 77. Ref.-Div. wurde von der 5. Ers.-Div. mit übernommen. In dem Abschiedsbefehl des Divisionskommandeurs der 77. Ref.-Div. wird der Artillerie warme Anerkennung ausgesprochen. Es heißt da: „Daß ich meine Artillerie, mit der zusammenzuarbeiten mir stets eine Freude war, auf die ich mich bei dem schwersten feindlichen Angriff todsicher verlassen konnte, nun zurüßlassen muß, trübt die Soldatenfreude, mit der Division zu neuen Kämpfen berufen zu sein.“
gez.: Adams.

Am 22. September übernahm Hauptmann Nidel III/Garde 2 die Gruppe Ewerbschki und die Kampfgruppe Hinkel. Der Stab II/10 bezog am 26. September dasselbe Quartier in Nowaja-Süd, das er schon in der Zeit vom 17. Mai bis 7. Juni inne hatte. Am 5. Oktober übernahm der Stab die Geschäfte als Kommandeur der schweren Artillerie der 5. Ers.-Div. und löste den Stab II/Landw. Fußk. 26 ab.

Ihm waren unterstellt in wirtschaftlicher Beziehung:

- 5/10 und M. R. 5/10,
- 4/Landw. 26 (4 schw. 12-Stm.-Kan. unbespannt),
- 4/Landw. Fuß. Artl. Batl. XIX. U. R. (6 schw. russ. 15,24),
- 4/Landw. 4 (4 f. F. S.),
- 1. Battr. Kol. 1 Landw. 4.

Taktisch unterstanden die Batterien dem Stab II/Felda. 102. Der Stab verlegte mit der Übernahme der Geschäfte als Kommandeur der schweren Artillerie seine Unterkunft nach der Siedlung Neuhaus, nordwestlich von Suina.

Die Kampftätigkeit der Russen war im Oktober fast völlig erlahmt. Alle Meldungen deuteten darauf hin, daß die Disziplinlosigkeit und die Zerfahrenheit des russischen Heeres Riesenschritte machte. Gegenüber dem Kiefernberg wurde in der ersten Hälfte des Oktobers das erste Frauenbataillon festgestellt. Nach Bekanntwerden des Sturzes der provisorischen Regierung Kerenskis durch die Sozialisten, wurden die Verhandlungen der Russen mit unseren Truppenteilen immer häufiger. Der Einfluß der russischen Truppenkomitees wurde immer größer; sie traten für einen sofortigen Waffenstillstand ein und verhinderten die Besichtigung der russischen Stellungen durch Ententeoffiziere. Unangenehme Offiziere, vor allem Artillerieoffiziere, wurden aus ihren Stellungen entfernt; die russischen Offiziere hielten sich im allgemeinen von dem Verkehr mit unseren Leuten fern, mußten ihn aber dulden. Unter diesen Umständen beschränkte sich die Gefechtstätigkeit auf gelegentliches

Störungsfeuer der beiderseitigen Artillerie, das der Russe gelegentlich dazu benutzte, um seine eigenen Leute am Verlassen der Graben zu hindern. Im November horte fast jede Gesechtstätigkeit auf; so hat die 7.10 im ganzen November nur 21 Schuß, die 5.10 nur 25 verfeuert.

Vom 1. Dezember ab wurde völlige Waffenruhe befohlen; selbst Vergeltungsschießen wurde verboten.

Am 6. Dezember traf folgender Divisionsbefehl ein:

1. Vom 7. 12. ab ist eine 10tägige Waffenruhe vereinbart.
2. Das Gelände zwischen den beiderseitigen vordersten Drahthindernissen gilt als neutrale Zone.
3. Allen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften ist das Verlassen des eigenen Grabens verboten. Dieses Verbot ist auch auf russischer Seite erlassen; sich unsern Hindernissen nähernden Russen ist dies in entgegenkommender Form zu erläutern.
4. Ueber die Ausübung der eigenen Propaganda ergehen besondere Befehle; mit einer Gegenpropaganda seitens des Feindes ist zu rechnen. Etwa abgegebene Flugblätter sind umgehend an die Division abzuliefern. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

gez.: Feldtkeller.

Am 12. Dezember übernahm der Stab II/10 die Nordgruppe und löste den Stab I./Feldartl. 102 ab und wechselte seine bisherige Unterkunft mit der Unterkunft des Stabes I/102 auf dem Gehöft Wilkinischki.

Es wurden ihm unterstellt:

1. taktisch und wirtschaftlich:

- 1./Feldba 102,
- 2./Feldba 102,
- 5./Fuß 10,
- 3./4. Garde,
- 6./Lw. 26;

2. nur taktisch:

- 4./Feldba 102,
- 8./Feldba 102.

Daß diese Übernahme nur eine vorübergehende Maßnahme war und mit dem Abtransport des Feld-Artl.-Rats. 102 zusammenhing, lag auf der Hand und wurde durch den Befehl des Artl.-Kommandeurs bestätigt, daß das II/10 sich marschbereit zu halten habe.

Am 18. Dezember kam die Nachricht, daß vom 17. 12. 17, mittags 12 Uhr, bis 17. 1. 18, mittags 12 Uhr, ein Waffenstillstand mit Rußland abgeschlossen worden war.

Der Abtransport des II 10 zögerte sich hinaus und so durften die Formationen das 4. Weihnachtsfest im Felde in ihren Quartieren feiern. Es war wohl das schönste Weihnachtsfest im Felde für II 10. Das Straßburger Rote Kreuz hatte mit seinen Liebesgaben reichlich den Tisch gedeckt und einmütig saßen Offiziere und Mannschaften beisammen und sangen bei brennendem Kerzenbaum die alten schönen Weihnachtslieder und jeder hatte das Bewußtsein, daß das Jahr 1917 ein Jahr der Entscheidung gewesen war und uns einen großen Schritt der Erreichung unseres Zieles näher gebracht hatte. . . . Und niemand ahnte in seinem Herzen etwas von dem dunklen Weihnachtsfest im kommenden Jahre mit seiner Not, seinem Elend und seiner Schande!

IV. Die Tätigkeit der 6/10 in der Zeit vom 25. 7. 17. bis 5. 1. 18.

Nach der Abwehrschlacht verblieb die 6/10 noch bis zum 11. August in ihrer Stellung und unterhielt eine lebhaftes Störungsfeuer auf die feindlichen Stellungen. Am 12. August wurde die Batterie aus der Stellung gezogen und marschierte nach Solih West, wo sie nachmittags 6 Uhr verladen und über Wilna—Mitau nach Gedeng transportiert wurde. Ankunft daselbst am 14. August, vormittags 2 Uhr. Noch am gleichen Tage wurde die Probenjammestelle P. A. 22 bei Sille Süd bezogen und mit dem Ausbau der zugewiesenen Feuerstellung A. 22 im nordöstlichen Winkel des Schnittpunktes der Immelman mit Hesselnschneise begonnen und die Beobachtungsstellen erkundet und sofort für 6/10 besetzt. Die Batterie unterstand der III Felda 403, 203. J. D. Am 20. August war die Batterie feuerbereit und schloß sich auf den Haupttrichtungspunkt: Verküder Kreisverwaltung und die angewiesenen Ziele ein.

Am 1. September wurde die Batterie dem Fuß-Artl.-Batl. 85 (I. Garde J. D.) unterstellt und am gleichen Tage begann um 6 Uhr vormittags der längst vorbereitete Angriff unter dem Stichwort: Abwehr-Nord auf die feindlichen Feuerstellungen an der Duna. Die Vergasung begann befehlsgemäß schon um 4 Uhr vormittags und wurde mit 600 Grünkreuz-Gr durchgeführt und war um 8 30 vormittags beendet; sodann wurden die feindlichen Beobachtungsstellen unter Feuer genommen. 9.10 begann der Uebergang der Infanterie über die Duna. Die Gegenwirkung der feindlichen Artillerie war kaum bemerkbar. Nachdem die drei Angriffsddivisionen die jenseitigen Höhen bereits vormittags genommen hatten, setzte der Uebergang mehrerer Divisionen ein. Die Batterie wurde nachts aus der Stellung heraus in die Jäger-schneise vorgezogen, bivallierte dort und marschierte am 2. September, 4 50 vormittags, in die unmittelbare Nähe des Brückenschlages, um sich dem Fuß-Artl.-Batl. 85 anzuschließen; um 11 Uhr wurde die Brücke überschritten. Die Batterie marschierte über Verküder Kreisverwaltung

am Teufelsbauernhof vorbei bis Allfuß. Dort ging die Batterie mit zwei Geschützen in Stellung links der Straße und bewachte dort. Am 3. September folgte die Batterie auf Befehl des Artl.-Kdts. der Division bis nach Kabash, wo sie 500 Meter südlich, links der Marschstraße in Stellung ging, um auf Rojur, wo sich der Gegner hielt, zu feuern. Bevor jedoch die Batterie zum Schuß kam, erreichte sie der Befehl zur Fortsetzung des Vormarsches. Die Batterie marschierte über Rojur bis zum Halbgut Langenhof. Dort ging die Batterie rechts der Marschstraße gegen 8 Uhr abends in Stellung und bezog dort Ortsunterkunft. Das Angriffsziel war am 3. September erreicht. Das an mehreren Stellen brennende Riga wurde genommen. Am 4. September marschierte die Batterie über St. Nikolayn, Heuselshof nach Hof Hingenberg, wo sie Bivak bezog und bis zum 14. September liegen blieb. Während des ganzen Riga-Unternehmens war sie infolge des fluchtartigen Rückzuges des Gegners nur einmal, beim Dinaubergang zum Schuß gekommen.

Laut Befehl des Garde-Artl.-Kdts. sollte die Batterie am 16. September, abends, in Mergendorf verladebereit sein. Am 14. September rückte die Batterie ab und gelangte am 15. im Eserlager an, wo ein Ruhetag eingeschoben wurde. Am 17. September wurde die Batterie am Bahnhof Mergendorf verladen und nach fünfstündiger Fahrt, am 18. September, vormittags 2 Uhr, in Daudsewas ausgeladen und gelangte um 4.30 in einem in der Nähe gelegenen Waldlager an. 4.15 nachmittags marschierte die Batterie nach dem Bahnhof Kertle, wo Bivak bezogen wurde, und am 19. rückte die Batterie bis westlich Gut Pilsstern vor und ging in den Abendstunden 400 Meter westlich Sotjau in Stellung, die bereits notdürftig ausgebaut war. Die Batterie wurde dem Fußartl.-Batl. 99 bei der 4. Kav.-D.v. unterstellt.

Unter dem Stichwort: „Ernte gut“ begann um 4 Uhr vormittags am 21. September die artilleristische Vorbereitung des Angriffes auf Jakobstadt. Die Batterie verfeuerte 480 Schuß, darunter 100 Gr. Grünkreuz, und machte um 1 Uhr vormittags Stellungswechsel. Infolge des schlechten Wetters am Kampftage waren die Begeverhältnisse denkbar ungünstig; auch waren die Straßen teilweise verstopft, so daß die Batterie erst um 9 Uhr abends in Absche anlangte, wo sie Ortsunterkunft bezog. Am 22. mußte die Batterie infolge Ueberanstrengung der Pferde einen Ruhetag einlegen. Jakobstadt wurde genommen. Am 23. ging die Batterie beim Landsturmwäldchen in Stellung, kam aber nicht zum Schuß und wurde, da inzwischen ein neuer Verladebefehl eintroffen war, am 25. wieder herausgezogen und marschierte am 26. und 27. wieder nach Daudsewas zurück und wurde am 27. daselbst verladen. Die Fahrt führte über Mitau, Wilna nach Berkhof, wo die Batterie am 29. September, 2 Uhr, vormittags, ankam und sofort in Stellung ging und die

3 Fuß 19 ablöste. Der erste Zug ging 300 Meter südöstlich Labina in Stellung, der zweite Zug nordwestlich Grenzthal. Der erste Zug wurde Lt. d. Res. Ebeling unterstellt, der zweite Leutnant Runte. Prozensammellstelle war Klischanischki. Die Feuertätigkeit der beiden Züge war, der abflauenden Gefechtstätigkeit entsprechend, äußerst gering. Der Nordzug verfeuerte 114, der Südzug 113 Schuß. Ende Oktober hörte jede Feuertätigkeit auf.

Am 17. November wurde Oberleutnant Seidel dem Ersatzbataillon Fuß-Art.-Rgt. 5 überwiesen. Leutnant Hütther (Stab II/10) wurde mit der Führerstelle beliehen. Leutnant Runte wurde von 6/10 als Bataillons-Beobachtungsoffizier zum Stabe versetzt.

V. Der Abtransport des II/Fuß 10.

In der Zeit vom 5. 1. bis 8. 1. 1918 wurden die Formationen des II/10 wie folgt verladen:

Stab am 5. 1. 18 in Jelowka,
5/10 am 5. 1. 18 in Jelowka,
6/10 am 5. 1. 18 in Berthof,
7/10 am 8. 1. 18 in Berthof,
M. R. 5/10 am 6. 1. 18 in Jelowka,
M. R. 6/10 am 6. 1. 18 in Berthof,
M. R. 7/10 am 9. 1. 18 in Berthof.

Die Batterien 6/10 und 7/10 waren schon Mitte Dezember aus ihren Quartieren in die Nähe der Verladebahnhöfe gelegt worden. 6/10 lag seit dem 17. 12. im Waldlager Borowka bei Berthof, 7/10 in Gänterhof und Podrese bei Berthof. Die Wege zu den Bahnhöfen waren außerordentlich schwierig zu befahren, da der Schnee teilweise 1½ Meter hoch lag. So brauchte die 6/10 zu einem Marsche von zehn Kilometern 8 Stunden.

Als die Züge des II.10 über die deutsche Grenze rollten, war fast ein Jahr vergangen, seitdem das Bataillon vom Westen nach dem Osten kam. Wohin die Fahrt jetzt ging, konnte keinem zweifelhaft sein, und jeder war von dem Wunsche beseelt, auch bei dem entscheidenden Endringen an der Westfront, das jetzt kommen mußte, dabei zu sein.

Das Bataillon hatte an der Ostfront im ganzen 25 145 Schuß verfeuert.

5/10 6752 Schuß,
6/10 8804 Schuß,
7/10 9589 Schuß.

An blutigen Verlusten hatte 7/10 3 Tote und 9 Verwundete, 6/10 1 Toten und 2 Verwundete zu beklagen.

Wehrkreisoberamt
Münster i. W.
6. Division - Wehrkreis VI

Die Fahrt ging über Ratibsch, Eydtkubnen, wo sämtliche Formationen entseucht wurden, Königsberg, Schneidemühl, Posen, Chemnitz, Hof, Ansbach, Craillsheim, Heilbronn, Straßburg Neudorf, wo die Formationen ausgeladen wurden. Unterkunft wird wie folgt bezogen:

Stab Königshofen,
5/10 Neuhof,
6/10 Königshofen,
7/10 Grüneberg,
M. R. 5/10 Neudorf,
M. R. 6/10 Etkolsheim,
M. R. 7/10 Ruprechtsau.

Kameraden!

Zahlt pünktlich die Beiträge! Zahlkarte anbei!

Ependet für unser Ehrenmahl!

==== Werbt neue Mitglieder! =====

Anschriftenänderungen sofort mitteilen!



6. Hauptabschnitt.

II 10 an der Westfront im Jahre 1918.

A. Stellungskämpfe im Oberelsaß vom 28. 1.—9. 4. 1918.

I. Abtransport von Straßburg.

Vom 12. bis 27. Januar blieb das Bataillon zur Ergänzung seiner Ausrüstung in seinen Unterküften. In diesen Tagen wurde durch verschiedene Kommissionen der Fehlbestand am Etat aller Sachen festgestellt und der Etat wieder aufgefüllt. Die Batterien und Kolonnen gaben je 4 Munitionswagen ab und erhielten dafür zweispännig zu fahrende Feldmunitionswagen; der Stab tauschte einen Beobachtungswagen gegen einen Fernsprechwagen um. Der Pferdebestand wurde auf 92 Prozent des Stats verringert. Außerdem erhielt jede Batterie 2 Maschinengewehre; zur Ausbildung an ihnen blieben 3 Offiziere, 3 Unteroffiziere mit 30 Mann des Bataillons zu einem vierwöchigen Kursus in Straßburg zurück; das ganze Bataillon wurde mit Stahlhelmen, Ledergasmasken und die Bespannung mit Karabinern ausgerüstet und sämtliche Geschütze in der Artillerie-Instandsetzungswerkstatt nachgesehen und in Ordnung gebracht. Der Geburtstag S. M. des Kaisers wurde noch in den Unterküften gefeiert, doch wurden am Abend des 27. 1. die ersten Formationen schon verladen. Stab und M. R. 6/10 wurden am 27. 1. in Königshofen, 5/10 und M. R. 5/10 am 28. 1. in Neudorf, 6/10 am gleichen Tage in Königshofen, 7/10 auf der N. Militärrampe Straßburg verladen und abtransportiert; als letzte Formation folgte M. R. 7/10 am 29. 1. Die Fahrt ging über Schlettstadt, Rappoltswiler, Colmar, Mühlhausen nach Sierenz, wo sämtliche Formationen ausgeladen wurden. Der Stab marschierte über Brinkheim, Kapeln, Jettingen, Hundsbach, Weiler, Grenzingen nach Bettendorf, woselbst er die Regimentsgruppe Haccius ablösen sollte. Die übrigen Formationen beziehen im Laufe des 28. und 29. Ortsunterkunft, wie folgt:

- 5/10 in Hausgauen,
- 6/10 in Schwoben und Tagedorf,
- 7/10 in Heiweiler,
- M. R. 5/10 in Brinkheim,
- M. R. 6/10 in Stetten,
- M. R. 7/10 in Henflingen.

Die Quartiere waren teilweise sehr schlecht, besonders bei 5/10; Unteroffiziere und Mannschaften mußten teilweise in Scheunen und

Stallungen untergebracht werden; in den übrigen Orten waren die Verhältnisse etwas besser, doch waren die zugewiesenen Unterkunftsräume infolge der starken Belegung der Orte mit Truppen, 3 Mitarbeitern und Einwohnern sehr klein und eng.

II. Stellungskämpfe im Oberelsaß vom 28. 1. — 9. 4. 1918.

Die Batterien wurden sofort nach der Ankunft durch Lastautos und einen Traktor in Stellung gebracht. 5 10 sollte die Feuerstellung V 6 zu beiden Seiten der Straße Altkirch—Hirsingen am Erlens- bzw. im Bürgerwald beziehen. Da jedoch diese Stellung als Scheinstellung ausgebaut war und nur ab und zu in der Nacht durch ein Geschütz besetzt wurde, und außerdem vor der Batterie der Wald in einer Breite von ca. 50 Metern abgeholzt war, zog der Batterieführer vor, diese Stellung nicht zu besetzen, sondern ging mit dem ersten Zuge rechts der Straße Altkirch—Hirsingen in Stellung, während der zweite Zug etwa 50 Meter links der alten Stellung eingebaut wurde. Die Befürchtung des Batterieführers, daß die Stellung V 6 vom Feinde erkannt sei, war richtig. Denn kaum hatte die Batterie das Feuer eröffnet, da belegte auch schon der Feind V 6 mit einer größeren Anzahl Granaten mittleren Kalibers. Die Hauptbeobachtung der 5 10 befand sich auf dem Sportplatz bei Altkirch, die Nahbeobachtung auf einem Hochstande ca. 400 Meter vorwärts der Batterie im Erlenswalde.

6 10 bezog mit drei Geschützen eine Stellung 500 Meter nördlich Hirsingen, rechts der Straße Altkirch—Hirsingen, das 4. Geschütz wurde am 29. in Stellung gebracht. Die Stellung war verhältnismäßig gut ausgebaut; es waren genügend Stollen vorhanden, die einigermaßen trocken und wohnlich waren und auch gegen feindliches Feuer hinreichenden Schutz boten. Die Batterie war am 29. 1. schußbereit, kam aber erst am 3. Februar infolge des schlechten Wetters zum Einschießen. Die Hauptbeobachtung befand sich ebenfalls auf dem Sportplatz von Altkirch.

7 10 ging am 30. Januar mit einem Zuge etwa 1 Kilometer westlich von Hirsingen (C 322), mit dem andern etwa 500 Meter östlich Heimersdorf (C 71) in Stellung und löste die Batterie 142 ab. Die Feuerstellung, sowie die Beobachtungsstelle waren gut ausgebaut, nur mußten die Geschützstände umgebaut werden, die 142 s. F. H. 02 hatte. Auch die 7 10 kam infolge des schlechten Wetters erst am 3. Februar zum Schuß.

Am 31. Januar übernahm der Stab die Führung der bisherigen Regimentsgruppe Haccius. Die Gruppe führte von diesem Tage an den Namen „Gruppe Hinze“. Die Gruppe unterstand dem Artl.-Kdr. 154, Oberstleutnant Rotmann, 44. Landw.-Div. VIII. U. R., Armee-Abtlg. B., Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Der Gruppe waren unterstellt:

a) Taktisch und wirtschaftlich:

5/10,
6/10,
556,
5/Landsturm-Batl. XIV. U. R.,
1/Ldw. 59,
M. R. 5/10,
M. R. 6/10.

b) Wirtschaftlich:

7/10,
M. R. 7/10.

Am 1. 2. schied 5 Ldw. XIV. U. R. aus der Gruppe aus; dafür wurde am 5. 2. auch 7 10 der Gruppe taktisch unterstellt; die 7 10 wurde deshalb aus Heiweiler vorgezogen und bezog Ortsunterkunft in Henslingen.

Die Tätigkeit des Bataillons während des Stellungskampfes im Oberelsaß war äußerst gering und eintönig. Man war mit ganz anderen Erwartungen von Straßburg abtransportiert worden. Jeder hoffte, an entscheidender Stelle eingesetzt zu werden, aber anstatt dessen war man zur Untätigkeit verdammt. Die feindliche Artillerietätigkeit hielt sich während der ganzen Zeit in mäßigen Grenzen und die eigene paßte sich der des Feindes an. Abgesehen von einigen größeren Wirkungsschüssen auf erkannte feindliche Batterien mit Flieger, Ballon und Meßtruppbeobachtung, beschränkte sich das Feuer der Batterien auf Störungs- und Vergeltungsfeuer und Einschießen und Prüfen von Sperrfeuer. Zu größeren Kampfhandlungen war es nicht gekommen. Die Feuerstellungen wurden ausgebaut und vor allem auf schufsichere Unterstände Bedacht genommen; so waren auch nur wenige Verluste zu beklagen; 5/10 und 6/10 hatten je einen Verwundeten, nur 7/10 hatte in C 322 sehr unter feindlichem Feuer zu leiden, wie auch später in der Stellung von Erlenweiher, und verlor 4 Tote und 8 Verwundete. War die kriegerische Tätigkeit gering, so lebte der Papierkrieg aber um so heftiger auf und nahm b. s. weilen eine ganz unglaubliche Stärke an. Eine ungezählte Menge von Verordnungen und Verfügungen ergoß sich Tag für Tag über das Bataillon. Unser guter Müller kam aus dem Abschreiben überhaupt nicht mehr heraus. Anweisung für den Artillerieverbindungsoffizier, die Beobachter, Leuchtkugelposten, Orientierungskommando, Merkpunkte für Besichtigungen von Batteriestellungen mit 57 Fragen, riesengroße Dednamenverzeichnisse, Ausbildungspläne für die Offiziere und Mannschaften und wie die schönen Verfügungen alle hießen, ließen die Bataillonschreibmaschine nicht zur Ruhe kommen. Daneben kamen aber auch Verfügungen der D. S. L., die größeres Interesse erweckten, als die örtlichen aus einem langen Stellungskriege heraus

geflorenen „Anweisungen“. Denn da kamen ganz neue Gesichtspunkte und Gedanken zum Ausdruck, Feuerwalze, Tanks, neue Gasmunition, die auf den bevorstehenden Angriff hinwiesen und die Hoffnung wachhielten, selbst bald diese Theorien in die Praxis umsetzen und erproben zu können.

Täglich fanden für die in Ruhe befindlichen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften Nachricht- und Richtübungen und Batterie-Führer-Unterricht statt. Der Gebrauch der Gasmaske und der Handwaffen wurde eingeübt. Die Maschinengewehr-Mannschaften vervollkommeten ihre Ausbildung in der Bedienung der neuen Waffen; im übrigen wirkten eingehende Appelle auf Instandsetzung und gute Instandhaltung von Uniform und Waffe. Der Gesundheitszustand der Mannschaften war gut, besonders, da die Verpflegung sich wie folgt verbessert hatte:

Brot: 700 Gramm,
Fleisch: 200 Gramm,
Fett: 55 Gramm,
Marmelade: 30 Gramm.

Auch der Gesundheitszustand der Pferde hatte sich im allgemeinen erheblich gebessert. Allerdings mußten noch - eine Nachwirkung aus dem Osten - eine Anzahl Pferde wegen Räudeverdacht ins Pferde-lazarett abgegeben werden, doch standen die Arbeitsanforderungen in keinem so auffallenden Mißverhältnis zur Verpflegung wie im Osten. Dazu kam noch, daß im schroffsten Gegensatz zu den östlichen Verhältnissen bei sehr milder Bitterung die Wegeverhältnisse sehr befriedigend waren und außerdem die Munitionszufuhr durch Autokolonnen oder fremde Fahrzeuge bisweilen übernommen wurde.

Am 4. Februar erhielt Leutnant und Adjutant Gießen, am 26. Febr. Vizefeldwebel Rottbohm 7/10 das E. R. I.

Vom 13. Februar bis 1. März wurde Hptm. Hinz zu einem Kursus für Bataillonsführer nach Bitich kommandiert. Die Gruppe Hinz wurde in dieser Zeit von Hptm. Kirchner vom Baustab, das 11/10 von Oberleutnant Riep geführt.

Am 22. Februar fand eine größere Rahmenübung im Bataillonsverbande statt, an der 5/10 und 6/10 mit je einem Geschütz und Beobachtungswagen teilnahmen. Die Übung wurde von Oberleutnant Riep geleitet. Der Artl.-Vdr. war bei der Übung zugegen und sprach in der Kritik für das Geleistete seine Anerkennung aus.

Leutnant Hütcher 6/10 trat am 11. Februar zum Stabe zurück, Oberleutnant Seidel übernahm wieder die 6/10.

Am 10. März schied 7/10 aus der Gruppe Hinz aus und trat zur 25. L. D. über und bezog am Erlenweiher in der Nähe der Straße Heimersdorf-Bisfel Stellung; die Proben sammelstelle wurde nach Rüder-

tach verlegt. Die Stellung C 322 wurde von einem Zuge der 5/10 besetzt, während in C 71 ein Zug der neu unterstellten 6 Ersf. 20 (10-3tm-Ran. 04) eingesetzt wurde.

Vom 7. März ab sollte durch Einschießen auf Infanterieziele und Artilleriestellungen zum Teil in Verbindung mit der Nachbardo vision aus den verschiedensten Stellungen dem Gegner das Vorhandensein starker Artillerie und Angriffsabsichten vorgetäuscht werden. Zu diesem Zwecke sollten neue Stellungen erkundet werden. Die Erkundungen wurden durchgeführt, doch wurden die erkundeten Stellung nicht besetzt.

Am 21. März entbrannte an der Westfront in breiten Abschnitten der Artillerielampf in voller Wucht; die englischen Stellungen südlich Uras bis La Fere wurden durchbrochen; die deutsche Offensive hatte begonnen. Tag für Tag mußte der Heeresbericht von neuen Siegen, von wachsender Gefangenenzahl und stündlich sich mehrender Beute berichten und 11/10 lag immer noch untätig im Elsaß. Es war wie eine Erlösung, als am 28. März von dem Generalkommando X. A. R. folgender Fernspruch eintraf:

„Von 11/Fußg. 10 sind Stab und 2 Batterien mit Kolonnen aus den Bespannungen der 3. Batterie und deren Kolonne auf vollen Pferdedeckat zu ergänzen. Der Bataillonskommandeur hat zu bestimmen, welche zwei Batterien mit zugehörigen Kolonnen aufgefüllt werden. Die nach erfolgter Auffüllung von Stab und 2 Batterien mit Kolonnen noch übrigen bleibenden Zugpferde sind gleichmäßig auf die noch bleibende Batterie und deren Kolonne, die noch übrigbleibenden Reitpferde in einem der Starkenachweisung entsprechenden Verhältnis auf diese Batterie und deren Kolonne zu verteilen.“

Dieser Befehl ließ auf das baldige Einsetzen des Bataillons an der Angriffsfront schließen und löste große Freude aus, mit Ausnahme bei 7/10 und M. R. 7/10; denn 7/10 und M. R. 7/10 hatten das schlechteste Pferdmaterial und es war das Gegebene, daß 7/10 zur Auffüllung der übrigen Formationen verwendet wurde. Noch am selben Tage fanden in Rüderbach Pferdebesichtigungen von 7/10 und M. R. 7/10 statt und die besten Pferde wurden den aufzufüllenden Formationen übergeben. Am Abend des 28. wurden Stab, 5/10, 6/10 und deren Kolonnen auf den Etat aufgefüllt und marschbereit gemacht.

Am 1. April wurde 11/10 aus der Stellung gezogen und als D. S. L. Reserve abgestellt. Die Batterien blieben zunächst in ihren Unterkünften. Stab in Bettendorf, 5/10 und M. R. 5/10 in Henflingen, 6/10 in Schwoben, M. R. in Hausgauen, 7/10 in Rüderbach und dann in Oberdorf, M. R. 7/10 in Waldighofen. Die Gruppe Hinge wurde aufgelöst und die zurückbleibenden schweren Batterien der Feldartillerie unterstellt. Die Tatsache, daß auch 7/10 und Kolonne mit als Heeres-

reserve abgestellt wurden, ließ die Hoffnung aufkommen, daß auch diese Formationen wieder marschbereit gemacht würden und dem Bataillon erhalten blieben. Und diese Hoffnung trog nicht. Am 6. April wurde der Pferdebestand der 7/10 und Kolonne auf 90 Prozent des Stats aufgefüllt; das übernommene Pferdmaterial war gut, teilsweise viel besser als das an die übrigen Formationen abgegebene. Während des Stellungskampfes im Oberelsaß hatte das Bataillon nur 7494 Schuß verfeuert und zwar: 5/10 3614, 6/10 2818, 7/10 1062.

Am 9. April wurde das Bataillon kriegsgliederungsgemäß der 235. J. D. (Generalmajor v. Treschow) zugeteilt und dem Artl Rdr. 235 (Oberst Mitsche) unterstellt. Stab mit M. R. 5.10 standen am selben Tage, 6.30 vorm., marschbereit in Waldighofen; die übrigen Formationen folgten im Laufe des 9. und 10. April.

B. Die Schlacht bei Armentières vom 12. 4.—18. 4. 1918.

I. Der Abtransport von Waldighofen.

Die Transporte gingen über Colmar, Schlettstadt, Saarbrücken, Gersweiler, Trier, Roetgen, Scharbeck bei Brüssel, Courtrai, La Madeleine, woselbst der Stab am 11. 4. eintraf und Quartier bezog. Die restlichen Formationen des Bataillons trafen im Laufe des 12. ein und wurden in La Madeleine bzw. St. Andrée ausgeladen. Beim Ausladen der Formationen, die bei klarem Wetter erfolgte, herrschte über dem Ort und Bahnhof St. Andrée rege Fliegertätigkeit; mehrere Flieger warfen Bomben in die Nähe der Rampe. Die Fahrzeuge wurden daher sofort nach dem Ausladen einzeln vom Bahnhof abgefahren. Sämtliche Formationen wurden in La Madeleine untergebracht. Gegen 8 Uhr abends traf der Befehl ein, daß sämtliche Batterien sich marschbereit zu machen haben und schon zwei Stunden später war das Bataillon auf dem Marsche nach Lambersat, das in der Nacht vom 12. zum 13. April erreicht wurde; in Lambersat wurde bivakliert. Am 13. April standen sämtliche Formationen ab 8 Uhr vormittags marschbereit in ihren Quartieren. Die große Bagage wurde aus dem Marschverbande des Bataillons ausgeschieden und in Madeleine unter Bewachung der Division abgestellt; nur die Gefechtsfahrzeuge durften mitgeführt werden. Da jedoch am 13. April der Angriff keine nennenswerten Fortschritte gemacht hatte, traf der Abmarschbefehl nicht ein.

II. Allgemeine Lage.

Am 9. April wurden nach starker Artilleriesvorbereitung die englisch-portugiesischen Stellungen zwischen Armentières und dem La Bassée-Kanal angegriffen. Die Armee des Generals v. Quast hatte zwischen Armentières und Festubert die englischen und portugiesischen Stellungen auf dem

Südufer der Lys und dem Ostufer der Lame gewonnen. Nach Erstürmung von Bois Renier und Neuchapelle rannte sie im ersten Anlauf über das verschlammte Trichterfeld hinweg über die zu zäher Verteidigung eingerichtete weite Ebene mit ihren zahllosen, in jahrelanger Arbeit zu starken Stützpunkten ausgebauten Gehöften, Häusern und Baumgruppen; noch am 9. April wurde durch schneidiges Zufassen der Uebergang über die Lys erzwungen. Am 12. April fiel Armentières. Westlich von Armentières warfen die Truppen der Generale von Stetten und von Carlowitz nach Abwehr starker Gegenangriffe auf Steenwerk nach erbitterten Kämpfen um die vierte englische Stellung den Feind in Richtung Bailleul-Merville zurück; Merville wurde genommen. Der Angriff auf Bailleul dagegen gewann nur langsam Boden; der Feind versuchte von Bailleul aus wiederholt im Gegenangriff unsere Truppen zurückzuwerfen, doch alle Versuche wurden blutig zurückgewiesen. Am 16. April wurde der Angriff auf Bailleul erneut angefeht.

III. Die Tätigkeit des II/10.

Für den 14. April war wiederum ab 8 Uhr Marschbereitschaft befohlen. Die Efernen Rationen wurden ergänzt; auf den Lebensmittel- und Futterwagen mußte ein Vorrat für zwei Tage sein. Nachdem mittags ein Befehl eintraf, daß die Division als O. H. L.-Reserve weiterhin in ihren Unterkünften verbleibe und die Fahrzeuge gerade abgespannt waren, traf gegen ¼4 Uhr nachmittags ein Gegenbefehl ein, daß die Division um 4.25 über Bois Grenier Fleurbair nach Saulx vormarschiere. II 10 sollte sich 800 Meter westlich der Straße Pont de la Justice Rouge de Bout zum Eingreifen in den Kampf bereithalten. Um 5 Uhr stand das Bataillon befehlsgemäß marschbereit am Bahnübergang auf der Straße Lamberjat-Lomme. Der Vormarsch erfolgte im Divisionsverbande. Infolge ganz ungeklärter Marschaufenthalte brauchte die Division für einen Marsch von ungefähr 20 Kilometer nicht weniger als 22 Stunden. Bei dem stürmischen, nässalten Wetter litten Fahrer, Mann und Pferd ganz außerordentlich. Bis in die erste deutsche Linie waren die Wege ziemlich gut, zwischen der eigenen und der feindlichen Linie dagegen, obwohl befehlsmäßig mit Bohlen und Tackeln ausgebessert, recht beschwerlich. Große und zahlreiche Granatlöcher hatten die Straßen stellenweise unterbrochen; etwa 1 Kilometer der Straße war völlig versumpft. Alle Hindernisse wurden von den Fahrzeugen des Bataillons glatt überwunden und nachdem die erste feindliche Linie passiert war, besserten sich die Straßen nach und nach und waren durchschnittlich gut. Der Rest des Marsches ging daher auch ohne Unterbrechung vorwärts. Das befohlene Marschziel wurde erst am 15. April, nachmittags gegen 2 Uhr, erreicht. Die gemäß Divisionsbefehl zu erkundenden Zimatepläne wurden kurz vor Eintreffen des Ba-

taillons abgeändert, so daß das Bataillon nur notdürftig Unterkunft fand. Die Bivakplätze lagen in der Rue du Quesnoy östlich von Saille sur la Vbs; die Formationen machten sich zum Parkieren und Bivakieren fertig. Kaum eingerichtet, traf um 5 Uhr 35 nachm. folgender Divisionsbefehl ein:

„Auf Befehl des III. bayer. A. K. werden Artl. und Minenwerfer der 235. J. D. der 38. J. D. unterstellt und sind noch heute Nacht einzusetzen. Meldung der Führer sofort auf dem Gefechtsstand der 38. J. D. in Petit Bannreem. Die Batterien sind so weit rückwärts in Stellung zu bringen, daß bei anderweitiger Verwendung ihr Herausziehen auch am Tage möglich ist. Meldung, wann Führer abgeritten.

gez.: v. Tresckow.“

Der Bataillonsstab und die Batteriestäbe ritten um 7 Uhr abends ab und erhielten in Petit Bannreem den Befehl, beim Artl.-Kdr. sich zu melden, wo das Bataillon der Fernkampfgruppe (Regts.-Stab Res.-Fußk. 20) Major Krüger unterstellt wurde. Als Feuerstellung wurde dem Bataillon die Gegend von Blanche Maison südlich Bailleul angewiesen. Der Bataillonsgefechtsstand wurde an der Straße Steenwerk Le Verrier südöstlich der Ferme La Rose errichtet.

In der Nacht vom 15. zum 16. rückten die Batterien im Bataillonsverbande von Saille über Le Pt. Mortier nach Blanche Maison vor und gingen wie folgt in Stellung:

5/10 in Blanche Maison an der Straße Blanche Maison—Ecole de Stentje,

6/10 600 Meter südlich Blanche Maison,

7/10 am Ostrand von Blanche Maison.

Die Geschützbedienungen wurden in naheliegenden Häusern untergebracht; die Proben wurden teilweise nach le Rosignol, teilweise ca. 500 Meter westlich Steenwerk zurückgezogen. Die Gefechtsbagage blieb zunächst in Saille zurück. Die Kolonnen wurden im Laufe des Tages bis la Becque vorgezogen. Sämtliche Batterien waren gegen 3 Uhr vorm. schußbereit. Doch erst nachmittags kam der Befehl, in den Kampf einzugreifen, da der Angriff auf Bailleul ins Stocken geraten war. Starke feindliche Truppensammlungen bei Fontaine Houd und Schaerfen nordwestlich Bailleul waren gemeldet worden; die Batterien nahmen die Straßenkreuze in Fontaine Houd und Schaerfen mit 307 Schuß unter Feuer. Eine Beobachtung war infolge des herrschenden Nebels nicht möglich; so wurde das Schießen als Planschießen durchgeführt; 7/10 bekämpfte außerdem feindliche Infanterieanlagen bei der Mühle auf Höhe 62 nördlich von Meteren. Bei 5/10 riß am 3. Geschütz der Gleitring vom Luftpvorholer ab; das Geschütz fiel aus Bailleul wurde nach hartem Kampfe genommen.

Trotzdem das Angriffsziel nicht ganz erreicht war, wurde gegen 8 Uhr abends Stellungswechsel nach vorwärts befohlen.

5/10 ging in Clapbank Fme südöstlich Meteren, 6/10 1 Km. nordöstlich Noote-Boom, 7/10 ca. 700 Meter südöstlich der Belle Craig Fme. in Stellung. Während des Vormarsches erhielten die Batterien wiederholt starkes feindliches Feuer; 6/10 verlor dabei 2 Verwundete und 5 Pferde.

Der Bataillons-Gefechtsstand wurde nach Ecole de Steentje verlegt.

Am 17. April setzte die 38. J. D. in Verbindung mit den Nachbardivisionen den Angriff fort. Der Gefechtsstreifen der 38. J. D. erstreckte sich von Bailleul bis Meteren. Das Angriffsziel war die Wegegabel 700 Meter nördlich Berthen—Trapistenkloster-Höhe. Die Feuervorbereitung begann um 10 Uhr vormittags.

Die Batterien eröffneten befehlsamäßig das Feuer; die Ziele waren Plauwenlandt-Ferne, Haute-Parte-Fm mit Gehöften südlich Schaerfen, ab 11 Uhr vormittags wurde das Feuer in die Linie Westteil St. Jans-Cappel-Schaerfen verlegt. Dem Bataillon am Tage zuvor unterstellten 10-3tm-Batterien (4 bayer. 4 u. 5 bayer. 4) hielten die Straßen Schaerfen—Berthen und Fontaine-Houd nach Nordwesten unter ständigem Störungsfeuer. Sämtliche Batterien hatten während des Angriffes unter starkem feindlichen Feuer zu leiden. Feindliche Flieger überflogen sehr häufig die Stellungen und beschossen aus einer Höhe von manchmal kaum 30 Metern die Bedienungsmannschaften mit Maschinengewehren. Bei 5/10 wurde ein Mann verwundet, während 7/10 1 Toten und 4 Verwundete zu beklagen hatte. Das Angriffsziel wurde an keiner Stelle erreicht. Die überraschend leichten Erfolge am 16. April hatten Veranlassung gegeben, die für den 17. getroffenen artilleristischen Maßnahmen umzuwerfen und zu überhastetem unzumutbarem Einsatz der Artillerie geführt. Das Angriffsziel für den 16. war Bailleul und Höhe 62. Bailleul wurde zwar genommen, aber nicht die Höhe 62. Trotzdem war der Stellungswechsel der gesamten Artillerie befohlen worden. Durch die vorzunehmenden Erkundungen, feindliche Einwirkungen und Verkopfungen der Straßen hatte sich der Aufmarsch der Artillerie bis in die Morgenstunden des 17. verzögert, und da am 17. unheiliges Wetter herrschte, waren die Batterien nicht eingeschossen, und da außerdem die Batterien für einen derartig schwierigen Angriff ganz ungenügend mit Munition ausgerüstet waren, so war es nicht zu verwundern, daß die Artillerievorbereitung gänzlich ungenügend war und der Angriff scheitern mußte. Deshalb wurde auch der für den 18. 3. angesetzte Angriff verschoben und sollte erst nach planmäßigem Aufbau der Artillerie und gesicherter Munitionsversorgung weiter fortgesetzt werden. Der Feind hatte französische Verstärkungen erhalten und sich in der Linie Plauwenlandt—Windmühlhöhe nördlich Meteren östlich les Ormes festgesetzt.

Durch Offiziere wurden die ersten eigenen feindlichen Stellungen näher erkundet und verschiedene M.-G.-Nester erkannt und von den Batterien unter Feuer genommen. Der Angriff hatte sich festgerannt.

C. Stellungskämpfe in Flandern und die Schlacht um den Kemmel vom 19. 4.—14. 5. 1918.

I. Stellungskämpfe in Flandern vom 19. bis 23. 4. 1918.

Die Batterien blieben zunächst in ihren Stellungen, trotzdem sie vom Feinde erkannt waren und des öfteren mit heftigen Feuerüberfällen belegt wurden. Am 19. 4. wurde Bailleul vom Feinde in Brand geschossen, wie überhaupt die feindliche Artillerie sich äußerst rege zeigte und das Gelände nördlich und südlich des Bahndamms, Steentje und die rückwärtigen Verbindungslinien mit starkem Feuer belegte; auch die feindlichen Flieger zeigten sich sehr oft über unseren Stellungen und beschossen des Nachts unsere Kolonnen mit M.-G.-Feuer aus niedriger Höhe. Am 19. fiel bei 5 10 ein Mann. In der Nacht vom 19. auf 20. April lag 7 10 so unter Feuer, daß die Mannschaften aus der Stellung gezogen und in der Kirche von Ecole de Steentje untergebracht werden mußten. Am 20. setzte die Bekämpfung unserer Batterien durch den Feind in ganz ungewöhnlicher Stärke ein. 5 10 lag derart unter Feuer, daß die Bedienung wiederholt fluchten mußte und ein begonnenes Wirkungsschießen mit Lichtmeßtruppreobachtung nicht durchführen konnte. Da 5 10 in dieser Stellung kampfunfähig war, wurde Stellungswechsel nach rückwärts befohlen. Die neue Feuerstellung befand sich hinter einer Hecke nördlich Ecole de Steentje. 6 10 verlor durch Volltreffer ein Geschütz und mußte in der Nacht vom 21. zum 22. Stellungswechsel machen. Aber auch die neue Stellung 1 Km. südlich des Schnittpunktes der Straße St. Quentin Bailleul mit der Bahn lag bald unter heftigem Feuer; am 23. wurde ein Kartuschkastel in die Luft geschossen, am 24. 2 Mann schwer und 3 leicht verwundet. Auch 7 10 konnte sich in ihrer Stellung nicht länger halten und bezog eine neue Stellung in der Nähe der alten. Am 20. wurde der vorgeschobene Beobachter verwundet; am 22. wurde das erste Geschütz durch Sprengstücke so beschädigt, daß es zuruckgeschafft werden mußte und am gleichen Tage flog ein Munitionswagen in die Luft. Inzwischen hatte der Feind auch den Bataillons-Gefechtsstand in Ecole de Steentje des öfteren heftig beschossen. Die Schüsse galten dem Kirchturm, in dem mit Recht Beobachtungsstellen vermutet wurden; deshalb wurde der Gefechtsstand am 23. nach rückwärts in ein Gehöft von La Beque verlegt. Am Abend des 22. entbrannte auf beiden Seiten ein äußerst heftiger Artilleriekampf. Auf beiden Seiten spieen ungezählte Feuerschlinde; rote, weiße und grüne Leuchtkugeln erschellten den Himmel und dazwischen das brennende Bailleul, ein schau-

rig-schöner Anblick; die feindlichen Vorstöße wurden restlos zurückgeworfen. Am gleichen Tage wurde der Batterieführer der 5/10, Lt. d. Res. Schrader, durch Granatsplitter am Becken und Rücken verwundet; die Führung der 5/10 übernahm Lt. d. Res. Bach. Infolge Verschiebung der Divisionsgrenzen wurden die Prokessammellstellen der Formationen nach Le Kirelem und Umgebung verlegt. Die Tätigkeit der Batterien in der Zeit vom 19. bis 23. erstreckte sich hauptsächlich auf Bekämpfung der feindlichen Artillerie mit Abgabe von Sperrfeuer.

II. Die Schlacht um den Kemmel vom 23 bis 28. 4. 1918.

Laut Div.-Tagesbefehl vom 24. 4. sollte die 4. Armee am 25. 4. rechts vom Garde-Res.-Korps angreifen und die Artillerie der 38. J. D. diesen Angriff durch Niederhalten der feindlichen Artillerie von 3.30 vormittags ab unterstützen. Um die rückwärtigen feindlichen Artilleriestellungen besser fassen zu können, wurde 5/10 in der Nacht vom 23. zum 24. in eine Stellung am Straßenkreuz der Straße Blanche-Maison Bailleur südlich Bailleur vorgezogen. Die Batterien eröffneten um 3 Uhr 30 vorm. das Feuer und schossen den ganzen Tag ununterbrochen gegen die befohlenen Ziele, hauptsächlich feindliche Artilleriestellungen. Die feindliche Gegenwirkung war zunächst sehr stark; vor allem lagen Feuerstellung und B.-Stelle der 6/10 unter heftigem Feuer; doch ließ nach der Einnahme des Kemmels das feindliche Feuer ganz erheblich nach; gegen Nachmittag flaute es ganz und gar ab. 6/10 wurde noch im Laufe des 25. ebenfalls in eine Stellung südlich Bailleur vorgezogen. Mit dem Kemmel war der Hauptstützpunkt der englischen Frontlinie vor Ypern genommen. 11/10 kannte den Kemmel schon von den Kämpfen von Ypern im Jahre 1914, und war dieses Bergmassiv, das sich in 156 Meter Höhe unmittelbar über der flandrischen Tiefebene von 14–16 Metern Meereshöhe erhebt, gesehen hatte, der wußte, daß der 25. April mit der Eroberung dieses Berges ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte unseres Heeres bildete. Es lag auf der Hand, daß der Feind mit allen verfügbaren Kräften versuchte, die entrissene Höhenstellung wieder zu gewinnen. Am 26. April traten englische und französische Divisionen zum Gegenangriff an, der blutig abgeschlagen wurde; am 27. konnte sich der Feind zu einem nochmaligen Angriff nicht mehr aufraffen, seine Divisionen waren zusammengeschossen. Der Kemmel war fest in deutscher Hand. Die Batterien hielten am 26. und 27. vor allem die Straße Yper Yperstraat und das Gelände südwestlich davon unter dauerndem Störungs- und Vernichtungsfeuer, das besonders als Flankenfeuer eine hervorragende Wirkung hatte und die englischen Gegenstöße zum Scheitern verurteilte.

In der Nacht vom 27. zum 28. April wurde das Bataillon herausgezogen und der 235. J. D. wieder zugeteilt. Dem Bataillon wurde vom

Artl.-Bdr. der 38 Div., sowie von dem Kommandeur der Fernkampfgruppe Dank und Anerkennung ausgesprochen für die tatkräftige Unterstützung und die guten artistischen Leistungen trotz der überaus schwierigen Verhältnisse, und diesem Dank folgten als sichtbare Zeichen 2 E. R. I., wovon 5/10 (Lt. d. Res. Bach) und 6/10 (Lt. d. Res. Ebelling) je eins erhielten, sowie 60 E. R. II, die gleichmäßig auf die Formationen verteilt wurden.

Die Verluste des II 10 während der Zugehörigkeit zur 38. I. D. betrugen:

- 1 Offizier verwundet,
- 2 Mann tot,
- 18 Mann verwundet,
- 13 Pferde tot,
- 10 Pferde verwundet.

Der Munitionsaufwand betrug 5060 Schuß; davon verfeuerten:
 5/10 2023,
 6/10 1746,
 7/10 1291.

III. Stellungskämpfe in Flandern vom 29. 4. bis 14. 5. 1918.

Am 28. traf folgender Artl.-Befehl des Artl.-Bdrs. 235 an:

II/Fuß 10 trifft heute nachmittag im Ortsbivak, Gegend Pont du Hem, südwestlich Laventie ein. Das Bataillon löst die Batterien des Fuß 78 ab, übernimmt mit seinem Stabe die Führung der Fernkampfgruppe bei direkter Unterstellung der zum II/10 gehörigen Batterien. Die Ablösung erfolgt zugweise in den Nächten vom 29. auf 30. 4. 1918 und vom 30. 4. auf 1. 5. 18. Übernahme der Fernkampfgruppe am 1. 5. 1918, 10 Uhr vorm."

Entgegen diesem Artl.-Befehl wurden dem Bataillon für sämtliche Formationen durch einen zweiten Befehl am Südausgang von Laventie Ortsbivak angewiesen. Mit Ausnahme der 5/10, die wegen Ueberfüllung des Ortes auf einer Wiese bei La Flingue südlich von Laventie Bivak bezieht, wurden sämtliche Formationen in Laventie untergebracht. Die Quartiere waren sehr mangelhaft; Platz gab es genug, da infolge der heftigen Beschießung von Laventie die meisten Häuser leer standen; doch zogen es die Formationen meistens vor, außerhalb des Ortes zu bivakieren.

Am 29. April ging 5/10 in Stellung und löste die 278 ab. Die Feuerstellung lag an der Straße Paradis -le Bouzateur Fme. Als Beobachtung wurde der Kirchturm Lestreem eingerichtet. Infolge der weiten Entfernung der Feuerstellung von der Probenammelfstelle mußte ein Zwischenquartier im südwestlichen Teil von Lestreem eingerichtet

werden. In diesem Zwischenquartier wurden 1 Offizier, die Geschützproben mit Bespannung, sowie eine Küche für das Quartier und die Feuerstellung untergebracht. Die Batterie wurde in taktischer Beziehung der Untergruppe B unterstellt (Stab Landw. Fuß.-Btl. 45). Am Abend des 29. war die Batterie schußbereit. 7/10 ging am 30. April bei der Bouzateur Tme mit einem Zuge in Stellung, 6/10 am 1. Mai ca. 1 Kilometer südwestlich von Vestrem. Der Stab löste am 1. Mai die Stäbe II/60 und Fuß.-Btl. 78 ab und übernahm die Führung der Fernkampfgruppe. Gefechtsstand: Südostausgang von Vestrem. Geschäftszimmer und Bagage verblieben in Laventie, doch wurde das Geschäftszimmer am 4. 5. 18 ebenfalls nach Vestrem verlegt.

Der Fernkampfgruppe unterstanden taktisch:

Untergruppe A (III/52)	Untergruppe B (Fuß.-Btl. 45)
7/52	1/45
8/52	5/10
9/52	5/2 66
6/10	
7/10	6/2 66.

In wirtschaftlicher Beziehung werden die Formationen des II/10 dem Bataillon direkt unterstellt.

Allgemeine Lage.

Mit der Eroberung des Kemmels war die Offensive in Flandern zum Stillstand gekommen; es galt nun vor allem, das Eroberte zu halten. Die feindliche Artillerie entfaltete eine sehr rege Tätigkeit und belegte unsere Infanterie und Artilleriestellungen wiederholt mit heftigem Feuer.

Am 2. Mai wurde in der Stellung der 6/10 ein Kartuschstapel in Brand geschossen und eine trockene Hecke geriet in Brand; das Feuer wurde gelöscht; dem Sergeanten Kaiser wurde für sein mutiges und tapferes Verhalten beim Löschen des Brandes im Gruppenbefehl der Dank des Kommandeurs ausgesprochen. Ein in der Nähe befindliches Munitionsdepot wurde ebenfalls in Brand geschossen, doch blieb dieser Brand für die Batterie ohne weitere Folgen.

Am 3. Mai geriet auf dem Bahnhof Laventie ein Munitionszug in Brand, der in sich öfters wiederholenden gewaltigen Detonationen in die Luft ging und ungeheuren Schaden anrichtete. II/10 hatte keine Verluste.

Am 4. Mai wurde bei 6/10 am 1. Geschütz das Schutzhild durch Granatsplitter durchschlagen und ein Maschinengewehr schwer beschädigt; bei 5/10 wurde Feldhilfsarzt Drenfuß leicht verwundet.

Am 5. Mai wurden bei 7/10 2 Mann verwundet, zwei weitere erlitten Gasvergiftungen.

Am 6. Mai wurde Sergeant Kaiser 6/10 beim Putzenreinanen erschossen.

Am 8. Mai schied 1.152 aus der Fernkampfgruppe aus. Hauptm. Hünze übernahm gleichzeitig den Befehl über die Untergruppe A, zu der 5/10, 6/10 und 7/10 traten. Zur Untergruppe B, die dem Kommandeur 11/10 ebenfalls unterstellt blieb, traten 1.45, 5 L. 66 und 6 L. 66.

Am 10. Mai verlor 7/10 2 Verwundete und am 12. Mai erlitten bei 6/10 durch einen Frühfrepierer einer Blaufreuzgranate 18 Mann Gasvergiftungen.

Die Feuerfähigkeit der Batterien in der Zeit vom 1. -12. Mai war entsprechend der feindlichen Artillerietätigkeit sehr lebhaft. 5/10 bekämpfte mit 2298 Schuß hauptsächlich feindliche Batterie-Nester bei Gonnehem und Robecq und feindliche Infanteriestellungen und Stützpunkte daselbst; 6/10 mit 1922 Schuß Artl.-Gruppen bei Mt. Bernenchon und Gonnehem und erkannte M.-G.-Stände in der ersten feindlichen Linie, 7/10 mit 1605 Schuß Bivakplätze bei der Vabiette Fme, Artilleriestellungen östlich Robecq und östlich Bernenchon, sowie M.-G.-Nester bei Hinges.

Am 13. Mai wurde das Bataillon durch III. Ref. 4 (Hauptmann Hockflimmer) abgelöst. In der Nacht vom 13. zum 14. wurden die letzten Geschütze aus der Stellung gezogen.

Am 14. marschierte das Bataillon über Vestrem Citaires Laventie Aubers Fromelles le Maisnil-Beaucamps-Haubourdin nach Lamberfat, woselbst Quartier bezogen wurde. Noch in derselben Nacht wurden die Kolonnen auf dem Bahnhof Haubourdin verladen, Stab und die Batterien folgten am 15. Mai.

Die Fahrt ging über Lille, Mons, Charleroi, Namur, Mezières, Charleville, Carrignan, Longuyon, Mancieulles. Die Formationen wurden im Laufe des 16. n Mancieulles, Gondrecourt und Landres ausgeladen und bezogen Ortsunterkunft wie folgt: Stab, 5/10 und 6/10 in Norroy-le-Sec, 7/10 in Amermont, M. R. 5/10 in Piennes, M. R. 6/10 und 7/10 in Joudreville.

D. Stellungskämpfe auf den Maashöhen bei Lamorville-Épada und St. Mihiel, am Mont und Montsec, bei Richécourt, Seicheprey und Flirey vom 16. 5. bis 20. 6. 1918.

I. Transport von Norroy-le-see nach Dampvitoux.

Die Batterien blieben bis zum 20. Mai in ihren Quartieren liegen. Täglich wurde bei den einzelnen Formationen Fußdienst und Geschütz-erzieren abgehalten. Die Geschütze wurden zum Nachsehen an die

U. J. W. Boulligny (Zeche) gebracht. Die Pferde der einzelnen Formationen wurden durch den Bataillonskommandeur besichtigt, 5/10 wurde außerdem am 18. Mai durch den Oberbefehlshaber der Armee-Abteilung C, Erzellenz Fuchs, besichtigt.

Viele Angehörige des II 10 benutzten die Gelegenheit der Ruhezeit um die alten Stätten des heißen Kampfes 1916 zu besuchen und an den Gräbern der Gefallenen des Bataillons ein Zeichen des Gedenkens niederzulegen. Wie war doch die ganze Gegend verändert! Eine feierliche Stille herrschte ringsum, wo vor zwei Jahren nur dauernde Geschützfeuer zu hören war, wo alles widerhallte von Schlachtenlärm und Kanonendonner. Die Lagerplätze, wo 1916 Truppe an Truppe lag und ein buntbewegtes Leben herrschte, Tilly-Wald, Penard Wald, waren wie ausgestorben, die Quartiere verlassen und zerfallen. Etan, das bei Tag und Nacht unter feindlichem Feuer lag und durch das sich jeder im Lauffschritt bewegte, lag in tiefer Ruhe da, sogar die Bahn fuhr bis dort hin; die Nationalstraße, die niemand betrat, wenn er nicht mußte, war belebt; kein Schuß fiel. In Ruhe wurden die alten Stellungen besichtigt und manche ernste, manche frohe Erinnerung aufgesfrischt aus den schwersten Kampftagen des Bataillons. Am 21. Mai traf der Befehl ein, daß die gesamte Artillerie der 20. J. D. durch die Artillerie der 235. J. D. abzulösen sei. Am selben Tage fuhr von jeder Batterie und dem Stabe ein Vorkommando von Conflans nach Bianceulles voraus, um die Quartiere und Feuerstellen zu übernehmen. Die Formationen wurden im Laufe des 22., 23. und 24. wie folgt verladen:

6/10 am 22. in Landres,

7/10 am 22. in Manceulles,

5/10 am 22. in Gondrecourt,

Stab am 23. in Manceulles,

M. R. 5/10 u. 1/2 M. R. 6/10 am 24. in Landres.

M. R. 7/10 u. 1/2 M. R. 6/10 am 24. in Gondrecourt.

Die Fahrt dauerte ungefähr 2 Stunden und ging über Conflans, Wamy, Mars-La-Tour nach Tarnpointour, wo sämtliche Formationen ausgeladen wurden. Die Geschütze und Fahrzeuge wurden sofort nach der Entladung einzeln mit 300 Meter Abstand bis zum Torfe vorgezogen und durften auf Befehl der Division erst mit Einbruch der Dunkelheit den Marsch nach ihren Quartieren antreten.

Es bezogen Unterkunft:

Stab in Vigneulles,

5/10 und M. R. 5/10 in Creue,

6/10 Schleiferbaude, südwestlich Hattonchatel,

M. R. 6/10 im Germanenlager,

7/10 in Hattonville,

M. R. 7/10 in Chaillon.

II. Stellungskämpfe auf den Maashöhen.

Am 23. Mai ging 5/10 im Walde von Lamorville in eine gut ausgebauten Stellung. Die Geschütze waren tief eingeschnitten und zugweise durch Laufgräben verbunden. Die Bedienung war in Holzbaracken untergebracht. Die Bz-Stelle befand sich ein Kilometer südlich der Feuerstellung. Die Batterie wurde der Untergruppe „Forelle“ (II-Felda 6) unterstellt. 6.10 ging in derselben Nacht östlich von Dompière in eine ebenfalls gut ausgebauten Stellung. 7.10 blieb zunächst in Hattenville in Ruhe.

Am 24. Mai übernahm der Stab die Artillerie-Untergruppe „Hecht“ des Fuß-Artl.-Battl.-Stabes 155 bei Barvinay. Die Untergruppe Hecht unterstand der Obergruppe Süd (Rgts.-Stab Felda 6).

Der Untergruppe Hecht unterstanden:

7/10, vorläufig in Ruhe,
1/Felda 6,
6/Felda 6,
3/L. 30.

Die Tätigkeit des Feindes war äußerst gering; die Tätigkeit der eigenen Batterien war dementsprechend ebenfalls gering. In den ersten Tagen herrschte Schußverbot. Aber auch dann beschränkte sich die Tätigkeit, abgesehen von einigen größeren Unternehmungen nur auf Prüfung der Sperrfeuerziele; so wurden z. B. in einem Zeitraum von 15 Tagen von der ganzen Untergruppe nur 51 Schuß verfeuert.

Am 28. Mai wurden Leutnant Runte (Stab) und Sergeant Temme (5/10) wegen ihrer Verdienste in der Kemmelschlacht mit dem E. K. ausgezeichnet.

Während der Beurlaubung des Obergruppenführers übernahm Hauptmann Hünze die Führung der Südgruppe, während der am 6. Juni zum Hauptmann beförderte Führer der 7/10, Hptm Riep, die Untergruppe Hecht führte.

Allgemeine Lage

Gegenüber der Divisionsfront waren Amerikaner eingesetzt, die als Stammtruppen galten und deren Einsatz an den gefährdeten Frontteilen befürchtet wurde. Die Aufgabe der Division war, im Vereine mit den Nachbardivisionen die amerikanischen Stammtruppen durch hohe blutige Verluste zu schädigen. Dies sollte erreicht werden durch Eindringen unserer Infanterie in die von dem Feinde stark belegten Dörfer und in der feuerüberfallartigen Beschießung und Vergasung der Unterkunftsräume. Zu diesem Zwecke wurde die gesamte Artillerie mehrerer Divisionen wiederholt zusammengezogen.

So wurde in der Nacht vom 25. zum 26. Mai 7/10 und ein Geschütz der 3/L. 30 bei der südlichen Nachbardivision (201. J. D.) eingesetzt; auch 5/10 bezog in derselben Nacht eine Feuerstellung im Bereich:

der 201. J. D. in der Haub'senschlucht bei St. Mihiel. Das Unternehmen fand am 27. Mai statt und gelang in seinem ganzen Umfange. 5/10 und 7/10 verfeuerten je 550 Schuß auf feindliche Artilleriestellungen und Infanteriestellungen und kehrten noch in derselben Nacht zu ihren Untergruppen zurück. 5/10 bezog am 28. wieder ihre alte Stellung, während 7/10 bei der Untergruppe Hecht in Stellung 247 eingesetzt wurde. 6/10 war bei diesem Unternehmen nicht beteiligt und hatte auch an diesem Tage nicht gefeuert.

Am 31. Mai wurde 5/10 abermals aus ihrer Stellung herausgezogen und für ein weiteres Unternehmen der Gruppe Süd unterstellt. Am 1. Juni war die Batterie in der neuen Stellung (Planqu 4379,5c) schußbereit und feuerte am 2. 6. 195 Gasgranaten auf ein feindliches Lager im Planquadrat 3975/ 4. 5. 9. und kehrte am selben Abend wiederum in die Probenfammelstelle nach Creue zurück. Die Batterie wurde jedoch nicht wieder in der alten Stellung eingesetzt, sondern bis 12. Juni zur Ausbildung abgestellt. Die Zeit der Abstellung wurde zur Instandsetzung und Ausbildung benutzt. Am 6. Juni wurden die Pferde der Batterie durch den Pferde-Inspektor der A. A. E. besichtigt und am 7. Juni fand mit zwei Geschützen auf dem Geländeschießplatz bei Saumont im Beisein des Artl.-Kdts. ein Übungsschießen statt. Am 10. Juni wurde Hauptmann und Bataillonskommandeur Hinge mit dem Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern ausgezeichnet. Am 11. Juni traf der Befehl ein, daß II./Fuß 10 mit Stab, Batterien und Kolonnen zu einem Unternehmen bei der 5. L. D. abgestellt wurden. Die Quartiere wurden beibehalten. Ein späterer Befehl bestimmte, daß 5/10 zur 8. bayer. Div. abgestellt wird.

Noch am selben Tage wurden Vorkommandos von Stab und Batterien nach Woinville zur Fernkampfgruppe entsandt, um sich näher Anweisungen zu holen.

In der Nacht vom 11. zum 12. wurden 5/10, 6/10, 7/10 aus ihren Stellungen gezogen. Der Stab bezog den Gefechtsstand auf dem Montsec. Der Stab bildete die Fernkampfgruppe Ost.

Es wurden ihm unterstellt:

6/10, 7/10, 3/Felda 256, 4/Felda 256, 5/L. 74, 5/Felda 90

Sämtliche Batterien gingen beim Montsec im Laufe des 13. und 14. in Stellung.

Zweck des Unternehmens, das mit dem Decknamen Brotausgabe gekennzeichnet wurde, war, die Amerikaner durch Eindringen in die Dörfer Xivray und Marvoisin und Beschädigung der Dörfer Rambucourt und Marvoisin und Bekämpfung von Stützpunkten und M.-G.-Nestern zu schädigen. Aufgabe der Fernkampfgruppe war hauptsächlich das Niederhalten der feindlichen Artillerie mit Gas. Nur die Mörser 5/L. 74 sollten auf die Dörfer Xivray und Rambucourt feuern. Unterstützt

werden sollte das Unternehmen durch die 8. bayer. Ref.-Div., bei der 5/10 eingesetzt war.

Das Unternehmen begann planmäßig am 16. 4.10 vormittags eröffneten die Batterien das Feuer und schossen auf feindliche Artilleriestellungen. Der Gegner erwiderte das Feuer sehr heftig. Die Stellungen der 5/90 und 3 256 lagen unter so schwerem Feuer, daß sie geräumt werden mußten und die Batterien den ganzen Tag über nicht in Tätigkeit treten konnten. Beide Batterien hatten schwere Verluste: 5 Tote und 17 Verwundete, darunter 8 schwer. Am 9.30 war das Unternehmen beendet und reißlos geglückt. Die amerikanischen Gräben wurden glatt überrannt; Reste der Besatzung, die nach rückwärts fluteten, wurden von unserer Vernichtungsfeuer gefaßt. Das Dorf Marvoisse mit seinen Verteidigungsanlagen wurde nachhaltig von unseren eingedrungenen Stoßtrupps zerstört. Während dieser Zeit hielten die Batterien die amerikanischen Bereitschaften und Reserven, die rückwärtigen Stellungen und Anmarschwege dauernd unter zusammengefaßtem Feuer. Wiederholte Explosionen und Brände sowie ein reger feindlicher Verwundetentransport wurden festgestellt. Nach Einbruch der Dunkelheit wurden die gründlich zerstörten feindlichen Anlagen planmäßig geräumt. Am 8 Uhr wurde die Feuerleitung aufgehoben und die Leitungen abgebaut.

6/10 und 7/10 verfeuerten je 500 Schuß, 5/10 bei der 8. bayer. Ref.-Div. nur 250 Schuß.

Im Laufe des Tages war Befehl eingetroffen, daß auch Stab, 6.10 und 7/10 zur 8. bayer. Ref.-Div. abgestellt werden um an einem Unternehmen „Weinlese“ teilzunehmen. Die Batterien schickten nachmittags Vorkommandos ab, der Stab übernahm am Abend in Essen die Untergruppe A, der folgende Batterien unterstellt waren:

5/10,
6/R. Fußs 1,
5/R. Fußs 1,
4/R. Felds 56,
3/L. 8.

Der Zweck des Unternehmens war derselbe wie bei „Brotausgabe“ Aufgabe der Batterien: Bekämpfung der feindlichen Artillerie mit Gas.

In der Nacht vom 16. zum 17. Juni machten 6/10 und 7/10 Stellungenwechsel, auch 5/10 bezog am 12 eine neue Stellung.

Am 19. 6. 18, vormittags 4.10 Uhr, begann das Unternehmen, das ebenfalls erfolgreich war. Die Sturmkompanien drangen nördlich von Seicheprey in den Remieres-Wald ein, stießen zum Teil bis an dessen Südrand vor und fügten dem Feinde schwere blutige Verluste zu und lehrten mit einigen Gefangenen wieder in ihre Ausgangsstellungen zurück.

Der Stab kehrte noch in der Nacht vom 19. zum 20. in seine alten Quartiere zurück. Die Batterien wurden in der Nacht vom 21. zum 22. herausgezogen und in ihren Unterkünften abgestellt.

Der Stab sollte bei der 235. J. D. die Untergruppe Nord im Hüttenlager Nord, südlich Tormartin, im Wald von Montagne, übernehmen; die Uebergabe war bereits erfolgt, als der Befehl eintraf, daß das Bataillon nicht wieder eingesetzt wird, sondern zur weiteren Ausbildung herausgezogen wird. Die Formationen bezogen deshalb im Laufe des 23. Juni Quartiere wie folgt:

Stab in Labeuville,
5/10 in Latour en Woivre,
6/10 in Mariaville Fme,
7/10 in Hannoville-Suzemont,
M. R. 5/10 in Latour en Woivre,
M. R. 6/10 in Pugieug,
M. R. 7/10 in Hannoville-Suzemont.

Der Munitionsaufwand während der Stellungskämpfe auf den Maashöhen betrug insgesamt 4124 Schuß.

E. Stellungskämpfe und Angriffsschlacht in der Champagne vom 5. bis 31. 7. 1918.

I. Der Abtransport des 11/10.

Die Ruhezeit währte nicht lange; am 25. wurden bei schönem Wetter auf dem Schießplatz in Hatrice die Grundstufen für sämtliche Geschütze des Bataillons erschossen; die übrige Zeit wurde zur Instandsetzung des Gerätes und Ausbildung der Batterien benutzt. Bereits am 2. Juli 1918 traf folgender Fernspruch ein:

An 11/Fuß 10.

Heeresgruppe Gallwitz drahtet Ia 2131:

Zum 2. 7. 18 sind Bataillons- und Batterieführer, letztere mit je 3 Munitions-Unteroffizieren des 11/10, zu einem Sonderkurs der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz zu entsenden. Meldung bei der Ortskommandantur Bouziers, Major von Guerard. Weiterleitung folgt von dort. Anzug: Marschanzug. Artillerie-Kommandeur 235.

Noch am selben Abend fuhren die Kommandos ab. Kurz darauf traf auch der Befehl zum Abtransport des Bataillons für den 4. und 5. Juli ein. Sämtliche Formationen, auch die 6.10 und M. R. 6/10, die wegen einer hohen Anzahl von Erkrankungen von Mannschaften an Grippe vorübergehend verwendungsunfähig waren, wurden in Mars-la-Tour verladen. Die Fahrt ging über Conflans, Barancourt, Sedan (Verpflegung), Charleville, Attigny, wo die sämtlichen Formationen im Laufe des 6. und 7. Jul. eintrafen und ausgeladen wurden. Am die

Ankunft des Bataillons nach Möglichkeit geheim zu halten, durften die Formationen, die am Tage, bei sichtigem Wetter eintrafen, nicht sofort den Weitermarsch antreten, sondern mußten bis zum Eintritt der Dunkelheit in der Nähe des Bahnhofes gedeckt gegen Fliegerlicht bivaquieren. Am 8. Juli war das ganze Bataillon in den ihm angewiesenen Quartieren (Waldlager 52, 121, 124 und 107) südöstlich von Cauroy untergebracht. Die Quartiere für Mann und Pferd waren durchweg gut.

Am 7. Juli erhielt Leutnant d. Landw. Achilles (M. R. 5/10) für seine hervorragenden Verdienste bei der M. R. 7 10 vor Verdun das E. R. I.

II. Die Angriffsschlacht in der Champagne.

a) Allgemeine Lage.

Als II/10 in Attigny eintraf, waren die Vorbereitungen zu einem großen Angriff beiderseits von Reims in vollem Gange. Aus dem Marchenbogen sollte die erste Armee über Epernay in östlicher, aus der Gegend Aubérive die 3. Armee in südlicher Richtung auf Chalons vorstoßen. In der vorderen Linie des XII. U. R. (3. Armee) wurde die erste 3. I. und Gardekavallerieschützendivision eingesetzt. Division der 2. Linie war die 7. Res.-Div. I 10 unterstand dem Artl.-Kdr. 132 (Gardekavalleriedivision).

b) Tätigkeit des II/10 während der Angriffsschlacht

Am 6. Juli übernahm der Stab die Infanteriebekämpfungsgruppe IIb links mit den Batterien 5/10, 6 10, 7 10 und 8/Ref. 7. Der Gelechtsstand des Bataillons wurde vorläufig nach dem Gabelwäldchen verlegt; notdürftige Unterkunft wurde in einer verlassenen Feuerstellung gefunden. Sämtliche Stellungen der Batterien lagen bei der Rendsburger Höhe südöstlich St Marie a Po. Die Zeit vom 6 bis 14. Juli war mit den Vorbereitungen für den großen Angriff ausgefüllt. Die für das Unternehmen befohlene Munitionsmenge war bereits schon am 7. in der Feuerstellung untergebracht. Im übrigen wurden alle Vorbereitungen mit möglichst großer Sorgfalt und Geheimhaltung getroffen wie bei der großen Märzoffensive. Für peinlichste Deckung gegen Luft- und Erdbesichtigung wurde Sorge getragen. Jede Bewegung bei Tage und jedes Licht bei Nacht wurde vermieden. Die Benutzung der Fernsprecher in der 3-Kilometerzone, auch nur zu Prüfungszwecken, wurde verboten, ebenso jede Erdbarbeit. In der Nacht vom 8. auf 9. Juli wurden die Geschütze der drei Batterien ohne Verluste in Stellung gebracht, obwohl der Feind die Anmarschwege lebhaft unter Feuer hielt. Die dem Bataillon zugeteilte Mörserbatterie traf am 9. Juli ein und bezog in der Nacht vom 10. auf 11. ihre Stellung; die Bespannung stellten die Kolonnen des II 10. In der Nacht vom 13. zum 14. Juli wurden die Bedie-

nungen in die Feuerstellungen vorgezogen und am 14. Juli, um 12 Uhr nachts, meldete die Gruppe Feuerbereitschaft. Ab 1 Uhr 10 wurden sämtliche Fernsprechleitungen freigegeben.

Am 15. Juli, 1,10 vormittags, eröffneten sämtliche Batterien das Feuer; genaue Uhrzeit war kurz zuvor ausgegeben. Kurz vor Beginn unseres Artilleriefeuers setzte ein heftiges feindliches Feuer auf sämtliche Anmarschwege ein. Dadurch wurde die Tatsache bestätigt, daß die Geheimhaltung doch nicht so aeglückt war, wie bei den vorigen Angriffen. Französische Ueberläufer sagten uns fast früher und genauer als wir erriethen, wo und wie angegriffen werden sollte. Doch ließ das feindliche Feuer bald nach, während das deutsche Feuer mit unverminderter Heftigkeit weiter gieng. Die Ziele der Gruppe lagen hauptsächlich in den ersten feindlichen Linien, daneben wurde auch feindliche Artillerie bekämpft. 4 Uhr 40 vorm lagerten sich die Batterien auf die Ausgangsstellung der Feuerwalze ein, unter deren Schutz die Infanterie vorgehen sollte. Um 4,45 vorm erfolgte als Zeichen für den Sturmbeginn ein „Feuerschlag“ aus 900 Gasminenwerfern mit Brisanzmunition auf die vordersten feindlichen Linien; fünf Minuten später begann die Feuerwalze. Das Wetter während der Feuervorbereitung war im allgemeinen gut; teilweise setzte ein feiner Regen ein. Doch trieb der oft unangenehme Wind des Ostens solche Mengen von Pulverrauch und Gas in die eigenen Stellungen, daß ein zeitweises Aufsehen der Gasmaske nöthig wurde. Der Angriff der Infanterie setzte pünktlich ein und überrannte glatt die erste Linie, blieb aber vor der zweiten feindlichen Stellung liegen. Um 7 Uhr wurde auch das feindliche Feuer wieder heftiger und MG-Nester von rechts und links fügten der vorgehenden Infanterie schwere Verluste zu und machten jedes weitere Vorgehen unmöglich. Der weitere Angriff wurde für 6 Uhr nachmittags befohlen, dann auf 8 Uhr verschoben, da die Reserve (J. R. 43) nicht rechtzeitig bereit sein konnte. Aber auch dem J. R. 43 gelang es nicht vorzukommen, da es in ein auffallend heftiges und auf liegendes Artilleriefeuer gerieth. Davon, daß die feindliche Artillerie durch unser Feuer vernichtet war, konnte keine Rede mehr sein; der Gegner hatte vor Beginn unseres Angriffes seine gesamte Artillerie zurückgezogen und in rückwärtige Stellungen gebracht, die von unserem Feuer überhaupt nicht erreicht worden waren; ebenso hatte der Feind das Vorfeld fast ganz geräumt gehabt und sich auf die zweite Linie zurückgezogen; es konnte gar kein Zweifel mehr daran sein, daß der geplante Angriff verraten, und da das Moment der Ueberraschung verfallen, gänzlich mißglückt war. Der gesamte Munitionsaufwand, die vielen hunderttausend Artillerie- und Minengeschosse waren umsonst verfeuert. Um 9 Uhr abends stellte auch der Gegner sein Feuer ein. Die Lage der Infanterie war völlig ungeklärt. Die Batterien hatten insgesamt 3845 Schuß verfeuert; an Verlusten hatte 5/10 6 Tote und Verwundete zu beklagen; außerdem wurde Leutnant der Reserve Bohl

merer schwer verwundet; er starb am 26. an seinen erlittenen Verletzungen.

16. 7 Sollte der Angriff weiter fortgesetzt werden, so war es klar, daß zuerst die Artilleriestellungen des Feindes genau erkundet und niedergelämpft werden mußten; es wurden deshalb neue Beobachtungsstellen erkundet und nach einer kurzen Artilleriesvorbereitung sollten die 3 und 1 Armee um 11 Uhr vormittags angreifen. Um 11 Uhr begann die Feuerwalze aufs neue, doch der Angriff ging an den meisten Stellen nicht vorwärts; gegen Abend kam der Befehl der Obersten Heeresleitung, die Offensivoperationen einzustellen und alles zur Abwehr einzurichten. 11/10 war an diesem Tage nicht ins Feuer getreten, da alle verfügbare Munition verfeuert war.

Am 17. und 18. Juli machten 5 10 und 6 10 noch je 2 Feuerüberfälle auf Jonchery.

Am 19. Juli wurde das Bataillon herausgezogen und bezog Bivak beim Petersberg (Waldlager). Hauptmann Hinke wurde zum Major befördert, Oberleutnant Seidel 6 10 zum Hauptmann. Leutnant d. Res. Finger 5/10 und Sergeant Fr 6 10 wurden mit dem E. R. I ausgezeichnet; außerdem erhielten 29 Mann das E. R. II.

Die 3. Armee erließ folgenden Armeebefehl:

„Die Armee hat in tapferem Vorgehen Hervorragendes geleistet und einen wichtigen taktischen Erfolg errungen.

In wenigen Stunden wurde dem Feinde das Gelände entrissen, das er unter schwersten Opfern in wochenlang dauernden Schlachten – in der Winter- und Herbstschlacht in der Champagne – erkämpfen mußte. Bisher sind 2500 Gefangene, darunter 45 Offiziere, eingebracht.

Führer und Truppe haben bei sorgsamster Vorbereitung und Durchführung des Angriffes Hervorragendes geleistet.

Ich spreche allen beteiligten Offizieren und Mannschaften hierfür meinen besonderen Dank und meine vollste Anerkennung aus.

Der Oberbefehlshaber. gez.: v. Einem.“

Aber dieser Armeebefehl konnte über die Größe des Mißerfolges nicht hinwegtäuschen. Am 18. Juli begann der große Vorstoß der Entente, der die Initiative in die Hand des Gegners brachte; mit dem Scheitern der Champagne-Offensive war jede Hoffnung auf einen endgültigen Waffenerfolg deutscherseits vernichtet. Die Champagne-Offensive war der letzte Großkampfplatz, an dem 11 Fuha 10 eingesetzt war; die furchtbaren Rückzugskämpfe sind ihm erspart geblieben.

Das Bataillon blieb bis zum 24. Juli im Bivak am Petersberg ruhen und unterstand dem 1. Garde-Res.-Fußartl.-Regt (Major Coermann).

Am 24. erhielt das Bataillon Befehl, in der Nacht vom 24 auf 25 nach Quilly, Sourcelles und Chardonnay umzuquartieren.

Es bezogen Unterkunft:

Stab, 6/10, M. R. 6/10 und M. R. 5/10 in Quilly,
7/10 und M. R. 7/10 in Tourcelles,
5/10 in Chardeny.

Am 25. 7. 18, nachm. 3 Uhr, wurden sämtliche Formationen des Bataillons durch Major Coermann besichtigt

F. Ausbildung des II 10 auf dem Übungsplatz Longuyon vom 1. 8 bis 27. 8. 18.

Am 1. August wurde das Bataillon als O. H. L.-Reserve nach Longuyon (Fußartillerie-Übungsplatz) befohlen. Als Marschziel für den ersten Tag war Briailles bestimmt, wo sämtliche Formationen eine gute Unterkunft fanden. Marschleistung 25 Kilometer.

Am 2. August wurde Nouart und Barricourt, am 3. August Baalon und Brouennes, am 4. August Jambes und am 5. August Tellancourt erreicht. Es bezogen Ortsunterkunft:

Stab, 5/10, 6/10 und 7/10 in Tellancourt,
M. R. 5/10 in les Camers Fme.,
M. R. 6/10 und M. R. 7/10 in Braumont.

Die Marschleistung betrug insgesamt 110 Kilometer; das Wetter während des Marsches war vorwiegend schön; teilweise herrschte eine drückende Hitze, am letzten Marschtag regnete es dagegen in vollen Strömen. Die Quartiere waren für Mann und Pferd gut. Sämtliche Batterien hatten auf dem Marsch durch Longuyon ihre Geschütze zur Instandsetzung an die Artilleriewerkstatt Longuyon abgegeben. 7/10 wurde umbewaffnet in 10 Zfm Kan. 04 und erhielt gleichzeitig ein Übungsgeschütz. Das Bataillon unterstand der Platzkommandantur Colmen.

Am 9. August fand eine eingehende Besichtigung des Nachrichtengeräts durch den Leiter des Nachrichtenkommandos Lt d. V. Weil statt, am 21. wurde das Gaschutzgerät einer Prüfung durch einen Offizier der Platzkommandantur unterzogen. In der Zeit vom 5. bis 27. 8. wurde die Ausbildung des Bataillons in jeder Beziehung gefördert. Die Batterien hielten täglich Geschütz- oder Fußererzieren ab; unter Leitung des Bataillonskommandeurs fanden mehrere bespannte Übungen im Bataillonsverbande statt. Am 17. August wurden die Grundstufen für sämtliche Geschütze neu erschossen. Das ganze Bataillon wurde betr. Material auf vollen Etat gebracht.

G. Stellungskämpfe im Oberelsaß vom 28. 8. bis 11. 11. 18.

Im Laufe des 27. und 28. August wurde das Bataillon in Cons-la-Grandville verladen und über Longuyon, Aedingen (Verpflegung), Metz, Zabern, Straßburg, Schlettstadt nach Mülhhausen transportiert

und auf dem Bahnhof Muhlhausen-Nord ausgeladen. Die Offiziere des Stabes wurden im Hotel zum Salmen, Franklinplatz, untergebracht, während die Mannschaften und Pferde, sowie das Geschäftszimmer in der Kaserne des J. R. 112 Unterkunft fanden; auch die 5/10 bezog daselbst Quartier; 6/10 und M. R. 6/10 im Lager Großboden-Süd und -Nord; 7/10 und M. R. 7/10 in Pfaffstadt und M. R. 5/10 in Lutterbach. Das Bataillon wurde der 30. bayer. Res.-Div. zugeteilt und dem Artl.-Kdr. Nr. 20, Oberst Haushofer, unterstellt. Der Einsatz erfolgte in der Nacht vom 29. zum 30. August geschlossen unter dem Bataillons-Kommandeur. Das Bataillon bildete eine besondere Gruppe, die dem Artilleriekommandeur direkt unterstellt war. 5/10 bezog Feuerstellung 1509 westlich Muhlhausen, 6/10 die Stellung 1468, ca. 1600 Meter nördlich Reiningen, 7/10 die Stellung 1408, ebenfalls westlich Muhlhausen. Der Gruppengefechtsstand wurde in die Fabrik Höfer bei Niederehorsweiler verlegt, wo am 30. August auch das Geschäftszimmer eingerichtet wurde.

Am 1. September wurde der Bataillonsadjutant Leutnant Gießen (H.) als Batterieführer zur 1. Batterie Fuß-Artl.-Batl. 53 versetzt. Zum Adjutant wurde der bisherige Ordonnanzoffizier Leutnant Runte ernannt.

Die eigene Tätigkeit während der ersten Hälfte des Septembers war äußerst gering; 5/10 und 6/10 machten am 1. September einige Feuerüberfälle auf die Straßen und feindlichen Lager bei Niedersulzbach und Wildweiler. Vom 2. bis 9. September war keine eigene Tätigkeit zu verzeichnen, erst am 10. 9. nahm die dem Bataillon inzwischen unterstellte 3./L. XX. das Feuer mit geringer Schußzahl wieder auf.

Am 12. September bezogen 5/10 und 6/10 mit je einem Zuge rückwärtige Stellungen. Bei 5/10 wurde Lt. d. R. Hoffmann und ein Mann durch Frühkrieger leicht verwundet.

Am 15. September verlegte das Bataillon seinen Gefechtsstand nach dem Lager Großboden (Süd) 1 Kilometer westlich Lutterbach und trat mit 6/10 und 7/10 zur 1. L. D. über, die nördlich der 30. bayer. R. D. eingeschoben wurde. Dem Stabe wird die Fernkampfgruppe übertragen. Ihm unterstehen:

1. Untergruppe „Amelie“ (Stab II/Fußk. 19) mit folgenden Batterien:

- 6/10 (4 f. F. S. 13),
- 5/19 (2 Mf.),
- 4/19 (2 10-Stm.),
- 3/L. 70 (4 10-Stm.).

2. Untergruppe Leim (Stab IV/Fußk. 19) mit folgenden Batterien:

- 7/10 (4 10-Stm.),
- 11/19 (3 f. F. S.),
- 6/19 (2 Mf.),
- 3/L. 20 (4 10 Stm.).

3. Untergruppe Reiningen (Stab III/bayer. F. U. R. 6) mit folgenden Batterien:

7/6 (4 L. F. R.),

8/6 (4 L. F. S.),

9/6 (4 L. F. S.).

Die Fernkampfgruppe unterstand dem Artl.-vdr. Nr. 128, Oberstleutnant Mittelstaedt. Die 5.10 blieb bei der 30. bayer. F. D. und wurde mit einem Zuge der Untergruppe Herbst, mit dem zweiten Zug der Untergruppe Lerchenberg zugeteilt.

In der Nacht vom 20. zum 21. wurden die Batterien 6.10 und 7.10 herausgezogen und traten mit Kolonnen zur 30. bayer. R. D. wieder über. 7.10 kam in Ruhe, während 6.10 in zwei Zügen südwestlich Heimsbrunn wieder eingesetzt wurde. Der Stab blieb vorläufig als Fernkampfgruppe noch bei der 1. L. D. Durch die Verschiebung der Divisionsgrenzen machte sich eine Umquartierung der Formationen notwendig. Der Stab blieb zunächst im Lager Grobboden-Süd, ebenso bezieht die 5.10 ihr Quartier in der Kaserne des J. R. 112 bei; 6.10 bezog die Fabrik Höfer bei Niedermorschweiler, 7.10 die Gausheimer Kaserne in Mühlhausen, M. R. 6.10 die Dragonerkaserne, M. R. 7.10 die Jägerkaserne, M. R. 5.10 kam nach Brunnstadt.

Am 20. 9. wurde Bzefeldwebel Behringer 6.10 mit dem E. R. 1 ausgezeichnet.

Am 30. 9. schied auch der Stab aus der 1. L. Div. aus und übergab die Fernkampfgruppe an den Stab Fuß-Artl.-Rgt. Nr. 19; er wurde wieder bei der 30. bayer. R. Div. eingesetzt und bezog bei der Uebernahme der Gruppe Herzog (bisher Regts.-Stab bayer. F. U. R. 6) Quartier bei Zillisheim im Seminar. Der Gruppe Herzog unterstanden zwei Untergruppen:

1. Die Untergruppe „Fröningen“ mit den Batterien:

1/bayer. 4 (4 L. F. R.),

8/bayer. 4 (4 L. F. S.),

5/bayer. 6 (4 L. F. S.),

5/L. 59 (6 10-Ztm.),

$\frac{1}{2}$ 6.10 (2 f. F. S. 13).

Die Batterie 5 bayer. 6 schied am 5. 10. aus und wurde durch 2 bayer. 4 ersetzt.

2. Die Untergruppe „Wasserboden“ mit den Batterien:

10.19 (3 Mf.),

13.19 (2 15-Ztm.),

$\frac{1}{2}$ L. 70 (2 Mf.),

6 L. 46 (4 10-Ztm.),

wozu nach dem Herausziehen der 1. L. D. noch $\frac{1}{2}$ 2/L. 70 (2 Mf.), 7/bayer. 4 und 9/bayer. 4 (je 4 L. F. R.) traten.

Am 5. 10. wurde das Bataillon kriegsgliederungsgemäß der 91. I. T. zugeteilt, blieb aber vorläufig bei der 30. bayer. R. D. eingesetzt. Hauptmann Seidel 6/10 wurde als Batls.-Kdr. zum 11. Batl. 2. Garde-Fuß-Artl.-Rgt. versetzt. Die Führung der Batterie b.s. zum Eintreffen des neuen Batterieführers übernahm Oberleutnant Schlich.

Am 12. 10. fand ein größeres Unternehmen „Kolmar“ statt; Zweck des Unternehmens war, einen genauen Einblick in die Kräftezusammensetzung des gegenüberliegenden Feindes zu erhalten. Der Gruppe Herzog waren für dieses Unternehmen die Gruppe Winter und die Gruppe Wasserboden mit je 11 Batterien unterstellt. Das Unternehmen wurde planmäßig durchgeführt; das Feuer der Batterie lag in der Hauptsache auf Bolschweiler und Eglingen. 10 Amerikaner, 5 Franzosen und 2 Offiziere wurden als Gefangene eingebracht; die feindliche Gegenwirkung, sowie die eigenen Verluste waren gering.

Nach dem Unternehmen fand eine Umgruppierung der Artillerie statt. Dem Bataillon blieben hinfort die Gruppen Winter und Wasserboden unterstellt.

Am 17. 10. wurde 6 10 herausgezogen und in dem Ruhequartier abgestellt; die Stellung der 6 10 wurde durch 5 10 mit 2 Geschützen besetzt.

Am 30. 10. wurde Hauptmann d. R. Kiep 7/10 als Bataillonskommandeur zum Fuß-Artl.-Batl. 113 versetzt.

Am 31. 10. wurde Rittmeister d. R. Brodhaus M. R. 5 10 mit dem E. R. 1. ausgezeichnet.

Wie im September, so war auch im Oktober, abgesehen von dem Unternehmen Kolmar die Feuerfähigkeit äußerst gering und beschränkte sich auf Abgabe von Vernichtungs- und Störungsfeuer.

Inzwischen hatten sich auf der Westfront und den anderen Kriegsschauplätzen Ereignisse von entscheidender Bedeutung vollzogen.¹⁾ Die am 18. Juli von der Entente unter einem ungeheuren Einsatz von technischen Kampfmitteln, Tank- und Schlachtfliegergeschwadern und immer frischen Truppen begonnenen Angriffe hatten im Laufe des August und September zu einem vollen Erfolge geführt. Bereits am 7. September war das deutsche Heer nach tapferer Gegenwehr in die Siegfriedstellung zurückgedrängt worden. Die Lage war ernst, aber doch nicht hoffnungslos: noch vertraute die Oberste Heeresleitung darauf, die Lage zu halten, wenn Flanke und Rücken in Italien und Mazedonien gedeckt blieben. Aber die österreichische Regierung war überzeugt, daß sie nicht imstande sein würde, den Krieg über den Winter hinauszuführen und veröffentlichte am 14. September 18 eine Note, in der sie alle kriegsführenden Mächte zu einer Aussprache über den Frieden aufforderte. Mitte September gelang es den englischen Truppen, den Widerstand der türkischen

¹⁾ Hierzu vergl. Brodhaus: „Handbuch des Wissens“, Bd. 4 S. 606.

Armee zu zerbrechen; am 25. wurde Bulgarien gezwungen, einen Sonderfrieden zu schließen, und als am 26. und 27. September ein englischer Angriff die Kanalstellung zwischen Cambrai und St. Quentin durchstieß, sah sich die Oberste Heeresleitung unter dem Eindruck der militärischen Ereignisse gezwungen, am 29. September die Reichsregierung aufzufordern, das vorbereitete Friedensangebot sofort hinausgehen zu lassen. Am 5. Oktober ging das Friedensangebot Deutschlands, dem sich Oesterreich und die Türkei anschlossen, an Wilson ab. Es nahm als Grundlage für die Friedensverhandlungen die sogenannten 14 Punkte und die in der Botschaft vom 11. Februar aufgestellten vier Leitsätze des Präsidenten an. Inzwischen war das deutsche Heer, gezwungen durch die fortgesetzten Angriffe der Entente, auf dem Rückmarsch in die Antwerpen—Maasstellung. Am 30. September war der Reichskanzler Graf Hertling zurückgetreten und unter Prinz Max von Baden als Reichskanzler eine Regierung im demokratisch-parlamentarischen Sinne gebildet worden; doch kam diese Umbildung zu spät, um dem ins Wanken geratenen Staatswesen noch einen festen Halt zu geben. Am 5. November begann die Revolution mit der Meuterei der Marine in Kiel; am 8. November folgten Ersatztruppen in München; sie erklärten den König für abgesetzt; am 9. November verweigerten die Truppen in Berlin den Gehorsam. Nach Proklamierung der Republik und zwangsweisen Abdankung des Kaisers und aller regierenden deutschen Fürsten unterschrieb der deutsche Bevollmächtigte Erzberger am 11. 11. 18 im Wald von Compiègne die Bedingungen des Waffenstillstandes. Am 9. 11. traf folgender Divisionsbefehl ein:

„O. S. L. drahtet: (durch alle Regiments- und Bataillons-Kommandeure den Truppen bekanntzugeben. Der Befehl darf nicht gesunkt werden).

Der Waffenstillstand wird mit aller Beschleunigung abgeschlossen. Das blutige Ringen soll damit ein Ende finden. Der ersehnte Augenblick naht, wo jeder von uns zu Eltern, Frau und Kind und Geschwistern zurückkehren kann.

Gleichzeitig vollzieht sich in der Heimat eine Umwälzung der politischen Zustände. Die an ihrer Spitze stehenden Männer erklären, daß Ruhe und Ordnung unter allen Umständen aufrechterhalten werden sollen. Dies gilt in erhöhtem Maße für das Heer. Keiner darf seine Truppe ohne Befehl verlassen. Jeder hat, wie bisher, seinem Vorgesetzten zu gehorchen. Nur dann kann eine geordnete Zurückführung in die Heimat stattfinden. Die jetzt unterbrochenen Eisenbahnen müssen wieder in geregelten Betrieb genommen werden. Die O. S. L. will nicht neues Blutvergießen oder den Bürgerkrieg entfesseln. Sie will im Einvernehmen mit den neuen Regierungsgewalten für Ruhe und Sicherheit sorgen und der Heimat das Schlimmste ersparen. Von der Waffe gegen

Angehörige des eigenen Volkes ist nur in der Notwehr oder bei gemeinen Verbrechen oder zur Verhinderung von Plünderungen Gebrauch zu machen.
gez.: v. Hindenburg."

Am 10. November, nachmittags, hatte sich in Mühlhausen ein Soldatenrat gebildet, der mit der Division Hand in Hand arbeitete. Er sorgte für Ruhe und Ordnung und forderte alle Kameraden dringend auf, ihre Pflicht zu tun; ferner stellte er die Forderung auf, daß Offiziere wie Mannschaften Kofarden (mit Ausnahme der bayerischen), Achselftüde und Achselflappen, sowie Orden und Ehrenzeichen ablegten. Am 11. November kam von der 91. J. D., der das Bataillon kriegsgliederungsgemäß unterstellt war, die Nachricht, daß die Division und damit auch das Bataillon am 12. 11. abmarschiert. Auf Befehl der Division wurden sämtliche Elsaß-Lothringer noch am 11. 11. entlassen. Für dem Bataillon wurde ein Vertrauensmann gewählt, der beim Stabe in Verpflegungs-, Quartier- und Bestrafungsangelegenheiten eine beratende Stimme hatte und die Bataillonsbefehle gegenzeichnete. In der Nacht vom 11. zum 12. November wurden die Batterien aus der Stellung gezogen.

H. Der Rückmarsch und Demobilisierung.

Am 12. 11. 18, um 10 Uhr vormittags, marschierten die Fahrzeuge des Stabes ab; die anderen Formationen folgten zu nicht festgesetzten Zeiten. Marsch über Brunstadt, Mühlhausen, Napoleonsinsel, Forsthaus Grünhütte nach dem Lager 2a bei Ottmarsheim a. Rh. Sämtliche Formationen, mit Ausnahme der M. R. 7/10, die im Nachbarlager unterkam, fanden in dem ganz neu aufgebauten Lager eine verhältnismäßig gute Unterkunft. Wetter: trübe und regnerisch. Marschleistung 24 Kilometer. Ankunft: 5 Uhr.

Am 13. 11. 18, um 7/7 Uhr vorm., wurde der Marsch vom Lager 2a aus fortgesetzt über Ottmarsheim, Banzenheim, Rumersheim, Blodelsheim. Hier wurde 1,30 nachm. der Rhein überschritten. Weitermarsch über Griebenheim, Bremgarten, woselbst M. R. 7/10 sich einquartierte, Schlatt, woselbst 5/10 blieb, nach Biengen, wo Stab, M. R. 5/10 und M. R. 6/10 Ortsunterkunft bezogen, während 6/10 und 7/10 in dem westlich davon gelegenen Feldkirch unterkamen. Wetter: hell, Sonnenschein; Marschleistung 25 Kilometer. Ankunft 5 Uhr.

Am 14. 11. 18, um 7,15 vorm., Weitermarsch über Mengen, Freiburg nach Kirchgarten. Unterbringung:

Stab, 5/10, 7/10, M. R. 5/10 in Kirchgarten,
6/10 in Weillersbach,
M. R. 6/10 in Buchenbach,
M. R. 7/10 in Neuhäuser.

Wetter: hell, Sonnenschein. Marschleistung 18 Km. Ankunft 2 Uhr.

Am 15. 11. 18, um 8,30 vorm, Abmarsch über Himmelreich, Blechschmiede, Hirschsprung, Posthalde, Hölsteig nach Steg. Unterbringung:

Stab im Gasthaus zum Hirschen in Steg,

5/10 in Breitenau,

6/10 von Hölsteig bis Fahrenberg,

7/10 in Weissenhof, Deisenhof und Lenzhof,

M. R. 5/10 und M. R. 6/10 im Gasthof zum Sternen in Hölsteig,

M. R. 7/10 in Fahrenberg.

Marschleistung: 20 Kilometer. Wetter: hell, kalt, Ankunft 2 Uhr.

Alle Linksrheinischen und in der neutralen Zone, die auf 10 Kilometer rechts des Rheins reduziert war, Wohnenden wurden entlassen, darunter auch der Führer der M. R. 7/10, Oberleutnant d. Res. Wester; die Führung der M. R. 7/10 übernahm Leutnant d. L. Schiffer.

Am 16. 11. 18 Weitermarsch über Titisee nach Neustadt Schwarzw. Unterbringung:

Stab, 7/10, M. R. 5/10 und M. R. 6/10 in Neustadt,

6/10 in Langenordnach,

5/10 in Schwärzenbach,

M. R. 7/10 in Rudenberg.

Wetter: hell, kalt. Marschleistung: 14 Kilometer. Ankunft 11,30.

Am 17. 11. 18 Abmarsch 8 Uhr vorm. über Kaprel, Oberlenzkirch, Holzschlag, Gündelwangen nach Bonndorf. Unterbringung:

Stab und M. R. 5/10 in Bonndorf,

5/10 und 6/10 in Gündelwangen,

M. R. 7/10 in Holzschlag,

7/10 und M. R. 6/10 in Wellendingen.

Wetter: hell, sehr kalt. Marschleistung: 28 Kilometer. Ankunft 4 Uhr nachmittags.

Am 18. 11. 18 Abmarsch 9,30 vorm. über Wellendingen nach Weizen. Unterbringung:

Stab, M. R. 5/10 und M. R. 6/10 in Weizen,

5/10, 6/10 und M. R. 7/10 in Lausheim,

7/10 zunächst in Wellendingen, dann Lunbach.

Wetter: klar, kalt. Marschleistung: 12 Km. Ankunft 12 Uhr.

Vom 19. bis 24. lagen die Formationen in ihren Quartieren. Im Laufe des 24. traf der Befehl ein, daß das Bataillon im Laufe des 25. 11. in Donaueschingen in drei Zügen verladen und zum Fuß-Artl.-Ersatzbataillon 10 nach Urolsen abtransportiert wird.

Am 25. 11. 18 marschierten die Formationen über Grimmelshofen, Pfütten, Zollhaus, Riedbohring, Bela, Hufingen nach Donaueschingen, woselbst alle Wagen und Pferde, die nicht mit verladen werden konnten,

abgegeben wurden. Das Wetter war schlecht, Schnee. Marschleistung: 26 Kilometer. Die Abfahrt war wie folgt festgesetzt:

am 25. 11. 6/10 und M. R. 6/10, 5,30 nachm.,
 am 25. 11. 5/10, M. R. 5/10 u. $\frac{1}{4}$ Stab, 9,33 nachm.,
 am 26. 11. 7/10, M. R. 7/10 u. $\frac{1}{4}$ Stab, 3,20 vorm.

Die Fahrt ging über Immendingen, Sigmaringen, Ulm, Donauwörth, Nürnberg, Bamberg, Schweinfurt, Meiningen, Salzungen, Webra, Kassel, Volkmarßen, Urolsen nach Corbach, wo die Formationen im Laufe des 28. ausgeladen wurden. Verpflegung war während des Transportes nicht verabfolgt worden; es wurde in den Feldküchen abgekocht. Die Unterbringung war folgende:

Stab in Corbach,
 5/10 in Berndorf,
 6/10 in Nordenbed,
 7/10 in Lelbach,
 M. R. 5/10 in Strohte,
 M. R. 6/10 in Ober- und Nieder-Ense,
 M. R. 7/10 in Rhena.

Sofort nach Eintreffen der Formation wurde mit der Demobilmachung begonnen. Alle Jahrgänge bis auf 96—99 wurden im Laufe der nächsten Tage entlassen; ebenso sämtliche Reserveoffiziere. Die Kolonnen lösten sich auf; die Pferde wurden, soweit überzählig, versteigert, der Rest der Bespannungsabteilung zugeführt. Mitte Dezember war die Demobilmachung des 11/10 im großen und ganzen beendet.



Liste der Verwundeten.

Ord. Nr.	Form.	Dienstgrad	Namen	Datum	Kampfabschnitt
1	Stab	Kanonier	Franz Nagel	1. 10. 14	Alzne
2	"	Gefreiter	Karl Lippe	12. 2. 15	Ypern
3	"	Hauptmann	Walter Rudeloff	8. 5. 15	"
4	"	Leutnant d. R.	Georg Klotz	6. 4. 16	Verdun
5	"	Gefreiter	Karl Stöbe	6. 4. 16	"
6	"	Gefreiter	Gilert Menken	7. 4. 16	"
7	"	Oberarzt d. R.	Heinrich Albrecht	16. 6. 16	"
8	"	Kanonier	Kaber Rapp	4. 9. 16	"
9	"	Gefreiter	Joh. naes, Merichs	28. 1. 17	Wynnes-Pag.
10	5/10	Unteroffz.	Joh. Schaechtelin	5. 9. 14	Naon l'Etappe
11	"	Kanonier	Heinrich Bergmann	20. 9. 14	Crabonne
12	"	Gefreiter	Karl Herrschner II	20. 9. 14	"
13	"	Gefreiter	Wilhelm Knoke	28. 9. 14	"
14	"	Obergefreiter	Kaber Barthelme	29. 9. 14	"
15	"	Kanonier	Otto Schwarz	30. 10. 14	Ypern
16	"	Fahrer	Joseph Paruchio	28. 11. 14	"
17	"	Unteroffz.	H. Kiechel	28. 11. 14	"
18	"	Hauptmann	Paul Rosenstirn	3. 2. 15	"
19	"	Hauptmann	Paul Rosenstirn	30. 3. 15	"
20	"	Kanonier	Andreas Lienhart	19. 4. 15	"
21	"	Gefreiter	R. Kruie	5. 5. 15	"
22	"	Leutnant	Fritz Batheiger	8. 5. 15	"
23	"	Vizefeldwebel	Jos. Schmollinger	16. 6. 15	"
24	"	Sergeant	A. Sudhoff	20. 6. 15	"
25	"	Gefreiter	R. Kruie	21. 6. 15	"
26	"	Kanonier	Kab. r Dietrich	25. 6. 15	"
27	"	Vizefeldwebel	Willibald Martzolf	3. 7. 15	"
28	"	Gefreiter	R. Kruie	27. 7. 15	"
29	"	Gefreiter	Ignaz Szymkowiak	27. 7. 15	"
30	"	Vizefeldwebel	August Deder	11. 8. 15	"
31	"	Kanonier	Gustav Jung	13. 8. 15	"
32	"	Fahrer	Georg Kreiß	25. 9. 15	"
33	"	Unteroffz.	Albert Schild	14. 2. 16	Verdun
34	"	Gefreiter	Georg Hermann	28. 2. 16	"
35	"	Fahrer	Albert Brandt	1. 3. 16	"
36	"	Vizefeldwebel	Kennigius Gully	16. 3. 16	"
37	"	Kanonier	Rudolf Strzmann	19. 3. 16	"
38	"	Kanonier	Georg Brehm	19. 3. 16	"
39	"	Kanonier	Geert Derks	27. 3. 16	"
40	"	Unteroffizier	Bernhard Kemmer	27. 3. 16	"
41	"	Obergefreiter	Wilhelm Klotz	28. 3. 16	"
42	"	Kanonier	Joseph Hartmann	28. 3. 16	"
43	"	Kanonier	Wilhelm Paluch	3. 4. 16	"

Ord Nr.	Form.	Dienstgrad	Name	Datum	Kampfabschnitt
44	5 10	Leutnant d. R.	Emil Hoffmann	8. 4. 16	Verdun
45	"	Gefreiter	Adolf Kuttetta	9. 4. 16	"
46	"	Unteroffizier	Friedrich Curtius	17. 4. 16	"
47	"	Gefreiter	Arnold Kamm	17. 4. 16	"
48	"	Leutnant d. R.	Hans Boessl	17. 4. 16	"
49	"	Oberleutnant	Friedrich Stollberg	17. 4. 16	"
50	"	Kanonier	Hugo Dreyler	2. 6. 16	"
51	"	Unteroffizier	Alexand Besmann	5. 6. 16	"
52	"	Bisfeldwebel	Remigius Gully	10. 6. 16	"
53	"	Kanonier	Heinrich Köster	10. 6. 16	"
54	"	Sergeant	Georg Hübbersen	23. 8. 16	"
55	"	Gefreiter	A. Müller	4. 9. 16	"
56	"	Kanonier	August Junfer	3. 10. 16	"
57	"	Obergefreiter	Karl Berner	24. 10. 16	"
58	"	Gefreiter	O. Bettchneider	26. 10. 16	"
59	"	Leutnant d. R.	Hellmut Kortüm	15. 11. 16	"
60	"	Offizierstellb.	Emil Dohle	16. 11. 16	"
61	"	Kanonier	Heinrich Köster	21. 11. 16	"
62	"	Leutnant d. R.	Wilh. Hujemeyer	5. 5. 17	Dünaburg
63	"	Bisfeldwebel	Paul Jacobi	15. 5. 17	"
64	"	Zahlmeister	Friedrich Lewin	15. 5. 17	"
65	"	Unteroffizier	Jr. Zimmermann	15. 5. 17	"
66	"	Sergeant	Eduard Dienmann	15. 5. 17	"
67	"	Gefreiter	Emald Heinrichs	15. 5. 17	"
68	"	Unteroffizier	Georg Heinz	15. 5. 17	"
69	"	Obergefreiter	Wilhelm Klotz	15. 5. 17	"
70	"	Fahrer	Karl Saue	7. 11. 17	"
71	"	Kanonier	Robert Blasack	24. 1. 18	Oberelsaß
72	"	Obergefreiter	A. Hoppe	31. 1. 18	"
73	"	Kanonier	Alfons Maack	26. 2. 18	"
74	"	Kanonier	Franz Stachowiak	12. 4. 18	Kemmel
75	"	Gefreiter	Adolf Rutterberg	17. 4. 18	"
76	"	Kanonier	Ernst Kossow	19. 4. 18	"
77	"	Sergeant	Karl Roth	1. 5. 18	Flandern
78	"	Fahrer	Alfons Schwaab	6. 5. 18	"
79	"	Fahrer	Ernst Zaehl	11. 7. 18	Champagne
80	"	Gefreiter	Richard Gorgol	15. 7. 18	"
81	"	Kanonier	Heinrich Hofung	15. 7. 18	"
82	"	Kanonier	Ernst Kossow	15. 7. 18	"
83	"	Kanonier	Franz Theilen	23. 7. 18	"
84	"	Kanonier	Alfred Hahn	12. 9. 18	Oberelsaß
85	"	Obergefreiter	Hermann Schläter	12. 9. 18	"
86	"	Leutnant d. R.	Emil Hoffmann	12. 9. 18	"
87	"	Kanonier	W. Harnischmacher	17. 9. 18	"
88	6 10	Kanonier	Karl Fall	9. 8. 14	Sennheim
89	"	Sergeant	Anton Kiso	9. 8. 14	"
90	"	Kanonier	Franz Weinert	19. 8. 14	Lothringen (vermißt)
91	"	Sergeant	Paul Ostmann	21. 8. 14	"
92	"	Kanonier	Johanna Klumig	25. 9. 14	Aisne
93	"	Sergeant	Wilhelm Brendel	12. 10. 14	"

Off. Nr.	Form	Dienstgrad	Namen	Datum	Kampfsab. Schnitt
94	6/10	Gefreiter	Georg Wiß	29. 10. 14	Opfern
95	"	Unteroffizier	Wilhelm Brebes	2. 11. 14	"
96	"	Kanonier	Walter Schmidt	2. 11. 14	"
97	"	Unteroffizier	Emil Gläßer	8. 11. 14	"
98	"	Kanonier	Otto Erbes	9. 11. 14	"
99	"	Kanonier	Wladislaus Křehý	28. 11. 14	"
100	"	Kanonier	Fritz Himmel	29. 11. 14	"
101	"	Kanonier	Emil Belte	14. 12. 14	"
102	"	Fähnrich	Theodor Goebel	6. 1. 15	"
103	"	Gefreiter	Hermann Claus	3. 2. 15	"
104	"	Gefreiter	Wilhelm Cupe	16. 2. 15	"
105	"	Kanonier	Otto Kehler	26. 2. 15	"
106	"	Gefreiter	Max Böttner	25. 4. 15	"
107	"	Kanonier	Albert Wurz	27. 4. 15	"
108	"	Leutnant d. R.	Willi Gehring	9. 5. 15	"
109	"	Leutnant d. R.	Alfred Klein	9. 5. 15	"
110	"	Gefreiter	Wilh. Wirthhäuper	9. 5. 15	"
111	"	Obergefreiter	Otto Zimmermann	9. 5. 15	"
112	"	Kanonier	Walt. Schmidke	22. 6. 15	"
113	"	Unteroffizier	Otto Gible	21. 7. 15	"
114	"	Kanonier	Hermann Wilschel	2. 8. 15	"
115	"	Kanonier	Ernst Zimmer	12. 8. 15	"
116	"	Erstsoat	Georg Bilg	1. 9. 15	"
117	"	Unteroffizier	Theodor Fuchs	15. 9. 15	"
118	"	Kanonier	Wojana Späth	25. 9. 15	"
119	"	Hauptmann	Paul Muzel	25. 9. 15	"
120	"	Kanonier	Erich Janke	15. 10. 15	"
121	"	Kanonier	Franz Wils	17. 10. 15	"
122	"	Unteroffizier	Hermann Bachholz	17. 10. 15	"
123	"	Kanonier	Erich Janke	19. 11. 15	"
124	"	Unteroffizier	Heinrich Sarau	18. 12. 15	"
125	"	Obergefreiter	Ernst Riede	22. 2. 16	Verdun
126	"	Unteroffizier	Hans Höder	22. 2. 16	"
127	"	Kanonier	Helmuth Rübcke	27. 2. 16	"
128	"	Obergefreiter	Jonathan Rill	28. 2. 16	"
129	"	Kanonier	Reinhold Rading	28. 2. 16	"
130	"	Gefreiter	Otto Albrecht	28. 2. 16	"
131	"	Kanonier	Christian Marlock	28. 2. 16	"
132	"	Kanonier	Eucian Wetterwald	29. 2. 16	"
133	"	Gefreiter	Georg Meyer III	29. 2. 16	"
134	"	Kanonier	Emil Wiß	29. 2. 16	"
135	"	Pfanzwacht	Heinr. Rültemann	29. 2. 16	"
136	"	Obergefreiter	Joseph Dzinnik	29. 2. 16	"
137	"	Obergefreiter	Otto Zimmermann	29. 2. 16	"
138	"	Pfanzeldwebel	Ulrich Rehbein II	29. 2. 16	"
139	"	Kanonier	Rob. Krzywinski	29. 2. 16	"
140	"	Kanonier	Fritz Koch	29. 2. 16	"
141	"	Kanonier	Wilhelm Schulze	14. 3. 16	"
142	"	Unteroffizier	Eduard Buch	14. 3. 16	"
143	"	Pfanzeldwebel	Erich Rehbein	16. 3. 16	"

Pfd Nr.	Form.	Dienstgrad	Name	Datum	Kampfabschnitt
144.	6/10	Kanonier	Alfred Danke	16. 3. 16	Verdun
145	"	Kanonier	Ernst Krause	21. 3. 16	"
146	"	Kanonier	Karl Neumann	12. 4. 16	"
147	"	Ulan	Otto Hecht	13. 4. 16	"
148	"	Fahrer	Wilhelm Beckmann	14. 4. 16	"
149	"	Fahrer	Edwin Sorg	14. 4. 16	"
150	"	Kanonier	Ernst Krause	21. 4. 16	"
151	"	Kanonier	Fritz Koch	22. 4. 16	"
152	"	Leutnant	Karl Warske	28. 4. 16	"
153	"	Kanonier	Karl Henn	3. 5. 16	"
154	"	Kanonier	Franz Kuschling	7. 5. 16	"
155	"	Unteroffizier	Gerh. Finkenbäum	7. 5. 16	"
156	"	Obergefreiter	Paul Finkenmeyer	7. 5. 16	"
157	"	Kanonier	Rudolf Schweizer	7. 5. 16	"
158	"	Kanonier	Jens Petersen	7. 5. 16	"
159	"	Obergefreiter	Wilh. Krüger	17. 5. 16	"
160	"	Räthrich	Brester Wiesener	21. 5. 16	"
161	"	Kanonier	Heinrich Thier	28. 5. 16	"
162	"	Kanonier	Wilhelm Niemand	29. 5. 16	"
163	"	Kanonier	Joseph Hohenbunt	2. 6. 16	"
164	"	Kanonier	Gustav Krentz	2. 6. 16	"
165	"	Unteroffizier	Hermann Wachholz	2. 6. 16	"
166	"	Büchsenweibel	Alfred Goldenberg	2. 6. 16	"
167	"	Kanonier	Karl Goenich	2. 6. 16	"
168	"	Kanonier	Wilhelm Althaus	2. 6. 16	"
169	"	Obergefreiter	Theodor Beckmann	3. 6. 16	"
170	"	Kanonier	Stroph. Kolodziejczak	16. 6. 16	"
171	"	Kanonier	Ferdinand. Hierlings	16. 6. 16	"
172	"	Kanonier	Joseph Harrau	17. 6. 16	"
173	"	Gefreiter	Heinrich Meyer IV	11. 7. 16	"
174	"	Kanonier	Heinrich Stürcken	28. 7. 16	"
175	"	Kanonier	Jakob Maug	14. 8. 16	"
176	"	Obergefreiter	Otto Schulte	14. 8. 16	"
177	"	Kanonier	Wilhelm Ochs	14. 8. 16	"
178	"	Kanonier	Nikol. Grimmeisen	14. 8. 16	"
179	"	Kanonier	Hellmut B. hude	19. 8. 16	"
180	"	Unteroffizier	Georg Hüdner	23. 8. 16	"
181	"	Obergefreiter	Alburt Jolleris	23. 8. 16	"
182	"	Unteroffizier	Hermann Reimers	23. 8. 16	"
183	"	Gefreiter	Friedrich Schilling	23. 8. 16	"
184	"	Kanonier	Gustav Kemper	23. 8. 16	"
185	"	Sergeant	Heinrich Kaller	23. 8. 16	"
186	"	Unteroffizier	Hermann Wachholz	23. 8. 16	"
187	"	Unteroffizier	Emil Klauke	23. 8. 16	"
188	"	Obergefreiter	Theodor Beckmann	23. 8. 16	"
189	"	Kanonier	Gustav Benghaus	23. 8. 16	"
190	"	San. Unterof.	Fritz Henn	23. 8. 16	"
191	"	Obergefreiter	Walter Stuhlmann	23. 8. 16	"
192	"	Obergefreiter	Otto Papenfuss	23. 8. 16	"
193	"	Obergefreiter	Aug. Schwengfelder	23. 8. 16	"

Flb. Nr.	Form.	Dienstgrad	Namen	Datum	Kampfabschnitt
194	6/10	Kanonier	August Funt	23. 8. 16	Verdun
195	"	Fusar	Albin Siebert	26. 8. 16	"
196	"	Gefreiter	Hermann Sack	26. 8. 16	"
197	"	Bizefeldwebel	Joh. Holtenkamp	4. 9. 16	"
198	"	Gefreiter	Otomar Müller	4. 9. 16	"
199	"	Kanonier	Herm. Helmbrecht	11. 9. 16	"
200	"	Kanonier	Hermann Ahrens	16. 9. 16	"
201	"	Fahrer	Friedrich Schuster	1. 10. 16	"
202	"	Kanonier	Gerhart Pafmann	29. 10. 16	"
203	"	Obergefreiter	Stephan Hölcher	4. 11. 16	"
204	"	Kanonier	Raphael Pcard	5. 11. 16	" vermisst
205	"	Kanonier	Wili Schops	5. 11. 16	" vermisst
206	"	Feldwebel	Hans Verlage	23. 3. 17	Ghimes-Paß.
207	"	Gefreiter	Georg Müller	19. 7. 17	Danaburg
208	"	Gefreiter	August Zellmer	21. 7. 17	"
209	"	Kanonier	Robert Reimann	3. 9. 17	"
210	"	Feldwebel	Hans Verlage	1. 12. 17	"
211	"	Unteroffizier	August Ulrich	11. 3. 18	Oberelsaß
212	"	Leutnant d. R.	Georg Wieprecht	11. 4. 18	Armentières
213	"	Gefreiter	Joseph Raucherer	17. 4. 18	Kemmel u. Flandern
214	"	Fahrer	Osw. Grünmacher	20. 4. 18	"
215	"	Kanonier	Wilh. Dörmann	22. 4. 18	"
216	"	Sergeant	Emil Mercier	23. 4. 18	"
217	"	Obergefreiter	Albark F. Ivers II	25. 4. 18	"
218	"	Obergefreiter	Paul Finkemeier	25. 4. 18	"
219	"	Kanonier	Stephan Schmidt	25. 4. 18	"
220	"	Kanonier	St. Kolodziejczak	25. 4. 18	"
221	"	Kanonier	Georg Konow	27. 4. 18	"
222	"	Obergefreiter	Diary Kieselner	5. 5. 18	"
223	"	Unteroffizier	Emil Klauke	5. 5. 18	"
224	"	Kanonier	Adam Ebeling	5. 5. 18	"
225	"	Gefreiter	Eugen Pavit	8. 5. 18	"
226	"	Kanonier	Wilhelm Ochs	8. 5. 18	"
227	"	Leutnant d. R.	Georg Wieprecht	12. 5. 18	"
228	"	Obergefreiter	Werner de Buhr	25. 5. 18	"
229	"	Fahrer	Albert Treisch	25. 5. 18	Maas Höhen
230	"	Unteroffizier	Hermann Wachholz	25. 5. 18	"
231	"	Kanonier	Alber Kowalski	17. 6. 18	"
232	7/10	Obergefreiter	Karl Deder	9. 8. 14	Oberelsaß
233	"	Unteroffizier	Adolf Unaxer	9. 8. 14	"
234	"	Obergefreiter	Johannes Kowalski	9. 8. 14	"
335	"	Obergefreiter	Karl Sandhach	10. 8. 14	"
236	"	Kanonier	Franz Ziegert	20. 8. 14	Lothringen
237	"	Obergefreiter	August Krüger I.	26. 8. 14	"
238	"	Gefreiter	Wilhelm Siering	28. 8. 14	"
239	"	Kanonier	Franz Weinert	1. 10. 14	Wisne
240	"	Obergefreiter	Eduard Reimel	3. 10. 14	"
241	"	Fahrer	Ernst Bert	9. 10. 14	"
242	"	Gefreiter	Joseph Gutsching	13. 10. 14	"
243	"	Gefreiter	August Ruduck	15. 10. 14	"

Qfb. Nr	Form	Dienstgrad	Namen	Datum	Kaassfabchnitt
244	7/10	Kanonier	Richard Günther	30. 10. 14	Ypern
245	"	Gefreiter	Bruno Engel	5. 12. 14	"
246	"	Hauptmann	Geopold Hemming	12. 12. 14	"
247	"	Hilfsfeldwebel	Georg Lampe	17. 12. 14	"
248	"	Hilfsfeldwebel	Hellmut Griefe	29. 7. 15	"
249	"	Fahrer	Hermann Lehmann	19. 12. 15	"
250	"	Fahrer	August Sander	20. 12. 15	"
251	"	Feldwebel	Karl Schvidt	20. 12. 15	"
252	"	Unteroffizier	Robert Wand	2. 2. 16	Verdun
253	"	Unteroffizier	Thilo Stengel	28. 2. 16	"
254	"	Gefreiter	Gustav Matthes	3. 3. 16	"
255	"	Kanonier	Wilhelm Böhm	3. 3. 16	"
256	"	Kanonier	Georg Jesnitz	3. 3. 16	"
257	"	Kanonier	Albert Kolbacz	3. 3. 16	"
258	"	Hauptmann	Erich Schroth	3. 3. 16	"
259	"	Leutnant	Hellmut Siegen	3. 3. 16	"
260	"	Leutnant	Robert Ernst	3. 3. 16	"
261	"	Leutnant d. R.	Jakob Bach	3. 3. 16	"
262	"	Leutnant d. R.	Wilhelm Gerlon	17. 3. 16	"
263	"	Kanonier	Wilhelm Schander	19. 3. 16	"
264	"	Gefreiter	Hans Kömer [wiz]	23. 3. 16	"
265	"	Kanonier	Bruno Pens (mann)	3. 4. 16	"
266	"	Unteroffizier	Lambert. L. Bed-	12. 4. 16	"
267	"	Obergefreiter	Anton Hinrichs	15. 4. 16	"
268	"	Kanonier	Julius Kfister	15. 4. 16	"
269	"	Kanonier	Joseph Dury	18. 4. 16	"
270	"	Kanonier	Leo Dider	18. 4. 16	"
271	"	Unteroffizier	Emil Ebret	18. 4. 16	"
272	"	Fahrer	Karl Walther	19. 4. 16	"
273	"	Fahrer	Franz Wasielewski	19. 4. 16	"
274	"	Obergefreiter	Heinrich Böbbe	30. 4. 16	"
275	"	Kanonier	Anton Hagger	2. 5. 16	"
276	"	Kanonier	Bernhard Werning	4. 5. 16	"
277	"	Gefreiter	Max Günther	8. 5. 16	"
278	"	Gefreiter	Hermann Kramer	8. 5. 16	"
279	"	Fahrer	Wilhelm Bruckert	8. 5. 16	"
280	"	Fahrer	Georg Kern	9. 5. 16	"
281	"	Kanonier	Friedrich Gewede	11. 5. 16	"
282	"	Obergefreiter	Janaz Jabrackt	11. 5. 16	"
283	"	Gefreiter	Wilhelm Schellig	11. 5. 16	"
284	"	Kanonier	Bruno Grzymacz	11. 5. 16	"
285	"	Unteroffizier	Hermann Pröner	11. 5. 16	"
286	"	Kanonier	Albert Kolbacz	17. 5. 16	"
287	"	Unteroffizier	Albert Claus	17. 5. 16	"
288	"	Kanonier	Richard Klein	17. 5. 16	"
289	"	Unteroffizier	Heinrich Köter	18. 5. 16	"
290	"	Kanonier	Wilhelm Müller	22. 5. 16	"
291	"	Fahrer	Joseph Fuest	23. 5. 16	"
292	"	Kanonier	Paul Kächner	31. 5. 16	"
293	"	Kanonier	Joseph Deng	2. 6. 16	"

Ord. Nr.	Form.	Dienstgrad	Namen	Datum	Kampfabschnitt
294	7/10	Fahrer	Gustav Steuer	3. 6. 16	Berdun
295	"	Kanonier	Friedrich Pfister	3. 6. 16	"
296	"	Kanonier	Rob. Schaumlöffel	3. 6. 16	"
297	"	Fahrer	Johann Meyer	5. 6. 16	"
298	"	Gefreiter	Alwin Heinke	5. 6. 16	"
299	"	Sergeant	Arnostr. Springer	10. 6. 16	"
300	"	Kanonier	Oskar Brenger	13. 6. 16	"
301	"	Fahrer	Baul Lamm	13. 6. 16	"
302	"	Kanonier	Peter Diez	15. 6. 16	"
303	"	Fahrer	August Sander	26. 6. 16	"
304	"	Fahrer	Hugo Enzel	26. 6. 16	"
305	"	Gefreiter	Joseph Fourneau	11. 7. 16	"
306	"	Kanonier	Anton Hentel	11. 7. 16	"
307	"	Unteroffizier	Emil Ehret	24. 7. 16	"
308	"	Kanonier	Friedrich Schulz	13. 8. 16	"
309	"	Obergefreiter	Heinrich Friedrichs	13. 8. 16	"
310	"	Kanonier	Friedrich Hieseler	13. 8. 16	"
311	"	Obergefreiter	Adolf Faust	18. 8. 16	"
312	"	Kanonier	Wilhelm Lausberg	22. 8. 16	"
313	"	Kanonier	Heinrich Brandau	26. 8. 16	"
314	"	Wieselbmebel	August Rothhorn	26. 8. 16	"
315	"	Unteroffizier	Wilhelm Runge	26. 9. 16	"
316	"	Obergefreiter	Johann Häusch	26. 9. 16	"
317	"	Obergefreiter	Johannes Graber	26. 9. 16	"
318	"	Kanonier	Max Böhner	26. 9. 16	"
319	"	Kanonier	Wilhelm Stille	21. 7. 17	Dünaburg
320	"	Kanonier	Emil Jürgens	22. 7. 17	"
321	"	Kanonier	Ferdinand Rolte	18. 9. 17	"
322	"	Fahrer	Richard Parschau	18. 12. 17	"
323	"	Fahrer	Hermann Lappe	18. 12. 17	"
324	"	Kanonier	Albert Fahrer	1. 1. 18	"
325	"	Unteroffizier	Robert Brühl	1. 1. 18	"
326	"	Kanonier	Heinrich Reuß	14. 2. 18	Oberelsaß
327	"	Obergefreiter	Gustav Bellay	8. 3. 18	"
328	"	Obergefreiter	Karl Widmann	8. 3. 18	"
329	"	Kanonier	Albert Düster	8. 3. 18	"
330	"	Kanonier	Karl Engesser	8. 3. 18	"
331	"	Kanonier	Hermann Eling	8. 3. 18	"
332	"	Kanonier	Heinrich Kommen	8. 3. 18	"
333	"	Unteroffizier	Heinrich Hahne	29. 3. 18	"
334	"	Gefreiter	Otto Kirch	29. 3. 18	"
335	"	Kanonier	Otto Geiler	17. 4. 18	Remmel u. Flandern
336	"	Kanonier	Hermann Koppers	17. 4. 18	"
337	"	Fahrer	Otto Busch	17. 4. 18	"
338	"	Gefreiter	Johannes Klein	17. 4. 18	"
339	"	Leutnant d. R.	Heinz Kaiser	20. 4. 18	"
340	"	Kanonier	H. Kleinenghorst	5. 5. 18	"
341	"	Kanonier	Wilhelm Scheffer	5. 5. 18	"
342	"	Kanonier	Wilhelm Klumb	6. 5. 18	"
343	"	Kanonier	Wilhelm Schellig	7. 5. 18	"

Inf. Nr.	Form.	Dienstgrad	Namen	Datum	Kampfabschnitt
344	7/10	Kanonier	Johann Verner	10. 5. 18	Stenamel u. Flandern
345	"	Kanonier	Heinrich Rüd	10. 5. 18	"
346	"	Kanonier	Rudolf Pad	9. 7. 18	Champagne
347	"	Unteroffizier	Heinrich Schleeß	15. 8. 18	"
348	M.R. 5/10	Gefreiter	Hermann Krüger	9. 2. 15	Ypern
349	"	Unteroffizier	Wilhelm Krüger	28. 5. 15	"
350	"	Gefreiter	Wilhelm Patzschke	10. 10. 15	"
351	"	Kanonier	Louis Boetsch	14. 3. 16	Berdun
352	M.R. 6/10	Gefreiter	Stanislaus Geh	26. 8. 14	Lothringen
353	"	Fahrer	Max Seligmann	30. 8. 14	"
354	"	Kanonier	Ernst B. hr	28. 9. 14	Alsne
355	"	Fahrer	Eugen Louis	11. 10. 14	"
356	"	Obergefreiter	Emil Hermann	1. 5. 15	Ypern
357	"	Fahrer	Karl Hü ner	14. 6. 15	"
358	"	Gefreiter	Joseph Wurm	30. 8. 15	"
359	"	Gefreiter	Paul Fritsch	21. 11. 15	"
360	"	Kanonier	Edmund Behr	24. 3. 16	Berdun
361	"	Fahrer	Otto Voose	24. 3. 16	"
362	"	Fahrer	Hermann Springer	24. 3. 16	"
363	"	Gefreiter	Wilhelm Beckmann	28. 3. 16	"
364	"	Gefreiter	Jak Baumgärtner	11. 4. 16	"
365	"	Fahrer	August Baskin	23. 4. 16	"
366	"	Gefreiter	Walter Grimmichen	23. 4. 16	"
367	"	Sergeant	Friedrich Fricker	23. 4. 16	"
368	"	Fahrer	August Vehn	13. 6. 16	"
369	"	Unteroffizier	Emil Theile	29. 8. 16	"
370	"	Gefreiter	Alfons Claus	23. 9. 16	"
371	"	Fahrer	Franz S. ein	6. 1. 18	Wilna
372	"	Gefreiter	Karl Schöndberg	1. 3. 18	Oberelsaß
373	M.R. 7/10	Kanonier	Heinrich Koch	10. 8. 14	"
374	"	Kanonier	Friedrich Schulte	17. 9. 14	Alsne
375	"	Gefreiter	Otto Peterlin	19. 9. 14	"
376	"	Fahrer	Hermann Soltan	12. 11. 14	Ypern
377	"	Kanonier	Jakob Stoffers	12. 11. 14	"
378	"	Bisewachtm.	Hermann Meinede	12. 2. 16	Berdun
379	"	Obergefreiter	Heinrich Wingerath	2. 3. 16	"
380	"	Unteroffizier	Paul Leh n	6. 3. 16	"
381	"	Kanonier	Henri Stiemers	11. 3. 16	"
382	"	Leutnant d. R.	Richard Stollwerk	27. 3. 16	"
383	"	Unteroffizier	Albin Stäps	5. 4. 16	"
384	"	Kanonier	Eugen B rtsch	6. 4. 16	"
385	"	Gefreiter	Baldwin Gothe	15. 4. 16	"
386	"	Fahrer	Kurt Beberhold	17. 4. 15	"
387	"	Gefreiter	Karl Arnold	20. 4. 16	"
388	"	Fahrer	Kaver Wüller	24. 4. 16	"
389	"	Kanonier	Paul Jäger	26. 4. 16	"
390	"	Fahrer	Edmund Stelzner	27. 4. 16	"
391	"	Fahrer	Hermann Soltan	5. 5. 16	"
392	"	Kanonier	Robert Franke	5. 5. 16	"
393	"	Fahrer	Kurt Beberhold	9. 5. 16	"

Nr.	Form.	Dienstgrad	Name	Datum	Kampfabschnitt
394	M. R. 7/10	Sergeant	Hermann Schmalz	23. 5. 16	Verdun
395	"	Fahrer	Paul Jaskulke	23. 5. 16	"
396	"	Gefreiter	Johann Krampen	23. 5. 16	"
397	"	Unteroffizier	Friedrich Hennies	26. 5. 16	"
398	"	Fahrer	Robert Weinhard	26. 5. 16	"
399	"	Fahrer	Bernhard Hensel	29. 5. 16	"
400	"	Bizewachtm.	Peter Roel	6. 6. 16	"
401	"	Obergefreiter	Peter Gärzenich	6. 6. 16	"
402	"	Kanonier	August Geister	6. 6. 16	"
403	"	Fahrer	Gustav Minkwitz	6. 6. 16	"
404	"	Fahrer	Sidor Arz	6. 6. 16	"
405	"	Fahrer	Karl Walter	11. 6. 16	"
406	"	Unteroffizier	Georg Heß	16. 6. 16	"
407	"	Fahrer	Karl Abel	16. 6. 16	"
408	"	Kanonier	W. Vötzringhausen	16. 6. 16	"
409	"	Kanonier	Paul Jäger	16. 6. 16	"
410	"	Obergefreiter	Art Schirrenberg	18. 6. 16	"
411	"	Kanonier	Walter Baproth	18. 6. 16	"
412	"	Fahrer	Max Krüger	6. 7. 16	"
413	"	Gefreiter	Karl Fischer	6. 7. 16	"
414	"	Gefreiter	Erwin Schulp	24. 9. 16	"
415	"	Gefreiter	Paul Hiler	31. 12. 16	Chlimes Paß
416	"	Kanonier	Karl Schmede	3. 1. 17	"
417	"	Fahrer	Ernst Schulz	17. 10. 17	Dünaburg

Uebersicht über die Verluste und Auszeichnungen.

(8/10 bleibt dabei unberücksichtigt.)

Formation	Tote		Verwundete		E. K.	E. K.
	Offiziere	Mannsch.	Offiziere	Mannsch.	I	II
Stab	1	—	3	6	8	48
5/10	4	28	10	68	6	173
6/10	4	23	6	138	6	191
7/10	3	31	7	109	6	177
M. K. 5/10	—	3	—	4	2	55
M. K. 6/10	—	4	—	21	—	54
M. K. 7/10	—	10	1	44	—	57
Insgesamt	12	99	27	390	28	755

Es fiel ungefähr jeder 12. Offizier und jeder 29. Mann.

Verwundet wurde jeder 6. Offizier und jeder 7. Mann.

Auf je 110 Angehörige des Bataillons kam 1 E. K. I. Jeder 4. Mann wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.



Während der Zugehörigkeit zum Bataillon im Kriege verliehene Eisene Kreuze I. Klasse.

(Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern) Hauptmann
Hünge Rdr II O am 10. 6. 1918

Ufd. Nr.	Dienstgrad	Namen	Formation	Datum
1	Hauptmann	Hemming (L.)	7/10	22. 12. 14
2	Leutnant d. R.	Hemme	7/10	29. 4. 15
3	Major	Schunf	Stab II/10	21. 5. 15
4	Hauptmann	Rudeloff	6/10	6. 7. 15
5	Hauptmann	Schroth	7/10	2. 9. 15
6	Leutnant	Alber	Stab II/10	2. 10. 15
7	Offizier-Stellb.	Marste	6/10	29. 10. 15
8	Hauptmann	Rütten	5/10	19. 12. 15
9	Leutnant d. R.	Kloß	Stab II/10	20. 12. 15
10	Hauptmann	Hünge	Stab II/10	10. 5. 1
11	Oberarzt d. R.	Dr. Albrecht	Stab II/10	30. 6. 16
12	Oberleutnant	Otto	6/10	13. 10. 16
13	Oberleutnant	Rehmann	5/10	3. 5. 17
14	Oberleutnant d. R.	Riep	7/10	11. 8. 17
15	Leutnant d. R.	Schrader	5/10	1. 10. 17
16	Leutnant	Häther	Stab II/10	1. 10. 17
17	Leutnant	Gieken	Stab II/10	4. 2. 18
18	Vizefeldwebel	Nonbohm	7/10	26. 2. 18
19	Leutnant d. R.	Bach	5/10	1. 5. 18
20	Leutnant d. R.	Ebeling	6/10	1. 5. 18
21	Leutnant	Runte	Stab II/10	20. 5. 18
22	Sergeant	Temme	5/10	20. 5. 18
23	Leutnant d. R.	Achilles	M.-R. 5/10	7. 7. 18
24	Leutnant d. R.	Finger	5/10	19. 7. 18
25	Vizefeldwebel	Biz	6/10	19. 7. 18
26	Vizefeldwebel	Fehringer	6/10	20. 9. 18
27	Rittmeister d. R.	Prockhaus	M.-R. 5/10	31. 10. 18
28	Leutnant d. R.	Kaiser	7/10	Mai 1921

Liste der G. R. II. Stab II/3. 10.

Std. Nr.	Dienstgrad	Namen	Datum	Kampfabschnitt
1	Major	Bertram Schunt	7. 9. 14	Aisne
2	Stabsarzt	Lothar Szent	15. 9. 14	"
3	Leutnant	Paul Ludwig	21. 9. 14	"
4	Leutnant d. R.	Gustav Ulrich	1. 10. 14	Ypern (bei L. M. R.)
5	Leutnant d. R.	Theophil Klotz	1. 10. 14	"
6	Leutnant d. R.	Ernst Quentin	8. 11. 14	"
7	Reiterführer d. R.	Dr. Schuh	19. 11. 14	"
8	Waffenmeister	Paul Hopla	19. 11. 14	"
9	Vizewachmeister	Robert Birkholz	1. 12. 14	"
10	Obstgefreiter	Heinrich Friedrichs	18. 12. 14	"
11	Assistenzarzt	Alfred Gintinger	18. 12. 14	"
12	Oberarzt d. R.	Heinrich Albrecht	24. 12. 14	"
13	Unteroffizier	Benh. Adolf Koffen	23. 6. 15	"
14	Feuerw. Leutnant	Georg Blich	18. 11. 15	"
15	Gefreiter	Karl Lippe	16. 4. 16	Verdun
16	Gefreiter	Geleit Wenzel	16. 4. 16	"
17	Vizefeldwebel	Karl Splonmann	17. 5. 16	"
18	Gefreiter	Friedrich Krebs	18. 7. 16	"
19	Vizefeldwebel	Georg Müller	2. 8. 16	"
20	Leutnant d. R.	Rudolf Schmidt	23. 9. 16	"
21	Gefreiter	Paul Goergen	24. 9. 16	"
22	Gefreiter	Anton Gildner	13. 10. 16	"
23	San. Feldwebel	Paul Brand	13. 10. 16	"
24	Adj. Stellv.	Friedrich Lewin	15. 10. 16	"
25	Unteroffizier	Johannes Friedrichs	24. 1. 17	Chimay-Bas
26	Unteroffizier	Heinrich Bacher	13. 5. 17	"
27	Sergeant	Johannes Nobren	8. 7. 17	Dünaburg
28	Leutnant d. R.	Karl Freither v. Thielmann	8. 7. 17	"
29	Gefreiter	Johannes Schlamm	23. 7. 17	"
30	Unteroffizier	Friedrich Putius	11. 8. 17	"
31	Gefreiter	Stanislaus Wlasiewicz	11. 8. 17	"
32	Sergeant	Hermann Reimes	29. 8. 17	"
33	Adj. Stellv.	Richard Unger	5. 10. 17	"
34	Sergeant	Emil Mühlert	10. 10. 17	"
35	Gefreiter	Oswald Jagemann	12. 10. 17	"
36	Vizefeldwebel	Wilhelm Kessel	9. 12. 17	"
37	Gefreiter	Wilhelm Hurd	26. 2. 18	Oberelsaß

Rfd. Nr	Dienstgrad	Namen	Datum	Kampfabschnitt
38	Gefreiter	Richard Armaardt	1. 5. 18	Kemmel u. Flandern
39	Gefreiter	Heinrich Heinemann	1. 5. 18	"
40	Gefreiter	Christoph Grau	20. 5. 18	"
41	Kanonier	Otto Helmede	20. 5. 18	"
42	Gefreiter	Richard Hiddemann	21. 5. 18	"
43	Gefreiter	Walter Schulte	3. 6. 18	"
44	Gefreiter	Heinrich Rosenbrock	3. 7. 18	Champagne
45	Gefreiter	Otto Niederhausen	19. 7. 18	"
46	Gefreiter	Ernst Lutz	19. 7. 18	"
47	Gefreiter	Eduard Fahnke	17. 10. 18	Oberelsaß
48	Gefreiter	Karl Biernagki	17. 10. 18	"





Liste der E. R. II 5/10.

Vfd. Nr	Dienstgrad	Name	Datum	Kampfabschnitt
1	Hauptmann	Ferdinand Hemming	21. 9. 14	Uisne
2	Leutnant	Friedrich Patheiger	21. 9. 14	"
3	Feldwebel	August Plinke	1. 10. 14	"
4	Leutnant	Hans Holzer	10. 10. 14	"
5	Leutnant d. R.	Winkelmann	10. 10. 14	"
6	Vizefeldwebel	Joseph Gnadt	15. 10. 14	"
7	Oberveterinär	Erich Eberbeck	2. 11. 14	Ypern
8	Vizefeldwebel	Hermann Leunig	3. 11. 14	"
9	Unteroffizier	Hermann Thies	8. 11. 14	"
10	Obergefreiter	Hermann Rod	8. 11. 14	"
11	Unteroffizier	Hermann Riechel	8. 11. 14	"
12	Sergeant	Richard Meyer	20. 11. 14	"
13	Unteroffizier	H. Georg Fredmann	16. 12. 14	"
14	Leutnant d. R.	Franz Schrader	18. 12. 14	"
15	Vizewachmeister	Emil Tiegs	24. 12. 14	"
16	Unteroffizier	Ernst Walther I	27. 1. 15	"
17	Unteroffizier	Jakob Walther II	27. 1. 15	"
18	Vizewachmeister	Georg Hebbel	20. 3. 15	"
19	Kanonier	Walter Kinkel	20. 3. 15	"
20	Vizefeldwebel	Artur Bausch	20. 3. 15	"
21	Kanonier	Andreas Lienhardt	22. 4. 15	"
22	Feldwebel	Conrad Mensing	26. 5. 15	"
23	Kanonier	Martin Binas	26. 5. 15	"
24	Vizefeldwebel	Friedrich Habelost	26. 5. 15	"
25	Vizefeldwebel	Paul Jacobi	26. 5. 15	"
26	Leutnant	Gerhard Hütner	19. 6. 15	"
27	Obergefreiter	Eugen Ulrich	22. 6. 15	"
28	Unteroffizier	Alexander Biesmann	6. 8. 15	"
29	Gefreiter	Karl Kruse	15. 8. 15	"
30	Vizefeldwebel	Willibald Martzolf	26. 8. 15	"
31	Dr. med.	Ernst Grütter	3. 9. 15	"
32	Unteroffizier	Friedrich Temme	11. 9. 15	"
33	Leutnant d. R.	Emil Hoffmann	22. 9. 15	"
34	Unteroffizier	Robert Beutert	8. 10. 15	"
35	Vizefeldwebel	Karl Illers	8. 10. 15	"
36	Obergefreiter	Henricus Barf	8. 10. 15	"
37	Leutnant d. R.	Heinrich Plager	9. 10. 15	"

Stb. Nr.	Dienstgrad	Name	Datum	Kampfabchnitt
38	Vizefeldwebel	August Beder	20 10 15	Ypern
39	Offiz.-Stellb.	Albert Knorre	20 10 15	"
40	Leutnant d. R.	Hans Boessl	9 11. 15	"
41	Kanonier	Kaver Dietrich	2 12. 15	"
42	Veterinär d. R.	Joseph Harder	27 1. 16	"
43	Vizewachmeister	Jakob Kutteruf	24 12. 15	"
44	Vizefeldwebel	Heinrich Krull	29. 1 16	Verdun
45	Vizewachmeister	Wilhelm Bunzenbahl	4. 3. 16	"
45	Sergeant	Paul Laske	4. 3. 16	"
47	Feldhilfsarzt	Walter Bühn	21. 3. 16	"
48	Leutnant d. R.	Friedrich Woxinger	4. 4. 16	"
49	Sergeant	Emil Sudhoff	7 4. 16	"
50	San.-Unteroffiz.	Gustav Hermann	2 5. 16	"
51	Unteroffizier	Bernhard Dietel	2 5. 16	"
52	Vizefeldwebel	Johann Weseloh	2. 5. 16	"
53	Gefreiter	Willy Donner	2. 5. 16	"
54	Unteroffizier	Wilhelm Zimmermann	19. 5. 16	"
55	Vizefeldwebel	Franz Schwindler	19. 5. 16	"
56	Vizefeldwebel	Kemigius Gullh	3 6. 16	"
57	Feldhilfsarzt	Morris Dreifuß	11. 6. 16	"
58	Obergefreiter	Karl Berner	11. 6. 16	"
59	Sergeant	Eugen Tiger	11. 6. 16	"
60	Leutnant d. R.	Hubert Finger	16. 7. 16	"
61	Sergeant	Georg Hübbersen	18. 6. 16	"
62	Unteroffizier	August Kamuth	16 7. 16	"
63	Vizefeldwebel	Werner Sodders	17 7. 16	"
64	Sergeant	Otto Dringliern	2 8. 16	"
65	Unteroffizier	Franz Borowski	3. 8. 16	"
66	Obergefreiter	Alfred Piefer	3. 8. 16	"
67	Kanonier	Rudolf Hinzmann	20. 8. 16	"
68	Leutnant d. R.	Hellmut Kortüm	24. 9. 16	"
69	Unteroffizier	Franz Paders	13. 10. 16	"
70	Sergeant	Friedrich Oppermann	14 10. 16	"
71	Obergefreiter	Heinrich Auster	17. 10. 16	"
72	Kanonier	Georg Brehm	17 10 16	"
73	Gefreiter	Wilhelm Kurz	12 12. 16	"
74	Sergeant	Otto Bachhaus	12. 12. 16	"
75	Vizewachmeister	Matthias Sutmöller	28. 1. 17	Chimès-Paß
76	Obergefreiter	Wilhelm Aloh	25. 2. 17	"
77	Unteroffizier	Albert Schild	22. 3 17	"
78	Unteroffizier	Albert Erbsen	22. 3. 17	"
79	Gefreiter	Willy Holz	22 3. 17	"
80	Vizefeldwebel	Paul Lewes	31. 3. 17	"
81	Unteroffizier	Walter Bloetge	25. 5. 17	Dünaburg
82	Unteroffizier	Richard Schließer	25. 5. 17	"
83	San.-Sergeant	Adolf Rosenstengel	8 6. 17	"
84	Sergeant	Lorenz Fir	8. 6. 17	"
85	Unteroffizier	Bernhard Recker	8 6. 17	"
86	Sergeant	Paul Köhler	9. 7. 17	"
87	Unteroffizier	Walter Beck	9. 7. 17	"

Ord. Nr.	Dienstgrad	Name	Datum	Kampfabtheilung
88	Unteroffizier	Friedrich Hamann	9. 7. 17	Dünaburg
89	Sergeant	Karl Roth	1. 8. 17	"
90	Unteroffizier	Hermann Jemand	5. 8. 17	"
91	Gefreiter	Eugen Mennel	5. 8. 17	"
92	Obergefreiter	Friedrich Brand	5. 8. 17	"
93	Unteroffizier	Hugo Maurer	5. 8. 17	"
94	Gefreiter	Rudolf Bitterberg	5. 8. 17	"
95	Gefreiter	Paul Christmann	5. 8. 17	"
96	Sergeant	Eduard Steinmann	10. 9. 17	"
97	Obergefreiter	Joseph Leigraf	10. 9. 17	"
98	Leutnant	Albert Brünning	10. 9. 17	"
99	Sergeant	Nikolaus Bührel	2. 10. 17	"
100	Gefreiter	Emil Hedel	2. 10. 17	"
101	Unteroffizier	Johann Dierkes	2. 10. 17	"
102	Obergefreiter	Ludwig Ulmer	13. 10. 17	"
103	Sergeant	Wilhelm Schmidt	8. 11. 17	"
104	Gefreiter	Georg Handschack	8. 11. 17	"
105	Gefreiter	Martin Breunig	9. 12. 17	"
106	Sergeant	Richard Zulist	9. 12. 17	"
107	Obergefreiter	Friedrich Schulz	31. 12. 17	"
108	Sergeant	Joseph Oberneisser	31. 12. 17	"
109	Fahrer	Alois Hoshler	31. 12. 17	"
110	Sergeant	Alois Klein	31. 12. 17	"
111	Gefreiter	Heinrich Mische	2. 2. 18	Oberellhorn
112	Biz.feldwebel	Niklaus Bömental	2. 2. 18	"
113	Kanonier	Fritz Fuhrmann	2. 2. 18	"
114	Unteroffizier	Ernst Heibich	17. 2. 18	"
115	Gefreiter	Gudrik Rotmann	27. 2. 18	"
116	Obergefreiter	Julius Blum	27. 2. 18	"
117	Gefreiter	Eugen Weber	30. 3. 18	"
118	Unteroffizier	Willi Scheppan	31. 3. 18	"
119	Leutnant	Erwin Fleber	1. 5. 18	Kemmel n. Glandern
120	Gefreiter	Wilhelm Beie	2. 5. 18	"
121	Sergeant	Bernhard Hohenedel	2. 5. 18	"
122	Fahrer	Edmund Diebold	2. 5. 18	"
123	Fahrer	Gustav Reff	2. 5. 18	"
124	Fahrer	Eugen Meßner	2. 5. 18	"
125	Kanonier	Oskar Krattisch	2. 5. 18	"
126	Obergefreiter	Alac Huber	2. 5. 18	"
127	Obergefreiter	Otto Nag	2. 5. 18	"
128	Obergefreiter	Johann Wingeß	2. 5. 18	"
129	Gefreiter	Bernhard Gladbach	2. 5. 18	"
130	Obergefreiter	Hans Zoppig	2. 5. 18	"
131	Obergefreiter	Alois Blah	2. 5. 18	"
132	Unteroffizier	Paul Rampold	2. 5. 18	"
133	Gefreiter	Albert Hölz	2. 5. 18	"
134	Gefreiter	Artur Ed	10. 5. 18	"
135	Unteroffizier	Ernst Pape	10. 5. 18	"
136	Gefreiter	Moritz Schwend	18. 5. 18	Maashöhen
137	Gefreiter	Philipp Schenk	20. 5. 18	"

Ord. Nr.	Dienstgrad	Name	Datum	Kampfabschnitt
138	Gefreiter	Eugen Kienz	20. 5. 18	Maashöhen
139	Unteroffizier	Kurt Brille	20. 5. 18	"
140	Gefreiter	Johannes Rubbert	23. 5. 18	"
141	Vizefeldwebel	Heinrich Böhlmann	23. 5. 18	"
142	Unteroffizier	Karl Schmidtmann	24. 5. 18	"
143	Gefreiter	Arnold Ramm	31. 5. 18	"
144	Kanonier	Robert Sczesni	14. 6. 18	"
145	Unteroffizier	Adolf Fuchs	17. 6. 18	"
146	Gefreiter	Otto Brettschneider	1. 7. 18	"
147	Gefreiter	Otto Banse	1. 7. 18	"
148	Fahrer	Albert Hirtz	1. 7. 18	"
149	Fahrer	Emil Rold	1. 7. 18	"
150	Kanonier	Alfons Mad	1. 7. 18	"
151	Fahrer	Friedrich Kreiß	11. 7. 18	Champagne
152	San.-Unteroffz.	Hermann Ditz	19. 7. 18	"
153	Gefreiter	Richard Gorgol	19. 7. 18	"
154	Gefreiter	Heinrich Rötke	19. 7. 18	"
155	Obergefreiter	Gustav Göhner	19. 7. 18	"
156	Kanonier	Karl Schwabe	19. 7. 18	"
157	Kanonier	Ernst Kossow	19. 7. 18	"
158	Kanonier	Ernst Oppermann	19. 7. 18	"
159	Gefreiter	Wilhelm Rixe	19. 7. 18	"
160	Gefreiter	Stamund Sufkind	20. 9. 18	Oberellag
161	Gefreiter	Anton Boh	20. 9. 18	"
162	Unteroffizier	Hans Herzog	20. 9. 18	"
163	Sergeant	Johann Spad	15. 10. 18	"
164	Kanonier	Willi Neumann	15. 10. 18	"
165	Obergefreiter	Hermann Schlier	15. 10. 18	"
166	Kanonier	Hermann Pablmann	15. 10. 18	"
167	Gefreiter	Lorenz Walkowiak	25. 10. 18	"
168	Fahrer	Hermann Runge	25. 10. 18	"
169	Fahrer	Paul Hengstenberg	25. 10. 18	"
170	Kanonier	Wilhelm Sammering	25. 10. 18	"
171	Kanonier	Paul Albrecht	25. 10. 18	"
172	Fahnenj.-Uffz.	Friedrich Baierßbörfen	25. 10. 18	"
173	Kanonier	Otto Bienwald	Dat. unbe.	"

Liste der E. R. II 6/10.

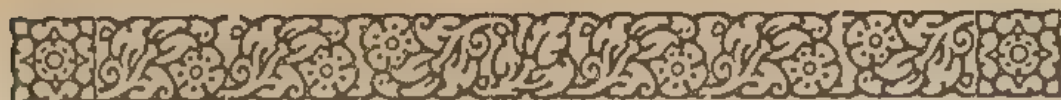
Std. Nr.	Dienstgrad	Namen	Datum	Kampfabschnitt
1	Hauptmann	Rudolf Tietzsch	19. 9. 14	Aisne
2	Leutnant	Karl Marzke	19. 9. 14	"
3	Leutnant d. R.	Gustav Ulrich	1. 10. 14	"
4	Leutnant	Fritz Steber	1. 10. 14	"
5	Leutnant	Ferdinand Doering	1. 10. 14	"
6	Vizefeldwebel	Johann Holtenkamp	1. 10. 14	"
7	Leutnant d. R.	Christian Grommes	11. 10. 14	"
8	Vizefeldwebel	Waldemar Wehner	15. 10. 14	"
9	Kanonier d. R.	Walter Schmidt	15. 10. 14	"
10	Stabsveterinär	Reinhard Göze	2. 11. 14	Ypern
11	Leutnant d. R.	Wilhelm Gerson	2. 11. 14	"
12	Kanonier	Friedrich von Koleszinski	4. 11. 14	"
13	Leutnant d. R.	Karl Schmidt	6. 11. 14	"
14	Gefreiter	Hermann Klaus	8. 11. 14	"
15	Unteroffizier	Eurt Glässer	8. 11. 14	"
16	Feldwebel	Heinrich Hellweg	19. 11. 14	"
17	Hauptmann	Hermann Ahlers	18. 12. 14	"
18	Leutnant d. R.	Friedrich Voethelt	22. 12. 14	"
19	Gefreiter	Georg Muchow	24. 12. 14	"
20	Unteroffizier	Wilhelm Brebes	16. 1. 15	"
21	Kanonier	Otto Cordes	21. 3. 15	"
22	Feldwebel	Otto Fernhaupt	22. 3. 15	"
23	Leutnant d. R.	Friedrich Beß	22. 3. 15	"
24	Kanonier	Johann Nikolajew	22. 4. 15	"
25	Unteroffizier	Kaspar Bodt	27. 4. 15	"
26	Leutnant d. R.	Ludwig Graber	27. 4. 15	"
27	Kanonier	Albert Wurz	27. 4. 15	"
28	Leutnant d. R.	Adolf Gaier	27. 4. 15	"
29	Unteroffizier	Karl Glanner	27. 4. 15	"
30	Kanonier	Neddy Dzeubas	1. 5. 15	"
31	Leutnant d. R.	Wilhelm Bader	15. 5. 15	"
32	Gefreiter	Wilhelm Peering	23. 5. 15	"
33	Unteroffizier	Eduard Bisch	25. 5. 15	"
34	Leutnant d. R.	Hans Gustav Bardey	16. 6. 15	"
35	Gefreiter	Joseph Rauchecker	16. 6. 15	"
36	Fähnrich	Theodor Goebel	16. 6. 15	"
37	Vizefeldwebel	Marin Pfannschmidt	16. 6. 15	"
38	Kanonier	Jonny Hövermann	23. 6. 15	"
39	Leutnant d. R.	Artur Freitche	23. 6. 15	"

Stb. Nr.	Dienstgrad	Namen	Datum	Kampfabschnitt
40	Vizefeldwebel	Christian Bix	23. 6. 15	Ypern
41	Leutnant d. R.	Karl Zochum	27. 7. 15	"
42	Kanonier	Otto Heise	1. 8. 15	"
43	Unteroffizier	August Duning	16. 8. 15	"
44	Kanonier	Ernst Zimmer	16. 9. 15	"
45	Leutnant d. R.	Paul Busacker	3. 10. 15	"
46	Kanonier	Gustav Rading	3. 10. 15	"
47	Kanonier	Wolfgang Späth	3. 10. 15	"
48	Gefreiter	Joseph Schürmann	4. 10. 15	"
49	Gefreiter	Georg Meyer	4. 10. 15	"
50	Feldwebel	Hans Verlage	31. 10. 15	"
51	Feldwebelleutn.	Heinrich Stodtmeister	18. 11. 15	"
52	Leutnant d. R.	Hermann Ulbrich	8. 12. 15	"
53	Unteroffizier	Ferdinand Maire	25. 12. 15	"
54	Leutnant d. R.	Georg Wieprecht	26. 1. 16	"
55	Leutnant d. R.	Alfred Klein	27. 1. 16	"
56	Unteroffizier	August Ulrich	27. 1. 16	Verdun
57	Kanonier	Franz Knobbe	6. 3. 16	"
58	San.-Unteroffiz.	Fritz Henn	6. 3. 16	"
59	Leutnant d. R.	Willy Ebeling	5. 4. 16	"
60	Vizefeldwebel	Joseph Behringer	5. 4. 16	"
61	Gefreiter	Heinrich Borstheim	18. 4. 16	"
62	Leutnant d. R.	Fritz Uchdravert	1. 5. 16	"
63	Vizefeldwebel	Robert Held	2. 5. 16	"
64	Obergefreiter	Hermann Herold	2. 5. 16	"
65	Gefreiter	Paul Herzig	8. 5. 16	"
66	Obergefreiter	Alfred Kauffmann	18. 5. 16	"
67	Obergefreiter	Friedrich Brinkmann	18. 5. 16	"
68	Vizefeldwebel	Bernhard Gräter	25. 5. 16	"
69	Leutnant	Prosper Wesener	26. 5. 16	"
70	Kanonier	Christian Marlock	26. 5. 16	"
71	Obergefreiter	Anton Föllerts	11. 6. 16	"
72	Unteroffizier	Friedrich Flemme	15. 7. 16	"
73	Unteroffizier	Georg Hübbersen	16. 7. 16	"
74	Unteroffizier	Hein Föllerts	16. 7. 16	"
75	Gefreiter	Heinrich Meyer	8. 8. 16	"
76	Kanonier	Nikolaus Grimmeisen	15. 8. 16	"
77	Unteroffizier	Hans Höder	16. 8. 16	"
78	Sergeant	Heinrich Kaiser	16. 8. 16	"
79	Obergefreiter	Jonathan Kiel	19. 8. 16	"
80	Kanonier	Wilhelm Plage	8. 9. 16	"
81	Obergefreiter	Paul Finkenmeyer	23. 9. 16	"
82	Vizefeldwebel	Joseph Engel	24. 9. 16	"
83	Kahrer	Frederich Schuster	24. 9. 16	"
84	Unteroffizier	Friedrich Ludwig	27. 9. 16	"
85	Kanonier	Otto Blech	27. 9. 16	"
86	Kanonier	Gustav Kentop	13. 10. 16	"
87	Unteroffizier	Bernhard Gütling	13. 10. 16	"
88	Vizewachmeister	Heinrich Bältemann	15. 10. 16	"
89	Vizewachmeister	Bernhard Kuchenbuch	15. 10. 16	"

Stb. Nr.	Dienstgrad	Namen	Datum	Kampfabschnitt
90	Obergefreiter	Friedr. Wilh. Zimmel	15. 10. 16	Verdun
91	Kanonier	Julius Ulmer	15. 10. 16	"
92	Unteroffizier	Heinrich Pape	9. 12. 16	"
93	Gefreiter	Friedrich Schilding	9. 12. 16	"
94	Unteroffizier	Theodor Feschner	9. 12. 16	"
95	Unteroffizier	Wilhelm Marheineke	28. 1. 17	Gymes-Paß
96	Unteroffizier	Emil Klaue	28. 1. 17	"
97	Unteroffizier	Theodor Köllgen	22. 3. 17	"
98	Offiz.-Stellvertz.	Rudolf Samm	22. 3. 17	"
99	Ulan	Albert Lehmann	25. 5. 17	Dünaburg
100	Unteroffizier	Gerhard Finkenbrink	25. 5. 17	"
101	Sergeant	Friedrich Ringelstein	19. 7. 17	"
102	Unteroffizier	Friedrich Zimmermann	19. 7. 17	"
103	Unteroffizier	Hermann Reimers	19. 7. 17	"
104	Kanonier	Konstantin Bakalorz	19. 7. 17	"
105	Leutnant	Walter Reventhin	24. 7. 17	"
106	Gefreiter	August Sipka	25. 7. 17	"
107	Gefreiter	Ernst Medenstock	25. 7. 17	"
108	Unteroffizier	Alwin Pahl	29. 7. 17	"
109	Gefreiter	Karl Schädlich	1. 8. 17	"
110	Leutnant	Helmuth Roth	1. 8. 17	"
111	Leutnant d. N.	Wilhelm Bohlmeier	5. 8. 17	"
112	Gefreiter	August Zellmer	5. 8. 17	"
113	Gefreiter	Georg Wisk	5. 8. 17	"
114	Unteroffizier	Edmund Malzinger	5. 8. 17	"
115	Ulan	Otto Richter	6. 9. 17	Riga
116	Kanonier	Franz Biemer	22. 9. 17	Jacobstadt
117	Obergefreiter	Oswald Babucke	22. 9. 17	"
118	Unteroffizier	Otto Sarau	6. 10. 17	Dünaburg
119	Sergeant	Walter Schneider	6. 10. 17	"
120	Obergefreiter	Max Kiefeler	6. 10. 17	"
121	Bizefeldwebel	Alfred Goldenberg	6. 10. 17	"
122	Bizefeldwebel	Wilhelm Kreienbring	3. 11. 17	"
123	Unteroffizier	Jakob Dott	3. 11. 17	"
124	Kanonier	Gustav Reschke	3. 11. 17	"
125	Sergeant	Emil Mererier	13. 11. 17	"
126	Obergefreiter	Schwenzfeier	29. 11. 17	"
127	Obergefreiter	Werner de Buhr	29. 11. 17	"
128	Gefreiter	Alfred Huffer	29. 11. 17	"
129	Obergefreiter	Joseph Dzinndt	30. 11. 17	"
130	Unteroffizier	Paul Apelt	11. 12. 17	"
131	Unteroffizier	Otto Gible	21. 12. 17	"
132	Unterzahlmeister	Joseph Kaiser	5. 1. 18	"
133	Unteroffizier	Ernst Behr	5. 1. 18	"
134	Gefreiter	Gustav Wudtke	9. 2. 18	Oberelsaß
135	Obergefreiter	Henri Hammelberg	9. 2. 18	"
136	Sergeant	Johann Schild	16. 2. 18	"
137	Sergeant	Hugo Bundt	16. 2. 18	"
138	Gefreiter	Johannes Siemer	26. 2. 18	"
139	Sergeant	Karl Theimann	26. 2. 18	"
140	Kanonier	Otto Sinnemann	26. 2. 18	"

Wehrkreisbucherei
Münster i. W.
6. Division - Wehrkreis VI

Std. Nr.	Dienstgrad	Namen	Datum	Kampfabschnitt
141	Gefreiter	Eugen Bapst	29. 3. 18	Oberelsaß
142	Obergefreiter	Stephan Hölscher	29. 3. 18	"
143	Leutnant d. R.	Wilhelm Hufemeyer	29. 3. 18	"
144	Fahrer	Gerhard Arntjen	3. 4. 18	"
145	Unteroffizier	Karl Beier	1. 5. 18	Remmel u. Flandern
146	Gefreiter	Alfred Müglaff	1. 5. 18	"
147	Fahrer	Dietrich Rosenhagen	1. 5. 18	"
148	Kanonier	Gustav Benhaus	1. 5. 18	"
149	Kanonier	Karl Brodhum	1. 5. 18	"
150	Fahrer	Ernst Kubrt	1. 5. 18	"
151	Kanonier	Stephan Schmidt	1. 5. 18	"
152	Obergefreiter	Ernst Rau	1. 5. 18	"
153	Kanonier	Stephan Kolodziejczak	1. 5. 18	"
154	Unteroffizier	Reinhold Stetner	1. 5. 18	"
155	Unteroffizier	Wilhelm Beie	7. 5. 18	"
156	Kanonier	Emil Weiß	9. 5. 18	"
157	Jäger	Paul Merzner	20. 5. 18	Maas Höhen
158	Ulan	Otto Braunschweig	20. 5. 18	"
159	Unteroffizier	Bruno Sigismund	20. 5. 18	"
160	Kanonier	Hermann Wöhle	20. 5. 18	"
161	Kanonier	Wilhelm Ochs	20. 5. 18	"
162	Fahrer	Ernst Wenthin	21. 5. 18	"
163	Obergefreiter	Friedrich Timpe	21. 5. 18	"
164	Kanonier	Karl Zersen	23. 5. 18	"
165	Gefreiter	Otto Meißner	23. 5. 18	"
166	Kanonier	Karl Diehl	31. 5. 18	"
167	Fahrer	Hermann Schulz	31. 5. 18	"
168	Kanonier	Wilhelm Neubauer	31. 5. 18	"
169	Gefreiter	Georg Müller	18. 6. 18	"
170	Kanonier	Johann Simler	1. 7. 18	Champagne
171	Gefreiter	Albert Mechling	1. 7. 18	"
172	Gefreiter	Karl Roß	1. 7. 18	"
173	Kanonier	Alfons Heimbürger	1. 7. 18	"
174	Unteroffizier	Artur Heilmann	5. 7. 18	"
175	Kanonier	Adolf Bogdahn	19. 7. 18	"
176	Fahrer	Alfred Tretsch	19. 7. 18	"
177	Fahrer	Joseph Paul	19. 7. 18	"
178	Gefreiter	August Paliszewski	20. 9. 18	Oberelsaß
179	Train-Goldat	Wilhelm Goelling	20. 9. 18	"
180	Unteroffizier	Hermann Jahn	2. 10. 18	"
181	Gefreiter	Karl Röbbelen	8. 10. 18	"
182	Kanonier	Friedrich Alberth	15. 10. 18	"
183	Kanonier	Fritz Dürre	25. 10. 18	"
184	Kanonier	Jerome Barzell	25. 10. 18	"
185	Obergefreiter	Karl Benz	25. 10. 18	"
186	Kanonier	Jakob Timm	25. 10. 18	"
187	Obergefreiter	August Brunte	25. 10. 18	"
188	Fahrer	Friedrich Klemke	3. 11. 18	"
189	Kanonier	Hubert Bedß	3. 11. 18	"
190	Bisewachtmeister	Willy Engelhardt	Dat. unb.	—
191	Unteroffizier	Hermann Wachholz	" "	—



Liste der G. K. II. 7/10

Stb Nr.	Dienstgrad	Namen	Datum	Kampfabschnitt
1	Hauptmann	Leopold Hemming	19. 9. 14	Alsne
2	Leutnant d. R.	Alfred Fromeln	21. 9. 14	"
3	Leutnant d. R.	Friedrich Niehr	30. 9. 14	"
4	Veterinär d. Res.	Karl Aue	30. 9. 14	"
5	Leutnant	Adolf Schlunz	10. 10. 14	"
6	Feldwebel	Karl Schmidt	10. 10. 14	"
7	Unteroffizier	Wilhelm Ohse	15. 10. 14	Ypern
8	Vizefeldwebel	Wilhelm Runze	15. 10. 14	"
9	Leutnant d. R.	Georg Hemme	8. 11. 14	"
10	Vizefeldwebel	Karl Schellmann	21. 11. 14	"
11	Gefreiter	Gustav Matthies	21. 11. 14	"
12	Unteroffizier	Szymczak	21. 11. 14	"
13	Sergeant [V. I.]	Hermann Overmeyer	18. 12. 14	"
14	Stabsveterinär d.	Thieme	18. 12. 14	"
15	Leutnant d. R.	Johannes Krenmler	18. 12. 14	"
16	Unteroffizier	Theodor Coort	18. 12. 14	"
17	Gefreiter	Gustav Stegen	18. 12. 14	"
18	Vizefeldwebel	Johann Röder	18. 12. 14	"
19	Kanonier	Victor Jarosch	18. 12. 14	"
20	Feldwebel	Richard Meyer	24. 12. 14	"
21	Gefreiter	Ernst Salsfeld	24. 12. 14	"
22	Kanonier	Hermann Blaschen	24. 12. 14	"
23	Unteroffizier	August Rottbohm	22. 3. 15	"
24	Leutnant	Joseph Demies	27. 4. 15	"
25	Leutnant d. R.	Ernst Vogel	27. 4. 15	"
26	Gefreiter	Franz Rückwald	27. 4. 15	"
27	Gefreiter	Paul Förster	25. 5. 15	"
28	Gefreiter	Alwin Krause	25. 5. 15	"
29	Gefreiter	Albert Wachter	25. 5. 15	"
30	Leutnant	Hellmut Gießen	23. 6. 15	"
31	Leutnant d. R.	Jakob Bach	23. 6. 15	"
32	Leutnant d. R.	Hellmut Schröder	23. 6. 15	"
33	Kanonier	Albert Wolf	23. 6. 15	"
34	Vizefeldwebel	Johann Pest	23. 6. 15	"
35	Gefreiter	Hans Röwer	23. 6. 15	"
36	Gefreiter	Emil Eichinger	23. 6. 15	"
37	Leutnant	Robert Ernst	23. 6. 15	"
38	Vizefeldwebel	Georg Lampe	16. 8. 15	"
39	Vizefeldwebel	Hellmut Griesse	16. 8. 15	"
40	Unteroffizier	Emil Ehret	29. 8. 15	"
41	Sergeant	Gustav Hinrichs	22. 9. 15	"

Off. Nr.	Dienstgrad	Namen	Datum	Kampfabchnitt
42	Gefreiter	Gustav Bertram	4. 10. 15	Ypern
43	Vizefeldwebel	Wilhelm Oppermann	4. 10. 15	"
44	Unteroffizier	Thilo Stengel	4. 10. 15	"
45	Kanonier	Hermann Bengel	4. 10. 15	"
46	Gefreiter	August Hermes	4. 10. 15	"
47	Vizewachmeister	Theodor Schmitz	31. 10. 15	"
48	Vizewachmeister	Wilhelm Henze	31. 10. 15	"
49	Unteroffizier	Gustav Rixe	18. 11. 15	"
50	Gefreiter	Heinrich Denecke	24. 12. 15	"
51	Leutnant	Wilhelm Kleinode	27. 1. 16	Verdun
52	Kanonier	Wilhelm Schanderwitz	29. 1. 16	"
53	Leutnant d. R.	Max Cammiffar	4. 3. 16	"
54	Unteroffizier	Theodor Randow	4. 3. 16	"
55	Unteroffizier	Karl Zise	19. 3. 16	"
56	Obergefreiter	August Buschmann	19. 3. 16	"
57	Vizefeldwebel	Waul Windler	5. 4. 16	"
58	Unteroffizier	Hermann Kröner	5. 4. 16	"
59	Unteroffizier	Gustav Hemker	1. 5. 16	"
60	Unteroffizier	Heinrich Schleef	1. 5. 16	"
61	Fahrer	Hermann Tappe	1. 5. 16	"
62	Kanonier	Friedrich Schneider	1. 5. 16	"
63	San.-Unteroffiz.	Max Reith	1. 5. 16	"
64	Kanonier	Richard Klein	18. 5. 16	"
65	Sergeant	Max Günther	18. 5. 16	"
66	Vizefeldwebel	Konrad Blume	18. 5. 16	"
67	Unteroffizier	Albert Claus	18. 5. 16	"
68	Unteroffizier	Heinrich Rötter	12. 6. 16	"
69	Fahrer	Franz Wasielewski	12. 6. 16	"
70	Leutnant d. R.	Julius Schott	16. 7. 16	"
71	Fahrer	Anton Banaszak	16. 7. 16	"
72	Unteroffizier	Richard Samplebe	18. 7. 16	"
73	Kanonier	Edward Kolbe	18. 7. 16	"
74	Unteroffizier	Heinrich Hahne	2. 8. 16	"
75	Unteroffizier	Konrad Voges	2. 8. 16	"
76	Leutnant d. R.	Walter Faust	19. 8. 16	"
77	Leutnant	Paul Runte	19. 8. 16	"
78	Unteroffizier	Heinrich Strubbe	13. 10. 16	"
79	Gefreiter	Willh. Haase	14. 10. 16	"
80	Gefreiter	Kurt Hackbarth	14. 10. 16	"
81	Vizefeldwebel	Hermann Burmeister	14. 10. 16	"
82	Kanonier	Johann Hensch	14. 10. 16	"
83	Vizewachmeister	Adolf Menger	15. 10. 16	"
84	Fahrer	Julius Edel	15. 10. 16	"
85	Vizefeldwebel	August Friedke	9. 12. 16	"
86	Feldwebel	Wilhelm Penz	9. 12. 16	"
87	Leutnant d. R.	Wilhelm Huth	28. 1. 17	Gyimes-Paß
88	Kanonier	Wilhelm Wegener	28. 1. 17	"
89	Leutnant d. R.	Lambert Bäumer	23. 2. 17	"
90	Unteroffizier	Ludwig Wolf	22. 3. 17	"
91	Unteroffizier	Friedrich Lange	22. 3. 17	"
92	Unteroffizier	Ludwig Beckmann	4. 5. 17	"

Ufd Nr.	Dienstgrad	Namen	Datum	Kampfabschnitt
93	Leutnant d. R.	Franz Lang	25. 5. 17	Dunaburg
94	Obergefreiter	Gustav Pellny	8. 7. 17	"
95	Sergeant	Max Hildebrandt	8. 7. 17	"
96	Obergefreiter	Ignaz Babracki	28. 7. 17	"
97	Kanonier	Heinrich Böbbe	27. 7. 17	"
98	Obergefreiter	Johannes Grabe	27. 7. 17	"
99	Unteroffizier	Joseph Hille	11. 8. 17	"
100	Kanonier	Johann Gantenbrint	11. 8. 17	"
101	Kanonier	Wilhelm Klumb	11. 8. 17	"
102	Kanonier	Johann Bückenga	11. 8. 17	"
103	Leutnant	Erich Hahn	29. 8. 17	"
104	Leutnant d. R.	Gustav Kily	29. 8. 17	"
105	Unteroffizier	Heinrich Plerß	29. 8. 17	"
106	Gefreiter	Otto Klemmert	12. 10. 17	"
107	Fahrer	Wilhelm Carius	13. 10. 17	"
108	Vizefeldwebel	Edmund Frank	13. 10. 17	"
109	Leutnant d. R.	Heinz Kaiser	13. 10. 17	"
110	Leutnant d. R.	Joseph Petschert	13. 11. 17	"
111	Unteroffizier	Fritz Bewit	20. 12. 17	"
112	Fahrer	Friedrich Schulz	30. 12. 17	"
113	Obergefreiter	Anton Müller	4. 1. 18	"
114	Kanonier	Ernst Schmid	3. 2. 18	Oberelsaß
115	Gefreiter	Heinrich Hohl	2. 2. 18	"
116	Kanonier	Karl Better	15. 2. 18	"
117	Kanonier	Johannes Klein	22. 2. 18	"
118	Kanonier	Heinrich Sinder	26. 2. 18	"
119	Kanonier	Hermann Ramm	28. 2. 18	"
120	Gefreiter	Otto Nitsch	26. 2. 18	"
121	Gefreiter	Paul Held	29. 3. 18	"
122	Kanonier	Richard Frießel	29. 3. 18	"
123	Kanonier	Peter Dieß	29. 3. 18	"
124	Unteroffizier	Georg Steinfeld	1. 5. 18	Kemmel u. Glandern
125	Unteroffizier	Albert Müller	1. 5. 18	"
126	Fahrer	Otto Gebhardt	1. 5. 18	"
127	Kanonier	Wilhelm Schellig	1. 5. 18	"
128	Fahrer	Richard Parschau	1. 5. 18	"
129	Kanonier	Artur Emde	1. 5. 18	"
130	Kanonier	Heinrich Stoffel	1. 5. 18	"
131	Kanonier	Hans Bloß	1. 5. 18	"
132	Gefreiter	Fritz Hofemann	1. 5. 18	"
133	Kanonier	Gustav Scholz	1. 5. 18	"
134	Kanonier	Ignaz Szimeczak	1. 5. 18	"
135	Kanonier	Otto Geiskler	1. 5. 18	"
136	Obergefreiter	Karl Ebeling	1. 5. 18	"
137	Vizefeldwebel	Hermann Engel	7. 5. 18	"
138	Obergefreiter	Paul Bloß	7. 5. 18	"
139	Gefreiter	Ernst Knuth	9. 5. 18	"
140	Gefreiter	Waldemar Meiling	9. 5. 18	"
141	Kanonier	Rudolf Ziltner	9. 5. 18	"
142	Unteroffizier	Adolf Gieseke	20. 5. 18	Maasböden
143	Gefreiter	August Rudat	20. 5. 18	"
144	Gefreiter	Friedrich Süß	20. 5. 18	"

Nr.	Dienstgrad	Namen	Datum	Kampfabschnitt
144	Sergeant	Mois Krähn	20. 5. 18	Maashöhen
145	Unteroffizier	August Sander	20. 5. 18	"
146	Gefreiter	Baldwin Schnabel	20. 5. 18	"
147	Kanonier	Karl Hinge	21. 5. 18	"
148	Kanonier	Albrecht Seedorf	31. 5. 18	"
149	Fahrer	Franz Herle	31. 5. 18	"
150	Fahrer	Hermann Farslenau	1. 7. 18	Champagne
151	Kanonier	Karl Borländer	1. 7. 18	"
152	Kanonier	Heinrich Ruhe	1. 7. 18	"
153	Fahrer	Otto Gerle	1. 7. 18	"
154	Kanonier	Max Godebach	1. 7. 18	"
155	Kanonier	Friedrich Köster	1. 7. 18	"
156	Kanonier	Karl Muth	1. 7. 18	"
157	Gefreiter	Leo Fric	19. 7. 18	"
158	Kanonier	Georg Seedorf	19. 7. 18	"
159	Fahrer	Wilhelm Peudert	19. 7. 18	"
160	Gefreiter	Julius Schmidt	19. 7. 18	"
161	Kanonier	Wilhelm Averbach	19. 7. 18	"
162	Kanonier	Georg Kaiser	19. 7. 18	"
163	Kanonier	Hermann Werner	19. 9. 18	Oberellaß
164	Unteroffizier	Georg Kappler	20. 9. 18	"
165	Fahrer	Robert Kranz	20. 9. 18	"
166	Fahrer	Richard Berger	15. 10. 18	"
167	Fahrer	Friedrich Puls	15. 10. 18	"
168	Kanonier	August Zeele	15. 10. 18	"
169	Kanonier	Heinrich Meise	25. 10. 18	"
170	Gefreiter	Emil Maurer	25. 10. 18	"
171	Gefreiter	Gustav Grubitz	25. 10. 18	"
172	Fahrer	Joseph Gangloff	25. 10. 18	"
173	Obergefreiter	Karl Widmann	26. 10. 18	"
174	Fahrer	Georg Dörenberger	3. 11. 18	"
175	Fahrer	Ernst Walther	3. 11. 18	"
176	Unteroffizier	Gustav Stampe	Dat. unbek.	"

Liste der E. R. II. M. R. 5/10.

Nr.	Dienstgrad	Name	Datum	Kampfabschnitt
1	Rittmeister d. R.	Fritz Brochhaus	29. 11. 14	Obern
2	Wachtmeister	Friedrich Geißler	18. 12. 14	"
3	Unteroffizier	Theophil Berst	23. 6. 15	"
4	Leutnant d. R.	Karl Hennecke	8. 7. 15	"
5	Wachtmeister	Fritz Müller	19. 10. 15	"
6	Gefreiter	Ferdinand Rahn	1. 5. 16	Verdun
7	Unteroffizier	August Bedmann	7. 5. 16	"
8	Unteroffizier	Karl Boffig	4. 4. 16	"
9	Vize-Wachtmeister	Albert Schmidt	11. 6. 16	"
10	Unteroffizier	Karl Beie	16. 7. 16	"
11	Unteroffizier	Gustav Hatop	2. 8. 16	"

Rfd. Nr.	Dienstgrad	Namen	Datum	Kampfabschnitt
12	Kanonier	Leo Zimny	25. 8. 16	Berdun
13	Sergeant	Friedrich Bernicke	29. 8. 16	"
14	Kanonier	Louis Boetsch	17. 9. 16	"
15	Gefreiter	Fritz Wittenberg	18. 10. 16	"
16	Unteroffizier	Heinrich Kascher	13. 10. 16	"
17	Gefreiter	Bernhard Schmidt	15. 10. 16	"
18	Kanonier	Karl Rudloff	12. 12. 16	"
19	Gefreiter	Hermann Reinsberger	22. 3. 17	Gytnies-Paß
20	Sergeant	Vollrath Herrwig	8. 6. 17	Danaburg
21	Unteroffizier	Franz König	9. 7. 17	"
22	Sergeant	Otto Handtke	5. 8. 17	"
23	Unteroffizier	Wilhelm Zahn	10. 9. 17	"
24	Gefreiter	Gustav Schmidt	10. 9. 17	"
25	Unteroffizier	Heinrich Dable	30. 9. 17	"
26	Kanonier	Johannes Pittig	3. 10. 17	"
27	Gefreiter	Johann Goffeneu	25. 10. 17	"
28	Gefreiter	Franz Bräning	30. 11. 17	"
29	Unteroffizier	Georg Fing	30. 11. 17	"
30	Gefreiter	Hermann Kröger	31. 12. 17	"
31	Kanonier	Otto Nizschke	2. 2. 18	Gliaß
32	Gefreiter	Artur Gründner	26. 2. 18	"
33	Obergefreiter	Walter Mittelbörf	29. 3. 18	"
34	Sergeant	Friedrich Prüfer	1. 5. 18	Kemmel - Zlandern
35	Kanonier	Friedrich Schüler	1. 5. 18	"
36	Unteroffizier	Wilhelm Krüger	1. 5. 18	"
37	Kanonier	Hartwig Lühring	1. 5. 18	"
38	Kanonier	Heinrich Albrecht	1. 5. 18	"
39	Gefreiter	Karl Hoffet	14. 5. 18	"
40	Kanonier	Ernst Hoffmann	20. 5. 18	"
41	Gefreiter	Jos. Maria Schlebusch	20. 5. 18	"
42	Kanonier	Martin Selle	20. 5. 18	"
43	Gefreiter	Joseph Parowski	21. 5. 18	"
44	Kanonier	Otto Franke	31. 5. 18	"
45	Kanonier	Ernst Lux	20. 5. 18	"
46	Kanonier	Gustav Wönnich	31. 5. 18	"
47	Gefreiter	Julius Schmitt	1. 7. 18	Champagne
48	Gefreiter	Albert Rieschid	1. 7. 18	"
49	Kanonier	Wilhelm Voss	13. 7. 18	"
50	Kanonier	Johann Meyer	19. 7. 18	"
51	Kanonier	August Hellmuth	20. 9. 18	Oberelsaß
52	Gefreuer	Franz Schröder	15. 10. 18	"
53	Kanonier	Friedrich Reinhardt	15. 10. 18	"
54	Kanonier	Martin Engels	25. 10. 18	"
55	Kanonier	Herrmann Bäßler	3. 11. 18	"



Liste der E. A. II. M. A. 6/10.

Ffd. Nr.	Dienstgrad	Name	Datum	Kampfabschnitt
1	Leutnant d. R.	Heinrich Dahmen	8. 10. 14	Ypern
2	Oberleutn. d. R.	Fritz Otto	19. 11. 14	"
3	Wachtmeister	Hermann Schrader	19. 11. 14	"
4	Vizefeldwebel	Heinrich Helweg	19. 11. 14	"
5	Vizewachtmeister	Eduard Blaas	18. 12. 14	"
6	Offizierstellb.	Oskar Sommer	20. 12. 14	"
7	Sergeant	Friedrich Frider	27. 1. 15	"
8	Unteroffizier	Emil Theile	22. 3. 15	"
9	Unteroffizier	Karl Bewig	27. 4. 15	"
10	Gefreiter	Emil Zimmermann	9. 7. 15	Ypern
11	Unteroffizier	Franz Paul Politz	16. 7. 15	"
12	Sergeant	Hermann Uehleke	5. 11. 16	Verdun
13	Vizefeldwebel	Ludwig Kluden	1. 5. 16	"
14	Sergeant	Jakob Diener	17. 5. 16	"
15	Obergefreiter	Georg Mehger	1. 6. 16	"
16	Leutnant d. R.	Friedrich Wetse	16. 7. 16	"
17	Gefreiter	Leo Reiter	31. 7. 16	"
18	Vizewachtmeister	Florenz Simon	19. 8. 16	"
19	Fahrer	August Baschin	17. 9. 16	"
20	Sergeant	August Bronner	14. 10. 16	"
21	Sergeant	Andreas Kremmel	14. 10. 16	"
22	Gefreiter	Alfred Großer	14. 10. 16	"
23	Gefreiter	Karl Wurt	14. 10. 16	"
24	Obergefreiter	Hermann Radur	22. 3. 17	Gyntes-Pak
25	Obergefreiter	Gustav Schulz	5. 8. 17	Dünaburg
26	Gefreiter	Wilhelm Winkler	19. 9. 17	"
27	Gefreiter	Joseph Wurm	19. 9. 17	"
28	Kanonier	H. Hollwedel	28. 9. 17	"
29	Kanonier	Gerhard Brons	14. 11. 17	"
30	Sergeant	Johann Ehrhard	10. 2. 18	Oberelsaß
31	Obergefreiter	Emil Herrmann	19. 2. 18	"
32	Gefreiter	Georg Went	26. 2. 18	"
33	Gefreiter	Walter Krimmichen	29. 2. 18	"
34	Fahrer	Reinhard Esche	29. 3. 18	"
35	Sergeant	Franz Boelle	1. 5. 18	Kemmel-Flandern
36	Gefreiter	Stanislaus Geh	1. 5. 18	"
37	Kanonier	Albert Goerle	1. 5. 18	"
38	Fahrer	Florenz Krieger	1. 5. 18	"
39	Fahrer	Theodor Kolling	1. 5. 18	"
40	Obergefreiter	Karl Kauscher	20. 5. 18	"
41	Kanonier	Jakob Heinrich	20. 5. 18	"
42	Fahrer	Albert Jönig	20. 5. 18	"
43	Fahrer	Guido Richter II	20. 5. 18	"

Ord. Nr.	Dienstgrad	Name	Datum	Kampfabschnitt
44	Gefreiter	Alfons Claus	21. 5. 18	Kemmel-Flandern
45	Kanonier	Joseph Müller	23. 5. 18	"
46	Fahrer	Paul Zimmermann	1. 7. 18	Champagne
47	Gefreiter	Paul Fleischer	1. 7. 18	"
48	Kanonier	Otto Berger	19. 7. 18	"
49	Kanonier	Leo Fost	19. 7. 18	"
50	Gefreiter	Johann Gilmann	25. 10. 18	Oberelsaß
51	Fahrer	Karl Hübner	25. 10. 18	"
52	Kanonier	Johann Bläß	3. 11. 18	"
53	Kanonier	Alfred Gerber	Dat. unb.	—
54	Fahrer	Joseph Heitz	" "	—

Liste der G. R. II M. R. 7/10.

Ord. Nr.	Dienstgrad	Name	Datum	Kampfabschnitt
1	Rittmeister d. R.	Geopold Beil	30. 9. 14	Alsne
2	Oberleutnant d. R.	Karl Welter	2. 11. 14	Ypern
3	Leutnant d. R.	Richard Stollwerck	20. 11. 14	"
4	Oberfeuerwerker	Willi Dierßen	11. 5. 15	"
5	Leutnant d. R.	Achilles	26. 7. 15	"
6	Leutnant d. R.	Edmund Marheineke	16. 9. 15	"
7	Kanonier	Wilhelm Bättringhausen	24. 12. 15	"
8	Wachtmeister	August Gidemayer	4. 4. 16	Verdun
9	Fahrer	Eugen Steinberger	8. 4. 16	"
10	Unteroffizier	Hermann Obst	1. 5. 16	"
11	Gefreiter	Ludwig Dürch	1. 5. 16	"
12	Unteroffizier	Adolf Pfister	17. 5. 16	"
13	Fahrer	Gustav Stephan	17. 5. 16	"
14	Bisfeldwebel	Peter Noel	11. 6. 16	"
15	Fahrer	Kaber Müller	17. 7. 16	"
16	Bisewachtmeister	Johannes Roth	18. 8. 16	"
17	Bisewachtmeister	Hermann Weinede	14. 10. 16	"
18	Gefreiter	Joseph Bindel	14. 10. 16	"
19	Unteroffizier	Paul Dehm	15. 10. 16	"
20	Sergeant	Franz Apel	15. 10. 16	"
21	Sergeant	Johann Kolb	22. 3. 17	"
22	Obergefreiter	Otto Wippermann	29. 8. 17	Dünaburg
23	Kanonier	Joseph Klein	11. 8. 17	"
24	Sergeant	Wilhelm Kiel	11. 8. 17	"
25	Sergeant	Gustav Gottmannshausen	11. 8. 17	"
26	Gefreiter	Emil Weber	11. 8. 17	"
27	Gefreiter	Friedrich Koch	29. 8. 17	"
28	Gefreiter	Jakob Clausinger	1. 10. 17	"
29	Sergeant	Ernst Fritz	1. 10. 17	"
30	Unteroffizier	Otto Freudler	26. 12. 17	"
31	Fahrer	Friedrich Fedelmann	26. 2. 18	Oberelsaß
32	Unteroffizier	Johann Porta	1. 5. 18	Kemmel u. Flandern
33	Fahrer	Andreas Michel	1. 5. 18	"
34	Fahrer	Martin Strehfest	1. 5. 18	"

Zfd. Nr.	Dienstgrad	Name	Datum	Kampfabschnitt
35	Fahrer	Ernst Meinen	1. 5. 18	Kemmel u. Flandern
36	Fahrer	Gustav Barthel	1. 5. 18	"
37	Fahrer	Hermann Dietrich	1. 5. 18	"
38	Fahrer	Otto Ebelt	9. 5. 18	"
39	Gefreiter	Paul Aschermann	16. 5. 18	"
40	Kanonier	Friedrich Schulte	16. 5. 18	"
41	Unteroffizier	Renatus Kampmann	20. 5. 18	"
42	Gefreiter	Johann Weber	20. 5. 18	"
43	Sergeant	Michael Peter	20. 5. 18	"
44	Gefreiter	William Wittneben	20. 5. 18	"
45	Fahrer	Paul Gangloff	21. 5. 18	"
46	Kanonier	August Geiskler	31. 5. 18	"
47	Fahrer	Wilhelm Fetscher	31. 5. 18	"
48	Kanonier	Paul Martin	3. 7. 18	Champagne
49	Fahrer	Otto Schmidt	8. 7. 18	"
50	Fahrer	Friedrich Gehold	19. 7. 18	"
51	Kanonier	Andreas Blanche	19. 7. 18	"
52	Fahrer	Heinrich Brüg	25. 9. 18	Oberellaß
53	Fahrer	Artur Johae	15. 10. 18	"
54	Fahrer	Wilhelm Schlüter	15. 10. 18	"
55	Gefreiter	Ernst Weiße	25. 10. 18	"
56	Kanonier	Robert Bühler	25. 10. 18	"
57	Kanonier	Jacob Hornberger	3. 11. 18	"



Verzeichnis der Führer und Offiziere der einzelnen Formationen*) des II/10.

1. Stab II/10.

a) Führer:

1. Major Schunk 1. 8. 14—7. 7. 15
2. Hauptmann Rudeloff 21. 7. 15 26. 10. 15.
3. Hauptmann Hinze 2. 11. 15 26. 1. 19.

b) Adjutanten:

1. Leutnant Ludwig 1. 8. 14—22. 11. 14.
2. Leutnant d. R. Klotz 22. 11. 14—16. 3. 16.
3. Leutnant d. R. Schrader 17. 3. 16—28. 4. 17.
4. Leutnant Gießen (H.) 29. 4. 17 1. 9. 18
5. Leutnant Runte 1. 9. 18—26. 1. 19

c) Offiziere:

1. Leutnant Alber.
2. Leutnant d. R. Quentin.
3. Leutnant d. R. Klotz (G.).
4. Leutnant d. R. Zutavern.
5. Leutnant d. R. Uchdraweit.
6. Leutnant d. R. Rhode
7. Leutnant d. R. Schmidt.
8. Leutnant d. R. Fehr. v. Thielmann
9. Leutnant Brünig

2. 5. 10

) Führer:

1. Hauptmann Hemming (F.) 1. 8. 14—22. 12. 14.
2. Leutnant d. R. Winkelmann 22. 12. 14 29. 12. 14.
3. Hauptmann Rosenstern 29. 12. 14—30. 3. 15.
4. Oberleutnant Rütten 1. 4. 15—19. 4. 15.
5. Hauptmann Rosenstern 19. 4. 15 2. 5. 15
6. Hauptmann Rütten 2. 5. 15—21. 3. 16.
7. Oberleutnant Stollberg 21. 3. 16—26. 4. 16
8. Hauptmann Wendland 29. 4. 16—24. 6. 16.

*) Die Offiziere werden nur bei einer Formation in der Reihenfolge der Anciennitätsliste genannt; Verletzungen innerhalb des Bataillons sind nicht berücksichtigt

9. Oberleutnant Behrmann 25. 6. 16—27. 2. 17.
10. Oberleutnant Zeitler 27. 2. 17 5. 5. 17
11. Oberleutnant Behrmann 5. 5. 17 26. 6. 17.
12. Leutnant d. R. Schrader 27. 6. 17—22. 4. 18.
13. Leutnant d. R. Bach 22. 4. 18—6. 8. 18.
14. Leutnant Hütber 6. 8. 18—5. 1. 19.

b) Offiziere:

1. Leutnant Holzer (H.)
2. Leutnant Patheiger (Fr.).
3. Leutnant d. L. Tressel
4. Leutnant d. R. Poeschl.
5. Leutnant d. R. Plager.
6. Leutnant d. R. Bauhaus.
7. Leutnant d. R. Worinaei
8. Leutnant d. V. Schiffer.
9. Leutnant d. R. Finaer
10. Leutnant d. R. Hofmann
11. Leutnant d. R. Kortüm.
12. Leutnant d. R. Ehrismann.
13. Leutnant Lieber (E.)
14. Leutnant d. R. Bohlmeier
15. Leutnant d. R. Hufemeyer.
16. Feldwebel-Leutnant Plinke

3 6 10.

c) Führer:

1. Hauptmann Tiersch 1 8. 14 2 11. 14.
2. Leutnant d. R. Winkelmann 2. 11 14—3. 11. 14
3. Oberleutnant Murzel 3. 11. 14—11. 11. 14.
4. Leutnant Ludwig 11. 11. 14—15. 11. 14.
5. Oberleutnant Murzel 15. 11. 14—18. 11. 14
6. Oberleutnant Ahlers 18. 11. 14—28. 2 15.
7. Leutnant d. R. Ulrich 28 2. 15—12. 3. 15
8. Hauptmann Rudeloff 12 3. 15 7 7. 15.
9. Hauptmann Murzel 7. 7. 15 25 9. 15.
10. Leutnant d. R. Klotz (G.) 25. 9 15 8. 10 15.
11. Hauptmann d. R. Hildebrandt 8 10. 15 26. 10. 15.
12. Oberleutnant Seidel 27. 10. 15—29. 6. 16.
13. Oberleutnant Otto 29. 6. 16 4. 5. 17
14. Oberleutnant Seidel 5. 5. 17 17. 11. 17.
15. Leutnant Hütber 18. 11. 17 11 2 18
16. Oberleutnant Seidel 11 2 18 6 10 18.
17. Leutnant d. R. Joepffer 6 10. 18—3. 12 18.

b) Offiziere:

1. Leutnant Doering
2. Leutnant Lieber (Fr.).
3. Leutnant d. R. Jochum.
4. Leutnant d. R. Ulrich.
5. Leutnant d. R. Grommes.
6. Leutnant d. R. Boethelt.
7. Leutnant d. R. Vesh.
8. Leutnant d. R. Harmening.
9. Leutnant d. R. Gerson.
10. Leutnant d. R. Schmidt (Karl).
11. Leutnant d. R. Bader.
12. Leutnant d. R. Gräber
13. Leutnant d. R. Fritzsche.
14. Leutnant d. R. Ulrich.
15. Leutnant d. R. Gaier.
16. Leutnant d. L. Pirath.
17. Leutnant d. R. Ebeling.
18. Leutnant d. R. Klein.
19. Leutnant d. R. Barden.
20. Leutnant Wesener.
21. Leutnant d. R. Contelln.
22. Leutnant Repenthin.
23. Leutnant Marske.
24. Leutnant Roth.
25. Leutnant d. R. Wieprecht.
26. Oberleutnant Schlich.
27. Feldw.-Leutnant Stodtmeister
28. Leutnant d. R. Busacker.

4. 7/10

a) Führer:

1. Hauptmann Hemming 1. 8. 14—12. 12. 14.
2. Oberleutnant Murzel 12. 12. 14—7. 1. 15.
3. Oberleutnant Schroth 7. 1. 15—21. 9. 15.
4. Leutnant d. R. Frowein 22. 9. 15—30. 9. 15.
5. Oberleutnant d. R. Koeller 30. 9. 15—9. 1. 16.
6. Hauptmann Schroth 9. 1. 16 15. 3. 16.
7. Leutnant Gießen (H.) 15. 3. 16 24. 3. 16
8. Oberleutnant Gießen (L.) 24. 3. 16 15. 7. 16
9. Leutnant Ernst 15. 7. 16—22. 8. 16.
10. Oberleutnant d. R. Riep 22. 8. 16—30. 10. 18.
11. Leutnant d. L. Flügge 30. 10. 18 6. 12. 18

b) Offiziere:

1. Leutnant Schlunk.
2. Leutnant d. R. Frowein
3. Leutnant d. R. Kiehr.
4. Leutnant d. R. Hemme.
5. Leutnant Reuß.
6. Leutnant d. R. Kremmler.
7. Leutnant Dewies.
8. Leutnant d. R. Vogel.
9. Leutnant Patheiger (O.)
10. Leutnant d. R. Schröder
11. Leutnant d. R. Bach
12. Leutnant Kleinicke.
13. Leutnant Schwarzkopf.
14. Leutnant d. R. Patheiger (R.).
15. Leutnant d. R. Pauß.
16. Leutnant d. R. Bäumer.
17. Leutnant d. R. Mewies.
18. Leutnant Hahn
19. Leutnant d. R. Kitz.
20. Leutnant d. R. Hurth.
21. Leutnant d. R. Schott.
22. Leutnant d. R. Lang.
23. Leutnant d. R. Letschert.
24. Leutnant d. R. Kaiser.
25. Feldwebel-Leutnant Schäfer.
26. Leutnant d. R. Cammiffar

5 8/10

a) Führer:

1. Hauptmann Middel 1. 8. 14—4. 11. 14.
 2. Leutnant Maurach 4. 11. 14—3. 12. 14.
 3. Hauptmann Stodt 3. 12. 14—28. 1. 15.
- (Auscheiden der Batterie als 2/39.)

b) Offiziere:

1. Leutnant Alber.
2. Leutnant Maurach.
3. Leutnant d. R. Neß
4. Leutnant d. R. Ebye.
5. Leutnant d. R. Weigel.

6. 1. M. R. II/10.

a) Führer:

1. Oberleutnant Mürzel 1. 8. 14—3. 11. 14.
2. Leutnant Ludwig 3. 11. 14—18. 11. 14

3. Oberleutnant Murzel 18. 11. 14—12. 12. 14
4. Leutnant d. R. Ulrich 12. 12. 14—7. 1. 15
5. Oberleutnant Murzel 7. 1. 15—7. 7. 15.
7. Batteriekolonne 5/10.
 - a) Führer:
 1. Rittmeister d. R. Brodhaus 7. 7. 15—4. 12. 15
 - b) Offiziere:
 1. Leutnant d. R. Hennede.
 2. Feldwebel-Leutnant Geißler.
8. Batteriekolonne 6/10.
 - a) Führer:
 1. Leutnant d. R. Dahmen 11. 7. 15—18. 11. 15
 2. Oberleutnant d. R. Otto 18. 11. 15—6. 12. 18.
 - b) Offiziere:
 1. Leutnant d. L. Weise
9. Batteriekolonne 7/10.
 - a) Führer:
 1. Rittmeister d. R. Peill 1. 7. 15—20. 3. 16.
 2. Leutnant d. L. Achilles 21. 3. 16—2. 6. 16.
 3. Oberleutnant d. R. Wester 3. 6. 16—17. 11. 18
 - b) Offiziere:
 1. Leutnant d. R. Stollwerk.
 2. Leutnant d. L. Marheinecke.
 3. Leutnant d. L. Achilles.
10. Feuerwerksoffiziere:
 1. Oberleutnant Krah.
 2. Fw.-Leutnant Hentschel.
 3. Fw.-Leutnant Zisch
11. Sanitätsoffiziere:
 1. Stabsarzt d. L. Dr. Schenk.
 2. Oberarzt d. R. Dr. Döderlein
 3. Assistenzarzt Dr. Rossi.
 4. Oberarzt d. R. Dr. Albrecht.
 5. Assistenzarzt Dr. Ginkfinger.
 6. Feldunterarzt Rudhardt.
 7. Feldhilfsarzt Dreifuß.
 8. Feldhilfsarzt Pühn.
12. Veterinärsoffiziere:
 1. Stabsveterinär d. R. Göhe.
 2. Stabsveterinär d. L. I. Thieme.
 3. Oberveterinär Eberbed.
 4. Veterinär d. R. Dr. Schuh.
 5. Veterinär Kortmann.

6. Veterinär d. R. Hue
7. Stabsveterinär d. L. Melchert.
8. Stabsveterinär Gerlach.
9. Veterinär d. R. Harder.
10. Veterinär d. R. Tegtmeyer.

Munitionsverbrauch (ohne 8/10).

Formation	1914 1915	1916	1917	1918	Insgesamt	Bemerkung
5/10	27485	54332	6752	11475	100044	
6/10	27234	44028	8804	9529	89595	
7/10	30000	50091	9589	7448	97128	
						Fehlen die Unterlagen v. 2. 8. 14 bis 14. 3. 15. Der Verbrauch v. 14. 3. 15 bis 31. 12. 15 beträgt 20160 Schuß; für die Zeit vom 2. 8. 14 bis 14. 8. 15 hat die Battr. schätzungsweise 10000 Schuß verfeuert.
Summa	84719	148451	25145	28452	286767	

Auf jeden Angehörigen des Bataillons kommen 101 Schuß.

Ersatzstellung für II./Fußart. 10 ohne (8/10).

	1914	1915	1916	1917	1918	Insgesamt
Offiziere	4		2	—	1	7
Unteroffiziere	14		13	3	13	43
Mannschaften	497		284	220	226	1227
Pferde	136		—	—	—	136

Der Ersatz, der von anderen Ersatzbataillonen und Feldformationen überwiesen wurde, ist nicht genau festzustellen.

Insgesamt sind während des Krieges durch die einzelnen Formationen gegangen:

1. Unteroffiziere und Mannschaften:

Stab	87
5/10	645
6/10	677
7/10	713
M. R. 5/10	228
M. R. 6/10	201
M. R. 7/10	289

Zusammen: 2840

2. Offiziere im Bataillon:

a) Artillerie-Offiziere	114
b) Kavallerie-Offiziere	12
c) Feuerwerks-Offiziere	3
d) Ärzte	8
e) Veterinäre	10

Zusammen: 147

Die Gesamtstärke des Bataillons betrug 35 Offiziere, 835 Mann.

Das Bataillon hat sich demnach 3¹ mal während des Krieges ernannt.

Verluste an Pferden:

Feststellbar waren die blutigen Verluste nach den Aufzeichnungen mit annähernder Sicherheit nur für die Zeit vom 1. 8. 14—15. 12. 16

Sie betrugen:

Stab (fehlt jede Unterlage).	
5/10	12 (unvollständig).
6/10	41 (fast vollständig).
7/10	48 (fast vollständig).
8/10	13 (bis 1. 1. 15).
M. R. 5/10	18 (fast vollständig).
M. R. 6/10	— (fehlt jede Unterlage)
M. R. 7/10	86 (vollständig).
Zusammen:	218

Wehrkreisbücherei
Münster i. W.
6. Division - Wehrkreis VI

h.



Württembergische
Landesbibliothek
Stuttgart

2016

a

N13<>>45 74148 5 024



+ 2 Kf.

WLB Stuttgart



Nordfrankreich und Belgien.

11 68



WOËWRE-EBENE

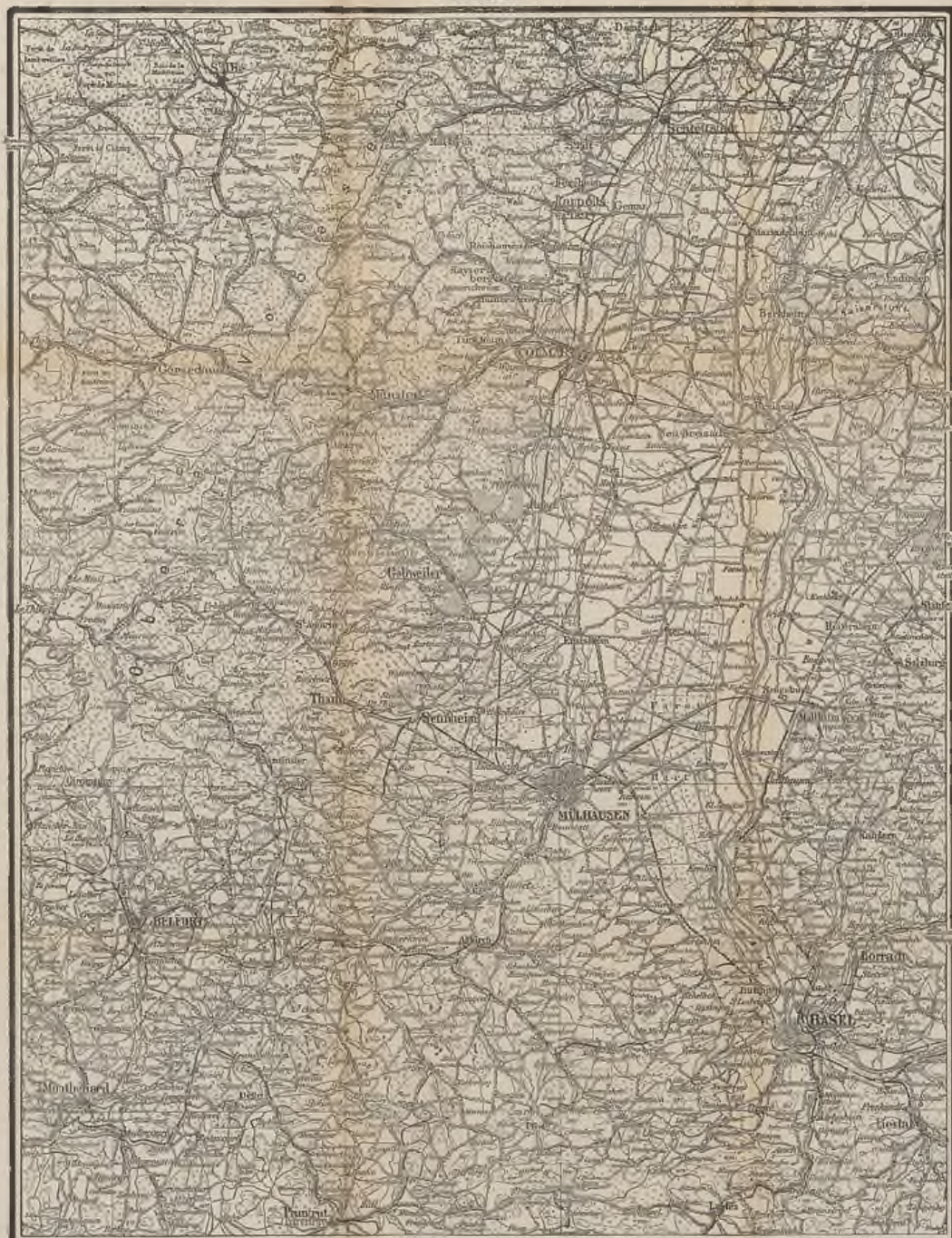


Östlicher Kriegsschauplatz

Alt 68



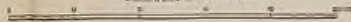
Elsaß.



Mit Genehmigung des Reichsamts für Landesaufnahme nach der Karte F-382 027

Druck und Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.

Maßstab 1:300 000.



Vervielfältigungs-Recht vorbehalten.

Fußartillerie-Regiment 10/1.



Straßen teilweise glatt gefroren. Die Pferde waren infolge der acht-
 tägigen Bahnfahrt und der anstrengenden und ungewohnten Gebirgs-
 fahrten durch Schlamm und Schnee (Bergpässe) müde und hatten

in
 r-
 est
 n,
 if-
 r-
 10
 oft
 m
 al.
 ge

er
 er.
 ur

en
 er
 it-
 de
 er
 h-
 en
 ad
 or
 ge
 p-
 ei
 d-
 uf
 ge
 ad

rcuadra
COLORMIX MEDIUM

